This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

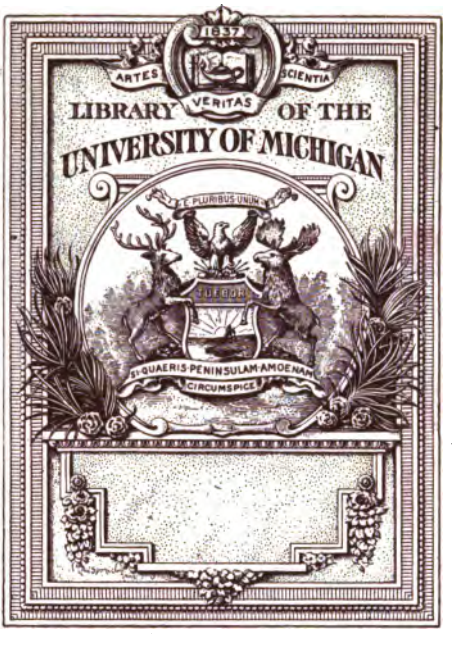
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

820.6
S93
no. 13

STUDIEN

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

LORENZ MORSBACH

O. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

HEFT XIII

KARL WILDHAGEN

DER PSALTER DES EADWINE VON CANTERBURY

HALLE A. S.

VERLAG VON MAX NIEMEYER

1905

DER PSALTER

DES

EADWINE VON CANTERBURY

DIE SPRACHE DER ALTENGLISCHEN GLOSSE

EIN FRÜHCHRISTLICHES PSALTERIUM DIE GRUNDLAGE

VON

KARL WILDHAGEN
DR. PHIL.

MIT 2 ABBILDUNGEN

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1905

11374

Dem Andenken meines lieben Vaters.

172894

Inhalt.

Seite

Einleitung über die Handschrift.

Beschreibung, Publikationen . . . . . 1—5
Der künstlerische Schmuck . . . . . 5—6
Entstehungszeit . . . . . 6—7
Schreiber Eadwine . . . . . 7—10

Die altenglische Interlinearversion.

Abschnitt I: Die Einheit des Psalters.

Die Schreiber der Glosse . . . . . 11—12
Wortschatz . . . . . 12—22
Übersetzungsfehler . . . . . 22—25
Korrekturen im I. Teil nach anderen Psalterglossen . . . 26—28
Modernisierungen der Schreiber . . . . . 28—31
Graphische Merkmale der Glosse . . . . . 32—34

Abschnitt II: Untersuchung über Dialekt und Zeit.

Literatur . . . . . 35—40
Lautlehre (Vokalismus)
Kapitel I: Kurze Vokale . . . . . 41—97
Kapitel II: Lange Vokale . . . . . 98—116
Kapitel III: Diphthonge . . . . . 116—134
Zusammenfassung . . . . . 134—148
Abweichungen vom Westsächsischen.
ĕ für *æ̆* . . . . . 149—150
ĭo für *ĕo* . . . . . 150—155
Sonstiges . . . . . 155—158
Ergebnisse 158
Flexionslehre (des Verbums).
I. Endungen der Verba . . . . . 159—170
II. Das starke Verbum . . . . . 170—172
III. Das schwache Verbum . . . . . 172—179
IV. Kleinere Gruppen 179
Ergebnisse 180

Seite

Wortschatz . . . . . 181—188

Schlussfolgerung . . . . . 188—190

Abschnitt III: Zeit- und Dialektbestimmung.

Zeit

der wests. Umarbeitung der Glosse . . . . . 191—195

der *Urform der Glosse . . . . . 195—202

Dialekt . . . . . 202—207

Resultat 208

Anhang.

I. Der zur Glosse gehörige lateinische Text und sein Grundtext.

Übereinstimmungen mit vorhieron. Psalter . . . . . 212—219

Beziehungen zum Latein des merc. Ps. . . . . 219—221

Sonderlesarten im Eadw.-Latein . . . . . 221—223

Übereinstimm. Lesarten der Glosse mit vorhier. Ps . . 224—225

Sonderübersetzungen der Glosse 226

Korrekturen und Verbesserungen im Eadw.-Latein . . 226—228

Erhaltene Fehlerhaftigkeit im Eadw.-Latein 228

Ergebnisse 229

II. Die Glosse in inhaltlicher Beziehung.

Erste Gruppe: Fehler durch lat. Text verursacht

durch Nichtabtrennung der Wörter . . . 232—234

durch Buchstabenverschreibungen etc. . . 234—237

Zweite Gruppe: Fehler durch Willkür und Unwissenheit des Glossators entstanden:

Nomen . . . . . 238—242

Verbum . . . . . 242—245

Einzelheiten . . . . . 245—249

Index . . . . . 250—257

Zwei Abbildungen der Handschr. mit Beschreibung.

Berichtigungen.

S. 1 Z. 7. 6 v. u. *streiche* Cantikel und.
Anm. 1 Z. 2 *lies* Somner-Battely.
„ 2 „ 3 *streiche* Cantikel und.
„ 3—13 *beachte die Berichtigung im Vorwort.*
„ 4 „ 8 v. u. *lies* Wharton.
„ 22 Anm. 1 *lies* ein.
„ 32 § 13 Abkürzungen *füge zu*: für sum zweimal þ 117, 10, 11.
„ 43 Z. 17 *lies* ærefnede.
„ 46 letzte Zeile (Bemerk. 2) *streiche hinter* 4, 6 *Folgendes.*
„ 47 Z. 10 v. u. *lies* §§ 30, 73, Bemerk. 3.
„ 60 „ 7 v. u. *lies* 1, 1.
„ 64 *sind die letzten drei Zeilen zu streichen.*
„ 72 Z. 9 *lies* § 35.
„ 74 Z. 7 *lies* ist es durch *i*-Umlaut aus urspr. *io* entstanden.
„ 86 „ 1 *lies* 127, 6.
„ 7 v. u. (Bemerk.) *lies* twiogendlice.
„ 100 „ 7 *lies* 34, 22 oncneæwen.
„ 107 „ 5 v. u. *lies* fiðdon.
„ 113 Bemerk. 1 Z. 3 *lies* auf späterer; Bemerk. 2 Z. 1 *lies* 144, 16.
„ 134 Z. 22 *lies* in §§ 15—81.
„ 155 „ 5 „ widerspiegelt.
„ 16 „ *ło.*
„ 165 „ 17 „ fylghþ 118, 25; ietfylgþ.
„ 170 Bemerk. Z. 2 f. *streiche von* vielleicht *bis* vb.).
„ 179 „ „ 2 *lies* § 9, 3.
„ 184 f. *setze* * Pariser Psalter II *unter* poet. Denkmäler.
„ 188 Z. 13 *lies* synful.
„ 200 „ 20 *lies* 118, 36; neeæles Cantik.
„ 202 „ 12 v. u. *streiche* bei weitem.
„ 203 „ 12 *lies* im Frühmittelenglischen im Süden.
„ 10 f. v. u. *streiche* hela (salutare) 84, 10.
„ 8 v. u. *streiche* sichere.
„ 204 „ 8 *lies* Übereinstimmungen.
„ 223 Anm. Z. 3 *lies PsR* werden.
„ 232 Z. 24 *lies* quesivi = qu(*ia*?)si*bi*.
„ 10 v. u. *lies* prǒ pag*a*no.
„ 239 „ 5 „ „ „ soðfestnes 137, 2.

Vorwort.

Nachdem die altenglischen Psalterglossen durch A. S. Cooks eingehende Behandlung (s. Einleitung zu den *'Biblical Quotations'* 1898) in den Vordergrund des Interesses gerückt waren, hat sich die Forschung mit besonderem Eifer ihrer angenommen. Wenngleich auch die Glossen an sich noch zum grossen Teil der Aufhellung bedürfen, besonders die Gruppe, deren Latein dem Texte des *Psalterium Gallicanum* folgt, so ist man doch im ganzen in der Frage zu ziemlich feststehenden und befriedigenden Resultaten gelangt, vor allem gegenüber der Annahme Cooks, — nach der sämtliche 11 Glossen auf einen Urtypus, den der Vespasian-Glosse, zurückgehen sollten, — welche durch die neueste Arbeit von Uno Lindelöf (*Studien zu ae. Psalterglossen* = *Bonner Beitr.* XIII, Bonn 1904) als endgiltig beseitigt gelten darf. — Von Lindelöf besitzen wir ferner eine Einzeluntersuchung der Glosse in der Hs. Junius 27 der Bibl. Bodl. (vgl. *Mémoires de la Société néoph. à Helsingfors* III, 1 ff. 1901), die der Vespasian-Glosse verwandt ist, und von Roeder ist soeben eine Ausgabe und Bearbeitung des Regius-Psalters, eines dem Spelman-Psalter nahestehenden Psaltertypus, erschienen, so dass also, gegenwärtige Arbeit mitgerechnet, fast alle fünf Glossen — ausgenommen die in Hs. Ff. I 23 Univ. Lib. Cambridge —, deren Latein dem Typus des *Psalterium Romanum* folgt, in Sonderuntersuchungen vorliegen.

Die Eadwine-Glosse[1]) nimmt unter sämtlichen ae. Psalter-Glossen eine Sonderstellung ein, wie ja auch Lindelöf (a. a. O., p. 123) zum Teil erkannt hat. Sie ist die bei weitem älteste und trägt ein durch Wortschatz und vor allem Glossierungsart durchaus eigenartiges, von allen anderen grundverschiedenes Gepräge.

Bei den obwaltenden Verhältnissen hielt ich es für nötig, vor allem den lautlichen Teil der Glosse und zwar den Vokalismus ausführlich zu Worte kommen zu lassen, mehr als oft vielleicht erwünscht erscheinen mag, den Konsonantismus dagegen nur in seinen Hauptzügen (p. 197 ff.) zu behandeln. Von der Flexionslehre konnte für die Dialekt- und Zeitbestimmung nur das Verbum verwertet werden, da die Nominalflexion wegen der mangelhaften Übersetzungsart des Glossators eine erfolgreiche Untersuchung gänzlich unmöglich machte. In Laut- wie Flexionslehre war ich bemüht, mit grosser Vorsicht zu Werke zu gehen und nicht voreilig aus dem allerdings hier und da zu Hypothesen verlockenden, im Ganzen aber immerhin unsicher überlieferten Material Neues für die altenglische Grammatik zu erschliessen. Einige Male allerdings habe ich dies versucht und da hoffentlich mit Erfolg.

Das Verständnis der Glosse ist naturgemäss nur durch eine gründliche Kenntnis der lateinischen Vorlage möglich. Da diese jedoch aus dem überlieferten lateinischen Texte, der, wie sich mit Sicherheit nachweisen lässt, arge Umarbeitungen und Korrekturen erfahren hat, kaum mehr oder nur mit Mühe

---

[1]) Kurz nach meiner Dissertation (*Ueber die in Eadwine's Canterbury Psalter enthaltene altengl. Interlinearversion*, Göttingen 1903) erschien eine Arbeit von B. Hein: *Die Sprache der altenglischen Glosse zu Eadwine's Canterbury Psalter* (Diss. Würzburg 1903), die jedoch — trotz dem Titel — nur 'die Sprache der verschiedenen Schreiber und Korrektoren im Gegensatz zu derjenigen der ae. Vorlage darzustellen', beabsichtigt, 'um damit einen Beitrag für das Englische des 12. Jhs. zu liefern'.

zu erkennen ist, so habe ich versucht, sie aus der Glosse heraus zu rekonstruieren, wenn ich es so nennen darf. Des problematischen Charakters dieser Aufgabe bin ich mir wohl bewusst; immerhin glaube ich in grossen Zügen ein ziemlich deutliches Bild des latein. Vorlagetextes gezeichnet zu haben, das ich in einiger Zeit noch vervollständigen zu können hoffe. Zugrunde legte ich für das *Psalterium Romanum* die Hieronymus-Ausgabe von Vallarsi, welche ja auch bei Migne (*Patrologiae*, Bd. 29, p. 120ff.) abgedruckt ist,[1]) für den vorhieronymianischen Psalter den Text des *Codex San-Germanensis*, den Sabatier in seinem Bibelwerk ediert hat.

Die Hymnen, an denen nicht weniger als 14 Hände tätig gewesen sind, habe ich für die Dialekt- und Zeitbestimmung, sowie auch im Anhang im Wesentlichen mitverwertet, doch natürlich nur soweit sie sicher von unserm Glossator herrühren: No. 1—7, ausgenommen der Teil von 4, 4 bis 4, 9. Dieser letzte Teil, sowie die auf No. 7 folgenden sind von den Schreibern einfach aus anderen Psalterien abgeschrieben [und zwar No. 4, 4 bis 4, 9 und No. 9 bis No. 12 incl. aus dem Regius-Psalter[2]) oder einem diesem sehr nahestehenden Typus, No. 8. 13. 14 aus irgend einem anderen Texte]; Teil 15, 38 bis Schluss erscheint in gänzlich umgearbeitetem, frühmittelenglischem Gewande. Der zur Glosse gehörige lateinische Text der Hymnen, auf den ich im Einzelnen noch an andererer Stelle zurückkommen werde, folgt bis No. 7 z. T. (ausser No. 1 bis 3)

---

[1]) Zur Literatur dieses Abschnittes sei noch hingewiesen auf die treffliche Abhandlung über Hieronymus in der kürzlich erschienenen *römischen Literaturgesch.* von M. Schanz (in Iwan von Müllers *Handbuch der klass. Altertumswissenschaft* Bd. 8, 4. Teil, 1; München 1904) p. 387ff. 408ff. 450.

[2]) Auch die Korrekturen im I. Teil des Psalters werden eher nach dem Regiuspsalter und nicht, wie ich oben S. 26ff. angenommen habe und damals nur annehmen konnte, nach dem Spelman-Psalter gemacht sein.

der *Versio antiqua* (= vorhieron. Version), von da ab dem Texte des Hieronymus (*Vulgata*).[1])

'Master and Council' des Trinity College, Cambridge, die mir die Einsicht in die Handschrift gütigst gestatteten, sowie den Verwaltungen der Universitätsbibliothek zu Cambridge, zu der Herr Dr. K. Breul daselbst mir freundlichst Eingang verschaffte, der Bibliothek des Britischen Museums zu London, der Königlichen Bibliothek zu Berlin, deren ausgiebige Benutzung Herr Professor Alois Brandl daselbst mir in zuvorkommender Weise ermöglichte, und der Königlichen Universitätsbibliothek zu Göttingen sage ich hiermit aufrichtigen Dank. — Wegen der verschiedenen für die Arbeit in Frage kommenden Disziplinen war ich nur zu oft genötigt, von kompetenter Seite mir Rat und Belehrung zu holen. Besonders verpflichtet fühle ich mich in Bezug auf den kunsthistorischen Teil Herrn Professor Adolf Goldschmidt zu Halle, in Bezug auf den paläographischen Teil dem Vicemaster des Trinity College, Cambridge, Dr. William Aldis Wright, sowie den Herren Professoren Wilhelm Meyer zu Göttingen und Michael Tangl zu Berlin.

Vor allen anderen aber bin ich zwei Gelehrten zu tiefem und herzlichem Dank verpflichtet. Mein hochverehrter Lehrer Herr Professor Lorenz Morsbach zu Göttingen hat diese Arbeit

---

[1]) Während für den Psalter drei lateinische Versionen, standen den Schreibern für die Hymnen nur diese beiden Versionen zur Verfügung; sie laufen ebenfalls in zwei Kolumnen nebeneinander her, der 'alte' Text also mit altengl., der Hieronymustext mit lateinischen Glossen. Die dritte Kolumne, die im Psalter den Text des *Psalterium Hebraicum* wiedergab, wird hier nur durch den Text der altfranzösischen Glosse ausgefüllt. — Von No. 7 ab wird nur der Hieronymus-Text — auch hier in zwei nebeneinander herlaufenden Kolumnen, die jedoch von gleicher Breite sind — fortgeführt. Über dem Text desselben stehen die altfranz. und die altengl. Glosse, letztere zu oberst. — Diese Zeilen mögen zugleich als Berichtigung dienen zu der Beschreibung, die ich S. 2 d. Schr. (oben) von diesem Teile der Handschrift gegeben habe.

angeregt und mich für sie wahrhaft zu begeistern gewusst, hat ihre Entwicklung mit lebhaftem Anteil verfolgt und ihr stets durch Winke und Ratschläge mannigfachster Art hilfreichst zur Seite gestanden. Herr Professor Felix Liebermann zu Berlin, der meisterhafte Kenner des mittelalterlichen Englands, ist mir die letzten beiden Jahre hindurch, die ich unter seiner Leitung für ihn arbeiten durfte, ein wohlwollender Berater, ein gediegener Lehrmeister gewesen. Dem reichen Schatze seines universalen Wissens verdankt auch diese Arbeit eine Fülle von Stoff und Anregung.

Charlottenburg-Berlin, im Herbst 1904

Karl Wildhagen.

Einleitung.

§ 1. Handschrift.

Der Eadwine-Psalter, einer der kostbarsten Schätze des Trinity-College zu Cambridge, befand sich ursprünglich in der Bibliothek des Domklosters zu Canterbury und wurde in den Jahren 1595—1615 von dem Domdechanten Dr. Thomas Nevill an das Trinity-College zu Cambridge geschenkt, dessen Master und Gönner er war.[1])

Die Handschrift, dort eingetragen unter R. $\frac{17.1}{253}$ als *Tripartitum Psalterium Eadwini*,[2]) beginnt mit einem Kalender, der mit dem Jahre 1109 (21. April), dem Todesjahre des Erzbischofs Anselm von Canterbury, abschliesst. — Dann folgt ein Psalter in drei lateinischen Versionen, der 'gallicanischen', 'römischen' und 'hebräischen', die in drei Kolumnen nebeneinander herlaufen, und von denen die erste die Führung hat. Über der 'römischen' Version befindet sich eine altenglische, über der 'hebräischen' eine anglonormannische Interlinearversion; und die 'gallicanische' ist mit Glossen in lateinischer Sprache versehen. — Den Schluss der Handschrift bilden Cantikel und Hymnen in dieser Reihenfolge: 1. Canticum *Isayae prophetae.* 2. *Canticum Ezechie regis.* 3. *Canticum Anne matris Samuelis.* 4. *Canticum Moysi.* 5. *Canticum Abbacuc.* 6. *Canticum Moysi* (Deut. 32, 1). 7. *Ymnus trium puerorum,* 8. *Te Deum laudamus.* 9. *Prophetia Zachariae.* 10. *Canticum sanctae Marie.* 11. *Canticum Simeonis.* 12. *Gloria in excelsis.*

[1]) Dart, *The History and Antiquities of the Cathedral Church of Canterbury* London 1726, p. 189. Sommer-Battely, *The Antiquities of Canterbury,* London 1703, II. p. 122 f.

[2]) s. R. M. James, *The Western Manuscripts in the Library of Trinity College* (s. u. § 3) vol. II, p. 402.

13. *Pater noster.* 15. *Credo.* 15. *Quicumque vult.* 16. *Hic psalmus proprie scribtus David extra numerum cum pugnavit cum Golia.* Cantikeln und Hymnen sind nur in der 'gallicanischen' und 'römischen' Version überliefert, welche wie oben im Psalter nebeneinander stehen. Beide Versionen haben ebenfalls Interlinearglossen, die 'römische' eine englische und die 'gallicanische' eine französische; diese folgen jedoch beide dem Texte nur der 'gallicanischen'. Somit steht also merkwürdigerweise über dem 'römischen' Text eine dem 'gallicanischen' entflossene englische Interlinearglosse. Doch nur bis No. 7; fortan hat der römische Text keine Interlinearglosse, vielmehr stehen die englische und die französische Erklärung beide über dem 'gallicanischen' Text.

Die letzten Blätter der Handschrift, Cantikel 8, 24 bis Schluss enthaltend, sind in falscher Ordnung gebunden: Das erste Blatt enthält Cantikel 13, 1 — 15, 6, das zweite Cantikel 15, 6 — 15, 38, das dritte Cantikel 10, 49 — 12, 34 das vierte Cantikel 8, 24 — 10, 48; sodann folgt ein Plan des Domklosters von Canterbury, hierauf ein Bildnis des Schreibers Eadwine und endlich als letztes Blatt der Handschrift Cantikel 15, 38 bis Schluss.

Besonders hervorzuheben ist der künstlerische Schmuck der Handschrift, der ihr hohen kunsthistorischen Wert verleiht. Wie schon in den kunstvoll gearbeiteten Initialen, die jeden ersten Psalmvers der drei lateinischen Versionen beginnen, so zeigt er sich vor allem in den prachtvoll ausgeführten ebenso sinn- wie farbenreichen Miniaturen, welche jeden Psalm zieren und den Inhalt desselben in anschaulicher Weise verbildlichen.

§ 2. Publikationen.

Eine vollständige Ausgabe der Handschrift besitzen wir nicht, wohl aber Publikationen ihrer wichtigsten Teile. Auch haben eingehende Beschreibungen, die in noch verhältnismässig frühe Zeit hinaufreichen, den Mangel einer Ausgabe zu ersetzen gesucht. Der Vollständigkeit wegen sind auch diese hier berücksichtigt worden.

1. Die anglonormannische Interlinearversion mit dem zugehörigen lateinischen Texte ist herausgegeben von Francisque

Michel unter dem Titel: *Le Livre des Psaumes,* Paris 1876 (II. Série No. 5 der *Collection de Documents inédits sur l'histoire de France*).[1])

2. Die altenglische Interlinearversion nebst lateinischem Text gab F. Harsley heraus als: *Eadwine's Canterbury Psalter, Part. II. Text and Notes,* London 1889 in *'Early English Text Society'* No. 93. *Part. I.: 'Introduction on the Lautlehre, Dialect, Date'* etc. sollte als Göttinger Dissertation erscheinen.[2])

3. Die Miniatur zu Psalm 63 sowie den Anfang des 53. Psalms veröffentlichte Westwood in: *Palaeographia Sacra Pictoria,* London 1845, Plate 43.

4. Der Plan des Christ-Church-Klosters und das Bild Eadwine's finden sich in den *Monumenta Vetusta quae ad rerum Britan. memoriam conserv. Societ. Antiquar.* vol. II London 1789 pl. XV, XVI; ersterer auch bei: Hasted, *The History and Typographical Survey of the County of Kent* vol. IV. p. 509 und pl. 16; und bei A. Lenoir, *Architecture monastique* Paris 1852 t. I, p. 28, pl. 17 = 3. Série der *Collection de Documents inédits sur l'histoire de France.*

Abbildungen aus den Miniaturen zu kulturhistorischen Zwecken gab Joseph Strutt in *Horda Angelcynnan or A Compleat View of the Manners, Customs, Arms* etc. vol. I, II London 1775 (f., Index in Vol. II) vol. III 1776, p. 182; ferner Thomas Wright in dem für die englische Kulturgeschichte wichtigen Werke: *A History of Domestic Manners and Sentiments in England During the Middle Ages* London 1862, in II. Aufl. unter dem Titel: *Homes of Other Days* 1871, in III. *A History of English Culture* 1874, s. hier Abbildungen 67—71, 73 etc. und den zugehörigen Text; E. Cutts in seinen *Scenes and Characters of the Middle Ages* London 1872, p. 273 f.; Traill and Mann, *Social England* London 1901 (Ill. Bd.) vol. I, p. 478 f.

[1]) Vgl. Junker, *Grundriss d. Gesch. d. franz. Litteratur* 1898², § 51, 3; G. Paris, *La littérat. franç. au moyen âge* 1890, § 159.

[2]) Vgl. Ten Brink, *Geschichte d. engl. Lit.,* 2. Aufl. v. Brandl, Strassburg 1899, p. 172; *Deutsche Zeitschrift f. Geschichtswissensch.* VII. E., p. 47, 48 (1892); Helen Bartlett, *Metrical Division of the Paris Psalter,* Diss. Baltimore 1896; A. S. Cook, Einleitung zu *Biblical Quotations of Old Engl. Prose Writers,* London 1898.

§ 3. Beschreibungen.

Schon Wanley gibt im zweiten Buche seines Katalogs eine eingehende Beschreibung unserer Handschrift s. *Libr. vet. septentr. Catal.* 1705, p. 168 f., ihm folgen

1723 Le Long, in seiner *Bibliotheca Sacra*, Paris T. I, p. 7 f.

1739 Mabillon, in den *Annales Ordinis S. Benedicti* Lüttich-Paris T. VI, p. 90 f.

1754 Ziegelbauer in *Historia Rei Literariae Ordinis S. Benedicti*, Paris II p. 564, IV p. 11.

1777 J. François in der *Bibliothèque générale des écrivains de l'ordre de Saint Benoît*, Bouillon I p. 274; eine sehr ausführliche, von den früheren unabhängige Detaillierung der Handschr., ebenso wie die

1789 erschienene oben citierte Abhandlung in den *Vetusta Monumenta*, welche sich eingehend mit der Abfassungszeit und dem Schreiber beschäftigt, erstere jedoch bei weitem zu spät ansetzt.

1799 Hasted, vgl. § 2.

1808 Fiorillo in *Geschichte der Mahlerey* (Abteilung II der *Geschichte der zeichnenden Künste und Wissenschaften*), Göttingen, Bd. V, p. 22.

1837 Nagler in dem *Neuen Allgemeinen Künstlerlexikon*, München, Bd. IV.

1845 Westwood, vgl. § 2.

1849 Merryweather in *Bibliomania in the Middle Ages*, London, p. 53.

1871 Warton in *History of English Poetry* ed. Hazlitt, London, vol. I p. 199, Anm. 3 u. p. 201.

1876 Michel, vgl. § 2.

1887 J. W. Bradley in dem *Dictionary of Miniaturists, Illuminators, Calligraphers and Copyists*, London, vol. I, p. 301.

Die beste und ausführlichste Beschreibung unserer Handschrift gibt neuerdings R. M. James in *The Western Manu-*

scripts in the Library of Trinity College Cambridge, vol. II[1]) p. 402 ff. 1901.

§ 4. Der künstlerische Schmuck der Handschrift.

Die Miniaturen des Eadwine-Psalters beruhen nicht auf eigener Erfindung des Illuminators, sondern sind aus dem sogenannten Utrecht-Psalter kopiert, der wiederum auf ältere byzantinische Vorbilder zurückzugehen scheint, wie die neueste Forschung über diesen Gegenstand ergeben hat.[2])

In der Technik der Ausführung weicht jedoch unser Künstler wesentlich von seiner Vorlage ab. Bietet letztere nur farblose Federzeichnungen, so hat jener durch Auftragung von Farben mannigfachster Art seinen Bildern mehr Leben zu verschaffen versucht. Und auch in der Komposition finden sich nicht unerhebliche Unterschiede. Diese sind zum Teil stark hervortretend, bewusst — vielleicht der eigenen Phantasie unseres Malers entsprungen — und als solche plump und ungeschickt ausgeführt (vgl. die Miniaturen zu Psalm 1—7), zum Teil unauffällig und vielleicht unabsichtlich (vgl. die Miniaturen zu Psalm 22, 48, 69 u. a.). Eine genauere Kopie des Utrecht-Psalters, in Technik und Komposition vollkommen übereinstimmend, soweit man dies von einer Kopie erwarten kann, besitzen wir teilweise[3]) in einer Handschrift der Harleian-Bibliothek (No. 603)

---

[1]) Vgl. dazu F. Liebermann im *Archiv f. d. Stud. d. neuer. Sprachen,* Bd. 107 (1901) p. 386; und *Neues Archiv d. Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde,* Bd. 27 (1902) p. 531.

[2]) Vgl. A. Goldschmidt, *Der Albanipsalter von Hildesheim,* Berlin 1895, Einleitung p. 10 ff. Paul Durrieu, *L'origine du manuscrit célèbre dit le Psautier d'Utrecht* (in *Mélanges Julien Havet*) 1895, p. 639; Tikkanen, *Die Psalterillustrationen im Mittelalter,* Helsingfors, 1895 ff.; R. Stettiner im *Repertorium für Kunstwissenschaft* Bd. 18 (1895), p. 199 ff.; W. Vöge ebd., Bd. 19 (1896), p. 204 ff. und besonders H. Graeven, *Die Vorlage des Utrecht-Psalters,* ebd., Bd. 21 (1898), p. 28 ff. — Von älteren Arbeiten seien genannt: Walter de Gray Birch, *The History, Art ... of the Ms. styled The Utrecht Psalter,* London 1876, wo auch unsere Handschrift eingehend behandelt wird p. 101 ff., 113 ff., Derselbe, *Early Drawings and Illuminations* London 1879, p. 251 ff. Besonders aber Anton Springer, *Die Psalter-Illustrationen im frühen Mittelalter* (in *Abhandlungen der philolog.-histor. Cl. d. Sächs. Gesellsch. d. Wiss.* VIII, No. 2), 1880. Leitschuh, *Geschichte der Karolingischen Malerei,* Berlin 1894, p 321 ff.

[3]) Die Handschrift bietet ein recht buntes Bild. Von Psalm 1—47

des Britischen Museums zu London aus dem Ende des 10., Anfang des 11. Jahrhunderts, welche auch in der äusseren Anlage grosse Ähnlichkeit mit der Handschrift des Utrecht-Psalters aufweist.[1]) Im Gegensatz hierzu nähert sich die dritte uns bekannte Kopie des Utrecht-Psalters in der Handschrift No. 8846 der Bibliothèque nationale zu Paris aus dem 13. Jahrhundert in auffallender Weise dem Eadwine-Psalter und ist vielleicht aus diesem kopiert oder geht mit ihm auf eine verloren gegangene Schwesterhandschrift des Utrecht-Psalters zurück

In ihrem Bau folgt diese ganze Psalter-Gruppe der Zweiteilung der byzantinischen Psalterien mit dem Einschnitt hinter Ps. 76, welche nur vereinzelt im Abendlande auftritt, hier vielmehr meist durch eine Einteilung in drei, fünf, acht und mehr Abschnitte ersetzt ist.

§ 5. Die Entstehungszeit der Handschrift.

Der Umstand, dass der die Handschrift einleitende Kalender die Aufzählung der Erzbischöfe von Canterbury mit Anselm († 1109) abschliesst, spricht gegen Schreibung der Handschrift nach dem Jahre 1114, in welchem Radulfus als

halten sich die Miniaturen genau an die Vorlage, den Utrecht-Psalter. Mit Psalm 48 beginnt eine andere Hand in Schrift und Zeichnung; die Bilder nähern sich technisch mehr dem Eadwine-Psalter, sind aber nachlässiger und flüchtiger ausgeführt, bieten ferner in der Zusammenstellung wesentliche Abweichungen von der Vorlage, besonders Bild 60, 61. Die Miniaturen zu Ps. 50, 51, 63, 64, 67—97 fehlen gänzlich, doch ist der Platz freigelassen. Die Miniatur zu Ps. 65 ist nur mangelhaft, die zu 66 nur teilweise ausgeführt; hinter Psalm 97 fehlt ein Blatt, Text und Bilder zu Ps. 98, 99 enthaltend. Mit Psalm 101 beginnt wieder die alte Hand (wie in 1—47) mit derselben Akkuratesse, bis zu Psalm 111 incl. Von Ps. 112 bis zum Schluss (Psalm 143!) weichen die Bilder dermassen vom Utrecht-Psalter ab, dass an eine Kopie nicht zu denken ist; immerhin aber mag auch dem Maler dieser Partie der Utrecht-Psalter vorgelegen haben, wie mir aus Ps. 115, 117, 119 hervorzugehen scheint. Vorstehende Beschreibung beruht auf den Notizen, die ich während meines Aufenthaltes in London über die Handschrift gemacht habe.

[1]) Beide Handschriften bieten nur eine lateinische Psalter-Version (die 'gallicanische'), die sich auch in drei nebeneinanderstehenden Kolumnen fortbewegt, Eadwine-Psalter und Psalter Biblioth. nation. Paris dagegen mehrere Versionen.

Nachfolger Anselms zum Erzbischof von Canterbury geweiht wurde. Doch scheint mir diese Tatsache nur die Anfertigung des Kalenders, mit andern Worten den Beginn der Handschrift oder der Vorlage vor diesem Jahre sicher zu stellen, nicht aber braucht das Manuskript vor dieser Zeit vollendet zu sein. Im Gegenteil: da dasselbe nach dem Jahre 1109 begonnen ist und sicher mehrere Jahre zu seiner Fertigstellung bedurft hat, ist mir eine Vollendung vor 1114 unwahrscheinlich, zumal wir es hier nicht mit einem gewerbsmässigen Schreiber, sondern mit einem Schreibkünstler zu tun haben, der nicht mit der Zeit rechnete, sondern welchem es darauf ankam, durch prächtige und saubere Ausführung seinem Werke einen dauernden Erfolg zu sichern. Ich möchte die Vollendung der Handschrift in die Jahre 1115—1120, den Beginn aber sicher vor das Jahr 1114 setzen. Und zwar bestand die Handschrift ursprünglich nur aus den lateinischen Texten und dem künstlerischen Schmuck, die Interlinearversionen sind erst später nachgetragen worden.

Zu dieser Datierung stimmt vollkommen der allgemeine Eindruck, den die Handschrift paläographisch macht, wie mir Herr Professor Wilhelm Meyer in Göttingen freundlichst mitteilte. Die Schrift ist nicht so deutlich und präzis wie im 11. Jahrhundert; runde Bogen werden schon zum Teil durch eckige ersetzt, welche der sogenannten gotischen Schrift vom 12. Jahrhundert an eigen sind.

§ 6. Der Schreiber der Handschrift.

Der Schreiber des Psalters ist Eadwine, wie er sich selbst in einem Verse, der sein Bildnis umgibt, und in einem Schlussgebete nennt. Der Spruch lautet:

Scriptor: Scriptorum princeps ego; nec obitura deinceps
Laus mea nec fama; qui sim, mea littera clama.
Littera: Te tua scriptura, quem signat picta figura,
Praedicat Eadwinum fama per saecula vivum,
Ingenium cuius libri decus indicat huius.

Näheres über Leben und Wirken dieses Eadwine erfahren wir aus der Handschrift nicht, und auch die Geschichte lässt

uns mit näheren Angaben im Stich.[1]) Immerhin aber werden wir die Zeit seiner Haupttätigkeit ziemlich sicher fixieren können. Einen und zwar den wichtigsten Anhaltspunkt gibt uns die Entstehungszeit der Handschrift, die, wie wir gesehen haben, bis etwa 1120 beschlossen sein wird.

Wenn ferner Raginald von Faye,[2]) der nach Liebermann[3]) von etwa 1102 an in Canterbury dichtete, einen Eadwine er-

---

[1]) Es wurden zu diesem Zwecke folgende Werke durchgesehen:

Matthaeus Parker, *De Antiquitate Britannicae Ecclesiae et nominatim De privilegiis Ecclesiae Cantuariensis* 1572.

G. Camden, *Anglia, Hibernica, Normannica, Cambrica*, Frankfurt 1602.

Concilia, Decreta, Leges, Constitutiones in Re Ecclesiarum orbis Britannici a Henr. Spelmanno, II, London 1664.

Inventories of Christ-Church Canterbury, ed. by Legg and Hope, Westm. 1902.

Kuen, *Collectio scriptorum rerum historico-monastico-ecclesiast. variorum religios. ordinum* 6 Bde., Ulm 1755—1768.

Le Maître, *Les écoles épiscopales et monastiques de l'Occident*, Paris 1866.

Martène et Durand, *Thesaurus novus anecdotorum*, 5 Bde., Lüttich-Paris 1717.

Monasticon Anglicanum, new edition by Caley, Ellis, Bandinel, vol. I, 1846.

Montalembert, *Les moines d'occident* etc., 6 Bde., 1877.

B. Pez, *Bibliotheca Benedictino-Mauriana* 1716.

Searle, *Christ-Church, Canterbury*, Cambridge 1902.

Somner, *The Antiquities of Canterbury*, London 1640.

Somner-Battely, *The Antiquities of Canterbury*, London 1703.

Ethelred L. Taunton, *The English Black Monks of St. Benedict*, 2 Bde., London 1897.

Yepes, *Cronica general de la orden de S. Benedito*, Valladolid 1609 ff.

Yepes, *Chronicon general. ord. S. Benedicti*, 1648.

Folgende Bände der *'Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptores'*:

Hardwick, *Historia monast. S. August. Cant.*, 1858.

Rule, *Eadmeri historia novorum in Anglia*, 1884.

Stubbs, *Historical Works of Gervase of Canterbury*, 1879 f.

Wright, *The Anglo Lat. Satir. Poets*, 1872.

[2]) Vgl. Heinr. Böhmer, *Kirche und Staat in England und in der Normandie im XI. u. XII. Jahrhundert*, Leipzig 1899, p. 104.

Liebermann in *Neues Archiv der Gesellschaft f. ältere deutsche Geschichtskunde*, XIII, p. 517 ff.

Croke, *An Essay on the Origin ... of Rhyming Lat. verse*, Oxford 1828, p. 63 ff.

Wright in *The Anglo Lat. Satir. Poets*, vol. II, p. 259 ff.

[3]) *Neues Archiv d. Gesellsch. f. ältere deutsche Gesch.*, XIII, p. 529, 539.

wähnt zur Zeit als Conrad Prior von Canterbury war (1108—1120) und ihm das Ehrenprädikat Sophokles, das Liebermann als Versteher lateinischer Verse fassen, ich jedoch mit den schon um diese Zeit in Südengland beginnenden scenischen Aufführungen[1]) in Verbindung bringen möchte, so ist hiermit die Existenz eines Eadwine gesichert, welcher fast zu derselben Zeit lebte und sich fast auf demselben Gebiete hervortat wie unser Psalter-Schreiber. Und auch historische Kunde scheint von diesem Eadwine vorhanden zu sein, wenigstens berichtet Wharton in seiner *Anglia-Sacra* p. 137 von einem Adewyn, der in Gemeinschaft mit einem gewissen Edmund[2]) den Prior Conrad in seinen Bestrebungen hilfreich unterstützt habe: *in his autem fere omnibus multum fretus est auxilio strenuissimorum secretariorum,*[3]) *Adewyni videlicet et postea Edmundi.* Diese Bestrebungen Conrads bestanden aber vornehmlich in Verbesserungen und Ausschmückungen der Kirche, in Verzierung des Chors etc.: *Cancellum quippe Ecclesiae, quem venerabilis Ernulphus antecessor ejus imperfectum reliquerat, ipse sua industria magnifice consummavit, consummatumque egregia pictura decoravit, decoratum vero preciosis ornamentis locupletavit.* Also auch dieser historische Eadwine betätigt sich auf demselben Gebiete, wie unser Psalter-Schreiber. Eine Identifikation dieser beiden Eadwine mit unserm Schreiber kann zwar nicht als unbedingt sicher erwiesen werden, ist aber auf Grund dieser Übereinstimmungen mehr als wahrscheinlich.[4]) Sicher ist also anzunehmen, dass unser Psalter-

---

[1]) Vgl. T. Brink, *Geschichte d. engl. Literatur,* Bd. II, p. 243 ff.
G. Paris, *La Littérat. franç. an moyen âge* § 164 ff.
Grass, *Das Adamsspiel,* Halle 1891.

[2]) Über Edmund finde ich nur eine kurze Bemerkung in Ziegelbauers *Historia rei lit. Ord. S. Bened.* II, p. 565: *Edmundus, monachus Cantuariensis discipulus S. Anselmi anno 1120.*

[3]) Vgl. auch Searle in *Christ-Church, Canterbury* (*Publications of the Cambridge Antiqu. Society* Bd. 34) Cambr. 1902, p. 165.

[4]) Michel (*Livre des Psaumes* p. V) identifiziert Eadwine mit dem Schreiber eines Evangeliars im Reliquien-Kabinett zu Hannover. Freilich ist auch dies ein angelsächsischer Bilderkodex, doch in einer zweifellos anderen, ca. 50 Jahre älteren Hand als unser Psalter. Der Schreiber dieses Evangeliars, das sich jetzt im Provinzial-Museum zu Hannover befindet und mir zur Einsicht vorlag, führt den Beinamen Basan und

Schreiber in dem ersten Viertel des 12. Jahrhunderts in Canterbury als Angehöriger des Dom-Klosters gewirkt hat und hier höchstwahrscheinlich nicht nur als Künstler, sondern auch als Lehrer und Kenner des Lateinischen grossen Ruf genossen, sowie an den geistigen Bestrebungen dieses Klosters regen Anteil genommen hat. Das beste Zeugnis seiner künstlerischen und zum Teil wissenschaftlichen Tätigkeit besitzen wir in vorliegendem Psalter, der an Pracht und Ausführung seinesgleichen sucht. Jedenfalls hat die Bibliothek des Klosters mehrere solcher Schätze von ihm empfangen, ein Handschriftenkatalog[1]) des Klosters aus dem Jahre 1315 — erhalten in einer Handschrift des Britischen Museums Cotton Galba E. 4 — führt noch zwei Werke von ihm auf ein '*Liber Edwini Anglice*' und eine '*Biblia bipartita Edwini*'. Unter den hohen Aufgaben des Benediktinerordens fördert somit dieser Mönch[2]) die für die Kultur des Mittelalters so wichtige der Überlieferung geistiger und künstlerischer Schätze der Vorzeit.

---

schreibt sich Eaduuius, was wir Eadwius, die latinisierte Form des angelsächsischen Eadwi(g), zu lesen haben und nicht Eaduvius, wie u. a. Gebhardi, *Dissertatio . . . de re litteraria Coenobii S. Michaelis in urbe Luneburga* 1755 § 10 ff. und neuerdings Bradley, *Dictionary* (s. o. § 3) p. 301, gelesen haben.

[1]) s. Wanley, *Libr. vet. Catal.*, Praef. + b 2 v.

[2]) Vgl. Mabillon, *Annales Ordinis S. Benedicti* IV, p. 90 f. zum Jahre 1122: '*Eo (Radulfo) sedente litteras in Cantuariensi monasterio Christi floruisse probant aliquot codices manuscripti, inter quos insignis est ille, qui ab Eadwino monacho litteris aureis atque argenteis ac passim miniatis exaratus est*' etc. J. François, *Bibliothèque génér. des écrivains de l'ordre* de St. B. I, p. 274: '*Eadwin, moine de Cantorbéry. Du temps que Raoul gouvernoit l'église de Cantorbéry, Eadwin religieux Bénédictin en cette ville, excelloit dans l'art d'écrire et de peindre, mais il s'est encore plus distingué par la grande connoissance qu'il avait des livres saints, comme il est prouvé par les manuscrits qu'il a laissés*' etc.

Die altenglische Interlinearversion.

Abschnitt I.

Die Einheit des Psalters.

§ 7. Wie wir gesehen haben, ist der altenglische Text eine Übersetzung der lateinischen 'römischen' Psalterversion, welche noch in vier anderen englischen Psaltern zu Grunde gelegt ist.[1])

Sechs verschiedene Schreiber haben sich in die Abschrift des Textes geteilt und zwar:

A: Psalm[2]) 1—25 incl.
B: „ 26—77 „
C: „ 78—90, 15 (earfoðnesse), incl.
„ 95, 2 (his welsecgað) — 96, 10 (fyrenfulra) incl.
D: „ 96, 10 (gefriolsæð) — 142, 11 (drihten) incl.
E: „ 142, 11 (geliffeste) — 148 incl.
F: „ 149. 150.

In C ist ferner eine breitere Hand R in dunkler Tinte zu beachten: Psalm 78, 1—3 (god), Ps. 79, 3—7 bis Ps. 83, 2 —4, Ps. 84, 13—Schluss, ferner eine Hand P: Ps. 90, 15 — 95, 2, welche den entsprechenden Teil des Pariser Psalters[3]) kopiert. Bis zum Ps. 78 (excl.), also in A und B, finden sich zahlreiche Hinzufügungen und Verbesserungen meist auf Rasur und in anderer Tinte, die vorwiegend — wenigstens in B — nur von einer Hand (Korrektor bei Harsley),[4]) oft jedoch

[1]) A. S. Cook, *Biblical Quotations*, p. XXVIII ff.

[2]) Die Zahlen vor dem Komma bezeichnen die Psalmen, die Zahlen hinter dem Komma die Verse. Ich zitiere nach Harsley, s. § 2, 2.

[3]) *Libri Psalmorum* ed. Benj. Thorpe, Oxonii 1835.

[4]) Diese Hand macht sich bisweilen auch in dem zweiten Teile des Psalters bemerkbar.

— besonders in A — von anderen herrühren. Auch sonst zeigt dieser Teil nicht unerhebliche Abweichungen, auf die wir am Schluss zurückkommen, von dem folgenden Teil des Psalters (Ps. 78 bis Schluss), so dass es nötig ist, bevor wir eine dialektische Untersuchung beginnen klar zu legen, ob beide von einem Übersetzer stammen, die Schreiber also eine gemeinsame Vorlage kopierten, oder ob die Teile verschiedene Psaltertexte wiedergebend zu trennen sind. Es ist dies umso wichtiger nachzuweisen, als Gelehrte, die sich mit dem Text beschäftigt haben und die Handschrift kennen, in der Tat an einer Einheit des Ganzen zweifeln.

Eine Untersuchung über Wortschatz und Übersetzungsart möge die Frage entscheiden.

Da bei den verwickelten Schreiberverhältnissen eine erfolgreiche dialektische Untersuchung nur mit genauer Kenntnis der Handschrift möglich war, so hielt ich es für ratsam, diese selbst in Cambridge einzusehen und mit dem Texte Harsleys zu kollationieren; einige Versehen des letzteren habe ich verbessert und in meinem Sinne verwertet.

Ich bezeichne die Teile mit I (A. B.) und II (C. D. E. F.) und gehe aus von Teil II, der unbeschädigt erhalten ist.[1])

§ 8. Wortschatz.

1. lat. abyssus
   II: niowolnes(..) 103, 6. 106, 26. 134, 6. 148, 7.
   I: „ 32, 7. 35, 7. 70, 20. 76, 17. 77, 15.
   deopnesse[2]) 35, 7. 41, 8 und
   grund(..) 32, 7. 70, 20. 76, 17. 77, 15 vom Korr.
2. adhaerere
   II: ætfiol(an) 100, 3. 101, 6. 118, 25, 31 ætbion 136, 6.
   tocleof(ian) 118, 25 vom Korr.
   I: ætfiol(an) 21, 16. 24, 21.
   togecleof(ian) 21, 16 und
   togeþeod(ian) 24, 21. 62, 9. 72, 28 vom Korr.

[1]) Ich gebe die Beispiele nach der Überlieferung des Eadwine-Psalters, nur einzelne Schreibereigentümlichkeiten wie *æ̆, eæ̆* für *ă, eă* habe ich beseitigt. Korr. = Korrektor; Ras. = Rasur; zugf. = hinzugefügt.

[2]) Alle Hinzufügungen und Verbesserungen der späteren Schreiber sind cursiv gedruckt.

3. adjutor
   II: fultumend 80, 2. 113, 9, 10. 117, 6. 145, 5.
   I: „ 9, 10. 10, 14. 27, 7. 39, 18 etc. zehnmal. *(ge)fylstend, gefylsta* ausser in 18, 15[1]) stets zugf., meist vom Korr: 17, 3. 26, 9. 29, 11. 32, 20. 62, 8.

   adjuvare
   II: fultum(ian) 78, 9. 85, 17. 106, 12, 41. 108, 26. 118, 86, 117, 175.
   I: „ 21, 12. 27, 7. 43, 26. 45, 6. 53, 6. 69, 2. *(ge)fylst(an)* 36, 40. 69, 6 vom Korr.

4. adversus
   II: wið 82, 4. 101, 9. 108, 3, 5, 20. 118, 23.
   I: „ 49, 20.
   Sonst stets *ongean,* das ausser in 3, 2 teilweise oder ganz auf Ras: 2, 2. 12, 3. 14, 3; in dunkler Tinte: 37, 12; vom Korr: 22, 5. 26, 3. 30, 14, 19. 31, 5. 34, 3, 15. 37, 18. 38, 2. 40, 8, 9. 55, 6. 68, 13.[2])

5. aequitas
   II: emlicnes(..) 95, 10, 13. 97, 9. 110, 8. 118, 40, 75, 144, 172. 142, 11.
   I: — . . . . . .
   ef(en)nesse 9, 9 in roter Tinte; 10, 8 und, wie scheint, 16, 2 auf Ras; 36, 37. 64, 6. 66, 5 vom Korr. — *rihcwisnesse* 51, 5 vom Korr.

6. altitudo
   II: hyhð(o) 102, 11.
   I: „ 55, 4.
   deopnesse 68, 3 vom Korr. — *heahnesse* 11, 9 auf Ras.

7. deficere
   II: aspring(an) 83, 3. 85, 7. 103, 29, 35. 106, 5. 118, 81, 82, 123. 141, 4. 142, 7.
   ateor(ian) 89, 9. 101, 28 scheint nicht original.

---

[1]) Beachte hierzu sowie zu den folgenden Ausnahmen (No. 4, 13, 14 usw.) § 11.

[2]) Bemerkenswerth ist *ongean* 26, 3, das zwischen *on* und *gean* eine Rasur zeigt, wo nur ein kurzes Wort, scheinbar *wið,* gestanden hat.

I: aspring(an) 72, 26. 76, 4.
ateor(ian) 11, 2. 70, 9. 72, 26. 77, 33 vom Korr. auf Ras. — *geteor(ian)* 9, 7 in roter Tinte auf Ras: 17, 28. 36, 20. 38, 12. 54, 12. 63, 7. 67, 3. 68, 4. 70, 13 vom Korr. auf Ras. — *teor(ian)* 30, 11. 72, 19 vom Korr.

8. desiderium
II: will(a) 102, 5. 111, 10. 126, 5. 139, 9.
wilnung 80, 13 scheint mir nicht original.
I: — . . . . . .
(ge)wilnung(..) ausser in 77, 29. 30 vom Korr. auf Ras. 9, 24. 38. 20, 3. 37, 10. — *gyrning(..)* 9, 38. 20, 3 auf Ras. — *lust* 77, 29 vom Korr. auf Ras.

9. dolosus
II: inwid(..) 108, 2, 3. 119, 2, 3.
I: „ 11, 4.
facen 11, 3 auf Ras.; 11, 4 übergeschrieben von anderer Hand. — *facenful(..)* ausser in 5, 7. 54, 24 vom Korr: 30, 19. 42, 1. 51, 6; 16, 1 in roter Tinte auf Ras.

10. enarrare
II: secg(an) 87, 12.
I: „ 18, 2. 25, 7. 42, 14. 49, 16.
bod(ian) 18, 2 auf Ras. — *cyþ(an)* 47, 14 vom Korr.; 25, 7 scheint mir auf Ras.

11. exultare
II: C. hyht(an) 88, 13, 17. 95, 12. 96, 1.
wynsum(ian) 80, 2. 95, 11. 96, 8 scheint mir nicht original.
D. „ 97, 4, 8. 113, 4 117, 24. 131, 16
F. „ 149, 2, 5.
I: A. hyht(an) 12, 5. 13, 7.
wynsum(ian) 9, 16. 12, 6. 18, 6. 20, 2 scheint nicht original.
bliss(ian) ausser in 2, 11. 9, 16 auf Ras: 12, 5. 20, 2 und, wie mir scheint, 12, 6. — *gefagen(ian)* 9, 3. 15, 9 auf Ras.

B. hyht(an) 39,17. 47,12. 50,10. 52,7. 66,5. 67,4. 69,5. *wynsum(ian)* 30, 8 scheint mir nicht original. Die übrigen sämtlich vom Korr: *bliss(ian)* 34, 9. 62, 8; *fagn(ian)* 30, 8. 31, 11. 34, 27. 66, 5; *(ge)f(eon)* 47, 12. 50, 10.

12. facies

II: onsien(..) 79, 8, 20. 82, 8, 14, 17. 83, 10. 87, 15. 88, 15, 24 etc. 23 Mal.

I: „ 1, 4. 9, 4, 32. 12, 1. 16, 9 etc. 30 Mal. *andwlita(..)* 26, 8. 33, 6. 37, 4. 43, 16 vom Korr. — *sihthe* 9, 4 auf Ras.

13. filius

II: bearn(..) 78, 11. 79, 16, 18. 81, 6. 88, 1, 31, 48. 89, 3, 16 etc. 43 Mal.
sunu (Sg.) in C: 85, 16. 88, 23 wahrscheinlich nicht original.

I: „ 4, 3. 10, 5. 11, 2, 9. 13, 2. 17, 46 etc. 31 Mal. sunu Sg. 2, 7. 8, 5. 49, 20 wahrscheinlich nicht original; Pl. 61, 10 und wahrscheinlich 10, 5 vom Korr.

14. filia

II: bearn(..) 96, 8. 105, 27. 38. 136, 8. 143, 12.

I: „ 72, 28
doht(or) ausser in 9, 15 (Sg.) stets vom Korr: 44, 10, 11, 13, 14. 47, 12. 72, 28.

15. flumen

II: stream(..) 79, 12. 88, 26. 97, 8.

I: „ 45, 5. 64, 10. 65, 6. 77, 16, 44.
flod(..) ausser in 71, 9 stets vom Korr: 45, 5. 64, 10. 65, 6. 77, 16, 44.

16. fovea (lacus, puteus)

II: seað 87, 5, 7. 142, 7.

I: „ 7, 16. 29, 4. 39, 3. 54, 24. 56, 7. 68, 16.
pit 54, 24 und 56, 7 zugf., wie mir scheint, von anderer Hand; 68, 16 vom Korr.

17. fundamentum

II: staðol 86, 1.

I: gestaþelung 17, 8.
grundweall(..) 17, 8 von anderer Hand; 17, 16 vom Korr.

18. gaudere
II: gefio(n) 95, 12.
I: „ 70, 23.
bliss(*ian*) 40, 12 und *fagen*(*ian*) 32, 1. 67, 5 vom Korr.

19. iniquitas
II: unrih(t)nes(..) 81, 2. 84, 3. 88, 23, 33. 89, 8 etc. 25 Mal; *unriht* 118, 69. 138, 24. 140, 4.
In *unrihtwisnesse* 78, 8 steht *wisnesse* auf Ras.
I: A. unrihtnes(..) 10, 6. 13, 4. 25, 10; *unriht* 6, 9.
unrihtwisnes(..) 17, 5 auf Ras.; sonst ist ausser in 5, 5, 7. 7, 4, 15, *wisnesse* zugf: 7, 15, 17. 17, 24; in 16, 3 *wis* übergeschrieben.
B. unrihtnes(..) 27, 3. 36, 1. 37, 5. 39, 13. 72, 6.
Die im Text begegnenden *unrihtwisnes*(..) rühren sämtlich vom Korr. her:
a) ganz auf Ras. 26, 12. 38, 12. 40, 7. 50, 4. 68, 28. 72, 8; (50, 11).
b) *wisnes*(..) auf Ras. 30, 19. 31, 1. 35, 3, 4, 5. 37, 19. 38, 9. 48, 6. 50, 3 52, 5. 54, 10. 58, 3, 5, 6. 63, 7. 72, 7, 19. 73, 20. 74, 6.
c) *wisnes*(..) zugf. 35, 13. 44, 8. 50, 5. 51, 3. 54, 11. 56, 2 und, wie mir scheint, 50, 7. 51, 5. 54, 4.
d) *wis* übergeschrieben 61, 11. 63, 7. 65, 18; in 71, 14 zugf.

20. iniquus
II: unriht(..) 103, 35. 118, 85, 86, 128. 129, 2.
unrichtwise 118, 113 ist von anderer Hand.
I: unriht(..) 24, 19. 62, 12.
unrihtwis 17, 49 auf Ras.; 40, 9 von anderer Hand; *wis* vom Korr: auf Ras. 24, 4. 42, 1. 64, 4. 74, 5, zugf. 26, 12 und, wie mir scheint, 50, 15.

21. iniustus
II: unsoðfest(..) 118, 118. 139, 12.
I: „ 5, 6.
—*rihtwise* 35, 2 auf Ras.; *unrihtwis* 36, 28 38 desgl. vom Korr.

22. innocentia
II: unscyþenesse 83, 13. 100, 2.
I: „ 17, 25. 40, 13.
unscyldinesse 7, 9 auf Ras.; 25, 11 desgl. vom Korr.; in *unscyldignesse* 25, 1 ist *ldignesse* auf Ras. vom Korr.

23. iustitia
II: soðfestnes(..) 84, 11, 12. 87, 13. 88, 15, 17. 96, 2, 6 etc. 31 Mal.
I: A. soðfestnes(..) 7, 9. 16, 15.
rihtwisnes(..) mit Ausnahme von 4, 2. 21, 32 auf Ras.: 7, 18. 9, 9. 10, 8. 14, 2. 17, 23, 25; vom Korr.: 22, 3 desgl.; in 4, 6 und 17, 21 ist *rihtwis* auf Ras., die Endung *nesse* des ursprüngl. Wortes ist stehen geblieben. *rihtwisnesse* 5, 9. 16, 1 mit *wisnesse* auf Ras. scheint mir nicht original.
B. soðfest(e)nes(..) 30, 2. 35, 7. 11. 36, 6.
Sämtliche *rihtwisnesse* sind mit Ausnahme von 57, 2 vom Korr. und zwar ganz auf Ras.: 34, 27, 28. 39, 10, 11. 47, 11. 49, 6. 50, 21. 68, 28. 70, 2, 15, 16, 19, 24. 71, 2, 7. 74, 3, nur zum Teil auf Ras.: 50, 16, *rihtwis* auf Ras.: 44, 5, 8. 49, 16. 57, 2. 71, 3.

24. iustus
II: soðfest(..) 96, 11, 12. 110, 1. 111, 4, 7. 114, 5. 117, 15, 20 etc. 15 Mal.
I: A. „ 1, 6. 10, 4, 6
riht 2, 12 wahrscheinlich nicht original. — *rihtwis* ausser in 7, 10, 12. 13, 6 auf Ras.: 1, 5. 5, 13. 10, 8.
B. soðfest(..) 33, 16, 18, 20. 36, 39. 48, 15 etc. 8 Mal.
riht 36, 12 wahrscheinlich nicht original. — *rihtwis* vom Korr. und zwar auf Ras.: 30, 19.

33, 22. 36, 16, 17, 21, 25, 29, 30, 32. 63, 11. 68, 29. 74, 11, zugf.: 32, 1; von anderer Hand auf Ras. 54, 23, wahrscheinlich auch 31, 11.

25. iustificare
II: soðfest(an) 81, 3. 142, 2.
I: — . . . . . .
(*ge*)*rihtwis*(*an*) 50, 6. 72, 13 vom Korr. auf Ras., in *gerihtwisede* 18, 10 ist *riht* auf Ras.

26. labor
II: gewin(..) 87, 16. 89, 10. 104, 36, 44. 106, 12. 108, 11. 127, 2. 139, 10.
I: „ 72, 5. 77, 51.
geswinc ausser in 9, 28 zugf. und zwar 72, 16 (aus urspr. *gewinn*) vom Korr., 54, 3 von anderer Hand. — *swinc* vom Korr. und zwar 24, 18 auf Ras., 72, 5. 77, 46 zugf. — *gewin* ł *swinc* 24, 18 auf Ras. vom Korr.

27. laborare
II: winn(an) 126, 1.
I: — . . . . . .
swinc(*an*) 48, 9. 68, 4 vom Korr. auf Ras.

28. liberare
II: (ge)friols(ian) (—friels—) 78, 9. 80, 8. 81, 4. 90, 3, 14 etc. 20 Mal.
„ 7, 2. 30, 2. 40, 2. 43, 26. etc. 14 Mal.
(*al*)*ies*(*an*) stets vom Korr. und zwar zugf.: 7, 2. 40, 2. 56, 4. 59, 6. 70, 2. 73, 2, auf Ras.: 30, 2. 33, 20. 36, 40. 58, 2. 76, 16. 77, 42; von anderer Hand auf Rasur 21, 5. — Urspr. *lies*(*an*) 33, 18 wird nicht original sein (inhaltlich vom Schreiber?).

29. matutinus
II: uhtlic(..) 100, 8. 129, 6.
I: „ 29, 6. 48, 15. 62, 7. 64, 9. 72, 14.
dægred (*deg*—) 29, 6. 62, 7. 64, 9. 72, 14; *morgentid* 48, 15; *tide* in *uhttide* 48, 15 alle drei Wörter vom Korr. zugf.

30. mons
II: dun(..) 79, 11. 82, 15. 86, 1. 89, 2 etc. 22 Mal.

I: A. dun(..) 2, 6. 3, 5. 14, 1. 17, 8. 23, 3; 10, 2 auf Ras. *munt* 14, 1 vom Korr., 3, 5 von anderer Hand zugf.

B. „ 35, 7. 41, 7. 42, 3. 45, 3 etc. 18 Mal. *munt* ausser in 73, 2 stets vom Korr. auf Ras.: 35, 7. 47, 3. 67, 17. 71, 3, 16. 75, 5; in 47, 12 von anderer Hand zugf.

31. narrare

II: secg(an) 86, 6. 104, 2. 117, 17. 118, 85. 144, 5.

I: „ 47, 13. 65, 16. 72, 15. 74, 2. 77, 3, 4, 6. *cyþ(an)* 21, 23 auf Ras.; sonst ausser in 54,18 vom Korr. zugf.: 65, 16. 74, 2. 77, 4, 6.

32. noli, nolite

II: ne cearu(—o) 102, 2. 104, 15. 118, 31. 145, 2.

I: — . . . . . *nell(an)* 4, 5 in dunkler Tinte; sonst vom Korr. meist auf Ras.: 31, 9. 36, 1. 61, 11. 74, 5, 6.

33. odisse

II: fiog(ean) 82, 3. 85, 17. 88, 24. 96, 10 etc. 12 Mal.

I: A. „ 10, 6. 20, 9. *hat(ian)* auf Ras.: 5, 7. 10, 6. 17, 18, 41; vom Korr. und zwar 24, 19 auf Ras., 25, 5 zugf.; von späterer Hand zugf. 20, 9, was in der Handschrift deutlich zu erkennen ist.

B. „ 43, 8, 11. 44, 8. 49, 17. 68, 5. 73, 23. *hat(ian)* stets vom Korr. und zwar auf Ras.: 33, 22. 34, 19. 35, 5. 54, 13. 67, 2. 68, 15. 73, 4, zugf.: 30, 7. 43, 11. 44, 8. 68, 5.

34. odium

II: fio(u)ng(..) 118, 104, 113, 128, 163. 138, 22.

I: „ 24, 19. *hatung* 35, 3 auf Ras.; 24, 19 vom Korr. zugf.

35. peccator

II: firenfull(..) 81, 4. 83, 11. 90, 8. 96, 10 etc. 26 Mal.

I: A. „ 7, 10. 10, 3, 7. *synfull* 9, 17 auf Ras; 1, 1 wird inhaltlich vom Schreiber stammen (s. § 11); in 1, 5 und 10, 7 ist

zwischen *firen* und *full* ein *syn(sen)* übergeschrieben.

B. firenfull(..) 31, 10. 57, 11. 70, 4. 72, 3. 74, 11.
synfull(..) stets vom Korr. und zwar zugf.: 31, 10. 57, 11. 70, 4. 72, 3. 74, 11, auf Ras. teilweise: 36, 20, 40. 49, 16. 67, 3. 74, 9 ganz: 33, 22. 35, 12. 36, 10, 12, 14, 17, 21, 32, 34; von anderer Hand: 54, 4.

Besonders interessant sind die Beispiele in 9, 18 und 57, 4 (nach meiner Lesung), wo in der Silbe *sen* noch ein Rest des ursprüngl. *firen* erhalten ist, der Korr. hat *fi* getilgt und *r* in *s* geändert, die Handschrift lässt noch deutlich das längere *firen* erkennen.

36. percutere
II: þurhsl(ean) 101, 5. 104, 33, 36. 134, 8, 10. 135, 10, 17.
I: — .....
A. *ofsl(ean)* und *smitan* 3, 8 scheinen mir beide von anderer Hand.
B. *ofsl(ean)* 77, 51 vom Korr. auf Ras.; nur *of* (höchstwahrscheinlich für ursprüngl. *þurh*) auf Ras. 77, 66. — *sl(ean)* 68, 27 und 77, 20 hat, wie die Handschr. erkennen lässt, ein *þurh* — nicht *of* — durch Ras. verloren.

37. refugium
II: gescild 89, 1. 90, 2, 9. 103, 18. 143, 2.
I: „ 17, 3. 30, 4. 58, 17. 70, 3.
In *gescildent* 45, 2 ist die Endung *ent* vom Korr. zugf. — *frof(e)r* 31, 7. 45, 2; *gener* 70, 3; *rotnisse* 30, 3 alle drei vom Korr. — *frofer, rotsung, scild* 9, 10 sind in roter Tinte auf Ras. — *gehyht* 17, 3 scheint von anderer Hand.

38. repellere
II: adrif(an) 87, 15. 88, 39. 107, 12. 118, 10.
cnys(san) 87, 6 scheint mir nicht original.
I: „ 42, 2. 43, 23. 59, 3. 61, 5. 73, 1.
anyd(an) 17, 23 auf Ras. von anderer Hand; sonst ausser in 43, 23 vom Korr.: 43, 10.

59, 12. 61, 5. — Alle übrigen ebenfalls vom Korr. zum Teil auf Ras: *anyld(an)* (?) 41, 10; *arydd(an)* 42, 2; *onweg asc(ufan)* 77, 60, 67; *ned(an)* 73, 1 und *utawylt(an)* 41, 10.

39. sagitta

II: strel(..) 90, 6. 119, 4. 126, 4. 143, 6.

I: A. „ 17, 15.
fla(..) 10, 3 in roter Tinte auf Ras; 17, 15 von anderer Hand hinzugefügt.

B. „ 37, 3. 44, 6. 56, 5. 63, 8. 76, 18.
arwe(..) 56, 5. 76, 18 und *fla*(..) 37, 3. 44, 6 beide vom Korr.

40. sperare

II: gewen(an) 83, 13. 85, 2. 90, 2, 4, 14. 111, 7. 113, 9 etc. 18 Mal.
hop(ian) in E. 144, 15 wahrscheinlich nicht original (inhaltlich vom Schreiber?).

I. A. „ 4, 6. 15, 1. 20, 8; *wenan* 9, 11 auf Ras. wird die Vorsilbe *ge* verloren haben.
(ge)hop(ian) 7, 2. 17, 31. 21, 9. 25, 1 vom Korr. z. T. auf Ras.; 21, 5, 6 von anderer Hand auf Ras. — *(ge)hyht(an)* ausser in 5, 12 auf Ras.: 9, 11. 12, 6. 16, 7. 17, 3. 20, 8. 21, 5, 6, 9; übergeschrieben 15, 1.

B. „ 26, 3. 27, 7. 30, 2, 15, 20, 25 etc. 21 Mal; *wen(an)* 55, 5. 56, 2. 68, 4 (vgl. unter A). *(ge)hyht(an)* stets vom Korr. und zwar zugf.: 26, 3. 27, 7. 30, 2, 15, 20. 35, 8. 36, 40. 39, 4. 42, 5. 51, 9, 10. 61, 11. 77, 22, auf Ras.: 30, 25. 32, 18, 21. 37, 16. 41, 6, 12. 63, 11, übergeschrieben 36, 3. In 36, 5 in dunkler Tinte zugf.?

41. superbia

II: oferhid (—hyd, —hygd) 100, 7.

I: „ „ „ 16, 10. 58, 13. 72, 6. 73, 3, 23. *ofermodinesse* ausser in 30, 24 vom Korr. und zwar 30, 19 auf Ras., 73, 23 zugf.; 16, 10 von anderer Hand auf Ras.

42. tribulare
II: (ge)earfo(þian) 80, 15. 101, 3. 105, 11, 42 etc. 10 Mal.
I: A. „ 12, 5. 22, 5.
swenc(an) 12, 5 auf Ras; 22, 5 vom Korr. — *tregiað oðde swencað* 3, 2 wahrscheinlich nicht original.
B. „ 30, 10. 41, 11. 55, 2. 68, 18.
drecc(an) 59, 14 vom Korr. auf Ras. — *swenc(an)* vom Korr. und zwar zugf.: 41, 11. 55, 2, auf Ras.: 33, 19. 59, 14. 68, 21. 77, 42.

43. tribulatio
II: earfoþnes(..) 80, 8. 85, 7. 90, 15. 106, 39. 107, 13. 114, 3. 117, 5. 118, 143. 137, 7. 141, 3. 142, 11.
I: A. „ 9, 10, 22. 17, 7. 24, 17; ærfoþu 21, 12.
geswencnesse 19, 2 wahrscheinlich nicht original. — *(ge)swinc(..)* ausser in 4, 2. 17, 7 auf Ras.: 9, 10. 21, 12.
B. „ 33, 5, 7, 18, 20. 36, 39. 43, 24. 45, 2 etc. 17 Mal.
(ge)swinc ausser in 43, 24 stets vom Korr. zugf.: 33, 7, 18. 45, 2. 49, 15. 53, 9. 65, 11, 14. 70, 20.

44. umbra
II: scu(wa..) 79, 11. 87, 7. 101, 12.
sceadu in E. 143, 4 wahrscheinlich nicht original.
I: — .....
A. *sceaduwe* 22, 4 vom Korr. auf Ras. — *scæde* 16, 8 wahrscheinlich nicht original.
B. *scadu* 43, 20 vom Korr. auf Ras.; in *scuadwe* 56, 2 ist *dwe* vom Korr. zugf.

§ 9. Übersetzungsfehler.[1])

1. Eine besondere Eigentümlichkeit von Teil II besteht darin, lateinische Perfekta, seltener Imperfekta, im Altenglischen durch Präsentia wiederzugeben, z. B.:

[1]) Diesen wird unten ein besonderer Abschnitt gewidmet werden.

C. 80, 7: servierunt = *ðeowigæþ*; 80, 8: liberavi = *gefrielse*, probavi = *costaþ*; 81, 6: dixi = *cwiþe*; 85, 4: levavi = *uphebbe*; 85, 7: clamavi = *clipige* etc.

D. 98, 6: exaudiebat = *gehiræþ*; 100, 3: adhesit = *ietfylgþ*; 100, 4: agnoscebam = *ongite*; 100, 5: persequebar = *fylge*; 101, 5, 12: aruit = *forwysnæþ*; 101, 17: aedificavit = *getimbreþ*; 101, 18: respexit = *forelocæþ*, sprevit = *hyrweþ*; 101, 20: prospexit = *forelocæþ*; ferner 102, 4, 19. 104, 14, 16, 18, 19, 20, 33 etc.

E. 143, 2: speravi = *gewene*; 147, 13: confortavit = *gestrangað*; 147, 20: fecit = *deþ*; 148, 14: exaltavit = *upahefð*.

F. 149, 2: fecit = *deð*.

Teil I leidet unter derselben Fehlerhaftigkeit:

A. 3, 6: dormivi = *slep(e)*[1]; 6, 8: inveteravi = *ealddige*; 10, 3: paraverunt = *gearwiæþ*, tetenderunt = *æþeniæþ*; 11, 5: dixerunt = *cweþæþ*; 12, 5: prevalui = *swiþige*; 14, 3: egit = *deþ*; 14, 5: accepit = *onfehþ*, dedit = *seleþ*; 15, 1: speravi = *gewene* etc.

B. 26, 2: ceciderunt = *gefeallеð*; 26, 6: exaltavit = *upæhefþ*; 27, 7: speravit = *geweneþ*, refloruit = *blostmæt*; 28, 3: intonuit = *ontyneþ*; 29, 3: clamavi = *chige*; 29, 4: abstraxisti = *widtihx*; 30, 2, 15: speravi = *gewene*; 30, 15. 31, 5: dixi = *cweð(e)*; 31, 3: inveteraverunt = *ealdiæþ*; 33, 7: liberavit = *gefriolsæþ*; 33, 18: clamaverunt = *clipiæþ*, exaudivit = *gehireþ*; 36, 40: speraverunt = *gewenæþ* etc.

Sehr oft sind von den späteren Händen durch Korrektur und Zusätze Präterita hergestellt[2]) worden, z. B.:

A. 9, 8: paravit = *gearwæde*; 9, 38. 21, 25: exaudivit = *gehirde*; 12, 6: tribuit = *selde*; 16, 6: exaudisti = *gehierdest*; 17, 7: exaudivit = *gehierde*; 17, 14: dedit = *selde*, *d* aus urspr. *e*; 17, 15: conturbavit = *gedrefede*, dissipavit = *tostencte*; 17, 36: docuit = *lerde*; 17, 42:

[1]) So bezeichne ich Buchstaben, die in der Handschrift ausradiert, doch noch ziemlich deutlich zu erkennen sind.

[2]) Die Zusätze resp. Verbesserungen kennzeichne ich durch kleinere Schrift.

clamaverunt = *cigden*; 21, 6: clamaverunt = *clipoden*; 22, 2: collocavit = *gestæþelede* etc.

B. 27, 1: clamavi = *clipode*; 30, 14: audivi = *gehierda*, *da* aus urspr. *e*; 30, 15. 31, 5: dixi = *cweð(e)*; 32, 13: prospexit = *gelocode*; 32, 14: respexit = *locode*; 33, 5: eripuit = *genered(e)*, *d* aus *ð*; 33, 7: exaudivit = *gehyrde*, *de* aus *eþ*; 33, 18: liberavit = *aliesde*; 34, 14: complacebam = *licode*; 34, 16: deriserunt = *bismeredon*; 35, 13: potuerunt = *mæhton*; 39, 3: exaudivit = *gehierd(e)*, *d* aus *ð*, direxit = *gerehte*; 39, 5: respexit = *locæde*; 39, 6: adnuntiavi = *cyþde*; 39, 11: dixi = *cwið(e)* etc.

2. Teil II verfällt oft in den bei Übersetzern so häufigen Fehler, das Präfix eines Wortes besonders zu übersetzen, mit Vorliebe *in*, z. B.:

102, 3: iniquitates = *on unrihtnessum*,
104, 12: incole = *on bigonge*,
110, 10: initium = *on frumæn*,
intellectus = *on andgitte*,
114, 3: inferni = *on helle*,
invenerunt = *on metton* etc.
105, 38: interfecta = *betwioh acweældon*,
105, 40. 106, 18: abominatus = *fræm weældendæ*,
106, 20: interitu = *on forwyrde*,

ganz ebenso Teil I:

3, 2: insurgunt = *on ariseð*,
7, 5: inanis = *on idel*,
13, 3: inutiles = *on unnytenesse*,
24, 19: inimicos = *on ... fiende*,
28, 10: inhabitat = *oneærdæþ*,
37, 20: inique = *on unriht*,
42, 3: adduxerunt = *togeleddon*,
44, 15: adducentur = *to bioð geledde*,
adferentur = „ „ *borene*,
45, 9: prodigia = *foretacne* etc.

Oft sind diese Vorsilben durch Rasur beseitigt, doch noch erkennbar, vgl.:

44, 6: inimicorum = *(on)find*,
45, 2: adiutor = *(to)fultumend*
invenreunt = *(on)gemetton* etc.

3. An einzelnen Fehlern durchziehen II wie I folgende:
protector = *gescild* für *gescildend* II 143, 2, I 27, 8. 36, 39.
adjutor = (—)*fultum* für *fultum(i)end* II 108, 12. 118, 114, I 27, 7. 39, 18. 51, 9. 61, 9.
Das Perfekt von loqui (locutus sum) wird in II stets durch das Participium Praesent. und das Verbum substant. wiedergegeben, vgl. 88, 20. 107, 8. 108, 3. 115, 10. 143, 8; ebenso in I: 38, 5. 39, 6. 49, 1. 57, 4, dagegen begegnet hier vorwiegend das Praeteritum Sg. *sprec* Pl. *sprecon*, das meist — vom Korr.? — durch Beseitigung der Endung (*en*)*de* und der Copula hergestellt ist, vgl. 37, 13, 17. 54, 13. 59, 8. 61, 12. 65, 14, in der Handschr. besonders deutlich erkenntlich in 72, 8. 77, 19; *sprœcan* 11, 3 und *sprecen* 21, 8 sind daher nicht ursprünglich.

dolus wird mit dolor verwechselt in II durch *sær* übersetzt: 104, 25; ebenso in I: 49, 19. 72, 18.

es, die 2. Pers. Sing. Praes. von esse, wird in II bisweilen zusammengeworfen mit der gleichlautenden Imperativform, daher die Übersetzung *wes þu* 85, 10. 88, 27. 90, 2. 118, 114; beachte in I den gleichen Irrtum: *west þu* 30, 4, das *t* stammt vom Schreiber, der die Form für eine 2. Pers. Singl. ansah.

illic „dort" wird mit illico verwechselt in II einmal fälschlich übersetzt mit *hredlice* 132, 3; ebenso in I 49, 5.

operire wird in II meist mit aperire verwechselt durch *ontynan* wiedergegeben 79, 11. 84, 3. 103, 9. 105, 17. 108, 19; Teil I wird diesen Fehler auch aufgewiesen haben, doch hat ihn der Korr. in allen Fällen beseitigt und das richtige *oferwreon* eingesetzt: 31, 5. 43, 16, 20. 68, 8, 11. 70, 13. 72, 6. 77, 53.

revereor erscheint durch Konfusion mit reverto(r) in II als (*ge*)*cirran*, *gehwirfan*: 82, 18. 128, 5, derselbe Irrtum für reverentia 108, 29; ebenso in I: 34, 4. 39, 15.

Vor allem beweiskräftig wird aber die irrige Wiedergabe derselben zwei Eigennamen durch Nomina erscheinen:
meus est Galaad et meus est Manasses
übersetzt II 107, 9: *min is helm 7 min is wuniende,*
ähnlich I 59, 9: *min is helm 7 min is to wunienne.*

§ 10. Vorstehende Untersuchung, glaube ich, beweist zur Genüge, dass wir es in der Tat mit einem einheitlichen Ganzen

zu tun haben, durchaus einheitlich und zum Teil eigenartig im Wortschatz wie in der Übersetzung. Die vielen Verbesserungen und Zusätze in I rühren meist von späterer Hand her und stehen mit dem Text der ursprünglichen Hand in keinem Zusammenhange, da sie in Wortschatz und Übersetzungsart durchaus abweichen; sie können also nicht nach einer verlorenen Vorlage unseres Psalters oder gar nach der *Urform[1]) selbst gemacht sein, sondern sind entweder selbständige Erfindungen dieser späteren Schreiber oder anderen Psalterien entnommen.

Wirklich der Fall ist nun letzteres. Fast sämtliche Nachträge in I, besonders in B., werden nämlich aus dem sogenannten Spelman-Psalter[2]) stammen, mit dem sie Wort für Wort übereinstimmen; doch ist auch der Vespasian Psalter[3]) höchst wahrscheinlich zu den Verbesserungen mit verwertet worden. Einige Beispiele zum Vergleiche mit den beiden Psalterien werden genügen; ich zitiere nach den beiden unten angeführten Ausgaben.

a) Ubereinstimmungen mit dem Spelman-Psalter:

A. 4, 3: *hu lange ..... to hwon lufiað ge idelnesse* = Sp.: *hu lange ..... to hwon lufiað ge idelnysse.*

5, 3: *begym stefne* = Sp. 5, 2: *begym stemne.*

13: *swa of scylde godes willen* = Sp. 5, 15: *swa of scilde godes willan.*

7, 2: *alys* = Sp. 7, 1: *alis.*

8, 6: *þu wanedest hine* = Sp.: *ðu wanodest hine.*

9, 7: *getyorodon of sweorde* = Sp. 9, 6: *geteorodon of sweorde.*

35: *gesyhst þeð þu geswinc 7 sar besceawest* = Sp. 9, 16: *gesyhst forðon þe þu geswinc 7 sar besceawast.*

38: *gyrnigge* = Sp. 9, 20: *gyrninge.*

39: *demene steopcilde 7 eadmodum þte na .... togesette* = Sp. 9, 21: *demen steopcilde 7 eadmodum þ na gesette.*

---

[1]) *Urform nenne ich die verlorene, unten darzulegende, früheste Glossengestalt.

[2]) *Psalterium Davidis Latino-Saxonicum vetus* a Johanne Spelmanno Londini 1640; abgekürzt Sp.

[3]) Sweet, *The Oldest English Texts* London 1885, p. 183 (= *Early English Text Society* 83); abgekürzt Vesp.

10, 5: *on þarfena beseoð brœwes hise ahsiað* = Sp.: *on þearfena beseoð brœwas his ahsiaþ.* etc.

B. 26, 2: *genealœcað* = Sp. 26, 3: *genealœcað.*
3: *weredu na ondredeð* = Sp. 26, 5: *weredu na ondrœdeþ.*
4: *gegyrnde* = Sp. 26, 7: *gegyrnde.*
6: *offrige* = Sp. 26, 11: *offrige.*
12: *leasfyrhte is unryhtwisnes hîm* = Sp. 26, 18: *leasfyrhte is unrihtwisnys him.*
14: *geanbida drihten* = Sp. 26, 20: *geanbida drihten.*
28, 6: *forgnideð* = Sp.: *forcnydeþ*
7: *tosceaddendis leg* = Sp.: *tosceadendis leg.*
30, 3: *beó þu me on gode, — rotnisse* = Sp.: *beo þu me on gode, — rotnysse.*
7: *hatudest, — beweardgende* = Sp.: *hatudest beweardgende.*
9: *widgilre* = Sp. 30, 10: *widgylre.*
12: *geworden ic eom hosp neahgeburum* = Sp. 30, 14: *geworden ic eom hosp 7 neahgeburum.*
13: *forlore* = Sp. 30, 16: *for loren.*
19: *facenfulle þe sprecað ongen ryhtwisne unrihtwisnesse on ofermodnisse* = Sp. 30, 21, 22: *facnfulle ðaðe sprecað togeanes rihtwisne unrihtwisnysse on ofermodignysse.*
31, 1: *ædige þara þe forgefene, — unrihtwisnesse 7 ðara þe bewrigene synt synna* = Sp.: *eadige ðara þe forgyfene, — unrihtwisnysse 7 þara þe bewrigene synd synd.*
2: *na ne ætwiteð dryhten* = Sp.: *na ætwiteþ drihten.* etc.

b) Übereinstimmungen mit dem Vespasian Psalter:

31, 5: *oferwreah* = Vesp.: *oferwrah.*
34, 5 (50, 19): *swencende* = Vesp.: *swencende.*
24: *na bismerien* = Vesp: *ne bismerien.*
36, 7: *halsa hine* = Vesp.: *halsa hine.*
12: *grimetað ofer hine* = Vesp.: *grimetad ofer hine.*
37, 6: *wyrsodon* = Vesp.: *wyrsadon.*
49, 3: *storm strang* = Vesp.: *storm strong.*

49, 11: *ða flegende* = Vesp.: *ða flegendan.*
15: *geswinkes* = Vesp.: *swinces.*
50, 5 (58, 13): *scyld(..)* = Vesp.: *scyld(..).*
11: *acer* = Vesp.: *acer.*
51, 4: *scersœx* = Vesp.: *scersaex.*
6: *fortrugadnysse* = Vesp.: *fortrugadnisse.* etc.

§ 11. Jedoch nach Ausscheidung des von späterer Hand Verbesserten und Zugesetzten bleibt immer noch eine nicht geringe Anzahl von Stellen in Teil I bestehen, welche zwar in der ursprünglichen Hand geschrieben, aber, wie ich sicher annehmen möchte, erst von den betreffenden Schreibern (A. B.) unserer Handschrift inhaltlich herrühren.[1]) Diese planten wahrscheinlich den Text durch eine völlige Modernisierung der Sprache dem Verständnis des Volkes näher zu bringen. Ihr Hauptaugenmerk richteten sie bei dieser Arbeit auf Lautausdruck und Flexion, die auch bei identischem Wortschatz im Laufe der letzten Jahrhunderte bedeutende Umwälzungen erfahren hatten. Die deutlichsten Spuren ihrer Tätigkeit zeigt der Anfang des Psalters, der durchaus frühmittelenglisch ausschaut. Man sehe nur die Genetiv-Bildung mit *of* 1, 1: *of þan sunfullan* = peccatorum, *of þan quulmere* = pestilentiae, 1, 2: *of þan lauorde* = domini, 1, 3: *of þa(n) wœteras* (!) = aquarum etc., die Futur-Bildung mit dem Hilfsverb *sceal* 1, 2: *sceal smœgan* = meditabitur, 1, 3: *sceal beon* = erit, *sceal giuan* = dabit, *sceal tofallan* = decidet etc. Zugleich aber suchten diese Schreiber die Sprache zu glätten und den glossenhaften Text der Vorlage durch gutes Englisch zu ersetzen. Man vergleiche in 1—41:

Schreiber A.

a)[2]) A. 2, 7: genui te = *þe acende.*
8: dabo tibi = *ic þe selle.*
9: confringes eos = *þu heo gebrecest.*
3, 5: exaudivit me = *he me gehirde.*
6: suscepit me = *me onfeng.*

[1]) Vgl. § 8, wo ich diese Wörter meist als 'nicht original' bezeichnet habe, siehe da unter No. 7: *ateorian*, unter No. 8: *wilnung* etc.

[2]) Unter a) gebe ich Beispiele für die Stellung von Subjekt, Prädikat, Objekt etc., unter b) solche für die Stellung des Attributes (Pronom. Possess.) und Sonstiges.

3, 7: salvum me fac = *gedo me halne.*
4, 4: quoniam magnificavit dominus = *þeðte(se) drihten gemiclædœ.*
5, 12: inhabitabis in eis = *þu on him eœrdœst.* etc.

b) 1, 3: in tempore suo = *on his timan.*
folium ejus = *his læf.*
2, 3: vincula eorum = *heora bendas.*
jugum ipsorum = *heora geoc.*
5: in ira sua = *on his irre.*
in furore suo = *on his wylme.*
6: montem sanctum ejus = *his haligne dune.*
7: filius meus = *min sunu.*
9: vas figuli = *tygelwyrhten fet.*
13: ira ejus = *hys yrres.*
4, 2: orationem meam = *mine gebed.*
3: filii hominum = *monna bearna.*
8, 5: filius hominis = *monnes sunu.*
9: Volucres caeli = *heofœne fuglœs.* etc.

Schreiber B.

a) B. 26, 4: ut inhabitem in domo domini = *þet ic on dryhtnes huse eœrdie*
13: credo videre bona domini = *ic geliefe drihtnes god to gesionne.*
27, 5: nec aedificabis eos = *ne þu hie ne getimbre.*
9: salvum fac populum tuum = *gedo hœl þin folc.*
28, 5: confringet dominus = *drihten gebriceð.*
29, 2, 3: suscepisti me = *þu me onfenge.*
3: clamavi ad te = *to þe ic chige.*
30, 9: statuisti in loco spatioso pedes meos = *þu gesettest mine fęt on stowe.*
10: conturbatus est in ira oculus meus = *gedrefed is min egœ for irre.* etc.

b) 26, 1: illuminatio mea = *min onlihtnesse.*
salus mea = *mine helœ.*
26, 1, 4: vitae suae = *mines lifes.*
26, 5: in tabernaculo suo = *on his geteldunge.*
27, 5: opera domini = *drihtnes weorc.*

28, 1: filii dei = *godes beœrn.*
filios arietum = *weþrœs . . . beœrn.*
28,3,4,7,9: vox domini = *drihtnes stem.* etc.

Dies scheint den Schreibern viel Schwierigkeiten und Mühe bereitet zu haben. A. allerdings führt seine Aufgabe konsequent durch, dagegen gibt sie B. bald auf und hält sich von Ps. 41 (Mitte) an in der Übersetzung durchaus an den Text der Vorlage, welche das Lateinische Wort für Wort glossiert hatte[1]); zum Beispiel:

a) 41, 11: tribulant me = *eœrfoþodon . . . me.*
42, 3: in monte sancto suo = *on dune halgœn ðine* (!).
43, 2: deus auribus nostris audivimus = *god eœrum urum we gehierdon.*
7: gladius meus non salvabit me = *sweord min ne geheleð me.*
8: liberasti enim nos = *ðu gefriolsedes soðlice us.*
45, 7: conturbatae sunt gentes = *gedrefede sint ðiodœ.*
46, 9: super sedem sanctam suam = *ofer setle hæligam his.*
48, 19: quoniam anima ejus in vita ipsius benedicetur = *forðan sœwl his on life his bið gebletsad.*
49, 1: dominus locutus est = *drihten sprecende is.*
6: deus judex est = *god demœ is.*
16: peccatori autem dixit deus = *senfullœn soðlice cweð god.*
50, 7: in delictis peperit me mater = *on egyltum cende me moder.*
12: cor mundum crea in me deus = *heorte clene scype on me god.* etc.

b) 41, 7: deus meus = *god min,* anima mea = *sœwl min.*
42, 4: ad altare dei = *to wifode godes.*
43, 15: commotationem capitis = *œwendnesse . . heœfdes.*
20: umbra mortis = *scadu deœþes.*
21: dei nostri = *godes ures.*
manus nostras = *hœnde ure.*
ad deum alienum = *to gode fremdum.*

[1]) Mit wenigen Ausnahmen, auch in dem Teile Ps. 41—76 und in II. finden sich bisweilen freiere Übersetzungen, die ebenso auf Rechnung der betreffenden Schreiber zu setzen sein werden.

43, 25: anima nostra = *sæule ure.*
venter noster = *innoð ure.*
44, 3: pre filiis hominum = *fore beœrnum mænnæ.*
7: virga regni tui = *gird rices þines.*
11: domum patris tui = *hus federes þines.*
16: in templum regis = *on temple kininges.* etc.

Doch haben sich wohl die Schreiber (A. B.) mit diesen lautlichen bezw. flexivischen und stilistischen Abänderungen nicht begnügt. Manche Zusätze, die zur bessern Erfassung des Sinnes notwendig schienen, manche Verbesserungen im Texte werden ausserdem ihrer Feder entflossen ein. Wie Teil II noch recht deutlich erkennen lässt, barg die *Urform zahlreiche Fehler und Irrtümer, die zum Teil in der Unwissenheit des Glossators, zum Teil in der Art und Beschaffenheit der lateinischen Vorlage ihre Ursache haben. Diesen Fehlern glaubten sie abhelfen zu müssen. Und zwar verfuhren sie hierbei entweder selbständig, indem sie neue Übersetzungen schufen, oder aber, was häufiger war, sie entlehnten das Nötige anderen Psalterien, auch hier besonders dem Spelman, weniger dem Vespasian Psalter; man vergleiche:

2, 12: *lare* (aus Sp.); 3, 2: *swencað* (aus Vesp.); 3, 5: *cleopede* (aus Vesp.); 3, 8: *ofsloge* (aus Sp.); 9, 12: *besceawodnesse* (aus Sp.); 9, 16: *blissige* (aus Sp.); 9, 25: *mænigfeldnisse* (aus Sp.); 10, 5: *sunu* (aus Sp.); 12, 6: *blisseþ* (aus Sp.); 15, 10 *brosnunge* (aus Sp.); 16, 1: *begem* (aus Sp.) etc.

Das Bestreben dieser Schreiber also wie auch der späteren Umarbeiter (Korrektor etc.), über die wir oben § 10 gehandelt haben, ging dahin, einen möglichst richtigen und in gutem Englisch abgefassten, klaren und bisweilen durch Doppelübersetzung jedem verständlichen Psalter-Text herzustellen.

Ohne genaue Untersuchung des Wortschatzes unseres Psalters oder Vergleichung mit den angeführten Psalter-Texten sind diese Zusätze und Verbesserungen der Schreiber schwer erkenntlich. Nur selten sind wir imstande, sie schon aus inneren Gründen aus dem Texte auszuscheiden, zum Beispiel 17, 7: *on geswince ł eærfoþnesse minre, geswince* ist zu streichen, da *minre* nur zu *eærfoþnesse* passt; aus demselben Grunde sind zu streichen *andwlitan, —e* in 20, 7: *myd þinre ansine ł andwlitan* und 20, 10: *on tyde þinre onsine ł andwlite.*

Als Resultat der Untersuchung ergibt sich also:

1. Beide Teile des Psalters gehören sicher einem und demselben verlorenen Ganzen an.

2. Erst in unserer Handschrift hat Teil I des Psalters durch die Schreiber selbst und durch Korrektoren starke Umarbeitungen, Verbesserungen und Zusätze erfahren.

§ 12. Zweck der folgenden Arbeit ist nun, eine Dialekt- und Zeitbestimmung des Psalters zu geben, wie er in der *ursprünglichsten Form vorgelegen hat. Teil I kann hierbei natürlich nur mit Vorsicht benutzt werden und auch nur dann, nachdem alle fremden Bestandteile, welche die Handschrift durch Schreiber und Korrektoren empfangen hat, sorgsam ausgeschieden sind, soweit man sie erkennen kann. Ich hielt es deshalb für zweckmässig, folgender Untersuchung den zweiten Teil des Psalters, welcher die Vorlage ziemlich getreu wiedergibt, zu Grunde zu legen und Teil I mit den darin gewonnenen Ergebnissen zu vergleichen. Da *Urform sowohl wie letzte Vorlage des Psalters noch in die altenglische Zeit fallen, so war auch hier der bei der Untersuchung altenglischer Denkmäler übliche Weg zu einer Fixierung von Dialekt und Zeit einzuschlagen.

§ 13. Graphische Merkmale der Glosse.[1])

a) Abkürzungen:

für *ond, and* begegnet vorwiegend das Zeichen 7, nur selten *ond and*;

für *þæt* (*þet*) einige Male *þ* A.: 4, 9. 8, 5. 9, 30. 15, 7. 9; B.: 39, 15. 73, 2; D.: 117, 10, 11. 118, 7, 11;

für *cristo* einmal *xp̃o* 131, 17.

Die Silbe *er* wird einmal durch das Häkchen ’ : *wet’* 135, 6, die Silbe *nes* einmal durch einen Strich über dem vorhergehenden Buchstaben angedeutet: *mild-heort̄* 117, 4;

für die Silbe *wyn* steht abgekürzt *w.* (= Rune p) in *w. sum* 111, 5.

---

[1]) Vgl. dazu Morsbach, *Mittelenglische Gramm.* § 10.

b) Akzente:

Nicht selten begegnet das Dehnungszeichen ˆ, besonders in I (116 mal), weniger in II (36 mal), und zwar meist über etymologisch langem, seltener über etymologisch kurzem Vokal (dies nur in A. B. C., nie in D. E. F.): *hrŷre* 90, 6, *lôf* 70, 14, *lôfe* 68, 31, *mânie* 3, 3, *mîdlene* 90, 6, *ôfer* 4, 7, *rêste* 4, 9, *onarîsan* 85, 14, *wêie* 85, 11, *wûda* 79, 14. In A. B .C. in einigen Fällen auch über dem Praefix: *âcwealde* 82, 10, *êwirfdes* 29, 8, *ônwreonne* 28, 9, *tôforspillan* 36, 32, *ûtadrifeð* 51, 7, *ûtaluceð* 51, 7; ´ erscheint einmal in *átter* 13, 3.

c) Verschreibungen — wobei ich nicht die Erscheinungen berücksichtige, welche auf phonetischem Wege zu erklären sind, z. B. den Schwund von Dentalen hinter Konsonanten — und Buchstabenverwechslungen, wie sie Schröer[1]) in der Winteney-Version der Benedictiner-Regel nachgewiesen hat, finden sich auch in unserer Handschrift und häufiger in II als in I:

1. f für w[2]): *fuldor* 95, 8.
   w „ f: **forhwyrwed* 17, 27; *soðwestnesse* 60, 8; w*orðswefað* 88, 23.
2. h für w (hw?): wahrscheinlich in **æhyrfe* 118, 37.
3. p für w: *sceæpæð* 67, 15; **forspebiendra* 148, 8.
4. r für w: *scura* 79, 11; *forsære* 138, 4; **redlingum* 67, 32.
   w „ r: ursprüngl. in *geænwynum* 58, 6.
5. þ für w: ursprüngl. in *geniþæ* 50, 12 und *gehþyrfe* 89, 13.
   w „ þ: ursprüngl. in w*yles* 78, 10; **hlowe* 16, 12.
6. h für þ: **forhswebung* 106, 25.
   þ „ h: *dryþten* 96, 10; *þurþgænge* 100, 2.
7. n für þ: **oniewe* 79, 8.
   þ „ n: **willæþ* 126, 5.

---

[1]) *Die Winteney Version der Regula S. Benedicti*, Halle 1888, p. XVIII ff.; s. auch Literatur in Morsbach, *mittelengl. Gr.*, § 10, Anm. 5 und *Herbarium Apuleii*, hrgb. von Berberich in *Anglistische Forschungen* von Hoops, V.

[2]) Ich kennzeichne die verschriebenen Buchstaben durch Antiquatypen. Harsley hat im Text meist die korrekte Form eingeführt — irrig scua für scuwa 79, 11 — doch nicht immer, vgl. oben die Beispiele mit *.

8. n für m: *cederbean* 79, 11; *eon* 108, 23; *fron* 103, 21. 138, 7; *frendæn* 136, 4; *hin* 113, 2*[1]); **sinble* 118, 117; *ynbe*(..) 124, 2.
   m „ n: *haligam* 46, 9; *gemihtsumnesse* 121, 6.
9. e für c: *eafortune* 95, 8.
   t „ c: *smyt* 101, 4.
10. r für f: *yrreweœrdnes* 104, 11 durch Assimilation.
   „ „ n: **geworderre* 78, 4.
   „ „ s: **weran* 83, 11.

Einzelheiten:

m für ni: *metenœ* 134, 8; *mosige* 88, 33.
r „ li: *soðrce* 106, 17.
o für a: **cofortone* 115, 19; **stoþolungœ* 136, 7 beide durch Angleichung an den Vokal der Folgesilbe.
o für e: **domo* 71, 2. 111, 5; **lufodo* 77, 68 beide durch Angleichung an den Vokal der vorhergehenden Silbe.
**sinde* 114, 8 für *slide*, **yrfeweœrdeiesse* 36, 29 für *yrfeweœrdnesse*.
unorgan. h anlautend: **heœrdigœd* 106, 36; **heorðe* 118, 64; **hetende* 105, 20; **hutgœnge* 106, 35 etc.
inlautend: **hlyht* 21, 19.
auslautend wahrscheinlich in **flioh* 142, 9; **forh* 87, 10.
„ m: **hioram* 80, 13.
„ s: **stywdon* 17, 16; dagegen Auslassung des s im Anlaute in *ymbeldeig* 117, 27.
„ þ: vielleicht in **gesioþ* 118, 158.
„ w: *scwuwœ* 101, 12.

Metathese findet sich in *forebeœnc* 104, 5 für —*beœcn*;
Dittographie in: **bewererede* 118, 101; *idelnes*nesse 143, 8; **onariseseþ* 108, 28.

[1]) Psalm 113 war bei den Hebräern in zwei Psalmen zerlegt mit dem Einschnitt hinter Vers 8. Augustin hat diese Teilung beibehalten, indem er mit Vers 9 eine neue Zählung beginnt. Die Verse des ersten Teiles bezeichne ich mit einem Stern.

Abschnitt II.

Untersuchung über Dialekt und Zeit des Psalters.

§ 14. Literatur.[1])

King Alfred's Version of the Consolations of Boethius ... ed. by Walter John Sedgefield, Oxford 1900.

King Alfred's West-Saxon Version of Gregory's Pastoral Care ... ed. by H. Sweet, London 1871 (= *Early English Text Society* 45. 50).

King Alfred's Orosius ... ed. by H. Sweet, London 1883 (= *Early English Text Society* 79).

Aelfric's Grammatik und Glossar, hrgb. von J. Zupitza, Berlin 1880.

The Homilies of the Anglo-Saxon Church: I. ... Homilies of Aelfric ... ed. by B. Thorpe, London 1844—1846.

Aelfric's Metrical Lives of Saints ... ed. by W. W. Skeat (= *Early English Text Society* 76, 82, 94, 114).

Abt Aelfric's Angelsächsische Bearbeitung des Buches Esther, hrgb. von B. Assmann in *Anglia*, Bd. IX, p. 25.

Abt Aelfric's Angelsächsische Homilie über das Buch Judith, von dems. in *Anglia*, Bd. X, p. 76.

Barnouw, D. A. J., Textkritische Untersuchungen nach dem Gebrauch des bestimmten Artikels ... in der altengl. Poesie, Leiden 1902.

Bartlett, H., The Metrical Division of the Paris Psalter, Diss. Baltimore 1896.

The Old English Version of Bede's Ecclesiastical History of the English People ... ed. by Th. Miller, London 1890—1898 (= *Early English Text Society* 95 f., 110 f.).

[1]) Vgl. die Literatur in den Anmerkungen auf S. 3, 9, 11, 26, 33.

The Rule of St. Benet ... ed. by H. Logeman, London 1888. (= *Early English Text Society* 90).

Beowulf, hrgb. von M. Heyne, 6. Aufl., Paderborn 1898.

Blickling Homilies ... ed. by R. Morris, London 1880 (= *Early English Text Society* 58, 63, 73).

Bosworth-Toller, An Anglo-Saxon Dictionary, Oxford 1882—1898.

Ten Brink, B., Geschichte der engl. Literatur I., 2. Aufl., hrgb. von A. Brandl, Strassburg 1899.

Brown, E. M., Die Sprache der Rushworth-Glossen zum Evangelium Matthaeus u. d. merk. Dialekt, Göttingen 1891—1892.

Brühl, C., Die Flexion des Verbums in Aelfric's Heptateuch, Diss. Marburg 1893.

Brüll, H., Die altengl. Latein-Grammatik des Aelfric, Diss. Berlin 1900.

Bülbring, K., D., Altenglisches Elementarbuch I. Lautlehre, Heidelberg 1902.

—, *Anglia, Beiblatt,* Bd. VII, p. 65 ff., IX, 65 ff., 85 ff., 267 ff., 289 ff., X, 1 ff., 368 ff., 372 f., XI, 80 ff., 129 ff., XII, 142 ff.

—, *Indogerman. Forschungen* III, p. 140 ff., VI, 193 ff., XI, 118 ff., XII, 109 ff.

—, *An English Miscellany presented to Dr. Furnivall in Honour of his 75. Birthday,* Oxford 1901, p. 34—45.

—, *Englische Studien,* Bd. XXVII, p. 73 ff.

Ein altenglisches Leben des heiligen Chad, ed. A. Napier in *Anglia* X, p. 131.

Chadwick, H. M., Studies in Old English, Part. II of: *Transactions of the Cambridge Philol. Societ.* IV., London 1899.

Cook, A. S., A Glossary of the Old Northumbrian Gospels, Halle 1894.

Cosijn, P. J., Altwestsächs. Grammatik, Haag 1883—1886.

Deutschbein, M., Dialektisches i. d. angelsächs. Übersetzung von Beda's Kirchengeschichte, Diss. Halle 1900.

Peri Didaxeon, hrgb. von M. Löweneck, Erlangen 1896 (= *Erlanger Beiträge* XII).

Dieter, F., Uber Sprache und Mundart d. ältesten englischen Denkmäler, d. Epinaler und Cambridger Glossen, Göttingen 1885.

Dutripon, Concordantiae Bibliorum sacrorum vulgatae editionis ... Parisiis 1838.

Feiler, E., Das Benedictiner Offizium, Heidelberg 1901 (= *Anglistisch. Forschungen* v. J. Hoops, IV).

Fischer, Fr., The Stress-vowels of Aelfric's Homilies, 1889 (= *Publications of the Mod. language association of America* IV, 2).

Förster, M., *Archiv für neuere Sprachen* Bd. 107 (1901), p. 311 ff. (zum altengl. Nicodemus-Evangelium).

—, *Literaturblatt für german. und roman. Philologie* 1902, p. 285 ff. (Rezension des *Herbarium Apuleii*).

Fuechsel, H., Die Sprache der northumbr. Interlinearversion zum Johannis-Evangelium (Diss. München), Halle 1901.

A New Text of the Old English Prose Genesis by F. H. Chase im *Archiv f. n. Sprachen,* Bd. 100 (1898), p. 241 ff.

Old English Glosses ed. by A. S. Napier Oxford 1900 (= *Anecdota Oxoniensa*).

Görnemann, W., Zur Sprache des Textus Roffensis, Diss. Berlin 1901.

Goodwin, C. W., The Anglosaxon Version of the Life of St. Guðlac, London 1848.

Grein, C. W. M., Bibliothek der angelsächs. Poesie, Göttingen 1857—1864; neu bearbeitet u. vermehrt hrgb. von R. Wülker 1881 ff.

Harris, M. A., A Glossary of the West Saxon Gospels, New-York 1899 (= *Yale Studies in English* VI).

Hecht, H., Die Sprache der altenglischen Dialoge Gregors des Grossen I., Diss. Berlin 1900.

Herbarium Apuleii, hrgb. von H. Berberich, Heidelberg (= *Anglistische Forschungen* V).

Hessels, J. H., An Eighth-Century Latin-Anglo-Saxon Glossary, Cambridge 1890.

Hulme, W. H., Die Sprache der altengl. Bearbeitung der Soliloquien Augustins, Darmstadt 1894.

Imelmann, R., Das altenglische Menologium, Diss. Berlin 1 902.

Karaus, A., Die Sprache der Gesetze des Königs Aethelred, Diss. Berlin 1901.

Kluge, F., Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte, Halle, 2. Aufl. 1899.

Krämer, E., Die altenglischen Metra des Boetius, Bonn 1902, (= *Bonner Beiträge zur Anglistik* VIII).

Krawutschke, A., Die Sprache der Boethius-Übersetzung des Königs Alfred, Diss. Berlin 1902.

Liebermann, F., Die Gesetze der Angelsachsen, Bd. I, Halle 1898—1903.

Lindelöf, U., Die Sprache des Rituals von Durham, 1890.

—, Glossar zur altnorth. Evangelienübersetzung i. d. Rushworth-Glosse, Helsingfors 1897 (= *Acta Societatis Scientiarum Fennicae* XXII, 5).

—, Wörterbuch z. Interlinearglosse des Rituale eccles. Dunelmensis, Bonn 1901 (= *Bonner Beitr. z. Anglistik* IX).

Mac Gillivray, H. S., The Influence of Christianity on the Vocabulary of Old English, Bd. I, Halle 1902 (= *Studien z. engl. Philologie* von L. Morsbach VIII).

Märkisch, R., Zum altengl. Appollonius von Tyrus, Berlin 1899 (= *Palaestra* von A. Brandl und E. Schmidt VI).

Morsbach, L., Mittelenglische Grammatik I., Halle 1896.

Müller, R., Über die Namen des nordhumbr. Liber Vitae, Berlin 1901 (= *Palaestra* IX).

Mühe, Th., Über den im Ms. Cotton Titus D. XVIII enthaltenen Text der Ancren Riwle, Diss. Göttingen 1901.

Münch, R., Die Handschrift H. der Gesetzsammlung König Alfred's des Grossen, Diss. Halle 1902.

Old English Glosses, ed. by A. S. Napier, Oxford 1900 (= *Anecdota Oxoniensa*).

Oldest English Texts, ed. by H. Sweet, London 1885 (= *Early English Text Society* 83).

Pogatscher, A., Zur Lautlehre der griechischen, lateinischen und romanischen Lehnwörter im Altenglischen, Strassburg 1888 (= *Quellen und Forschungen* 64).

Priese, P., Die Sprache der Gesetze Alfreds des Grossen und König Ines, Strassburg 1883.

Libri Psalmorum, Versio antiqua ed. B. Torpe, Oxonii 1835.

Rituale Ecclesiae Dunelmensis ed. by J. Stevenson, London 1840 (*Surtees Society*).

History of the Holy Rood-Tree ed. by A. S. Napier, London 1894 (= *Early English Text Society* 103).

Two of the Saxon Chronicles ed. by J. Earle, neu bearbeitet von Ch. Plummer, Oxford Bd. I. 1892, Bd. II. 1900.

Schwerdtfeger, G., Das schwache Verbum in Aelfric's Homilien, Diss. Marburg 1893.

Sievers, E., Angelsächsische Grammatik, 3. Aufl., Halle 1898.

—, Zum angelsächs. Vokalismus, Dekanatsprogramm, Leipzig 1900.

—, Zu den altengl. Diphthongen (= *Indogerman. Forschungen* 1903, Bd. 14, p. 32).

Simons, R., Cynewulfs Sprachschatz, Bonn 1899 (= *Bonner Beiträge zur Anglistik* III).

Skeat, W. W., The Gospels in the Anglosax., Northumbr. and Old Merc. Versions, Cambridge 1871—1887.

Stodte, H., Über die Sprache und Heimat der Katherine-Gruppe, Göttingen 1896.

Sweet, H., The Student's Dictionary of Anglosaxon, Oxford 1897.

Tachauer, J., Die Laute und Flexionen der Winteney Version der Regula S. Benedicti, Diss. Würzburg 1900.

Tessmann, A., Aelfric's altengl. Bearbeitung der Interrogationes Sigewulfi, Berlin 1891.

Transactions of the American Philological Associat, t. XX.

Vance, H. A., Über den Sermo in festis S. Mariae virginis, Darmstadt 1894.

Vices and Virtues ed. by F. Holthausen, London 1888 (= *Early English Text Society* 89).

Vietor, W., Die northumbrischen Runensteine, Marburg 1895.

Wolff, R., Untersuchungen der Laute in den kent. Urkunden, Heidelberg 1893.

Wroblewski, L., Über die altengl. Gesetze des Königs Knut, Diss. Berlin 1901.

Zeuner, R., Die Sprache des kentischen Psalters, Halle 1883.

Lautlehre.

Vokalismus.

Kapitel I. Kurze Vokale.

Westgermanisch *a*.

§ 15. **Westgermanisch *a* in urgermanisch- (und noch altenglisch-) geschlossener Tonsilbe:**

II. Teil des Psalters.[1])

C. schreibt vorwiegend *e*: *deg* 88, 17, 30. 90, 6; *deig* 83, 11. 87, 10; *feþme* 78, 12; *hredlice* 78, 8; *hwet* 84, 9; *arefdes* 88, 39; *wes* 89, 2; im II. Kompositionsgliede: *orfest* 78, 9; *soðfeste* 88, 15. 96, 11; *soðfestnes* 84, 11, 12. 88, 9, 15, 25. 90, 5; *soþfesnes(se)* 84, 11, 12. 85, 11. 87, 12, 13. 88, 17, 32, 34, 50. 96, 2, 6; *unsoðfestan* 85, 14; *gesoðfestan* 81, 3; in satztieftonigen Wörtern: *þet* 79, 3; *ðet* 82, 19. 84, 10. 85, 17. 89, 4; *þes* 90, 1, 9. 96, 9; *ðes* 87, 11, 12; *oþþet* 78, 5. 79, 2. 87, 11; *oþþete* 78, 5; *efter* 78, 11. 80, 13. 85, 8.

æ erscheint im starken Praeteritum Sing.: *kwæð* 90, 2 und *wæs* 89, 2; ferner in *ðæs* 82, 19; *ðæt* 78, 10, 12. 88, 16, 52; *þæt* 90, 12.

ę begegnet in *węs* 78, 3. 88, 51; *ðęs* 87, 13; *þęt* 80, 11. 85, 11. 88, 52; *þętte* 81, 2; *oþþęt* 89, 2.

ie in *hieftnied* 84, 2 ist vielleicht durch graphische Anlehnung an die folgende Silbe entstanden; in *siedon* 96, 6 ist es Schreibung für langes *ę* nach Schwund des *g*.

---

[1]) Die beiden Teile des Psalters bezeichne ich wieder mit I. und II. Teil, die Schreiber nach den Angaben in § 7.

D. schreibt weit überwiegend *e*: *becling* 113, 3* [1]); *beclung* 113, 5*; *deg* 117, 24. 118, 17. 120, 6. 138, 12. 139, 3; *dei* 101, 4; *gefestnœ* 118, 120; *gerstœpœ* 104, 34 mit Metathese des *r*; *hefð* 118, 113; *heftniþ* 136, 3; *hredlicnesse* 118, 147; *hwet* 113, 5. 117, 6; *ærefneð* 129, 3; *ærefneþ* 129, 4; *arefnodon* 105, 13; *onsegdnesse* 107, 8; (*o*)*nsegdnesse* 106, 22; *onsegdnessœ* 105, 28; *onsegdnessum* 140, 2; *wesm* (= *westm*) 127, 2; *westme* 103, 13. 131, 11; *westmœ* 126, 3; *westmœs* 106, 37; *westmberende* 106, 34; *onwrecscipes* 119, 5; in den starken Praeteriten: *et* 101, 10; *wes* 104, 37. 105, 9. 119, 6. 123, 1, 2. 142, 5 und vielleicht *cweþ* 104, 31, 34 wenn dies nicht Praesensformen sind; im II. Kompositionsgliede: *soðfest* und Ableit., vgl. § 8, Nr. 21, 23—25; *symbeldeig* 117, 27; in satztieftonigen Wörtern: *efter* 102, 10, 11. 105, 45. 109, 4 etc. 18 mal; *þet* 104, 9, 42. 115, 12. 118, 60, 88, 134, 146, 148; *ðet* 113, 4*, 5*, 6*. 118, 71, 92, 125. 119, 3. 121, 3. 123, 1. 124, 3; *þette* 105, 23, 26, 27. 106, 7. 118, 80; *ðette* 118, 173; *þete* 117, 13; *oððet* 113, 4*, 6*, 119, 3.

Gelängtes *e* liegt vor in: *hrel* 132, 2; *sedœ* 105, 34; *sedon* 118, 85; (*o*)*nsedon* 105, 37, 38. 106, 22.

œ begegnet in *hæftnied* 125, 4; *hrœgl* 103, 2; *onsœgdnessum* 140, 2; *siþfœt* 139, 6; *dœs* 103, 26.

ę in *cwęð* 106, 25.

ie, ursprünglich meist Schreibung für den langen geschlossenen *e*-Laut, steht hier für den kurzen Laut in *hiefde* 118, 128; *hieftnied* 125, 1; *hieftniede* 123, 6 (s. o. unter C.); *unriefnedlic* 123, 5; *þies* 121, 3; *ðies* 123, 3, 4, 5. In *hriegl* 101, 27. 108, 18, 19 wird es jedoch den langen Laut wiedergeben (denn der Schreiber sprach höchstwahrscheinlich *hrēl*, hielt aber an der traditionellen Schreibung mit *g* fest.

i begegnet einmal in dem satztieftonigen *þitte* 108, 4.

E. zeigt *e* neben *œ*.

e in *deg* 143, 4; *ymbfretwed* 143, 12; *hredlice* 147, 15; *soðfest* 144, 17; *þes* 143, 12; *ðes* 143, 15; *þet* 143, 3. 144, 12.

œ in *hæfþ* 146, 10; *hwœt* 143, 3; *arœfneð* 147, 17; *wœstmberende* 148, 9; *þœs* 145, 5; *þœt* 143, 13.

---

[1]) Siehe Anmerkung Seite 34 dieser Schrift.

ę in *cwęð* 148, 5.

F. *e*: *efter* 150, 2; *ðette* 149, 9.

I. Teil schreibt vorwiegend *e*, selten *æ*.

A. *e* in *deg* 21, 3. 24, 5; *fet* 2, 9; *siþfet* 1, 6; *heftnieþ* 13, 7; *hredlice* 6, 11; *hregl* 21, 19; *hregle* 21, 19; *hwet* 8, 5. 9, 34; *wet* 10, 4 mit Schwund des anlautenden *h*; *ærefne* 24, 5; *onsegdnesse* 4, 6; *onseigdnesse* 19, 4; *stef* 22, 4; *westm* 20, 11; *westme* 14, 5; in den starken Praeteriten: *bed* 6, 7. 20, 5; *cweð* 2, 7. 9, 34; *set* 1, 1; *wes* 1, 2; im II. Kompositionsgliede: *soðfest*, vgl. § 8, Nr. 21, 23, 25.

æ in *cwæð* (Praet.) 9, 27, 32. 13, 1; *todæg* 2, 7; *þæs* 7, 18. 9, 28. 17, 34; *þæt* 17, 43.

B. *e* in *bec* 43, 19; *becling* 55, 10; *beclinc* 43, 11; *deg* 67, 20. 70, 8. 73, 22. 75, 11; *dei* 37, 13. 43, 16. 73, 16; *degrede* 62, 7. 72, 14; *middeig* 36, 6; *hredlice* 30, 3. 39, 16. 44, 2. 49, 5; *heftnied* 52, 7; *geheftræ* 41, 8; *hregl* 68, 12; *neglæs* 68, 32; *arefneð* 64, 8; *ærefnode* 77, 70; *onsegdnesse* 50, 18, 19. 49, 14; *onsegdnisse* 49, 8; *onsegidnisse* (vgl. S. 23, Anm. 2) 39, 7; *æsegdnessæ* 49, 5, 23; *æsegðnessæ* 49, 8; *westm* 66, 7. 71, 6; *westmæ* 77, 46; *westmberende* 51, 10; in den starken Praet.: *cweð* 32, 9; *wes* 36, 35. 43, 13. 48, 13. 52, 6. 68, 21. 77, 37.

æ in den stark. Praet.: *æt* 40, 10. 77, 25, 45; *cwæþ* 52, 1; *wæs* 58, 5; ferner in *dæt* (= *ðæt*) 62, 3.

ę in *bęcling* 34, 4. 69, 4; *dęi* 55, 2. 3; *fęt* 30. 13; *hęftneðe* 77, 61; *węsmæ* 77, 25.

ea als Schreibung für den offenen *e*-Laut in *heafst* 58, 9.

ie als Schreibung für *e* in *æriefnede* 77, 21; *þies* 77, 19, 20.

§ 16. Westgermanisch *a* in urspr. offener Tonsilbe vor hellem Vokal.

II. Teil.

C. schreibt überwiegend *e*: *dege* 80, 4. 87, 18; *deige* 87, 2; *fegernes* 95, 6; *hweðren* 84, 10. 90, 8 mit Synkope des sekundären Mittelvokals; *megen* 79, 8, 20. 88, 18; mit Synkope des Mittelvokals: *megna* 83, 9.

Ausserdem:

ie (für *e*) in *diege* 85, 3; *miegen* 79, 15. 83, 8, 13; *miegne* 83, 8.

æ in *mægen* 79, 5; *wæter* 78, 3. 87, 18; *wætrum* 80, 8.

Im Participium Praet. *a*: *uphafen* 88, 14, 25; *upahafen* 87, 16.

D. zeigt desgl. überwiegend *e*: *deg* 118, 164; *deig* 109, 5. 136, 7. 139, 8; *dege* 101, 3. 109, 3; *feder* 102, 13. 105, 6, 7; *fedræ* 108, 14; *hweðere* 139, 14; *megen* 101, 24. 102, 20. 109, 3. 139, 8; *megnes* 109, 2; *megnum* 107, 12; *megenprimme* 101, 17; *weter* 103, 6. 104, 29. 105, 9, 11. 106, 35. 108, 18. 123, 4, 5; *wet'* (= *weter*) 135, 6; *wetres* 113, 8*; *wetere* 135, 17; *wetrum* 103, 3. 105, 32. 106, 23.

Ferner:

ę in *dęge* 101, 9.

æ in *dægæs* (?) 135, 8; *dæge* 137, 3; *wætræ* 106, 33, 35. 113, 8*. 118, 136.

Im Part. Praet. stets *æ* (graphische Schreibung für *a*): *uphæfen* 139, 9; *upæhæfen* 111, 9; *upæhæfæn* 130, 1; desgl. in dem abgeleiteten *upæhæfennes* 140, 2.

E. überwiegend *e*: *dege* 145, 4; *weter* 148, 4; *wetrum* 143, 7, 11.

ie (für *e*) in *miegen* 146, 5.

æ in *mægen* 148, 2; *wæter* 147, 18.

Im Part. Praet. *a*: *uphafen* 148, 13.

F. *e* in *megnes* 150, 1.

I. Teil desgl. überwiegend *e*.

A. *e*: *dege* 18, 3. 19, 2; *deige* 1, 2; *hegle* 17, 13; *megne* 17, 2, 33, 40; *meigne* 23, 10; *weter* 17, 12; *weteræs* 22, 2; *wetræ* 17, 16.

æ in *hræþe* 13, 3; *wætær* 21, 15; *wæteras* (!) 1, 3.

Im Part. Praet. *a*: *upahauen* 8, 2. 9, 33.

B. *e*: *deg* 67, 20. 76, 3; *dei* 49, 15; *deges* 31, 4. 54, 11. 55, 4. 77, 14; *dege(s)* (vergl. S. 23, Anmerkung 1) 41, 4; *dege* 26, 5. 48, 6. 51, 4. 55, 5, 10. 60, 7. 67, 20. 71, 15. 72, 14; *deie* 36, 36; *deg(e)* 41, 4. 43, 9, 22. 70, 15; *feder* 26, 10; *federes* 44, 11. 67, 6. 77, 3, 57; *federæs* 77, 8;

fedras 38, 13; *fedrum* 77, 5, 12; *faderes* (*a* < urspr. *e*) 43, 2; *fegernesse* 44, 5. 77, 61; *mege* 70, 8; *megen* 28, 11. 29, 8. 32, 6. 45, 2, 12. 67, 36. 70, 9; *megen* 67, 35; *megnes* 67, 34; *megene* 45, 8. 73, 13; *megne* 62, 3. 65, 7. 67, 29. 77, 26; *megena* 68, 7; *megnæ* 67, 13; *megnum* 43, 10; *megenþrym* 28, 3; *weter* 57, 8. 73, 13. 77, 16; *wetere* 45, 4; *weteres* 41, 2; *weteru* 28, 3; *wetræ* 77, 44; *wetræs* 68, 16; *weterige* 62, 3.

ie in *miege* 77, 19; *weteræ* < *wieteræ* 77, 16.

ę in *dęge* 55, 6. 60, 9; *hwęþre(n)* 72, 18; *męgen(e)* 58, 17; *męgena* 58, 6; *węter* 77, 20; *wętra* 31, 6; *wętræ* 76, 18; *wętere* 64, 10.

Im Part. Praet. *æ* (Schreibung für *a*), seltener *a*:

æ in *uphæfen* (2) 45, 11; die *a* in upahafen 63, 8, upahafone 72, 18 < urspr. *æ*.

a in *oferfarende* 45, 3.

Bemerkung: *æ* in dem lateinischen Lehnworte *cælic* 74, 9. 115, 13 ist Schreibung für *a* oder beruht auf späterem *i*-Umlaut (vgl. Bülbring, Elementarbuch § 158, Anm. 2 und § 178).

§ 17. Westgermanisch *a* in offener Tonsilbe vor ursprünglich dunklem Vokal und vor Geminaten.

1. in offener Tonsilbe.

II. Teil.

C. schreibt *a*: *cafortune* 83, 11. 95, 8; *dagas* 88, 46. 89, 9, 10; *dagum* 89, 14, 15; *gato* 86, 7; *mace* 82, 10; *staðolas* 86, 1; *staþelung* 81, 5; *staðolað* 86, 5; *wyrtwala* 79, 10; *wyrtwalodes* 79, 10; *awirtwalodes* 79, 9.

Einmal *e* in *gewyrtwelode* 79, 16.

gepeafotunge 82, 6 wird auf *u*-Umlaut beruhen.

D. schreibt stets *æ* (graphische Schreibung für *a*): *dægæs* 101, 12. 102, 15. 108, 8. 118, 84, 91. 138, 16; *dægæ* 101, 24, 25. 142, 5; *dægum* 114, 2. 127, 5. 134, 5; *gætu* 99, 4. 106, 16. 117, 19, 20; *gæto* 141, 6; *gætæ* 126, 5; *gætum* 106, 18; *stæðoliæþ* 103, 22; *gestæþolige* 112, 8; *gestæþole* 118, 152; *gestæþolæð* 142, 3; *gestæðolodes* 118, 90; *gestæþolædes* 103, 8; *gestæþlodes* 101, 26 mit Synkope des Mittelvokals; *gestæþolode* 103, 5. 135, 6; *geðæfotungæ* 130, 2; *wyrtwælodon* 106, 37; *gewirtwælodes* 103, 16; *underwirtwæloden* 139, 5.

Selten *a*: *cafortun* 99, 4; *gestaðolung* 103, 5; *gestaþolode* 106, 36.

Die *eæ* (Schreibung für *ea*) in *ceæro* 104, 15. 118, 31; *ceæræ* 102, 2; *steæpæs* 118, 133 beruhen auf *â*-Umlaut.

andswerige 118, 42 und *andswerode* 101, 24 stehen unter Einfluss von *swerian*.

Uber die *o* in *cofortune* 115, 19 und *stoþolung* 136, 7 vgl. § 13, c. 11.

E. stets *a*: *dagas* 144, 2; *gato* 147, 13; *hagol* 148, 8; *staþolfestlice* 143, 12; *wyrtwalunge* 143, 12.

cearo 145, 2 beruht auf *â*-Umlaut.

I. Teil schreibt *a* neben etwas häufigerem *æ*.

A. *a*: *dages* 7, 12; *dage* 20, 5; *fatu* 7, 14; *gestaðelodest* 8, 4. *hatedon* 20, 9 und *swaðu* 16, 5 stammen wahrscheinlich inhaltlich vom Schreiber, vgl. §§ 8 (No. 33), 11.

æ: *dægæ* 22, 6; *dægum* 22, 6; *gæto* 23, 7, 9; *gestæþolungæ* 17, 8; *gestæþolædæ* 23, 2; *gestæþelede* 22, 2; *swæðu* 17, 37; *underwyrtwæledæst* 17, 40.

B. *a*: *adese* 73, 6; *cafertunes* 73, 4; *dagas* 76, 6; *dagæs* 54, 24. 71, 7; *gauel* (?) 54, 12; *gatum* 68, 13. 72, 28; *gestaþolode* 77, 69.

æ: *dægæs* 26, 4. 38, 6. 41, 11. 73, 8. 77, 33; *dægum* 36, 19; die *a* in *dagas* 38, 5 *dagæs* (2) 60, 7 *dagum* 43, 2 sind aus urspr. *æ* entstellt; *hævæð* 39, 18; *hræðe* 69, 4; *lætæ* 39, 18; *letæ* (*e* < urspr. *æ*) 69, 6; *gestæðolode* 47, 9; *underwirtwælede* 36, 31; hierher gehört auch wahrscheinlich das *æ* in *mæhton* 35, 13.

e begegnet nach *w*: *wyrtwelæ* 51, 7; *wirtwelædæst* 43, 3, das *æ* der Handschrift beruht auf späterer Änderung; *a* in *stapæs* 39, 3 < urspr. *e*.

Bemerkung. 1. Das lateinische Lehnwort *draca* erscheint in C. E. stets mit *a*: *dracan* 90, 13; *dracon* 148, 7; in D. B. mit *æ* (Schreibung für *a*): *dræco* 103, 26; *dræcæn* 73, 14; *dræcænæ* 73, 13.

2. *â*-Umlaut des *a* liegt ausser in den oben erwähnten Fällen vielleicht vor in *sæægæð* 18, 2; *onsæagæð* 4, 6 und *sæællæn* 77, 20.

2. vor langem Verschlusslaut oder Reibelaut und vor *s* + urengl. stimmlosem Verschlusslaut.

II. Teil.

D. hat vorwiegend *æ*, sehr wahrscheinlich wie auch in anderen Fällen, wo man *a* erwartet, als Schreibung für *a*: *hæbbæþ* 113, 5, 6, 7. 134, 16, 17; *æxe* 101, 10.

a in *habbæþ* 105, 24.

eæ (Schreibung für *ea*) in *hneæppungæ* 131, 4 wird auf *u*-Umlaut beruhen.

gnettæs 104, 31 steht unter Einfluss des Singulars.

E. *a* in *axæ* 147, 16.

I. Teil zeigt nur ein *e* in *wessce* 6, 7.

§ 18. Westgermanisch *a* vor Nasalen.

II. Teil.

C. schreibt *a* neben nicht ganz so häufigem *o*.

a: *fram* 88, 34, 45; *gange* 85, 11; *gangæ* 87, 9; *gangas* 90, 13; *gangaþ* 80, 14. 83, 8. 88, 16, 31; *gangænde* 83, 13; *ingangað* 95, 8; *hand* 80, 15. 88, 14, 26; *hande* 87, 10. 88, 49; *handa* 79, 17, 18. 80, 7. 81, 4. 88, 22. 96, 10; *handum* 90, 12; *handan* 89, 17; *man* 83, 13. 86, 5. 87, 5; *manna* 79, 16, 18. 88, 48, 49. 89, 3; *naman* 88, 13; *namon* 82, 5; *gestrangað* 88, 22.

æ in *ymbegænge* 78, 4.

Nicht ganz durchsichtig sind mir die *ea* in *heanda* 87, 6 und *geangað* 81, 5, doch werden sie auf blosse Schreiberwillkür zurückzuführen sein (s. auch §§ 30, 63), vgl. Tachauer, p. 14.

o: *from* 79, 19. 83, 6. 84, 4, 5, 6. 89, 1, 2; *foregongað* 88, 15; *ðurhgongende* 90, 6; *ymbegonge* 78, 3. 88, 8. 96, 2; *eglondum* 96, 1; *monna* 89, 3; *ealdormonnan* 81, 7; *monegum* 96, 1; *noma* 82, 19; *noman* 79, 19. 82, 17. 85, 9, 11, 12. 88, 25. 90, 14. 95, 8, urspr. auch in 78, 6. 88, 17; *nomæn* 78, 9; *nomon* 78, 9.

D. überwiegend *o* neben nicht seltenem *æ*, der Schreibung für *a*.

æ: *gængæð* (—*æþ*) 104, 41. 113, 7; *gængen* 118, 78; *gængende* 107, 12; *begænge* 118, 27; *ongænge* 117, 19; *ongængæþ*

99,2, (4); *þurhgænge* 100, 2; *utgæng* 106, 33; *hutgænge* 106, 35 mit unorganischem h; *hænd* 105, 26. 120, 6. 138, 10; *hændæ* 105, 10, 41. 106, 2. 108, 27. 110, 7. 113, 4, 7. 118, 109 etc. 20 mal, *hænde* 103, 28. 105, 10. 118, 48; *hændum* 97, 8. 105, 42; 122, 2. 135, 24; *whæmme* 117, 22 mit Metathese des h; *lændes* 102, 15; *lændum* 106, 2; *mæn* 103, 23. 111, 5. 115, 11. 117, 8; *mænnæ* 103, 15. 106, 8, 15, 31. 107, 13. 113, 4; *mænno* 118, 134; *mænnum* 139, 5; *eældormæn* 104, 20, 21, 22. 113, 23; *næmæ* 101, 22. 102, 1. 114, 4. 115, 13; *næmæn* 117, 10, 11; *sæng* 97, 1; *sængæs* 118, 54; *gesæmnunge* 105, 17; *æspræng* 118, 81; *stændeþ* 108, 31; *stændæþ* 103, 6; *strængæ* 135, 12; *gestrængod* 138, 6, 17; *gewænode* 106, 38.

o: *gonge* 100, 6. 118, 45. 130, 1. 131, 3. 137, 7. 138, 7. 141, 4. 142, 2; *gongað* 134, 17; *gongæþ* 118, 1. 127, 1; *gongende* 103, 9; *bigonge* 104, 12; *begonge* 118, 15, 23, 48; *forþgongende* 103, 14; *ingonge* 120, 8. 131, 7; *ongonge* 118, 170; *utgonge* 113, 1. 120, 8; *utgongende* 125, 6; *ymbegonge* 124, 2; *ymbgong* 139, 10; *ymbgonge* 115, 11; *ymbegonnge* 127, 3; *lomb* 113, 4*, 6*; *lond* 106, 37; *londe* 114, 9; *londum* 103, 11. 105, 27; *longe* 103, 33; *mon* 102, 15 117, 6. 127, 4; *monnæ* 103, 14. 106, 21. 108, 17. 113, 16. 134, 15; *monnum* 104, 14. 134, 8. 140, 4; *monigo* 105, 7; *moniga* 118, 84; *monega* 109, 6; *monigæ* 102, 12. 103, 24. 118, 157. 134, 10; *monigræ* 108, 30; *monegum* 107, 11; *mongum* 106, 23; *gemonigfeældæst* 137, 3; *gemonigfældod* 106, 38; *gemonigfældode* 138, 18; *gemonigfældod* 105, 29; *gemonifaldod* 118, 69; *nomæ* 99, 4. 101, 16. 108, 13. 110, 9. 112, 2. 113, 1. 128, 8. 137, 2; *noman* 139, 14; *nomæn* 98, 3, 6. 104, 1, 3. 105, 8. 108, 21. 112, 1, 3. 117, 12, 26; *nomon* 121, 4. 137, 2; *nomen* 105, 47; *ond* 128, 8; *gesomnæþ* (—*æð*) 106, 2. 128, 7; *gesomniaþ* 103, 28; *gesomno* 105, 47; *gesomnede* 103, 22; *gesomnunge* 110, 1; *sond* 138, 18; *songum* 137, 5; *stondæð* 134, 2; *stondeþ* 133, 1; *stondende* 121, 2; *understondet* 139, 11; *ymstondende* 140, 3; *gestrongode* 141, 7; *from* 102, 17. 108, 31. 112, 3, 7. 113, 7*, 15 etc.

E. überwiegend *o* neben nicht seltenem *a*.

a: *hand* 144, 16; *hande* 143, 1; *handa* 143, 7, 11; *manna* 144, 12; *ealdormannum* 145, 2; *gesamnode* 146, 2; *sang* 143, 9; *gestrangað* 147, 13; *geþancas* 145, 4.

o: *longe* 145, 2; *mon* 143, 3, 4; *monna* 143, 3. 145, 3.

146, 8; *noman* 144, 1, 2. 144, 21. 146, 4. 148, 12, 13; *nomon* 148, 5; *licomon* 144, 21.

F. *o* neben *æ* (= *a*).

æ: *hændæ* 149, 6; *sæng* 149, 1.

o: *nomon* 148, 5; *hylsongæ* 150, 4.

I. Teil zeigt überwiegend *a* resp. die Schreibung *æ* neben nicht seltenem *o*.

A. *a*: *angsumnesse* 24, 22; *hand* 9, 33; *handæ* 8, 7; *handum* 7, 9; *handen* 7, 4; *langmodi* 7, 12; *mannæ* 13, 2; *manege* 5, 8. 17, 17; *manie* 3, 2; *manigfeald* 24, 11; *gemanifæld* 4, 8; *gemanifalde* 3, 2; *name* 8, 2; *namæn* 9, 3; *namen* 7, 18; *strang* 7, 12; *fram* 7, 11. 12, 1; mit Dehnungszeichen *mânie* 3, 3.

æ: *gængæ* 25, 4; *gængæð* 11, 9; *hændæ* 9, 17. 16, 14. 17, 21, 25. 18, 2. 21, 21. 23, 4; *hænde* 21, 17. 25, 6; *mæn* 8, 5. 24, 12; *mænnæ* 11, 2. 16, 4; *mænne* 10, 5; *genæm* 17, 17; *stræng* 23, 8; *strængode* 17, 18; *gewænige* 17, 43; *gewænede* 11, 2; *fræm* 5, 11. 16, 9, 13, 14. 17, 4, 30. 21, 20.

o: *forþgongende* 18, 6; *ingonge* 5, 8; *ymbgonge* 25, 6; *hondum* 25, 10; *longe* 12, 2; *mon* 9, 20, 39; *monnes* 8, 5; *monna* 4, 3; *monnæ* 11, 9; *eældormonnes* 23, 9; *eældormonne(s)* 23, 7; *monige* 4, 6; *monigæ* 21, 17; *monigu* 21, 13; *gemonigfyldes* 11, 9; *gemonigfældæ(þ)* 17, 15; *gemonigfealdode* 15, 4; *gemonifeældode* 24, 19; *nomæ* 8, 10. 19, 2; *nomæn* 5, 12. 9, 6, 11. 12, 6. 17, 50. 24, 11; *nomon* 21, 23; *gesomnige* 15, 4; *wiðerstondende* 16, 8; *ond* 21, 31. 23, 9; *and* < *ond* 17, 8, 40; *from* 1, 4. 2, 3. 6, 9. 9, 4. 11, 2, 5. 17, 9, 23 etc. 20 mal.

B. *a*: *ingange* 70, 16; *upgange* 49, 1; *ymbgangæð* 58, 15; *hand* 36, 24. 54, 21. 67, 32; *hande* 70, 4; *handæ* 72, 13; *handæn* 57, 3; *man* 51, 9. 61, 4. 63, 10; *mannæ* 52, 6. 59, 13. 61, 10; *naman* 51, 11. 65, 2; *namæ(n)* 60, 9; *namæn* 62, 5. 73, 10; *gesamnungæ* 73, 2; *strang* 70, 7; *strange* 53, 5. 58, 4; *wambe* 70, 6; *fram* 29, 8. 31, 7. 37, 10. 48, 15. 54, 4, 13. 64, 9. 65, 20. 70, 5, 12. 77, 4.

æ: *gænge* 33, 8. 38, 7; *gængæn* 77, 10; *bægængen* 76, 4; *ongængæ* 72, 17; *ingænge* 41, 5. 65, 13; *utgæng* 64, 9; *utgængest* 43, 10; *ymbgænge* 75, 12; *ymbegænge* 43, 14. 49, 3; *hænd* 62, 5.

73, 3. 77, 42; *hændæ* 40, 3. 57, 11. 75, 6; *hænd(æ)* 31, 4; *hænde* 27, 2. 30, 6. 43, 21. 48, 16. 74, 9. 77, 72; *hænd(e)* 37, 3; *hændę* 70, 4; *hændum* 30, 9, 16. 46, 2. 76, 3; *mæn* 38, 12. 55, 2, 11; *mænnæ* 30, 20, 21. 35, 8. 44, 3. 61, 10. 65, 5; *næmæ* 59, 10. 68, 37. 71, 19; *næmæn* 53, 3. 60, 6. 68, 31. 73, 18; *næmæ(n)* 71, 17; *næman* 67, 5; *næmon* 44, 18. 65, 4; *genæm* 77, 52; (—)*sængæ* 70, 22; *æspræng* 72, 26. 76, 4; *strænge* 46, 10; *gestrængode* 37, 20; *gestrængod* 26, 14; *fræm* 42 1.

Die *a* in *gangende* 77, 39; *hand* 43, 3; *hande* 77, 42; *handæ* 77, 61; *man* 77, 25; *sand* 77, 27; *sang* 70, 6 sind aus urspr. *æ* hergestellt.

o: *ingonge* 42, 4; *utgong* 67, 21; *ymbgonge* 26, 6; *lichomon* 39, 7; *hondum* 36, 33; *iglonde* 71, 10; *mon* 33, 13. 38, 7, 12. 48, 8, 13, 17. 54, 14. 55, 5. 57, 12; *monna* 52, 3; *monnæ* 32, 13. 72, 5. 75, 11. 77, 4; *monnæs* 36, 23; *monnum* 67, 19. 72, 5. 77, 60; *monige* 55, 4. 67, 12. 68, 14. 70, 20; *monigo* 28, 3. 31, 10; *monigæ* 33, 20. 77, 3; *monegæ* 39, 6. 54, 19. 65, 16; *monigræ* 31, 6; *monegum* 70, 7; *monigfæld* 67, 18; *monifealdlice* 62, 2; *monigfældodest* 64, 10; *gemonigfeæld* 64, 11; *monigfeældode* 40, 10; *gemonigfeældeæst* 35, 8; *gemonigfaldodest* 70, 21; *gemonifældode* 39, 6, 13; *gemonifaldode* 77, 38; *gemonifaldęd* 48, 17; *gemonigfælldæ* 68, 5; *nomæ* 71, 17. 75, 2; *noman* 73, 7; *noma(n)* 71, 14; *nomæn* 30, 4. 33, 4. 43, 6, 26. 47, 11. 48, 12. 53, 8. 73, 21. 74, 2; *nomon* 43, 21; *gesomniæð* 49, 5; *gesomnede* 47, 5; *gesomnodon* 30, 14; *gesomniende* 32, 7; *song* 32, 3. 39, 4; *stondæþ* 26, 3; *stondæt* 72, 25; *stondon* 35, 13; *widstondet* 75, 8; *gestronged* 30, 25; *wombe* 57, 4; *ond* 32, 8. 33, 13. 34, 4. 35, 10. 36, 5, 31. 37, 15. 39, 13. 43, 2, 49, 23. 50, 10, 21; *from* 26, 9. 27, 1. 29, 4. 30, 16 etc. 70 mal.

a < urspr. *o* in *fram* 32, 3, 9. 39, 4; *landes* 49, 11; *man* 48, 21.

Bemerkung. 1. Von lateinischen Lehnwörtern begegnen *campo* (lat. campus glossierend!) 77, 12, mit urspr. *æ* in 77, 43 und *manne* 77, 24 aus urspr. *mænnæ*.

2. Über *scamu* und Ableitungen vgl. § 23 b.

§ 19. **Der *i*-Umlaut des in § 15—18 behandelten *a* ist durchaus *e*.** Beispiele sind kaum nötig.

Abweichungen:

1. vor oralen Konsonanten begegnen:

æ nach *w* in *hwælpæ* 56, 5; *swæriæþ* 101, 9.

ea, resp. *eæ*, als Schreibung für offenes *e* oder aus dem Praeteritum übertragen in *cwealle* 58, 12. In *seægæþ* 18, 2 und *onseagæð* 4, 6 scheint *å*-Umlaut eines urspr. *a* vorzuliegen, die Formen werden also als Singulare zu fassen sein, trotz der Plurale in der lateinischen Vorlage. *seællæn* 77, 20 ist vielleicht mit nordh. *sealla* zusammenzustellen, vgl. Bülbring, Elementarbuch § 247.

ę in *ęge* 18, 10. 35, 2. 89, 11; *hębbende* 37, 15.

ie als Schreibung für *e* nur im II. Teile: *forbierneþ* 82, 15; *siegð* 86, 6. 87, 12; *rieste* 114, 7. 131, 5; *foresiegð* 118, 13; *onsiege* 101, 24; *forsiewen* 122, 4; *mienigo* 146, 4.

2. vor nasalen Konsonanten:

æ in *eældermæn* 67, 26, 28; *wænde* 81, 5.

ę in *acęnnede* 77, 6; *ęnde* 144, 3; *męn* 81, 7.

Die *y*, *i* in *cynnede* 44, 17; *frumkinnedne* 77, 51; *frumkynnedon* 104, 36 sind wohl durch Einfluss des Substant. *cynn* entstanden.

Verschreibung wird vorliegen in *uphæhifd* (urspr. *uphæfid*?) 109, 7 und *stit* 108, 6, letzteres mit Schwund des *n* vielleicht durch Einfluss des latein. *stet.*

Vor Nasal + palat. g erscheint einmal *ei* in *streingþo* 32, 16, vgl. Morsbach, Gr. § 107, Anm. 3.

Brechung des westgerm. *a*.

§ 20. Vor rr und r + Konsonant.

II. Teil.

C. schreibt stets *ea*: *bearn* 78, 11. 79, 16, 18. 81, 6. 88, 20, 31, 48. 89, 3, 16. 96, 8; *bearnum* 88, 7; *eardung* 86, 2, 7; *eardunge* 82, 7; mit unorg. g *geardungum* 82, 8; *eardaþ* 90, 1; *eardiað* 83, 5; *oneardigeað* 84, 10; *earfoþige* 80, 15 etc.

D. fast stets *eæ* als Schreibung für *ea*: *beærn* 101, 21, 29. 102, 7, 13, 17. 104, 6. 105, 37. 106, 8, 15, 31. 108, 9. 10. 113, 14, 16. 115, 16. 126, 3, 4. 127, 3, 6. 131, 12; *beærnæ* 105, 38.

112, 9. 127, 6. 136, 7; *eærdunge* 106, 4. 119, 5. 131, 3; *eærdungæ* 106, 7. 108, 10. 131, 5, 13; *eærdige* 131, 14. 138, 9; *eærdæst* 122, 1; *eærdæþ* 100, 7. 124, 1; *eærðæð* 134, 21; *eærdiæþ* 97, 7; *eærdigæd* 139, 14; *heærdiæþ* 103, 12 mit unorg. h; *eærdodon* 104, 23; *eærdigæn* 132, 1; *eærdienne* 112, 9; *eærdigendum* 119, 5; *oneærdigæþ* 106, 34; *wingeærd* 104, 33; *wingeærdæs* 104, 33; *wingeærdes* 106, 37; *yrfeweærd* 126, 3. 135, 22; *yrfeweærð* 134, 12. 135, 21; *yrfeweærdnes* 104, 11; *yrfeweærdnesse* 105, 5. 110, 7 etc., cr. 120 Beispiele.

Nur vereinzelt begegnet *ea*: *bearn* 106, 21; *geare* 107, 2; *hearpæn* 97, 5; *þearfænæ* 108, 31; *fyrstmearc* 103, 19

eo für *ea* in *beorn* 105, 37 (für lat. filia).

e erscheint einmal vor *rc* in *firsmerc* 106, 3 und vor *rd* in *onherdiæþ* 101, 29. In *speræ* 101, 8 und *speræn* 103, 17 ist ursprüngliches *w* geschwunden (gemeinae. *spearwa*).

E. stets *ea*: *bearn* 143, 3. 144, 12. 147, 13. 148, 14; *bearna* 143, 7, 11; *bearnum* 145, 3; *earfoðiað* 142, 12; *earfoðnesse* 142, 11; *gearwað* 146, 8; *hearpan* 146, 7.

F. *eæ* in *beærn* 149, 2.

e in *herpe* 150, 3.

I. Teil schreibt vorwiegend *eæ*, seltener *ea* (*ea* zu *eæ* verhält sich wie 1 : 3).

A. *ea*: *bearn* 10, 5; *bearna* 4, 3; *eardeð* 2, 4; *eardæþ* 5, 6; *eart* 2, 7. 5, 5; *searwum* 9, 29; *spearwe* 10, 2; *ðearfen* 9, 31; *dearfen* 9, 30; *yrfeweardnesse* 2, 8; *ðearle* 20, 2 stammt inhaltlich vom Schreiber, der Glossator verwendet für lat. vehementer stets *swiþe*, vgl. 103, 1. 118, 140, 167.

eæ: *beærn* 11, 9. 13, 2. 17, 46; *beærnum* 11, 2. 20, 11; *eærdungæ* 25, 8; *eærdige* 22, 6; *eærdæþ* 9, 12. 14, 1; *eærdiæþ* 23, 1; *eærdiænde* 16, 12; *eærfoþu* 21, 12; *eærfoþigæþ* 12, 5. 22, 5; *eærfoþnesse* 17, 7. 24, 17; *eærfoðnesse* 9, 10; *eærfodnesse* 9, 22; *eærm* 9, 36; *eærmum* 17, 35; *eært* 15, 2, 5. 17, 3. 21, 10. 24, 5; *feærræs* 21, 13; *geærwiæþ* 10, 3; *geærwodest* 22, 5; *geærwode* 23, 2; *geærwæde* 9, 8; *geæwiende* 18, 8; *heærde* 16, 4; *þeærfe* 24, 16; *þeærfæn* 21, 27; *þeærfæna* 9, 19; *þeærfenæ* 9, 38; *þeærfnæ* 11, 6; *þeærfne* 9, 13; *niedþeærfum* 24, 17.

Die *æ* (Schreibung für *a*?) in *þærfen* 9, 30; *þærfene* 9, 33 werden vom Schreiber herrühren. *swartunge* 17, 29 gehört nicht zum Wortschatz des Psalters, der für tenebrae stets *þi(e)stru* setzt, vgl. 17, 12. 54, 6. 81, 5. 87, 13. 90, 6 etc.

B. *ea*: *bearn* 52, 3. 56, 5. 61, 10. 65, 5. 72, 28; *bearna* 72, 15; *eardunge* 32, 14. 51, 7. 77, 60; *eardungæ* 77, 51; *eardung*(—) 68, 26; *eardæð* 67, 7; *eardiæð* 64, 9; *oneardige* 68, 26; *oneardigað* 55, 7; *oneardian* 67, 19; *oneardende* 74, 4; *earfoðaþ* 55, 2; *earfoþnesse* 58, 17; *earfoðnesse* 54, 4; *eart* 55, 10 etc., ca. 37 Fälle.

eæ: *beærn* 28, 6. 33, 12. 35, 8. 44, 17. 48, 3. 71, 2, 4. 77, 4, 6, 9; *beærn(e)* 68, 9; *beærnæ* 30, 20; *beærnum* 44, 3. 77, 5; *eærdung* 68, 26. 73, 7; *eærðung* 75, 3; *eærdunge* 41, 5. 42, 3. 60, 5. 77, 28; *eærdungæ* 48, 12; *eærdungstowe* 45, 5; *eærdie* 26, 4; *eærdeæst* 73, 2; *eærdest* 36, 3; *eærdað* 67, 17; *eærdæde* 77, 55; *eærdiæþ* 32, 14. 48, 2; *eærdigæþ* 32, 8; *eærdæ* 36, 27; *eærdiæn* 67, 17; *eærdien* 67, 7; *eærdiendæ* 77, 37; *eærdede* 77, 60; *oneærdie* 60, 5 etc., ca. 108 Fälle.

e erscheint einmal vor rd in *herdnes* 59, 5. *þarfende* 36, 25 = lat. egens stammt vom Schreiber, der Glossator verwendet stets *wædla* 34, 10. 40, 2. 69, 6. 81, 3, 4.

i in *yrfewirðnese* 60, 6 wird durch Tiefton entstanden sein.

Bemerkung. Das latein. Lehnwort carcer erscheint mit Brechung als *ceærcern* 141, 8.

§ 21. Vor ll und l + Konsonant.

II. Teil.

C. schreibt stets *ea*: *âcwealde* 82, 10; *ealde* 88, 50; *ealdordom* 86, 6; *ealdorman* 82, 12; *ealdormannan* 81, 7; *eall* 84, 4. 95, 5, 6. 96, 5; *ealle* 81, 6. 82, 12, 19. 84, 3. 85, 9. 86, 2. 87, 8 etc., 20 mal; *ealla* 79, 13; *ealre* 85, 12; *ealra* 86, 7; *eallum* 81, 8. 85, 5. 89, 14. 90, 11. 95, 3; *ealls* 81, 5; *neals* 80, 12. 82, 5. 84, 6; *eallunga* 88, 10; *eallenga* 78, 13. 81, 1. 83, 8 etc., ca. 63 mal.

Im II. Kompositionsgliede begegnet
a in *seofonfald* 78, 12.

D. vorwiegend *eæ*: *eældæn* 138, 5; *eældenæ* 142, 5; *eældormon* 135, 10; *eældormæn* 104, 20, 21, 22. 118, 23; *eældermæn*

106, 40; *eældordom* 109, 3. 117, 9. 118, 160. 138, 17; *eældordome* 112, 8; *eældigæþ* 101, 27; *eæll* (*eælles, eælle, eælne neælles, neæles*) 105, 2. 108, 11. 115, 19. 118, 63 etc., ca. 100 mal; *eællengæ* 103, 29. 105, 43. 108, 4. 113, 3. 115, 10. 118, 40, 69. 120, 4. 122, 2. 131, 6; *eællenge* 118, 51; *gefeællæþ* 140, 10; *gefeælleþ* 139, 11; *gefeællen* 117, 13; *heældiend* 114, 6; *heældendum* 102, 18; *beheæld* 141, 7; *beheældenne* 129, 2; *geheælde* 118, 17, 34, 67, 88, 146; *geheældæþ* 105, 3. 131, 12 etc., ca. 180 Fälle.

Nur selten *ea*: *ealræ* 105, 46; *gehealdenum* 129, 6.

Ausserdem begegnen einige *æ*, die sehr wahrscheinlich als Schreibungen für *a* aufzufassen sind:

vor ld in *gemonigfældode* 138, 18; *gehælde* 118, 8, 60, 101, 134; *gehældæþ* 126, 1; *gehælden* 118, 158; *gehældenne* 118, 4, 5. 9, 51, 106; *gehældendræ* 118, 63; *sælde* 98, 7; *wældend* 118, 133;

vor lc in *ræpægewælc* (= funiculum) 104, 11;

vor ll in *ælles* 107, 12. 113, 1;

a vor ld begegnet in *behald* 140, 1 und *gemonifaldod* 118, 69.

E. stets *ea*: *ealdormen* 148, 11; *ealdormannum* 145, 2; *ealle* 142, 12. 144, 9, 10, 14, 16, 20. 145, 4, 6. 148, 2, 3, 7, 9, 10, 11; *ealra* 144, 13, 15; *nealles* 146, 10; *eallunga* 147, 20; *adunfeallaŏ* 144, 14; *gewealdes* 144, 13.

F. *eæ*: *eælle* 150, 6; *eællæ* 149, 5.

I. Teil schreibt vorwiegend *eæ*, seltener *ea* und zwar in demselben Verhältnis wie vor r + Konsonant.

A. *ea*: *adealf* 7, 16; *ealdermen* 2, 2; *ealle* 2, 10, 13. 3, 8. 5, 7; *ealre* 8, 2; *eallæ* 6, 3; *eallum* 6, 8; *manigfeald* 24, 11; *gemonigfealdode* 15, 4; *afeallæd* 5, 11; *ageald* 7, 5; *geheald* 15, 1; *sealdest* 4, 7; *ymbsealdon* 17, 6; *wealdeŏ* 9, 31.

eæ: *ceælfæs* 21, 13; *eældormonnes* 23, 9; *eældormonne* 23, 7; *eælddige* 6, 8; *eældigende* 17, 46; *eæll* (*eæl, eælle, eællæ, eællum, eælræ, eællre, eælre*) 19, 5. 21, 24, 25 etc. 29 mal, *eællungæ* 10, 4; *eællengæ* 7, 15; *gefeællæþ* 17, 39; *beheæld* 16, 1; *geheælde* 17, 24; *geheældest* 11, 8; *geheæld* 16, 8. 24, 20; *seældæs* 17, 36; *seældest* 17, 41. 20, 3; *seældest* 20, 5; *ymbseældon* 16, 11. 17, 5. 21, 13, 17; *ymseældon* 16, 9; *weældænd* 18, 14; *weæll* 17, 30.

Daneben begegnen einige *a, æ* (Schreibung für *a*):

a in *al* 1, 3; *alle* 1, 3; *tofallan* 1, 3; *salde* 15, 7.

æ in *ælle* 5, 12. 9, 15; *ælre* 9, 26; *ællungæ* 10, 3; *wælt* 9, 26, im II. Kompositionsgliede: *gemonigfældæ* 17, 15.

Die *e* in *anweldum* 19, 7 und *menigfeldnisse* 9, 25 kommen nicht in Betracht, da beide Wörter nicht dem Wortschatz des Glossators angehören, dieser gebraucht stets *miht* für potentia, potestas (61, 12. 88, 10. 89, 11. 113, 2*. 135, 8. 9) und *mycelnesse* (*menigeu?*) für multitudo (32, 16. 50, 3. 105, 45. 146, 2. 150, 2).

B. *ea*: *ealda* 76, 6; *eal* (*ealle, ealnæ, ealræ, ealla, eallæ, eallum*) 65, 1, 4; etc. 15 mal, *eallenga* 58, 8; *eallengæ* 51, 10. 58, 4. 16. 70, 14; *eallenge* 55, 10; *gefealleþ* 44, 6; *beheald* 58, 6; *gehealdæð* 55, 7; *sealdes* 59, 6; *sealdest* 60, 6 ; *sealde* 56, 4. 66, 7. 77, 46; *wealdeþ* 58, 14.

eæ: *eældum* 43, 2; *eældras* 67, 28; *eældormen* 44, 17. 46, 10; *eældermen* 67, 28; *eældermæn* 67, 26, 28; *eældormanna* 75, 13; *eældordomlican* 50, 14; *eældæþ* 48, 15; *eældiæþ* 31, 3; *eældode* 36, 25; *eæll*, (*—e, —a, —æ, —um, —æs*) 28, 9. 30, 12, 14 etc. 62 mal; *eællenga* 50, 8. 72, 27; *eællengæ* 43, 22. 47, 5. 50, 7. 51, 9. 53, 6; *eællenge* 54, 8; *gefeælleð* 26, 2; *gefeælled* 34, 8; *gefeællende* 28, 8; *gemonigfeæld* 64, 11; *gemonigfeældeæst* 35, 8; *monigfeældode* 40, 10; *beheæld* 34, 23. 37, 23. 44, 5. 54, 3. 60, 2. 68, 19. 69, 2; *geheæld* 36, 34, 37; *geheældeð* 40, 3 etc., ca. 116 Fälle.

Auch hier einige *a, æ*:

a in *gehalde* 58, 10; im II. Kompositionsgliede *gemonigfaldodest* 70, 21.

æ in *ællum* 53, 9; *gehælde* 38, 2; *gehældene* 36, 28; im II. Kompositionsgliede *monigfældodest* 64, 10; *gemonifældode* 39, 6, 13.

Bemerkung. Von lateinischen Lehnwörtern begegnen *sealm* und *(p)salter*, dieses stets ohne Brechung *psalterum* 32, 2; *psæltere* 150, 3; mit Metathese des p *spaltere* 48, 5; *salter* 80, 3; *saltere* 56, 9; *sæltere* 107, 3; *sælteræ* 149, 3, jenes stets mit Brechung: *sealm* 56, 10. 80, 3; *seælm* 26, 6. 56, 8. 65, 2. 67, 5. 107, 4.

§ 22. Vor h, h + Konsonant.

II. Teil.

C. schreibt in der Regel *ea*: *hundeahti* 89, 10; *geþeahtunge* 82, 4. 88, 8; *weacx* 96, 51; über *foreseah* 84, 12 s. u. unter B.; vor ht ein *e* in *hlehtre* 78, 4.

D. in der Regel *eæ*: *geþeæht* 106, 11; *geðeæht* 105, 13; *geþeæhte* 110, 1.

ea in *geþeahte* 105, 43.

Die Verben auf cc haben stets *e*: *gereht* 139, 12; 140, 2 *gerehte* 118, 5; *foreastrehte* 105, 26.

I. Teil zeigt *ea* neben *eæ*.

A. *ea*: *geþeahte* 1, 5; *geþeahtunge* 13, 6.

eæ: *geþeæhtunge* 12, 2; 20, 12.

Ein *e* in *wex* 21, 15.

B. *ea*: *leahtrum* 43, 14; *geðeahte* 65, 5; *geþeahtiende* 30, 14; *weax* 51, 9. *foreseah* 52, 3. 53, 9 ist auszuschliessen, da der Glossator für lat. (a—, con—, pro—)respicere stets (*ge—*, *fore—*)*locian* gebraucht, vgl. I: 13, 2. 21, 2. 24, 19. 30, 8. 32, 13, 14. 34, 17; II: 101, 18, 20. 112, 6. 118, 132. 137, 6.

eæ: *seæh* 36, 25; *geseæh* 36, 35; *geþeæht* 32, 11. 55, 6; *geðeæhtunge* 70, 10; *weæx* 67, 3.

Vor ht, hs *e* in *exum* 73, 5; *meh(te)* 77, 20. Die Verba auf cc zeigen stets *e*: *gerehte* 77, 8; *æwehte* 77, 5, 26; *æwehton* 77, 17, 40, 58; *æweht* 77, 65.

§ 23. Diphthongierung des westgerm. *a* durch vorhergehenden Palatal.

a) Diphthongierung von urengl. *æ*.

II. Teil.

C. schreibt stets *ea*: *ceaster* 86, 3; *ongean* (?) 84, 11.

D. überwiegend *eæ*: *ceæster* 138, 20; *ceæstre* 100, 8; 106, 7. 107, 11. 121, 3. 126, 1; *ceæstræ* 106, 36.

Ein *ceastre* 106, 4 und ein *e* in *gesceft* 103, 24.

Im Praeterit. Sing. des starken Verbums *ongitan* erscheint *ie* vielleicht als Schreibung für langes geschlossenes *e*, das aus dem Plural übernommen sein wird: *ongiet* 118, 95, 100, 104; *ondgiet* 118, 99, vgl. Mühe, Über die 'Ancren Riwle' p. 44.

E. *ea*: *gesceapene* 148, 5.

I. Teil zeigt überwiegend *eæ*.

A. *ceæstræ* 9, 7.

B. *ceæster* 68, 36; *ceæstre* 30, 22. 45, 5. 47, 2, 9. 54, 10. 58, 7. 59, 11. 71, 16. 72, 20; *geænrynum* 58, 6; *gesceæpene* 32, 9.

ea in *ceastre* 58, 15; *gesceafte* 73, 18. Sämtliche übrigen *ea* sind auszuschliessen: über *sceal* (1, 2, 3) vgl. § 11, über *ongean* § 8, No. 4, *medsceattum* 25, 10 (lat. munus) stammt inhaltlich von späterer Hand, unser Psalter verwendet stets *lac* resp. *læc* 14, 5. 25, 10. 44, 13. 67, 30. 71, 10. 75, 12.

Im Praet. Sing. von *ongitan* begegnet hier wie in D. *ie*: *ongiet* 48, 13, 21.

b) Diphthongierung von urengl. *a*.

II. Teil liefert nur wenige Beispiele, die zudem noch zweifelhaft erscheinen; vielleicht gehören hierher die *eæ* (= *ea*) in

D. *onsceæcænnæ* 140, 4; *sceæcnessum* 140, 4.

ohne Diphthongierung: *onscæcens* 108, 23 und *scæmol* 98, 5.

E. gibt einen Beleg mit Diphthongierung in *sceadu* 143, 4, das aber auszuschliessen sein wird, vgl. § 8, No. 44 und § 11.

I. Teil zeigt nur Beispiele vor Nasalen und hier in der Regel keine Diphthongierung.

A. *a* in *scamie* 6, 11.

æ in *scæmige* 24, 2; *gescæmie* 6, 11; *scæde* 16, 8 wird zu streichen sein, s. o. unter E.

B. *a* in *scamu* 43, 16; *scamigen* 68, 7.

æ in *scæme* 70, 13; *scæmæ* 68, 20; *scæmige* 34, 4; *scæmien* 34, 26; *scæmiæn* 69, 4; *scæmiende* 69, 4.

Diphthongierung in *onsceæmiæþ* 33, 6 und *sceæmigen* 30, 18.

Der *i*-Umlaut des in § 20—23 behandelten *ea*.

a) des durch Brechung entstandenen *ea*.

§ 24. Vor rr und r + Konsonant.

α) nicht in der Nachbarschaft von Palatalen.

II. Teil.

C. schreibt nur *y*: *hwyrfdes* 87, 15; *ahwyrfe* 89, 3; *ahwyrfdes* 84, 2, 4. 88, 43; *gehwyrfe* 79, 8. 84, 5, 7. 89, 13; *gewhyrfe* 79, 20 mit Metathese des h; *gehwyrfað* 84, 9; *gehwyrfdes* 88, 40; *yrfewearðnesse* 82, 13; *hyrfeweardast* 81, 8 mit unorg. h.

D. in der Regel *y*: *æwyrfe* 101, 3. 142, 7; *æhyrfe* 118, 37; *gewyrfe* 118, 59; *gehwyrfeð* 113, 8*; *gehwyrfde* 104, 29; *hyrwdes* 118, 118; *yrfeweærd* 126, 3. 135, 22; *yrfeweærð* 134, 12. 135, 21; *yrfeweærdnes* 104, 11; *yrfeweærdnesse* 105, 5. 110, 7. 118, 111; *yrmðe* 102, 5; *yrmþum* 139, 11.

Seltener *i*: *(æh)hwirfe* 131, 10; *æwirfe* 103, 29; *efthwirfe* 108, 14; *gewirfe* 114, 7; *gehwirfð* 113, 3*; *gewirfede* 128, 5; *gehwirfed* 113, 5*; *irfeweardnesse* 105, 40; *hirwnesse* 118, 22; *hirwnessæ* 118, 141; *hirwnesseum* 122, 3.

Einmal *ie* in *geniered* 142, 4.

I. Teil.

A. nur *y*: *forhwyrwed* 17, 27; *ferhwyrfedum* 17, 27; *syrwð* 9, 30; *yrfewardnes* 15, 6; *yrfeweardnesse* 2, 8; *yrfeweærdnesse* 15, 5. 24, 13; *yrmþe* 11, 6.

B. in der Regel *y*: *æhwyrfæ* 68, 18; *æhwyrf(e)* 53, 7; *gehwyrfed* 70, 20; *gewyrfed* 31, 4; *hyrwnesse* 43. 14; *yrfeweærdnesse* 36, 9. 46, 5. 67, 10. 73, 2. 77, 71; *yrfeweærðnæssæ* 68, 36; *yrfeweærdeiesse* 36, 29; *yrfeweærdnis* 36, 18; *yrfewirðnesse* 60, 6; *hyrfeweærdnesse* 36, 29 mit unorg. h; *yrmðe* 68, 21; *yrmðæ* 39, 3; *yrmþum* 37, 7.

Seltener *i*: *ahwirf* 50, 11; *æhwirfst* 43, 24; *æwirfdes* 29, 8; *gehwirfest* 73, 11; *gewirfde* 77, 57; *gewirfede* 34, 4. 39, 15. 77, 41; *hirfweærdnesse* 77, 62 mit unorg. h; *genirwed* 60, 3.

ie in *gehwierfed* 70, 21.

erfeweardnesse 15, 5 auf Ras. stammt vom Korr.

β) in der Nachbarschaft von Palatalen setzen alle Schreiber mit Ausnahme von A. vorwiegend *i*.

II. Teil.

C. nur *i*: *gecirre* 79, 15; *gecirde* 88, 24. 89, 3; *gecirrede* 82, 18; *girde* 88, 33.

e vor rg in *wergunge* 87, 19.

D. nach Palatalen vorwiegend *i*: *cirrendræ* 108, 29; *gecirre* 125, 4; *gecirde* 103, 9; *gecirrede* 103, 29; *gegiredes* 103, 1; *gegirede* 131, 9; *ongirge* (= induere) 131, 16.

Daneben *ie* in *becierdon* 118, 21; *cierm* 101, 2; *gierd* 109, 2; *gierde* 124, 3; *gierwæþ* 108, 18; *gegierede* 108, 29.

y in *cyrrende* 125, 1; *ǽcyrde* 105, 23; *gecirde* 104, 25; *oncyrde* 118, 51.

e in *gerelæn* 131, 18.

Bei folgendem Palatal stets *i*: *getirged* 123, 7; *wirgcwidlon* 118, 21; *wirgcwidolnesse* 108, 18; *wirigcwidolnesse* 108, 18; *wirhdæn* 118, 115.

I. Teil.

A. nach Palatalen *y*: *acyrreð* 13, 7; *acyrde* 9, 32; *gecyrreð* 7, 17.

i in *gecirræ* 17, 38.

Bei folgendem Palatal *y* in *wyrgnisse* 9, 28; *ǽwyrgedæ* 14, 4.

i in *awirged* 5, 6; urspr. auch in *awyrgdes* 9, 36.

B. nach Palatalen *i*: *cirre* 67, 23; *cirrede* 34, 4; *gecirræ* 67, 23; *gecirdest* 29, 12; *gecirde* 69, 4; *gecirrede* 39, 15. 50, 15. 69, 4; *gecirred* 34, 13; *gird* 44, 7; *girelæn* 44, 9, 10; *e* in *gecerden* < urspr. *i* 77, 34.

Selten *ie* und zwar vor rd: *gierd* 44, 7; *gierde* 73, 2.

y nur in *cyrreð* 72, 10.

Bei folgendem Palatal *y* in *wyrge* 54, 13.

Die *e* in A.: *gecherren* 7, 13, *gechere* 7, 8, *gecherred* 9, 18, *gerde* 2, 9, *gêrede* 7, 14 werden höchstwahrscheinlich vom

Schreiber stammen; die in **B.** sind sämtlich vom Korr.: *acerreð* 52, 7; *acerde* 77, 44; *âcherde* 77, 58; *acerred* 73, 21; *gecerden* 77, 34; *eftcerrende* 77, 39.

§ 25. Vor ll und l + Konsonant.

II. Teil.

C. liefert nur wenige Belege und zwar mit *ie, i, y, e.*

ie in *onhield* 85, 1.

i in *onhilde* 87, 3; *wilts* 88, 10.

y in *ebylnesse* 84, 4 mit Schwund des g.

e in *behelt* 80, 12; *gehet* (für *gehelt?*) 96, 10.

D. schreibt vorwiegend *y*: *gefyllæþ* 105, 30; *behylde* 118, 102; *gehyldon* (?) 98, 7; *gehylt* 106, 43. 120, 5. 126, 1; *onhylde* 118, 112; *onhyldæþ* 118, 115; *onhyld* 101, 3. 118, 157; *onhylt* 103, 5; *wyllæn* (= fontes) 113, 8*; *wyllæs* 103, 10; *yldræn* 118, 100; *hyldræn* 104, 22 mit unorg. h; *yldrenæ* 106, 32.

Nicht so häufig *i*: *ebilgæn* (= indignatio) 101, 11; *onebilgæn* 102, 9; *hilde* 140, 4; *behildæþ* 138, 19; *onhilt* 114, 2; *onhildeþ* 108, 23; *onhild* (Imp.) 118, 36; *onhildon* 101, 12; *onhildende* 124, 5; *onhildinge* 100, 4; *e* in *gehelt* < urspr. *i* 120, 4.

ie in *gehielts* 129, 3; *gehielt* 120, 3, 7.

E. stets *y*: *afylledon* 144, 14; *gehylt* 144, 20; *gehyld* 145, 9; *yldran* 148, 12.

ie in *onhield* 143, 5.

I. Teil.

A. vorwiegend *y*: *ahyldæþ* 13, 3; *ahyldon* 20, 12; *onhyldeþ* 17, 10; *wyllæs* 17, 16; *wylme* 2, 5. 6, 29.

u (für *y*) in *quulmere* 1, 2.

i in *gehildum* 16, 12; *onhyld* < urspr. *onhild* 16, 6.

e in *onheldeð* 9, 31, wenn hier nicht umlautloser Vokal vorliegt.

B. meist *y*: *afyl* 54, 10; *hyld* (?) 26, 9; *bihyldnessum* 76, 13; *onhyld* 30, 3. 70, 2; *onhyldæþ* 77, 1; *onhylde* 74, 9; *onhyldon* 52, 4. 54, 4. 61, 4; *onhyldnes* 72, 4; *yldo* 70, 9, 18; *yldrene* 70, 18.

Daneben nicht selten *i*: *gefil* 57, 9; *onhilde* 45, 7. 48, 5; *onhild* 44, 11; *onheld* < *onhild(e)* 36, 27; *willen* 73, 15; *willæn* 41, 2; *willum* 67, 27.

Ausserdem *ie* in *wielle* und
e in *beheldeð* 76, 2.

§ 26. Vor h + Konsonant.

II. Teil überwiegend *i*.

C. *mihte* (sb.) 85, 16. 88, 10, 14, 20. 89, 11; *mihtum* 89, 10; *mihtig* 88, 9; *niht* 87, 2; *nihtlican* 90, 5.

y in *nyht* 89, 4.

ie in *miehte* (adj.) 85, 14.

D. *mihte* (vb.) 38, 6; *mihton* 140, 6; *mihte* (Nomen) 102, 20. 105, 8. 135, 8, 9; *niht* 103, 20. 104, 39. 118, 55. 129, 6; *nihtum* 118, 62. 133, 2; *nihtœ* 135, 9; *nihtlecæn* 104, 40; *nihthrefn* 101, 7; *þurhslihþ* 135, 10; *ðurhslihþ* 134, 10; *þurhsliht* 134, 8.

y in *myht* 113, 2*; *myhtig* 111, 2.

ie in *miehton* 128, 2.

E. *mihte* (vb.) 144, 4, 12.

I. Teil.

A. überwiegend *ie*: *miehte* (sb.) 19, 7; *miehton* 20, 12; *niehte* 16, 3; *niehtœ* 6, 7.

i in *mihtig* 23, 8; *nihte* 1, 2.

B. in der Regel *i*: *mihte* (sb.) 61, 12; *mihte* 70, 16, 18; *mihton* 39, 13; *mihtig* 51, 3; *mihtige* 71, 12; *mihtigestæn* 44, 6; *mihtigliche* 44, 4; *niht* 41, 9. 73, 16. 76, 3. 77, 14; *nichtes* 54, 11; *nichte* 76, 7.

ie in *niehtes* 31, 4; *niehte(s)* 41, 4.

b) Der *i*-Umlaut des durch Diphthongierung entstandenen *ea*.

§ 27. Der *i*-Umlaut dieses *ea* wird überwiegend durch *y* wiedergegeben.

II. Teil.

C. *scyðeþ* 88, 23; *scyðeð* 88, 34.

e in *unsceðenessum* 83, 13.

D. *scyðdæn* 104, 14; *ðiodscype* 118, 66; *unscyðende* 105, 38; *unscyþnesse* 100, 2.

i in *onwrecscipes* (= incolatus) 119, 5.

E. *i* in *chiles* 147, 17.

I. Teil.

A. *becyredest* (*c* = *sc*) 20, 3; *scyþenesse* 17, 25.

B. *scype* 50, 12; *bescyrede* 77, 30; *scyþenesse* 40, 13.

i in *gisthusum* 54, 16; *þiodscipe* 49, 17.

Westgerm. *ah* + Vokal.

§ 28. Urspr. *ah* + Vokal ergibt *ea* resp. die Schreibung *eæ*.

II. Teil.

C. *ea*: *teara* 83, 7.

D. *eæ* (Schreibung für *ea*): *gefeæn* 125, 2, 5; *ofsleæ* 138, 19; *teærum* 114, 8. 125, 5.

I. Teil.

A. *ea* in *ofslea* 9, 29.

eæ in *gefeæn* 20, 7.

B. überwiegend *eæ*: *gefeæn* 50, 10; *teæras* 55, 9; *teæræs* 38, 13. 41, 4; *þweæhst* 50, 9.

ea in *tearum* 55, 13.

Westgerm. *a* + *u*.

§ 29. Es begegnen nur Beispiele in **D.** und zwar mit *eæ*: *feæ* 106, 39; *feæwæ* 108, 8; *feæwum* 101, 24, die beiden letzteren mit analogischem *eæ*.

Westgermanisch *e*.

§ 30. Westgermanisch *e* ohne Einwirkung folgender oder vorhergehender Laute erscheint bei allen Schreibern durchaus als *e*.

II. Teil.

C. im Nomen: *emngeniete* 82, 2; *emlice* 88, 7; *emlicnesse* 95, 10, 13; *feldas* 95, 12; *setl* 88, 15, 30, 38. 88, 45. 96, 2; *stefn*

80, 12; *stefne* 85, 6; *geteldung* 83, 11; *geteldenga* 90, 10; *weg* 79, 10. 88, 42; *welerum* 88, 35; *wer* 79, 18. 83, 6.

Im Verbum: *berað* 90, 12; *kweðað* 95, 3; *cweþæn* 78, 10; *cweþenne* 87, 11; *sprece* 84, 9; *sprecende* 88, 20; *sweltoð* 81, 7; *tredesð* 90, 13; *weran* (= *wesan*) 83, 11.

D. im Nomen: *gebed* 105, 44. 114, 1. 118, 169, 170 etc.; *efne* (?) 133, 1; *efnfrefriende* 125, 1; *emlicnesse* 97, 9. 98, 4. 110, 8; *feldæ* 131, 6; *feldæn* 103, 8; *fell* 103, 2; *felle* 101, 7; *medmicel* 113, 13; *gemetes* 127, 3; *setl* 121, 5 etc.

Im Verbum: *berende* 125, 6; *briostberende* 103, 28; *ete* 100, 5; *eteþ* 104, 35; *etaþ* 127, 2; *etæþ* 126, 2; *ettænne* 101, 5; *kweþe* 117, 3; *kueþe* 117, 4; *cweþæþ* 105, 48; *cweðæþ* 106, 2. 113, 2. 123, 1. 125, 2 etc.; *cweþende* 118, 82; *gecweðene* 121, 1; *heærmcweþende* 118, 122; *sprece* 118, 46. 119, 7. 121, 8. 126, 5; *sprecæþ* 105, 2. 108, 20. 113, 5. 134, 16; *sprecende* 100, 7. 104, 42. 115, 10.

E. *efenemne* 145, 7; *emlicnesse* 142, 11; *feðerfete* 143, 13; *cweðæð* 143, 15. 144, 11; *cweþað* 144, 6; *sprecað* 144, 21; *sprecende* 143, 11. 144, 5, 11; *sprecendæ* 143, 8.

Bemerkung. Über *fið(e)r(—)* siehe § 42 b. Bemerkung 1.

I. Teil.

Im Nomen: *bed* (= *oratio*) 38, 13; *gebed* 4, 2. 34, 13. 60, 6; 63, 2; *gebedes* 27, 2; *gebede* 9, 13; *emlicnesse* 61, 5; *enlicnesse* 9, 5; *feldes* 8, 8; *feldes* 64, 12; *medmicel* 36, 16; *medmiclum* 54, 9; *setle* 9, 8; *setele* 1, 1; *stefne* 41, 8. 45, 7. 46, 6. 65, 8, 19. 67, 34. 76, 2; *stemne* 17, 7, 14. 26, 7. 27, 2, 6. 30, 23. 41, 5 etc.; *stemnæ* 18, 4. 54, 18; *stem* (= vox) 28, 3, 4, 5. 28, 7, 9; *teld* 14, 1; *geteldunge* 26, 5; *geteltungum* 77, 55; *weg* 66, 3; *weig* 17, 33. 76, 4 etc.

Im Verbum: *berende* 67, 16, 17; *unrihtberendum* 25, 4; *westmberende* 51, 10; *gebrecest* 2, 9; *gebrecende* 28, 5; *tobrec* 27, 5; *ete* 49, 13; *eteð* 68, 10; *etæþ* 21, 27; *etonne* 77, 24; *cweþe* 10, 2; *cweðe* 12, 5; *cweðað* 65, 2; *cweþæþ* 11, 5; *cweðæð* 51, 8. 64, 14. 65, 3. 67, 5. 69, 5; *cweðæþ* 39, 16; *gecweþæð* 34, 10; *gecweðæþ* 4, 5; *sprece* 16, 4; *sprecð* 2, 5. 48, 4; *sprecað* 5, 7; *sprecað* 30, 19; *sprecæð* 27, 3; *sprecende* 57, 4; *sprecendræ* 62, 12 etc.

Einzelheiten:

a) *ê* begegnet in **A.** *wêre* 5, 7; *wêgæs* 9, 26.
C. *sê* 88, 8; *wêie* 85, 11.
ę „ „ **A.** *heahsętle* 9, 5.
B. *tobręc* 58, 12; *cwęþonde* 70, 11; *ęft* 70, 20; *ðę* 32, 12.
æ „ „ **A.** *stæfne* 6, 9.
D. *þægnæs* 103, 4.

b) Im Auslaut einsilbiger Wörter (*he, ge, me, ðe, we*) liegt gelängtes *e* vor, auch hier steht je einmal *ê, ę*: *sê* 88, 8; *ðę* 32, 12 und öfters *æ*:

B. *þæ* (= *tibi*) 53, 8. 54, 23, 24. 55, 4, 9, 12 etc. 16 mal;
D. *sæ* 128, 7; *þæ* 128, 7. 142, 8; *ðæ* 123, 6.

c) Die Schreibung *ea* resp. *eæ* für den offenen *e*-Laut (vgl. Tachauer p. 14) erscheint (besonders vor l-Verbindungen?) in

B. *geteældunge* 26, 5, 6; *geeædleænie* 40, 11 und
D. *steafne* 140, 1; *getealde* 107, 8 (vgl. § 18).

d) Bei allen Schreibern treffen wir ferner einige *i* und zwar in der 1. Person Sing. Praes. Indic. der starken Verben der IV. Ablautsreihe, die sicherlich nach Analogie der 2. 3. Person gebildet sind:

A. *cwiþe* 15, 2.
B. *brice* 74, 11; *cwiðe* 26, 6; 44, 2. 72, 15; *cwiþe* 41, 10; *cwiðæ* 56, 8, 10; *sprice* 77, 2.
C. *cwiþe* 81, 6.
D. *cwiðe* 107, 2, 4. 118, 57. 138, 11. 139, 7. 141, 6; *cwiþe* 115, 11. 118, 164; *swilte* 117, 17.

C. bietet ferner ein *wi* für *we* 89, 15 und **D.** ein *midmicele* 103, 25, das wohl unter Einfluss der Praeposition steht, möglicherweise aber auch mit der von Morsbach (Mittelengl. Gramm. § 109) nachgewiesenen Erhöhung von ae. $e > i$ (bes. vor Dentalen) in Zusammenhang zu bringen ist (vgl. die *i* in *stit* 108, 6, *þitte* 108, 4 und *cwidol* § 33c).

§ 31. Westgermanisch *e* nach Palatalen.

II. Teil.

C. schreibt vorwiegend *i*: *gif* 80, 9, 14. 88, 31, 32, 36. 89, 10.

§ 31. Westgermanisch *e* nach Palatalen.

II. Teil.

C. schreibt vorwiegend *i*: *gif* 80, 9, 14. 88, 31, 32, 36. 89, 10; *gife* (sb.) 83, 12; *ofergitende* 87, 13; *scild* 90, 5; *gescild* 89, 1; *gescilde* 90, 14; *gescildnesse* 90, 1.

ie in *ongietaþ* 81, 5; *gielde* 78, 12.

D. überwiegend *i*: *gif* 105, 23. 129, 3. 130, 2. 131, 3, 4, 12. 136, 5, 6. 137, 7. 138, 8, 9, 19; *gilde* 115, 18; *ofergitend* 118, 30, 61, 109, 141, 153; *obergitende* 101, 5. 102, 2. 105, 13. 118, 83, 93; *ofergitende* 105, 21; *ofergiten* 118, 139, 176; *ofergitnesse* 124, 5; *ongite* 100, 2, 4; *andgitte* 110, 10; *scildend* 113, 10, 11; *gescild* 103, 18; *gecilde* (*c* = *sc*) 104, 39.

Daneben *ie*: *diobolgield* 113, 4; *ofergietend* 136, 5; *ofergietende* 118, 16; *ongiet* 118, 130; *ondgiet* 118, 144, 169; *andgiet* 118, 73, 125; *andgiete* 135, 5.

e in *andget* 118, 34; *begetende* 110, 2; *onget* 106, 43.

y in *scyldend* 113, 9; *forescyldnes* 120, 5.

E. *i* in *gescild* 143, 2.

I. Teil.

A. vorwiegend *i*: *gif* 7, 4, 5. 12, 5. 13, 2; *ofergit* 9, 33; *ofergitende* 9, 13, 18; *scildend* 17, 3, 21; *gescildnesse* 17, 36.

Daneben *y*: *andgyt* 15, 7; *scyldend* 17, 19; *gescyldend* 8, 3; *gescyld* 17, 3; *gescyldnesse* 21, 20; *gescylde* (vb.) 16, 8. 19, 2.

ie in *ofergietst* 12, 1; *ongiet* 5, 2.

e in *geldenum* 7, 5; *ofergeteð* 2, 10; *ofergeten* 9, 32.

B. vorwiegend *i*: *gif* 43, 21. 49, 12, 18; 50, 18. 52, 3. 54, 13. 57, 12. 58, 16. 61, 11. 67, 14. 72, 15; *gifu* 44, 3; *gife* 67, 19; *gild* 49, 14; *gildeþ* 75, 12; *agild* 50, 14; *agildæ* 55, 12; *gitende* 47, 4; *begitæþ* 48, 15; *ofergit* 44, 11. 73, 19, 23; *ofergitende* 43, 18, 21; *ofergitelieð* 49, 22; *ongite* 50, 5; *ongitæð* 49, 22; *scild* 34, 2. 75, 4; *scildend* 70, 3, 6; *scilden* 58, 12 mit Schwund des auslaut. d; *gescildent* 45, 2; *gescild* 36, 39. 58, 17; *gescildnisse* 35, 8; *gescilde* (vb.) 26, 5; *gecildest* (*c* = *sc*) 30, 21; *gescilded* 60, 5.

y in *gyf* 65, 18; *scylde* 45, 10; *scyldend* 27, 7; *scyldon* 26, 1 mit Schwund des auslaut. d; *gescyldend* 30, 3; *gescyld* 27, 8. 30, 4; *gescylded* 26, 4.

ie in *giefœ* 71, 10; *gielde* 65, 13; *gieldœ* 60, 9; *agield* 27, 4; *ofergietеð* 76, 10; *ofergieten* 77, 7; *ondgiet* 31, 8; *ontgiet* 31, 9.

e in *geldest* 61, 13; *ofergeten* 58, 12; *ongete* 72, 17; *ongeteþ* 40, 2; *ongetæð* 32, 15; *ongetende* 52, 3.

§ 32. Jüngere Diphthongierung durch Palatal.

Westsächsisch *sciendan* (*scindan, scyndan,* seltener *scendan*), dessen *ie* durch Palatal-Diphthongierung aus urspr. *e* (< westgerm. *a* + *i*) entstanden sein wird (vgl. Bülbring, Elementarbuch, § 289), zeigt folgende Belege:

II. Teil.

C. nur *i*: *gescinde* 82, 18. 85, 17. 96, 7; *gescinded* 87, 16; desgl. in der Ableitung *gescindnesse* 88, 46.

D. vorwiegend *i*: *gescinde* 128, 5; *gecinde* (*c* = *sc*) 108, 28; *gescinded* 118, 6, 46; als Ableitung: *gescindnesse* 108, 29.

y in *gescyndæn* 118, 31; *gescynded* 126, 5; *gescynde* 118, 116.

ie in *gesciended* 118, 80; *gesciende* 118, 78.

I. Teil.

A. *y* in *gescynde* 24, 4.

e in *gescende* 21, 6.

B. meist *i*: *gescindest* 43, 10; *gescinde* 52, 6. 70, 24; *gecinde* (*c* = *sc*) 70, 13; *gescende* < urspr. *gecinde* 39, 15; *gescindnes* 43, 16; *gescindnesse* 68, 20. 70, 13.

y in *gescyndest* 43, 8; *gescynd* 30, 2, 18. 73, 21.

ie in *gesciende* 69, 3; *gesciendnesse* 39, 16.

e in *gescende* 36, 19.

§ 33. *u*/*å*-Umlaut des westgerm. *e*.

u-Umlaut des westgerm. *e* ist nur teilweise, *å*-Umlaut gar nicht eingetreten (s. § 30).

a) vor Liquiden, sowie in einem Falle vor urspr. Velar nach *w* erscheint der umgelautete Vokal als *eo,* doch ist der Umlaut in *weler* und *wered* unterblieben.

II. Teil.

C. mit Umlaut: *hweol* < *hweogol* 82, 14.

Ohne Umlaut: *welerum* 88, 35.

D. mit Umlaut: *heort* 103, 18.

Ohne Umlaut: *weleræs* 118, 171. 140, 3; *welerum* 105, 33. 118, 13. 119, 2. 139, 4; *wered* 135, 15.

I. Teil.

A. *heortes* 17, 34, aber *weleræs* 11, 4, 5. 15, 4; *weleræ* 16, 4; *welerum* 13, 3.

B. *heort* 41, 2; *heortes* 28, 9, dagegen *weleræs* 33, 14. 39, 10. 50, 17. 65, 14. 70, 23; *weleres* 62, 4, 6; *welera* 58, 13; *welerum* 58, 8; *welrum* 44, 3.

b) vor Labialen finden sich in D. B. überwiegend umlautlose, in C. jedoch ebenso häufig, in A. sogar ausschliesslich umgelautete Formen mit *eo.*

II. Teil.

C. *e*: *hefonas* 90, 1. 96, 6; *hefonos* 88, 12; *hefonum* 79, 15. 88, 38.

eo: *heofonas* 88, 6. 95, 11; *heofona* 88, 30. 95, 5; *heofonum* 88, 3. 84, 12.

D. *e*: *hefon* 103, 2. 113, 15, 16. 120, 2. 123, 8. 133, 3; *hefones* 113, 16; *hefonæs* 101, 26. 102, 11. 103, 12. 104, 40. 107, 6. 112, 4; *hefonum* 101, 20. 102, 19. 106, 26. 107, 5. 112, 6. 113, 3. 118, 89. 138, 8; *hefenum* 134, 6.

eo in *heofonæs* 135, 26; *heofonum* 122, 1.

E. vorwiegend *e*: *hefon* 148, 14; *hefonas* 143, 5. 148, 4; *hefonum* 148, 1.

eo in *heofon* 146, 8; *heofona* 145, 6.

I. Teil.

A. nur *eo*: *heofones* 18, 7; *heofone* 13, 2. 19, 7; *heofæne* 8, 9; *heofonæs* 21, 32; *heofones* 8, 2; *heofenes* 8, 4; *heofonæ(s)* 17, 14; *heofenum* 2, 4.

B. *e*: *hefon* 49, 4. 72, 9; *hefeon* 52, 3; *hefones* 77, 24; *hefonæs* 49, 6, 11. 56, 6, 12. 67, 9. 68, 35. 77, 23; *hefonum* 32, 13. 35, 6. 72, 25. 75, 9; *hefenlecæn* 67, 15.

eo in *heofænas* 67, 34; *heofonæs* 32, 6; *heofonum* 56, 4. 77, 26.

æo (Schreibung für *eo*) in *hæofæna* 67, 34.

Ausserdem begegnet ein *io* in *hiofenum* 56, 11.

c) vor Dentalen nach *w*.

Belegt ist nur *cwedol* nebst Ableitungen; es erscheint im

II. Teil stets mit *i*:

C. *wiþercwiðolnesse* 79, 7; *wiðwiþorcwiðolnesse* 80, 8.

D. *heærmcwidolnesse* 118, 134; *wirgcwidolnesse* 108, 18; *wiðwiþorcwidolnesse* 105, 32; mit Synkope des Mittelvokals: *wirgcwidlon* 118, 21.

im I. Teile zweimal regelmässig mit *e*, einmal mit *i*.

A. *wiþercwedolnesse* 17, 44.

B. *wiðercweðelum* 30, 21; *wiþorcwidolnesse* 54, 10.

Bemerkung. Die *i* in *cwedol* stehen vielleicht unter Einfluss des sb. *cwide*, doch kann auch der folgende Dental den Übergang zu *i* begünstigt haben (vgl. § 30).

Brechung des westgerm. *e*.

§ 34. Vor rr und r + Konsonant.

II. Teil.

C. in der Regel *eo*: *eorðe* 79, 10. 96, 4; *eorþan* 81, 8. 84, 10, 12. 88, 12, 28, 40, 45; *eorðan* 80, 6. 81, 5. 84, 2. 87, 13. 89, 2. 95, 10, 13. 96, 9; *eorþa* 95, 11; *eorða* 88, 12. 95, 13. 96, 1, 5; *eorþæ* 95, 9; *eordæ* 96, 4; *heorte* 85, 11. 89, 12; *heorten* 83, 6. 85, 12; *heorta* 80, 13; *mildheort* 85, 15; *mildheorte* 88, 15, 50; *mildheortnes* 78, 8. 83, 12. 84, 11. 85, 5. 88, 3, 25. 89, 14;

mildheortnesse 84, 8. 85, 13. 87, 12. 88, 2, 29; *mildheortnessœ* 88, 34; *forweorðaþ* 82, 8.

selten *io*: *wiorþige* 85, 12; *wiorþiað* 85, 9; *wiorþungum* 80, 7; *wiorþnyng* 95, 7.

D. überwiegend *eo*: *eorðe* 97, 4. 98, 1. 105, 38. 106, 35. 113, 7*. 142, 6; *eorþe* 100, 6. 101, 15. 103, 13, 24. 105, 17. 118, 119; *eorðœn* (*eorþan, eordœn, eorþœ, eorðenœ*) 97, 3, 9. 101, 16, 20. 103, 14, 30, 32, 35. 104, 7, 23, 30, 35. 105, 22, 24 etc. im Ganzen 67 mal; *heorte* 100, 2, 4. 101, 5. 104, 3, 25 etc.; *heort* (nom. acc.!) 118, 36. 142, 4; *heortœn* 100, 5. 103, 15. 110, 1. 118, 2 etc. im Ganzen 36 mal; *mildheort* 102, 8. 110, 4; *mildheortnes(se)* 97, 3. 99, 5. 102, 5, 6, 17. 105, 45, 46 etc. 44 mal; *steorrœn* 135, 9; *weorcœ* 103, 13.

Daneben einige *io*, besonders nach w: *biorhtnessum* 109, 3; *œciorfe* 128, 4; *fiorr* 118, 150, 155. 137, 6. 138, 3; *wiorc* 101, 26. 102, 22. 103, 24. 104, 1. 105, 13, 35. 106, 24 etc. 21 mal; *wiorðmynd* 98, 4; *wiorðigende* 108, 11; *wiorðionde* 138, 17; *forwiorðe* 118, 92; *forwiorðœþ* 101, 27. 118, 176.

Durch Einfluss des vorhergehenden Palatals begegnet einmal die Schreibung *ieo* in *œcieorf* 118, 39.

E. überwiegend *eo*: *eorþe* 147, 15; *eorþan* 145, 4. 146, 8. 148, 11; *eorðan* 145, 6. 148, 7, 11, 14; *heortan* 146, 3; *mildheort* 144, 8; *mildheort* 144, 8; *mildheortnes(se)* 142, 12. 143, 2; *mildheornesse* 146, 11; *sweorde* 143, 10; *weorc* 144, 9, 10.

Seltner *io*: *stiorran* 148, 3; *stiorrana* 146, 4; *wiorcum* 144, 13; *underwiorpende* 143, 2; *forwiorþað* 143, 4. 145, 4.

F. *eo* in *heortan* 150, 4 neben

io in *swiord* 149, 6.

I. Teil.

A. weit überwiegend *eo*: *eorþ(e, —an, —œn, —en, —ena)* 1, 4. 2, 2, 8, 10. 8, 2, 10. 9, 37 etc. im Ganzen 17 mal; *heorte* 15, 9. 21, 15; *heortœ* 12, 6. 21, 27; *heortan* 7, 10. 25, 2; *heortœn* 9, 2, 34. 10, 3. 12, 2 etc. im Ganzen 22 mal; *mildheortnesse* 5, 8. 6, 5. 12, 6. 16, 7. 20, 8. 22, 6. 23, 5. 24, 6. 25, 3; *steorren* 8, 4; *sweord* 7, 13; *weorc* 8, 4. 18, 2; *weorcum* 16, 4; *aweorpan* 2, 3; *for-*

weorðæþ 9, 37; *arweorðunge* 8, 6 ist auszuschliessen, der Psalter verwendet für lat. honor stets *wiorðmynd* (*—nyng*) (48, 13. 95, 7. 98, 4).

Es begegnen nur zwei *io* und zwar in *fior* 21, 20 und *wiorc* 8, 7.

Ausserdem einige *e* in *herte* 4, 7; *mildhertnesse* 17, 51; *towerpe* 8, 3, die vom Schreiber herrühren werden.

B. überwiegend *eo*: *eorðe* 45, 3. 47, 3. 5. 67, 9. 68, 35. 73, 20. 74, 4. 76, 19; *eorþ(e, —an, —œn, —en, —a, —æ)* 32, 5, 8. 45, 7 etc. im Ganzen 59 mal; *heort(e, —æ, —an, —on, —œn)* 26, 3, 8, 14. 27, 7. 38, 4. 39, 13. 43, 19. 48, 4. 50, 12. 54, 5, 22 etc. im Ganzen 50 mal, *mildheort* 77, 38; *mildheortnes(se)* 30, 8, 17, 22. 32, 5, 22. 34, 24. 35, 6, 8, 11. 39, 11 etc. 28 mal; *sweord* 36, 15. 43, 7. 58, 8. 63, 4. 75, 4; *sweorde* 44, 4. 77, 62, 64; *weorc* 27, 5. 32, 4. 43, 2. 61, 13. 77, 7; *weorch* 76, 12; *weorce* 27, 4; *weorcum* 76, 13; *aweorp* 54, 23; *forweorþen* 67, 3.

Daneben einige *io*: *hiorte* 60, 3. 72, 13; *hiortæn* 36, 14; *wiorc* 44, 2. 45, 9. 65, 3. 5; *œwiorp* 50, 13. 70, 9; *œwiorpen* 36, 14; *wiorþ* 48, 9; *wiorðe* 43, 13; *wiorþunge* 67, 35; *wiorðæð* 49, 23; *wiorþæþ* 36, 20. 72, 27; *wiorðæþ* 48, 11; *forwiorþeþ* 36, 38; *weorc* < urspr. *wiorc* 63, 10.

Ausserdem ein *e* in *hertæ* 56, 8, das vom Schreiber herrühren wird.

Bemerkung. Vor rh tritt in den meisten Fällen Palatal-Umlaut ein, der meist durch *y*, in C. einmal durch *i* wiedergegeben wird.

II. Teil.

D. *byrhtnes* 118, 130; einmal umlautloses *biorhtnessum* 109, 3 (s. auch Krawutschke, § 14, 1c; Harris, Glossary, p. 77).

C. *birhtnes* 89, 17.

I. Teil.

A. stets mit Metathese des r: *briht* 22, 5; *bryhte* 15, 6; *bryhtum* 15 6.

B. *byrht* 71, 14.

§ 35. Vor auslautendem h und h + Konsonant.

II. Teil stets *io*.

C. *gesioh* 79, 15; *gefiohte* 88, 44.

D. *forsioh* 137, 8; *gesioh* 118, 96, 156, 159. 138, 24; *gefioht* 139, 3; *gefiohtes* 139, 8.

E. *gefioht* 143, 1.

I. Teil desgleichen stets *io*.

A. *fioh* 14, 5; *gesioh* 24, 18; *gefiohte* 17, 35, 40. 23, 8; *beseoh* (*a*—, res)pice 21, 20. 24, 19 ist auszuschliessen, beachte § 22.

B. *forsioh* 54, 2; *gesioh* 36, 37. 44, 11; *gefioht* 26, 3. 45, 10. 67, 31. 75, 4; *fiohteð* 55, 4.

ie vielleicht in *gesieh* (ecce) für *geseh* 72, 12, doch vgl. § 36.

§ 36. Vor ht tritt in den meisten Fällen Palatal-Umlaut des Brechungs-Diphthongen (*eo io,*) > *i* (selten *y*) ein.

II. Teil zeigt regelmässig *i*.

C. *cnihte* 85, 16; *unrihtnesse* 81, 2. 84, 3; *unrihnesse* 89, 8; *unrihtnessa* 88, 23. 33; *unriht*— 78, 8; *gesihþe* 82, 3. 86, 4.

D. *cnihtes* 112, 1; *cnihte* 104, 42; *rihte* 106, 42. 114, 4. 124, 4; *rihtne* 106, 7. 142, 10; *rihtræ* 111, 2; *rihteheortæn* 96, 11; *unriht* 100, 7. 103, 35. 118, 51, 69 etc. 13 mal; *unrihtum* 119, 2. 139, 5; *unrihtæn* 105, 6; *unrihtnesse* 100, 8. 105, 6. 106, 17. 118, 3 etc. 20 mal.

Die Beispiele *rihtwis* (iustus) 118, 137; *rihtwisnesse* 118, 68 sind auszuscheiden, beachte § 8, No. 21, 23—25.

Einmal begegnet *ie* in *riehte* 139, 14.

E. *unrihtnes* 143, 8, 11.

I. Teil in der Regel *i*, nur A zeigt einige *y*.

A. *rihtum* 25, 12; *rihtæn* 10, 3; *rihtum* (?) 2, 12; *rihtwis* (?) 24, 8; *rihtwise* (?) 7, 11; *unriht* 6, 9; *unrihtberendum* 25, 4; *unrihtwisan* 24, 4; *unrihtnesse* 10, 6. 13, 4; *unrihtwisnesse* 7, 15, 17. 17, 24; *unriht(wis?)nesse* 5, 5, 7; *unryht*— < urspr. *unriht*— 7, 15. Über *rihtwis* (justus) 7, 12; *rihtwisne* 13, 6 etc. vgl. § 8, No. 21, 23—25.

y: *ryhte* 19, 9; *ryhtwisnesse* 16, 1, *unryhtæ* 24, 19; *unryhtnesse* 25, 16; *unryht(wis?)nesse* 7, 4.

B. *cnihte* 68, 18; *gefihtes* 77, 9; *riht* 32, 4. 36, 12. 44, 7. 77, 37; *rihte* 35, 11. 72, 1; *rihtne* 50, 12; *rihtæ* 26, 11; *rihtre* 31, 11; *unriht* 62, 12. 74, 5; *unrihte* 74, 5; *unrihtnesse* 27, 3. 36, 1. 37, 5. 39, 13. 72, 6; *unrihtwis* 26, 12; *unrihtwisum* 42, 1. 74, 5; *unrihtwisra* 64, 4; *unrihtlice* 43, 18; *unrihtwisnesse* 61, 11. 63, 7. 65, 18. 71, 14; *unrihtwisnesse* 30, 19. 31, 1, 35, 3, 4, 5, 13. 37, 19. 38, 9. 44, 8. 48, 6. 50, 3, 5. 52, 5 etc. 27 mal.

Möglicherweise *ie* in *gesieh* (ecce) 72, 12 < urspr. *gesiehðe* (?), wenn hier nicht Schreibung für *ę* vorliegt, vgl. § 36.

§ 37. Vor ll und l + Konsonant.

Belegt sind nur zwei Formen mit Brechung:

II. Teil.

D. *etfiolæþ* (adheserunt) 101, 6.

I. Teil.

A. *etfyolæþ* 24, 21.

self zeigt überall keine Brechung

II. Teil.

self 104, 26; *selfe* 101, 28. 121, 3.

I. Teil.

selfe 4, 9. 34, 8. 65, 6. 73, 6.

Daneben findet sich nicht selten durch s-Einfluss entstandenes *silf* (*sylf*):

II. Teil. *silfon* 84, 9; *silfum* 104, 22; *sylfe* 97, 8.

I. Teil. *silfum* 41, 7. 73, 2; *sylfe* 18, 10.

Einfluss des w auf folgendes durch *u*/*å*-Umlaut oder Brechung entstandenes *eo*.

§ 38. Die Gruppe *weo* aus *u*/*å*-Umlaut entstanden erscheint stets als *wo* in *worold*, nur in B. begegnet ein *werolde*.

Beispiele:

II. Teil.

C. *worold* 78, 13; *worolde* 82, 18. 89, 2; *woroldæ* 78, 13; *world* 88, 30. 89, 2; *worlde* 89, 8; *worlda* 89, 2; *aworold* 78, 13. 83, 5; *aworld* 82, 18. 88, 30.

D. *worold* 103, 5. 106, 1. 110, 8. 117, 2. 118, 90. 120, 8. 130, 3; *worolde, world* (—*e*), *worlð, aworlde, æworolde, æworld* (—*e*) etc. im Ganzen 49 mal.

E. *worold* 144, 2; *worolde* 144, 1. 148, 6; *worolda* 144, 2; *worlde* 145, 7; *worlda* 144, 21; *aworld* 145, 10.

I. Teil.

A. *worold* 9, 6. 20, 5; *worulde* 9, 6; *worolde* 17, 51; *world* 20, 7. 21, 27; *worlde* 9, 37. 18, 10. 24, 6; *worldæ* 9, 37; *aworlde* 20, 5, 7; *æworlde* 21, 27; *æworoldæ* 18, 10.

B. *woruld* 54, 20. 60, 9; *worold* 44, 18. 47, 15; *worulde* 71, 5; *worolde* 43, 9. 47, 15. 60, 7, 9. 71, 17; *woroldæ, world* (—*e*), *aworolde* (—*æ*), *aworlde, æworld, æworlde* im Ganzen 37 mal.

Einmal *werolde* 72, 26.

§ 39. Die Gruppe *weo* aus Brechung entstanden, bleibt in der Mehrzahl der Fälle unverändert (s. §. 34). Nur vereinzelt begegnet *wo* (*wu*), verhältnismässig häufig in E.

II. Teil.

C. *worce* 85, 8; *wurþ*(*unge*?) 78, 9.

E. *worc* 144, 4; *worcum* 144, 17; *worðigum* 143, 14.

I. Teil. **B.** *worce* 27, 5.

§ 40. Westgerm. *eh* + Vokal.

In Betracht kommen in unserem Texte nur die Verba contracta *gefeon* und (*ge*)*seon,* die bei allen Schreibern im II. und I. Teil mit *io* erscheinen.

II. Teil.

C. *gefioð* 95, 12; *gesioð* 96, 6; *geseon* < urspr. *gesion* 85, 17.

D. *gesio* 117, 7. 141, 5; *gesioþ* (—*ð*) 113, 5. 118, 37, 74, 158. 134, 16; *gesionne* 105, 5.

I. Teil.

A. *gesio* 13, 2; *gesioþ* 16, 2; *gesionne* 15, 10.

Einmal *eo* in *geseo* 9, 32.

B. *gefio* 74, 10; *gefiop* 70, 23; *gesio* 26, 4. 52, 3; *gesiop* 33, 9. 35, 10. 39, 4. 45, 9, 11. 51, 8. 57, 9. 65, 5; *gesion* 68, 33; *gesionne* 26, 13. 33, 13; *gesionde* 72, 3.

ie in *gesiende* 47, 6 möchte ich als Schreibung für *ȝ* ansehen, das in urspr. **ȝisehendi* nach Schwund des h durch Dehnung entstanden ist (vgl. Bülbring, Elementarbuch § 217), andernfalls steht es für *io* (*gesionde*).

Bemerkung. Das Zahlwort „zehn" erscheint im
II. Teil als *tien* 143, 19; *ten* 90, 7, im
I. Teil als *tien* 67, 18.

§ 41. *w*-Umlaut des westgerm. *e*.

w-Umlaut des westgerm. *e* erscheint ausser in D. vorwiegend als *eow*.

II. Teil.

C. schreibt weit überwiegend *eow*: *cneowrisne* 84, 6. 88, 2. 89, 1; *forecneowrisne* 88, 2. 89, 1; *treow* 95, 10, 12; *þeow* 85, 4. 88, 21; *þeowe* 88, 4; *þeowas* 89, 13, 16; *þeowra* 88, 51; *þeowræ* 78, 10; *þeowre* 85, 16; zu *þeowað* 88, 49 und *ðeowigæþ* 80, 7 vgl. auch § 49.

iow nur in *þiowes* 88, 40; *þiowra* 96, 10.

D. *eow*: *cneowu* 108, 24; *cneowrisn* 105, 31; 108, 13. 111, 2; *cneowrisne* 101, 19. 105, 31; *þeow* 115, 16; *ðeow* 104, 6. 118, 23, 49, 65; *þeowe* 118, 17, 124; *ðeowe* 118, 38; *deowœ* 122, 2; *ðeowne* (ancilla) 115, 16; *ðeowiæþ* 99, 2; *þeowigæþ* 118, 91. (Über die letzten drei Beispiele vgl. § 49).

Daneben *iow*: *triow* 104, 33; *triowæ* 103, 16; *þiow* 108, 28. 115, 16. 118, 84, 122. 135, 22; *ðiow* 131, 10. 133, 1; *þiowe* 142, 2; *þiowæs* 101, 15. 134, 9; *þiowæ* 101, 29; *þiowum* 104, 25. 134, 14; *þiowdom* 103, 14; *lætiow* 103, 17. Den *iow* in *ðiowenne* 122, 3; *þiowien* 101, 23; *þiowdon* 105, 36 kann westgerm. *i* zu Grunde liegen (s. § 49).

yow in *ðyow* 104, 26; über *þow* 118, 76 s. Bemerk. 2, dies. §.

E. *eow*: *cneowrisn*(*um*) 144, 4, 13; *forecneowrisn* 144, 13; *þeow* 142, 12.

iow: *triow* 148, 9; *þiow* 143, 10; *ðiowdomes* 146, 8.

I. Teil.

A. vorwiegend *eow*: *cneowrisne* 21, 32; *treow* 1, 3; zu *þeowiæþ* 2, 11 und *þeowæde* 17, 45 vgl. auch § 49.

ew [= *eu*(*w*)?] in *þewæþ* 21, 31.

yow in *cnyowris* 23, 6.

B. überwiegend *eow*: *cneowrise* 47, 14; *cneowrisse* 70, 18; *cneowrissa* 64, 11; *cneowrisne* 77, 4, 6; *forecneowrisse* 48, 12; *treowæ* 73, 5; *ðeowne* (servum, sb.) 77, 70; *þeowæ* 68, 37; zu *þeowigæþ* 71, 11 vgl. auch § 49.

iow in *þiow* 30, 17; *þiowræ* 33, 23.

Bemerkung. 1. Den Formen dieses § liegen eigentlich zwei Lauterscheinungen zu Grunde:

a) frühurengl. *e* + *u* ergab *ĕu*, gemeinae. *ĕo* in Formen mit *þĕo* (nom.) aus **þew*(*a*), *trĕo* (nom. ac. pl.) aus **tre*(*w*)*u* < **trewō*. Dieser alte Kontraktionsdiphthong liegt hier noch vor in *þio* 134, 1, wahrscheinlich auch in *þew* [= *þeu*] 85, 2; er begegnet ferner in leo 'Löwe' aus lat. le·o: leo 7, 3; *lyo* 16, 12; *lye* 21, 14; *leon* (gn.) 16, 12. 21, 22. 90, 13; *leonæ* 34, 17; 56, 5. 57, 7.

b) durch vorhergehendes *w* wird westgerm. *e* > *eo* in Formen wie *þeowes* aus **þewœs* u. s. w.

Mit der Zeit haben sich die Formen von a) und b) gegenseitig ausgeglichen, wir treffen daher *þĕow* (nom.) neben *þĕo*, *þĕowes* neben *þeowes* u. s. w. (vgl. Bülbring, Elementarbuch §§ 119, 257 und Anm. 2).

2. *o* in *þow* 118, 76 (*owrum* Cantikel 3, 3) wird durch Übergang des fallenden Diphthongen *ĕǫ* in den steigenden *ęô* zu erklären sein (vgl. darüber Bülbring, Elementarbuch § 325 ff.; Sievers, Indogerm. Forsch. XIV, p. 32 ff.). Und zwar scheint mir die Nachbarschaft von Labialen (und Liquiden?) begünstigend auf diesen Übergang gewirkt zu haben, man beachte in König Aethelreds Gesetzen VI. Kap. 3, 1: *þowian*; Kap. 15: *þowige* (Liebermann, Gesetze d. Ags. p. 248 Anm. 2 und p. 250); in König Knuts Gesetzen II. Kap. 1: *awodige* in Lambardes Text; Kap. 40: *fore* (= *feore*) (ebd. p. 308 Anm. 5, p. 340): Rectitudines Sing. Pers. 21, 4: *bendform* für *benfeorm* (ebd. p. 452) in Aelfrics Grammatik: *bebodenlic*, *cnow*, *for* (quatuor), *foure*, *horr* (cardo), *horo* (= *heora*), *ower*, *owres* (s. Brüll, §§ 16, 4. 20, 4. 25, 2. 44, 4).

Westgermanisch *i*.

§ 42. Westgerm. *i*, einerlei ob aus urgerm. *i* oder aus urgerm. *e* vor *i*, *j* bezw. vor Nasalen entstanden, erscheint überall als *i*; daneben begegnet bei allen Schreibern öfters *y*, mit Vorliebe in der Nachbarschaft von Labialen (und Liquiden?).

a) Westgerm. *i* aus urgerm. *i*.

II. Teil.

Im Praeterit. der st. Verben der I. Ablautsreihe: *adrife* (*æ*—) 88, 39. 107, 12; *gegripene* 89, 10; *ærise* (?) 138, 2; *toslite* 115, 16; *æstigon* 121, 4; *gegripen* (ptc.) 123, 7; *writone* 138, 16.

In anderen Wörtern: *cild* 114, 6; *clipie* 140, 1. 141, 2, 6; *clipige* 85, 7. 87, 14; *clipiæþ* 106, 6. 134, 17; *gedrif* (stipula) 82, 14; *geflit* 106, 40; *liþewacunga* (compeditorum) 78, 11; *beswice* 140, 9; *geswic* 118, 165. 139, 6; *gewitnesse* 118, 2, 24, 36, 88, 99, 144. 131, 12; *gewitnessum* 118, 46; *wite* 118, 125; *witæð* 99, 3; *witende* 86, 4. 87, 6; *ondwlita* 88, 16; *ondwlitæn* 139, 14 etc.

y in *onbydon* 118, 95; *fyxæs* 104, 29; *stiopcyld* 108, 9, 12; *gewrytum* 86, 6; *wyste* 80, 6; *wyþhebbendum* 102, 18; *wyþerlecað* 83, 13.

geswece (scandalum) 105, 36 wird nur auf Verschreibung beruhen.

I. Teil.

adrife (*æ*—) 42, 2. 59, 3. 73, 1; *utædrife* 43, 3; *gripe* 54, 15; *toslite* 73, 15; *smite* (?) 3, 8; *gewito* 9, 22; *onærison* 53, 5; *gegripen* (ptc.) 9, 16, 17, 30; *besmiten(e)* 73, 7; *besmitene* 9, 26; *unbesmiten(e)* 17, 31.

In anderen Wörtern: *twibille* 73, 6; *biternesse* 9, 28; *cilde* 63, 8; *childra* 8, 3; *stiopcildæ* 67, 6; *clipie* 16, 6. 31, 3; *clipiæþ* 33, 18; *gegrip* (corruptio) 15, 10; *gegripennesse* (corruptio) 29, 10; *geswic* 49, 20; *gewiten* (testes) 26, 12; *gewitnesse* 24, 10; *witoð* 4, 4; *witendum* 35, 11; *wiste* 72, 22; *andwlitæ* 54, 22; *andwlite* 10, 8; *andwlitæ(n)* 66, 2; *ondwlitæ(n)* 42, 5; *wrignesse* (velamentum) 60, 5.

y in *cyldum* 16, 4; *gegrypon* 39, 13; *gegrypæne* 9, 23; *gegrypene* 58, 13; *sefysces* 8, 9; *genyþrað* 9, 31.

ie in *bieð* 48, 17; *cliepie* 29, 9; *liebbæþ* 37, 20 werden auf falscher Schreibung beruhen (vgl. Bülbring, Elementbch., § 306, Anm. 1).

b) Westgermanisch *i* aus urgerm. *e* vor einem *i, j* der Folgesilbe.

II. Teil.

Im Verbum: *gebricð* 106, 16; *gebriceþ* 109, 5; *tobricð* 106, 16; *cwið* 86, 5. 105, 23; *ongiteð* 141, 5; — *biddæþ* 104, 40; *biddæð* 121, 6; *biddende* 118, 58. 141, 2; *gebiddaþ* 85, 9; *gebiddað* 96, 7; *gebiddæþ* 98, 5. 108, 4. 113, 6. 134, 17; *gebidæþ* (adorate) 98, 9; *sitte* 100, 6; *site* 109, 1; *sittæð* 126, 2.

Im Nomen: *firenfulle* 108, 2. 139, 9. 140, 5. 144, 20; *firenfullæ* 128, 3; *firenfulra* 81, 4. 83, 11. 90, 8. 145, 9; *firenfulræ* 124, 3. 128, 4. 139, 5. 140, 10; *firænfullæn* 108, 6. 138, 19; *firenfulran* 146, 6; *micel* 85, 13. 135, 4, 7; *michel* 85, 10; *micele* 103, 25. 135, 17; *micle* 110, 2; *miclum* 130, 1; *medmicel* 113, 13; *midmicele* 103, 25; *micelice* 122, 3, 4; *micelnes* 110, 3; *micelnesse* 95, 6; *michelnesse* 95, 6 etc.; *milde* 85, 5; *mildheort* 85, 15. 102, 8. 110, 4. 144, 8; *mildheortnes(se)* 83, 12. 84, 11. 88, 34 etc.; *wille* 118, 35; *willæþ* 126, 5 etc.

y in *fyrenfulle* 118, 119; *fyrenfullæ* 103, 35. 105, 18; *fyrenfulra* 96, 10; *fyrenfulræ* 111, 10; 118, 61; *fyrenfullen* 118, 53, 155; *fyrænfullæn* 100, 8. 118, 110; *gefyrenode* 118, 11; *gefyronodon* 105, 6; *myd* 101, 10. 110, 5. 118, 65, 124. 124, 5; *mydþy* 108, 23. 118, 32; *mydþi* 106, 13; *mydlene* 103, 10; *myldheortnes* 108, 8, 11; *wyle* 113, 3; *wyllæn* 102, 5. 139, 9; *wylnungæ* 118, 108.

Über *ie* in *fierenfullæn* 118, 95 s. oben unter a).

I. Teil.

Im Verbum: *gebricest* 55, 8; *gebriceð* 28, 5. 57, 7; *tobriceð* 57, 7; *ofergitst* 43, 24; *sits* 9, 5; *spriceþ* 36, 30. — *biddende* 44, 13; *gebiddæþ* 44, 12; *togebidde* 27, 2; *sitt* 46, 9; *sitte* 25, 5; *besitt* 68, 37; *onsitt* 28, 10.

Im Nomen: *firenfulræ* 31, 10. 57, 11; *firænfulra* 70, 4; *firænfulræ* 74, 11; *firenfullon* 1, 5. 72, 3; *firenfullæn* 10, 3, 7; *micel* 18, 12. 20, 6. 30, 20. 75, 2; *michel* 76, 14; *miceles* 47, 3; *micle* 32, 16. 77, 15; *miclum* 76, 20; *micelræ* 39, 11; *miclan* 70, 19; *miclæn* 21, 26. 39, 10. 54, 13; *medmicel* 36, 16; *medmiclum* 54, 9; *micelnesse* 9, 25. 28. 4. 50, 3. 70. 8 etc.; *midne* 54, 18; *midre* 21, 23; *mildheort* 77, 38; *mildheortnes(se)* 5, 8. 6, 5. 12, 6. 16, 7. 20, 8 etc.; *mildsa* 66, 2; *mildsæ* 26, 7; *miltsa* 6, 3; *miltsæ* 40, 4; *miltse* 4, 2 etc. 14 mal; *inwiddæn* 11, 4;

willæn 13, 1. 20, 3. 26, 4. 29, 6, 8 etc.; *gewilnung* 9, 38; *gewilnunge* 9, 24. 20, 3 etc.

Ausserdem einige *y*, besonders in

A. *spryceþ* 14, 3; *fyranfulræ* 7, 10; *myddæn* 22, 4; *myldheortnesse* 24, 10. 25, 3; *myltsæ* 24, 16. 25, 11; *inwyd* 14, 3; *wyllæn* 15, 3. 20, 3.

Selten in **B.** *mydþi* 68, 4. 74, 3; *sybbe* 54, 19.

Bemerkung. 1. Gemeinae. *feðer* erscheint hier — mit einer Ausnahme *feðerœ* 138, 9 — als *fiðer* (*fyðer*), welches nach Morsbach (Gr. § 109) auf eine (durch *gefiþere* hervorgerufene?) ae. Nebenform *fiðer* zurückgeht:

A. *fiþræs* 17, 11; *fiþræ* 16, 8.

B. *fiþræ* 35, 8; 62, 8; *fiðrum* 67, 14; *fyðræ* 60, 5; *fyþræ* (ac. pl.!) 54, 7.

C. *fiðrum* 90, 4.

D. *fiðræs* 103, 3.

2. Das Lehnwort *cirice* zeigt überwiegend *i*: *circan* 88, 6; *circæn* 106, 32; 149, 1; *circeæn* 22, 23; *circum* 67, 27;

im **I.** Teil auch *ie*: *ciercæn* 21, 26; 39, 10 und

y: *cyrceæn* 25, 12.

3. *mycel*, das im Ablaut steht zu *micel* (vgl. Morsbach, me. Gr. § 130, Anm. 4) siehe unter westgerm. *u*.

c) Westgerm. *i* aus urgerm. *e* vor (einfachem), langem oder gedecktem Nasal.[1])

II. Teil.

C. vor dentalem Nasal *i*: *rinnellum* 82, 10; *singæ* 88, 2; *singoð* 80, 4; *aspringað* 89, 7; *swingla* 88, 33; *naþing* 80, 15; *windes* 82, 14; *gewin* 89, 10; *gewinnum* 87, 16.

y in *tobryngað* 95, 8; *swyngla* 90, 10.

Über Schreibungen wie *sient* 78, 4. 86, 3 vgl. oben unter **a**).

Vor labialem Nasal: *belimpað* 90, 10; *nimad* 80, 3; *genimað* 81, 2; *getimbrige* 88, 5; *getimbred* 88, 3.

D. vor dentalem Nasal stets *i*: *ablinnæþ* 105, 30; *innoðes* 126, 3. 131, 11; *innoþe* 109, 3; *innoðe* 138, 13; *minnan* 104, 15; *minnæn* 105, 21. 128, 7; *singe* 103, 33. 107, 2; *singæ* 137, 1; *singað* 91, 4; *singaþ* 104, 2; *singæþ* 97, 4, 5. 104, 2. 134, 3. 136, 3, 4. 137, 5; *singendum* 136, 2; *singendræ* 136, 3; *aspringæþ* 103, 29, 35; *æspringnes* 118, 53; *unæspringedo* 141, 4; *wind* 134, 7; *windæ* 103, 3; *gewin* 108, 11. 127, 2; *gewinn* 104, 36, 44; *gewinnæ* 139, 10; *gewinnum* 106, 12.

[1]) Hier behandle ich auch Fälle wie *niman*, denen westg. *é* zu Grunde liegt.

Vor labialem Nasal *i*: *grimenœ* (bruchus) 104, 34; *nime* 138, 9; *nimæþ* 133, 2. 139, 12; *simle* 108, 15. 118, 33, 44, 109; *sinble* (semper) 118, 147; *getimbreþ* 101, 17; *getimbernesse* 101, 8.

Daneben fast ebenso häufig *y*: *grymetæþ* 111, 6; *grymitiende* 103, 21; *symble* 108, 19; *tymbrœþ* 126, 1; *tymbreþ* 126, 1; *tymbrodon* 117, 22. 128, 3; *getymbriendrœ* 128, 6; *getymbred* 121, 3.

E. F. vor dentalem Nasal stets *i*: *gebindað* 146, 3; *gebinddenne* 149, 8; *blinda* 145, 8; *onginneð* 146, 7; *minnan* 143, 10; *singe* 143, 9; *singæþ* 149, 1, 3.

Vor labialem Nasal *y* in *getymbrede* 146, 2.

I. Teil.

A. vor dentalem Nasal *i*: *innoþes* 21, 15; *singe* 9, 3. 12, 6. 17, 50; *singæþ* 9, 12; *wind* 1, 4; *windes* 17, 43; *windœ* 17, 11.

Vor labialem Nasal *i*: *simle* 15, 8. 18, 15.

Daneben *y*: *grymmetedon* 2, 1; *grymetgende* 21, 14; *symle* 24, 15.

B. vor dentalem Nasal stets *i*: *ablin* 36, 8; *bringe* 65, 15; *innoð* 30, 10. 43, 25; *innoþe* 70, 6; *innoðe* 50, 12; *innoðœ* 57, 4; *intingœn* 34, 23. 42, 1. 72, 13. 73, 22; *singe* 58, 17, 18. 60, 9. 65, 4. 67, 5. 70, 22, 23. 74, 10; *singœ* 56, 8; *singað* 67, 33; *singad* 67, 33; *singæþ* 32, 2, 3. 46, 7, 8; *singæð* 29, 5. 46, 7; *singœn* 70, 8; *singendum* 67, 26; *windes* 34, 5; *winde* 67, 14; *windwioð* 43, 6; *gewinnum* 72, 5.

Ein *y* in *swyngla* 34, 15.

Die *ie* in *sient* 36, 37. 37, 20. 39, 6; *sien* (mit Schwund des t) 43, 2 sind wie die Fälle unter a) b) zu beurteilen.

Vor labialem Nasal meist *i*: *genim* 27, 9; *simle* 37, 18. 39, 12, 17. 49, 8. 68, 24. 69, 5. 70, 6; *getimbre* 27, 5; *getimbreðe* 68, 36. *y* in *tymbrede* 50, 20.

Bemerkung. Über die *y* für *i* in diesem § vgl. Bülbring, Elementarbuch §§ 161 Anm. 2, 282, 283 und Anm. 2.

u/*å*-Umlaut des westgerm. *i*.

§ 43. Westgerm. *i* vor ursprünglichem *u* der Folgesilbe.

a) vor Liquiden.

II. Teil bietet nur Belege in

D. und zwar mit *io*: *siolfor* 134, 15; *siolfro* 104, 37 neben *eo*: *seolfres* 118, 72; *meolc* 118, 70.

Ohne Umlaut erscheint *sylfren* 113, 4 und *tielengum* 105, 29, wo *ie* für *i* verschrieben ist (vgl. § 42a).

Bemerkung. In *sylfren* wird das urspr. lange *i* der Folgesilbe (got. *silubreins*) die Wirkung des *u*-Umlauts aufgehoben haben, vgl. die ähnliche Erscheinung bei der Brechung (Bülbring, Elementarbuch, § 187 Anmerk.)

I. Teil zeigt nur *eo* und zwar in

B. *seolfre* 67, 31; *seolfor* 65, 10.

Ferner ein umlautloses *tilengœ* 27, 4.

b) vor Labialen.

Vor einem *u* der Ableitungssilbe ist stets Umlaut eingetreten; Belege liefert nur

II. Teil.

C. *io*: *hundsiofanti* neben
eo: *seofanfaldlich* 78, 12.

D. ein *eo* in *seofœn* 118, 164.

Vor einem *u* der Flexion finden sich umlautlose (im Verbum) neben umgelauteten (im Nomen) Formen.

II. Teil.

C. *clipede* 85, 3. 87, 10.

D. *clipedon* 106, 13, 19. 28; mit Umlaut: *bedcliofœn* 103, 22.

Die *e* in *clepode*[1]) 118, 145; *bedclefum* 104, 30 scheinen mir willkürliche Schreibungen für *ie, i* zu sein, zu denen D. gern neigt (vgl. *geswece* § 42a, *drehten* § 55b 1*α*).

F. *bedcliofum* 149, 5.

I. Teil giebt nur spärliche Belege; in

A. B. je ein *bedcliofum* 4, 5. 35, 5.

Ausserdem ein umlautloses *clypede* 54, 17.

c) vor Dentalen

findet in der Regel kein Umlaut statt, nur nach w in einzelnen Fällen.

---

[1]) *clepode* stammt möglicherweise vom Korr., da der *Urform in den meisten Fällen das erste Wort jedes Psalms sowie der Teile von Ps. 118 gefehlt zu haben scheint, und steht in diesem Falle wahrscheinlich für *cleopode*.

II. Teil.

C. *witon* 78, 6; *witodlice* 87, 6; *nieton* 81, 5.

D. *witon* 108, 27. 118, 79; *witoplice* 118, 5; *witoðlice* 113, 16.

I. Teil.

B. *witodlice* 34, 20; *gewitodlice* 57, 2; *witoplice* 50, 8; *witoðlice* 50, 7. 54, 13. 57, 12.

Nach w dagegen zeigt II. Teil einige Formen mit Umlaut: *wiodwe* 108, 9 (vgl. ähnliches in Aelfreds Boethius' Krawutschke § 20), durch w-Einfluss *wuduwe* 131, 15; *wuduwan* 145, 9.

I. Teil hat auch hier keinen Umlaut: *widwœn* 77, 64; *widewenæ* 67, 6.

d) vor Velaren (auch nach w)

hat kein Umlaut stattgefunden: *swigude* 49, 21; *swigeode* 38, 3; *swigoð* < urspr. *swigode* 49, 3.

Bemerkung. *swiðon* 106, 30 und *ætswidon* 106, 29 ohne Mitttelvokal und mit Schwund des g sind wahrscheinlich Reste alter *ē*-Klasse (siehe Sievers, Gr. § 417, Anm. 17a).

§ 44. Westgerm. *i* vor urspr. *a, o* der Folgesilbe.

a) vor Liquiden.

In Betracht kommt der Genetiv Plur. des Pronomens der 3. Person.

II. Teil hat hier meist keinen Umlaut.

C. *hira* 78, 12. 80, 15, 16. 81, 1. 82, 7, 12, 17 etc. 21 mal; *hiræ* 78, 10; *hyra* 84, 3. 86, 6.

Umlaut in *hiora* 78, 12. 80, 13.

D. *hira* 105, 43. 106, 19. 110, 4; *hiræ* 98, 8. 101, 21, 24, 29. 102, 7. 103, 11, 17 etc. 91 mal; *hieræ* 118, 118. 122, 2.

herœ 118, 70 wird für *hi(e)ræ* verschrieben sein (s. o. §§ 42a, 43b).

Umlaut in *hioræ* 101, 18.

E. *hira* 143, 8, 11, 12, 13, 14, 15. 144, 19. 146, 3, 9; *hiera* 145, 4.

I. Teil hat ebenfalls vorwiegend keinen Umlaut, doch begegnen auch nicht selten Formen mit Umlaut.

A. zeigt vorwiegend unumgelautete Formen und zwar mit *i*: *hiræ* 5, 10. 9, 22, 23. 13, 3. 16, 11. 24, 11; *heræ* < urspr *hiræ* 10, 31; *hire* 15, 4; meist jedoch mit

ie: *hieræ* 5, 11. 9, 7, 13, 16. 10, 3. 13, 1, 3. 15, 4. 16, 14. 17, 46. 18, 4. 20, 11; *hiere* 9, 7.

Seltener begegnet Umlaut und zwar mit *io*: *hiorœ* 5, 11. 9, 6. 13, 3. 15, 4. 21, 14, 27. 25, 10 und

eo: *heora* 2, 3; *heore* 5, 11. 13, 3. 16, 10; *here* (für *heore* oder *hi(e)re*?) 5, 10.

B. bevorzugt etwa bis Psalm 40. die Formen mit Umlaut, zeigt von hier ab aber vorwiegend umlautlose Formen.

B_1 (= Ps. 26—41) in der Regel

io: *hiora* 27, 8; *hiorœ* 27, 3. 4. 28, 9. 31, 1. 32, 6, 12, 15. 33, 16. 34, 17, 25. 36, 14, 15, 39; *hiore* 27, 4; *heorœ* 77, 57 < urspr. *hiorœ*.

eo in *heorœ* 31, 9.

Nur ein umlautloses *i* in *hiræ* 36, 18.

B_2 (Ps. 41—77) weit überwiegend

i: *hira* 54, 24. 56, 5. 57, 5. 58, 13. 68, 16, 24, 26. 73, 8. 75, 6; *hiræ* 48, 7, 12, 14, 15. 55, 6. 56, 5 etc. 38 mal. Sämtliche *hera, heræ, here* sind vom Korrektor < urspr. *hira, hiræ, hire* hergestellt: *hera* 63, 9; *heræ* 48, 11, 12. 77, 36, 37, 38, 43, 44 etc. 28 mal, *here* 39, 16. 51, 9. 77, 18, 22 (*here* 77, 4, 5, 7 < ursprüngl. *his*).

Selten *y*: *hyræ* 60, 8. 61, 5 oder

ie: *hieræ* 43, 2. 68, 23. 72, 9.

Formen mit Umlaut sind weit seltener und erscheinen stets mit

io: *hiora* 54, 16. 72, 6, 7; *hiorœ* 43, 4, 13. 48, 12, 14, 20. 54, 10. 61, 13. 68, 24. 72, 4, 17. 77, 35.

b) vor Labialen.

Auch hier hat

II. Teil nur Beispiele ohne Umlaut.

C. *lifað* 88, 49.

D. *lifæþ* 118, 175.

I. Teil daneben auch umgelautete Formen.

A. ohne Umlaut *lifæþ*;

mit Umlaut *liofæþ* 17, 47; *incleofe* 9, 30 wird vom Schreiber sein.

B. ohne Umlaut *lifað* 68, 33; *clipæde* < *clipæð* 33, 7;

mit Umlaut *liofæd* 71, 15.

c) vor Dentalen

erscheint *â*-Umlaut nur nach w, und zwar weil er mit Formen wie *wudu,* die durch *u* umgelautet sind, zusammentrifft; die so entstandene Gruppe *wio* erscheint durch w-Einfluss stets als *wu.*

II. Teil.

C. *wuda* 95, 12; *wudas* 82, 15: mit Dehnungszeichen *wûda* 79, 14.

D. *wudæ* 103, 11, 16; ein umlautloses *wides* 131, 6.

I. Teil.

B. *wudæ* 49, 10. 73, 5; *wude* 67, 31.

d) vor Velaren kein Umlaut.

swiga 82, 2; *swigæ* 38, 13. 108, 2.

Brechung des westgerm. *i.*

§ 45. Vor rr, r + Konsonant.

In den meisten Fällen ist wie im Westsächsischen *i*-Umlaut des urspr. Brechungsdiphthongen zu *i, y* eingetreten.[1])

a) Von Wörtern, die auch im Wests. stets ohne Umlaut auftreten, begegnet *geleornian* in D. und zwar vorwiegend mit

[1]) Beachte Bülbring in *Engl. Studien,* Bd. XXVII p. 88 und Elementarbuch § 187, Anm.

eo, selten mit *io*: *leornige* 118, 73; *geleornede* 118, 7; *geleornodon* 105, 35; *geliornige* 118, 71.

b) Wörter, die im Wests. — mit einigen Ausnahmen in den sächs. Patois (vgl. Bülbring, Elementarbuch § 186, Anm.) — stets mit *i*-Umlaut auftreten.

II. Teil.

C. schreibt vorwiegend *i*: *afirdes* 87, 19; *irre* 78, 6. 82, 16. 84, 4. 87, 17. 88, 47. 89, 7, 9, 11. 95, 10; *irsast* 84, 6; *irsað* 88, 47; *irsæþ* 78, 5; *irsigende* 80, 10.

y in *yrre* 87, 8; *smyrede* 88, 21.

D. *i*: *birned* 105, 18; *afirre* 103, 29; *æfirre* 118, 22. 140, 8; *firsmerc* 106, 3; *firstmeærce* 102, 12; *irre* 105, 40; *smirnesse* 132, 3; *forewirð* 141, 5; *æwirpeþ* 139, 11 neben

y: *æfyrre* 118, 43; *fyrst* 103, 25; *fyrstmearc* 103, 19; *fyrstmeærc* 112, 3; *yrre* 101, 11. 139, 2; *yrres* 109, 5; *yrsæþ* 98, 1. 102, 9. 111, 10.

E. *i*: *irneð* 147, 15.

Der *i*-Umlaut ist in einigen Fällen unterblieben resp. durch Analogie beseitigt in

D. *æfiorrodæ* 102, 12 (vgl. hierzu Bülbring, Elementarbuch §§ 186, Anm. und 187, Anm.); *forwiorðæþ* 111, 10; *diorwiorðæ* 115, 15.

I. Teil.

A. vorwiegend *y*: *byrneþ* 17, 9; *byrnendum* 7, 14; *afyrred* 9, 26; *yrre* 6, 2. 17, 9. 20, 10; *yrres* 2, 13. 9, 25. 17, 16; *yrrum* 6, 8; *yrhe* (irascatur) 2, 12; *yrsyað* 4, 5; *forwyrde* 9, 16; je ein

i: *irre* 2, 5 und

ie: *iernenne* 18, 6.

B. meist *i*: *birnþ* 49, 3; *onbirgæþ* (gustate) 33, 9; *æfirredæ* 57, 9; *hwirfest* 72, 20; *irnende* 57, 8; *irre* 30, 10; *irra* 54, 22. 57, 10. 77, 17; *irræ* 58, 14. 67, 7. 75, 8. 77, 38, 49, 58; *irre* (adj.) 59, 3; *erra* < urspr. *irra* 54, 4. 65, 7; *erres* < *irres* 77, 50; neben

y: *æfyrre* 50, 13; *æfyrren* 39, 15; *afyrrende* 45, 10; *yrre* 34, 20. 57, 5; *yrres* 68, 25; *yrra* 55, 8; *yrræ* 36, 8. 68, 25. 76, 10. 77, 21; *yrre* (adj.) 73, 1; ausserdem

ie in *bierned* 38, 4.

Auch in diesem Teile begegnen einige Fälle ohne Umlaut z. T. mit *io*, z. T. mit *eo*.

io: *diorwiorðne* 18, 11; *afiorre* 70, 12.

eo: *eorre* 29, 6; *eorseð* 7, 12; *forweorþ* 9, 7; *forweorþeþ* 36, 28; *diorweorþestæn* 20, 4.

e für *eo* in *onberneð* 2, 13, wenn hier nicht Verwechslung mit dem schwachen Verbum vorliegt, und in *erra* 7, 7.

§ 46. Vor ll, l + Konsonant.

Der Brechungsdiphthong ist in allen Fällen durch *i*-Umlaut beseitigt; das Resultat des Umlauts ist stets *y*.

II. Teil. *fylgþ* (g = h) 118, 25; *etfylhð* 118, 31; *ietfylgþ* 100, 3; *forswylhð* 105, 17.

I. Teil. *ætfylgþ* 21, 16; *etfylhð* 43, 25; *forswylgþ* 20, 10.

§ 47. Vor h + Konsonant.

Der Brechungsdiphthong ist nicht erhalten, sondern durch w-Einfluss oder Palatal-Umlaut bezw. Ebnung (Bülbring, Elementarbuch §§ 201, 311) oder aber durch *i*-Umlaut modifiziert. Und zwar beruhen

a) auf w-Einfluss: *nawuht* 22, 1; *nawuhte* 89, 5; *nœwuhte* 77, 59; *nauhte* 72, 22.

b) auf Palatal-Umlaut bezw. Ebnung: *gestigtodest* 72, 18; *gestihtode* 102, 12. 105, 33; *gestihtedon* 65, 14; *nawiht* 59, 14; *nawihte* 57, 8; *nawihta* 55, 8. *ie* (für *i*?) in *astiehþ* (discernit) 81, 1.

c) auf *i*-Umlaut:

II. Teil.

C. nur mit *i*: *gesihts* 90, 8; *gesihþ* 88, 49. 96, 4; *gesihte* 78, 11. 95, 6.

D. mit *i*: *gesihst* 121, 6; *gesihþ* 111, 10. 113, 3*.
mit *ie*: *gesiehð* 111, 8; *gesiehþe* 118, 169.

I. Teil.

A. nur *i*: *gesihþe* 9, 20. 14, 4. 15, 8. 16, 15. 17, 13, 25. 18, 15. 22, 5; *gesihðæ* 5, 9; *gesigþe* 17, 23.

B. vorwiegend *i*: *gesihð* 63, 6; *gesihþ* 48, 11; *gesihþe* 30, 20. 40, 13. 49, 3.

Auch hier ist vielleicht in einigen Fällen der Umlaut unterblieben:

II. Teil. *gesioþ* 101, 17, schwerlich in 127, 5.

I. Teil. *gesioþ* 10, 8; *gesioþ* 48, 20,

wenn nicht, was mir wahrscheinlicher dünkt, Plurale von dem Glossator beabsichtigt sind; in ersterem Falle müsste von dem Schreiber ein h weggelassen sein, also *gesioþ* für *gesiohþ* stehen; belegt finde ich derartige Formen ausser im Kentischen (vgl. Bülbring, Elementarbuch §§ 312 Anm., 324 Anm.) in Aelfreds Boethius Hs. B., Krawutschke § 42, 5: *forseohð, geseohð, ðurhseohð.*

Westgerm. *i* + *u*.

§ 48. Westgerm. *i* + *u* ergibt überall *io*.

II. Teil. *sio* 121, 3; *þios* 118, 52. 128, 3. 131, 14.

I. Teil.

A. *sio* 23, 1; *þios* 23, 6; formell gehören auch hierher die analogischen *hio* (N. Acc. Pl.) 2, 4. 16, 10 und *heo* 2, 5, 9.

B. *sio* 44, 10 und analog. *hio* 61, 11.

Bemerkung. Für urspr. *ih* + gutturalen Vokal begegnet nur ein Beispiel im II. Teil ebenfalls mit *io*: *twiogendlic* 103, 17.

§ 49. *w*-Umlaut des westgerm. *i*.

II. Teil zeigt vorwiegend *iow*, ferner je ein *iw, eow* in D.

D. *niowolnes* 103, 6; *niowelnessum* 134, 6; *ðiowenne* 122, 3; *niwolnessum* 106, 26; *þeowne* 115, 16.

E. *niowolnesse* 148, 7.

I. Teil ähnlich.

B. *niowolnesse* 70, 20. 76, 17; *niowelnesse* 35, 7; *niwolnesse* 32, 17; *neowolnesse* 77, 15.

In dem Verbum *þeowian*, das zur alten *ē*-Klasse gehört, wo ein Wechsel zwischen Formen mit und ohne j (**þiwja* und **þewai* oder **þewē*) gegeben war, (vgl. Sievers, z. ae. Vokalismus p. 38) sind meist die *eo*-Formen durchgeführt, besonders im I. Teil, doch beachte in D. 2 *io* neben 2 *eo*:

II. Teil.

C. *eo*: *þeowað* 88, 49; *ðeowigæþ* 80, 7.

D. *eo*: *ðeowiæþ* 99, 2; *þeowigæþ* 118, 91.
io: *þiowien* 101, 23; *þiowdon* 105, 36.

I. Teil.

A. *eo*: *þeowiæþ* 2, 11; *þeowæþ* 17, 45.
e: *þewæþ* 21, 31.

B. *eo*: *þeowigæþ* 71, 11.

Westgermanisch *o*.

§ 50. Westgerm. *o* erscheint bei allen Schreibern durchaus als *o*.

II. Teil. Im Partic. Praet. st. Verba der II., IIIb., IV. Ablautsreihe: *gecorene* 104, 6. 105, 23. 107, 7; *gecorenum* 140, 4; *gecorenrœ* 105, 5; *gecorenen* 104, 43; *agoten* 106, 40; *gegoten* 78, 6; *iegoten* 78, 10; *geworden* 88, 42; *gewordene* 106, 16, 39. 148, 5; *gewordenne* 118, 150. 125, 3; *geworderre* 78, 4; *aworpene* 108, 10; *aworpenan* 83, 11; *beswolgen* 106, 27; *aspornena* 145, 7; *gebrocene* 101, 4.

In anderen Wörtern und zwar im Nomen: *bebod* 101, 18. 104, 10. 118, 48, 73 etc. im Ganzen 48 mal, *bogœ* 131, 8; *forecostunga* 88, 40; *forœcostunga* 88, 35; *folces* 84, 3. 105, 4. 148, 14; *folce* 88, 20. 95, 10. 104, 13. 105, 40. 107, 4. 149, 4, 7; *folcœ* 104, 44; *folman* 79, 12; *formœ* 134, 8; *froxœs* 104, 30; *god* 107, 12; *godes* 79, 11. 86, 3. 89, 17. 90, 1. 106, 11; *gode* 135, 2; *godas* 96, 9; *godœ* 135, 2; *gold* 118, 127. 134, 15 etc.

Im Verbum: *costaþ* 80, 8; *costodes* 138, 1; *costodon* 105, 14. 117, 22; *forecostigað* (prophanaverint) 88, 32; *forhtaþ* 96, 5; *forhtiæþ* 103, 32; *gnornodon* 105, 25; *hopiað* (?) 144, 15; *geoponode* 106, 42; *uproccœntæð* 118, 171; *utroccettaþ* 143, 13; *utroccettað* 144, 7; *utroccende* 140, 7; *wolde* 134, 6; *nolde* 108, 18; *worhtes* 79, 10. 98, 4; *worhte* 95, 5. 97, 1. 103, 19. 105, 11, 21 etc. 22 mal.

I. Teil. Im Partic. Praet. der st. Verben: *gecorene* 59, 6; *agotene* 21, 15; *ægoten* 44, 3; *ægotene* 72, 2; *geworden* 68, 11. 12. 73, 21; *gewordene* 13, 1. 63, 8; *aworpen* 30, 23; *borene* 44, 15; *geboren* 21, 32; *gebrocen* 36, 15; *tobrocen* 33, 21.

In anderen Wörtern und zwar im Nomen: *bebod* 2, 6; *bebodæ* 77, 7; *bogæ* 36, 15. 45, 10; *bogæn* 10, 3. 17, 35. 36, 14. *bogan* 59, 6; *bogen* 7, 13; *costungum* 17, 30; *folc* (—*es*, —*e*, —*æ*) 2, 1. 3, 9. 7, 8, 9. 49, 4. 66, 4 etc. 20 mal; *god* (—*es*, —*e*, —*æ*) 18, 2, 10. 19, 2, 6. 39, 4. 42, 4. 51, 10 etc. 19 mal; *lof* 8, 3. 21, 26. 33, 7. 47, 11. 50, 17. 72, 28. 77, 4; *lofes* 25, 7. 49, 14. 65, 8 etc.

Im Verbum: *bodige* 9, 15; *bodude* 38, 10; *bodad* 21, 32; *costodon* 77, 18, 41; *gecosta* 25, 2; *wiðcostode* 32, 10; *gedwolodon* 57, 4; *folgæ* 33, 15; *forhtie* 26, 1; *forhtæþ* 75, 9; *forhtæde* 17, 8; *forhtodon* 13, 5; *gnorniæð* 58, 16; *noldest* 39, 7; *openede* 7, 16; *wolde* 17, 20; *(ge)worhte(st)* 9, 5. 21, 32. 51, 11. 73, 16, 17. 77, 4, 12; *geworhten* 9, 16.

Bemerkung. 1. Vorhergehendes j bewirkt Diphthongierung in *geoc* 2, 3; nach sc findet keine Diphthongierung statt.

2. Von lateinischen Lehnwörtern begegnet *torr* 60, 4. 121, 7.

Der *i*-Umlaut des westgerman. *o*.

§ 51. Der *i*-Umlaut des westgerm. *o* erscheint durchaus als *e*.

II. Teil.

ele 88, 21. 108, 18, 24; *elebergenæ* 127, 3 steht auf Ras.

I. Teil.

ele 44, 8. 53, 22; *eletreow* 51, 10; mit Dehnungszeichen *êles* 4, 8.

Westgermanisch *u*.

§ 52. Westgerm. *u* ist stets als solches erhalten.

II. Teil Im Praeterit. und Partic. Praet. der starken Verba der II., III. Ablautsreihe: *bebude* 118, 4; *fluge* 113, 5*; *gęgute* 88, 12; *þurhgute* 88, 46; *æguton* 105, 38; *wiðtugon* 108, 4. — *gebundene* 106, 10; *gebundenæ* 101, 21; *druncon* 103, 11; (*a*—) *æsprungon* 106, 5. 118, 82, 123; *æsprungæn* 101, 4; *sungon* 105, 12; *ymbwundon* 118, 61; *onburnæn* 117, 12 mit Metathese des r. — *towurpe* 79, 9. 88, 41. 105, 27; *forwurdon* 118, 91; *fuhton* 108, 3. 128, 2; *gefuhton* 128, 1; *onfuhton* 119, 7.

In anderen Wörtern: *dura* 95, 8; *duræ* 140, 3; *lustfullige* 103, 34; *gelustfulliað* 89, 14; *gelustfullod* 89, 15. 118, 14; *unluste* 118, 28; *sculdrum* 90, 4; *ðurh* 120, 6. 144, 2 etc.; *ðurste* 106, 33; *þurstæ* 103, 11; *wuldor* 95, 3, 7, 8 etc.; *wuldre* 149, 5; *wuldriað* 96, 7; *wuldrien* 105, 47. — Vor langem oder gedecktem Nasal: *hundeahti* 89, 10; *hundsiofanti* 89, 10; *wundor* 85, 10. 87, 11; 87, 13 etc. 18 mal; *wunder* 95, 3. 110, 4; *wundrum* 118, 27. 130, 1; *wunderlice* 118, 129; *wundriende* 138, 14; *gewundadon* 87, 6; *gewundedon* 88, 11. *tunge* 136, 6; *tungæ* 108, 3. 118, 172. 125, 2; *tungan* 80, 6; *tungæn* 119, 2, 3. 138, 4. 139, 4. *sunne* 103, 22. 120, 6. 135, 8. 148, 3; *sunnæn* 103, 19. 106, 3. 112, 3; *sunnæ* 88, 38. *huntenda* 90, 3.

I. Teil. Im Praeterit. und Partic. Praet.: *bebude* 7, 7; *gecure* 64, 5; *tocurfe* 29, 12; *onhruron* 58, 4; *lugen* 77, 36. — *druncon* 68, 13; *sungon* 68, 13; *swungæn* 72, 14; *swungene* 72, 5; *genume* (!) 72, 24. — *dulfun* 21, 17; *dulfon* 56, 7; *aguldon* 34, 12; *æcurfon* 73, 6; *æwurpe* 72, 18; *towurpe* 9, 7; *æwurpon* 73, 6; *forwurðon* 72, 19.

In anderen Wörtern: *duræ* 73, 6; *duren* 77, 23; *lustfulleð* 34, 9; *gelustfulliað* 36, 11; *gelustfullede* 15, 9; *gelustfullæ* 36, 4; *gelustfulladon* 44, 9; *gelustfullod* (—*ð*) 67, 4. 72, 21. 76, 4; *wuldor* 3, 4. 7, 6. 8, 6. 16, 15. 18, 2. 20, 6. 28, 2 etc. 19 mal; *wuldorfestæ* 23, 7, 8, 9, 10; *wuldræst* 51, 3; *wuldriæd* 31, 11; *wuldriende* 48, 7. — Vor langem und gedecktem Nasal: *dumb* 37, 14; *dumbe* 30, 19; *ædumbede* 38, 3. *drungniende* (ng = nc) 22, 5; *ondruncniende* 35, 9. *grunde* 68, 15; *hundes* 21, 21. 58, 7;

hundæs 21, 17; *hundæs* 77, 45; *sundfullede* 1, 3; *wundor* 28, 2. 71, 18. 74, 2. 76, 15. 77, 4, 11, 12; *wundoru* 25, 7; *wundre* 9, 2; *wundræ* 39, 6; *wundrum* 77, 32; *wundorlic* 8, 10. 64, 6; *wunderlich* 8, 2; *wundorlic* 67, 36; *wundorlices* 41, 5; *wundorlice* 75, 5; *wundriende* 47, 6; *wundæ* 68, 27. *hunger* 58, 7, 15; *hungre* 32, 19; *tunge* 44, 2. 49, 19; *tungan* 51, 6. 63, 9; *tungæn* 5, 11. 11, 4, 5. 14, 3. 54, 10; *tungon* 38, 5; *tungen* 9, 28. 63, 4; *tunga* 67, 24. 70, 24. 72, 9. 77, 36; *tungæ* 21, 16. 38, 2. 50, 16. 51, 4. *sunnan* 71, 5; *sunnæn* 18, 6. 49, 1. 71, 17. 73, 16; *sunnæn* 57, 9.

§ 53. Westgerman. *o* wird im Altenglischen vor Nasalen schon in früher Zeit zu *u*, das auch in unserem Texte Regel ist.

II. Teil. *cume* 118, 41, 77. 120, 1; *cumað* 85, 9; *cumæþ* 125, 6; *cumende* 125, 6; *upcumen* 84, 12. 111, 4; *upcumæn* 96, 11. 103, 22; *frumæn* 136, 6; *frumon* 80, 4; *untrumede* 87, 10; *untrum* 104, 37; *untrume* 102, 3. 106, 12; *geuntrumo* 108, 24; *genihtsum* 129, 7. 144, 7; *winsum* 103, 24. 108, 21. 132, 1. 134, 3 etc. 50 mal. — *huni* 118, 103; *hunige* 80, 17; *onscuniendræ* 126, 4; *sunu* (?) 85, 16. 88, 23; *þunerræd* 103, 7; *wunað* 88, 37; *wunæþ* 110, 3, 10. 111, 3, 9. 116, 1; *wunode* 105, 11; *wuniende* 107, 9; *wununga* 88, 41; *þurhwunæþ* 118, 89. 90.

I. Teil. *cume* 35, 12. 39, 8. 41, 3; *cumon* 34, 8; *cumæþ* 33, 12. 45, 9; *cumæð* 65, 5, 16; *forecum* 16, 13; *forecumeð* 58, 11; *frumæn* 73, 2. 76, 12; *brydgumæ* 18, 6; *trumnes* 72, 4; *geuntrumod* 57, 8; *geuntrumed* 30, 11; *untrumnesse* 15, 4; *hunig* 18, 11; *gemuneð* 21, 28; *sunu* (?) 8, 5. 10, 5. 49, 20; *þunorræ*[?] 76, 19; *wunode* 54, 8; *wunigende* 24, 13; *wuniende* 29, 6; *þurhwunæþ* 18, 10; *ðurhwunaþ* 71, 17; *þurhwuniæþ* 5, 6.

Vor m begegnet zweimal *o*: *geuntromode* 17, 37. 26, 2.

Bemerkung. Die *o* im I. Teile sind mit Morsbach (Gr. 121, Anm. 1), der sie frühestens in der II. Hälfte des 12. Jhs. belegt, durch 'Einfluss des anglofranzösischen Schrifttums' zu erklären.

§ 54. Diphthongierung des westgerm. *u*.

Vorhergehendes *j* bewirkt Diphthongierung des u zu *io*.

II. Teil.

C. *giogaþhade* 87, 16.

D. *giogoþe* 128, 2; *giogœþe* 102, 5;
ausserdem ein *i* in *gigoþe* 128, 1.

E. *giogoþa* 143, 12.

F. *gionga* 148, 12; *giongum* 148, 12.

I. Teil.

B. *giogoðe* 42, 4; *giogœðhœdœ* 70, 17; *giogœdhœde* 70, 5; *giongœn* 77, 63; *giongre* 36, 25;

i in *gingra* 67, 26 beruht auf *i*-Umlaut.

Der *i*-Umlaut des westgerm. *u*.

§ 55. Als Umlaut des westgerman. *u* erscheint *y* neben nicht seltenem *i*. Und zwar findet sich *i* verhältnismässig häufiger vor palatalen Konsonanten, besonders vor ht, als sonst; die Schreiber gehen im einzelnen sehr auseinander.

a) vor nicht-palatalen Konsonanten.

Im Ganzen überwiegt überall *y*. — *i* begegnet in A. E. F. nur selten, in C. öfter, verhältnismässig häufig in B. D., und zwar verhält sich *i* : *y* in B. ungefähr wie 1 : 2, in D. wie 2 : 3. Gern stehen diese *i* in (*a*—) *gefillan*, *filnes* (—) vielleicht durch Vermischung mit (*a*)*fillan* (älterem *afiellan*) 'fällen, niederstrecken', ferner, wie mir scheint, gerne in der Nachbarschaft von n, m, z. B. in *gemindig*, *winsum* etc.

i ist einige Male verschrieben als *ie*, vgl. darüber § 42a; für *y* begegnet im I. Teil zweimal die Schreibung *u* (vgl. Morsbach, me. Gr. § 16, Anm. 3, § 133, Anm. 1).

II. Teil.

C. *y*: *cnysede* 87, 6; *kymð* 95, 13; *forecymð* 87, 14; *ofercymeð* 89, 10; *kynren* 82, 8; *dydes* 87, 9; *gefylle* 82, 17; *gefylde* 80, 17; *gefylled* 87, 4; *fylnes* 95, 11; *fylnesse* 88, 12; *ymbhwyrft* 89, 2. 95, 10, 13. 96, 4; *ymbhwyrf* 88, 12; *ymbehwyrfte* 96, 3; *gemyndig* 82, 5; *gemyndyg* 86, 4; *snytro* 89, 12; *spyrtan* 80, 7; *styrunga* 88, 10; *onstyrað* 95, 11; *onstyred* 95, 9. 96, 4; *synna* 84, 3; *getrymed* 87, 8. 89, 2; *ðrymsetl* 88, 30; *geðyldig* 85, 15; *wynsum* 80, 3; *wynsumnesse* 88, 16; *wynsumiað* 80, 2. 96, 8; *forwyrde* 87, 12; (*on*)*forwyrd* 79, 14; *wyrte* 89, 6; *wyrtwala*

79, 10; *wyrtwalodes* 79, 10; *gewyrtwelode* 79, 16; *yfel* 89, 15. 90, 10. 96, 10; *yfele* 87, 4.

i: *clippende* 83, 11; *dides* 85, 9; *filnesse* 82, 4; *gefillað* 89, 14; *gefilled* 79, 10; *ægefille* 80, 11; *gemindig* 78, 8. 88, 48, 51; *nimþe* (—*ðe*) 80, 10. 84, 6; *stirungæ* 88, 52; *sinderlice* 79, 14; *sinna* 88, 33; *sinnæ* 78, 9; *getrimedes* 79, 16, 18; *getrimed* 88, 14; *awirtwalodes* 79, 9.

D. *y*: *gebyrd* 108, 13; *endebyrdnes* 118, 91; *oncnyseþ* 117, 13; *kylle* (geändert in *bytte*) 118, 83; *kym(þ, —ð, —eþ)* 97, 9. 100, 2. 104, 34, 40 etc. 10 mal, *upkyme* 106, 3. 112, 3; *kynrene* 104, 8; *dyd(e, —es, —on)* 103, 24. 104, 25. 105, 8, 13 etc. 16 mal, *gedyrstlecte* 104, 24; *gefylle* 131, 15; *gefylleþ* 104, 40. 126, 5; *gefylled* 103, 13, 24; *gefyllede* 103, 16; *fylnes* 97, 7; *fylnesse* 105, 15; *gylden* 113, 4; *hryre* 105, 29; *hryræs* 109, 6; *ymbwyrft* 97, 7; *hyllæ* 113, 4*; *myl* 102, 14 wird vom Schreiber stammen; *gemynd* 102, 18. 108, 15. 110, 4; *gemynde* 111, 7; *gemyndig* 97, 3. 113, 12; *gemyndi* 118, 52; *gemyndbliþe* 101, 13; *wiormynd* (= *wiorð—*) 98, 4; *gemyne* 118, 49. 131, 1; *gemynæd* 104, 5; *gemynde* 136, 7; *snytro* 103, 24. 106, 43. 110, 10. 118, 98 *onstyrede* 106, 27; *onstyred* 98, 1; *æþswyrde* 104, 9; *ymbeldeig* (= *symbel—*) 117, 27; *synne* 108, 14; *synnæ* 102, 10; *trymnessæ* 104, 16; *getrymeþ* 102, 11; *getrymed* 111, 8; *geþyld* 102, 6; *geþyldig* 102, 8; *wynsumiaþ* 97, 6; *wynsumiæþ* 97, 4. 98, 5; *forwyrde* 102, 4; *(on)forwyrde* 106, 20; *wyrtwælodon* 106, 37; *yf(e)l* (—*e*, —*æ*) 100, 3. 106, 26. 108, 5, 20 etc. 11 mal, *yfelkweðæþ* 108, 28.

i: *onbridnesse* (= *onbrird—*) 108, 17; *gebirde* 106, 37; *endebirdnesse* 109, 4; *kinn* 134, 8; *dide* (—*st*) 102, 7. 108, 27. 137, 7; *gefilleþ* 128, 7; *gefillæþ* 102, 5. 109, 6; *gefilde* 106, 9; *gefilled* 122, 4; *gefillede* 103, 28. 122, 3; *seærogim* (*topaxion*) 118, 27; *hillæ* 113, 6*; *gemind* 96, 12; *geminde* 108, 14; *gemindig* 104, 8. 108, 16. 110, 5. 135, 23. 142, 5; *gemindy* 118, 55; *gemindi* 104, 42. 105, 45. 136, 6; *gemindige* 105, 7. 136, 1; *gemindbliðe* 134, 13; *gemine* 105, 4; *geminde* 108, 14; *nimþe* (—ðe) 118, 92. 123, 1, 2. 130, 1; *nimme* 126, 1; *snitro* 104, 22. 106, 27; *onstirede* 108, 10; *sinderlice* 140, 10; *sinnum* 140, 4; *getrime* 118, 28; *getrimeþ* 103, 15; *getrimmæþ* 104, 4; *getrimede* 104, 24; *getrimed* 110, 2, 8; *megenþrimme* 101, 17; *þirstende* 106, 5; *winsum* 103, 34.

108, 21. 132, 1. 134, 3; *winsumiæþ* 125, 2; *winsumnesse* 106, 22. 118, 111; *forwirð* 139, 12; *forwirþ* 108, 13; *forwirþe* 101, 21; *wirtœ* 103, 14; *gewirtwœlodes* 103, 16; *underwirtwœloden* 139, 5.

Vereinzelt *ie*: *gefielde* 106, 9; *begierded* 108, 19; *gebrietæþ* 109, 6; *getriemende* 138, 16, die auf Verschreibung beruhen (vgl. § 42a).

E. *y*: *dyde* 144, 12; *gefylst* 144, 16; *gemynd* 144, 7; *snytro* 146, 5; *geþyld* 144, 8; *geþyldiendum* 145, 7; *ðyllico* 147, 20; *wynsum* 144, 9. 146, 1; *wynsumiað* 144, 7; *wyrta* 146, 8; *wyrtwalunge* 143, 12.

i: *hilla* 148, 9; *sindrige* 144, 2; *meigenþrim* 144, 5.

ie: *hriere* 143, 14.

F. *y*: *wynsumnesse* 150, 5; *wynsumnessœ* 149, 6; *wynsumiæþ* 149, 4.

i: *trimnesse* 150, 1.

I. Teil.

A. *y*: *onbryddœs* 22, 5; *dyde* 7, 4; *dydest* 15, 11; *gefylle* 19, 7; *gefylled* 16, 14, 15. 25, 10; *gyltum* 18, 14; *ægyltœs* 24, 7; *ægyltœ* 21, 2; *ymbehwyrft* 9, 9; *ymbhwyrfte* 11, 9; *ymbwyrft* 23, 1; *gemyndig* 19, 4; *gemyndi* 9, 13; *unnytnesse* 13, 3; *unsnyternesse* 21, 3; *synderlice* 4, 10; *synnum* 24, 11; *trymnes(se)* 17, 3. 24, 14; *getrymme* 19, 5; *wynsumœde* 20, 2; *forwyrde* 9, 16; *wyrm* 21, 7; *underwyrtwœledœst* 17, 40; *yfele* 9, 27; *yfœle* 22, 4; *yfela* 7, 5. 20, 12; *yfelcwependen* 11, 4.

u als Schreibung für *y* begegnet in *sunfullan* 1, 1, das jedoch nach § 8 No. 35, nicht in Betracht kommt.

i: *gefillest* 15, 11; *gefillede* 21, 27; *gemind* 9, 7; *gemindig* 15, 4; *sindrœ* 6, 7; *winsumaþ* 12, 6; *winsumœde* 18, 6.

Ausserdem einige *ie*: *begierdes* 17, 40; *begyerde* 17, 33 < urspr. *begier—*; vgl. oben in D.

e in *gefelstend* 18, 15 ist nach § 8 No. 3 auszuschliessen; *sendrie* 7, 12 wird vom Schreiber stammen.

B. *y*: *onbryrd* 29, 13; *cylle* 77, 13; *utacnyssed* 35, 13; *cymeð* 64, 3; *becymeð* 57, 8; *forcymð* 67, 32; *gencyme* 63, 3; *cynnede* 44, 17; *dyde* 50, 6. 54, 9. 65, 16; *dydest* 39, 6; *dydest* 51, 4;

dydon 77, 5; *gedydest* 30, 8; *gefylled* 64, 10, 12; *gyldenum* 44, 14; *(æ)gyltas* 58, 13. 68, 6; *gyltum* 67, 22; *egylt* 50, 5; *egyltæs* 31, 5; *egyltum* 50, 4, 7; *hryres* 51, 6; *ymbhwyrft* 54, 3; *ymbhwyrf* 76, 19 mit Schwund des auslaut. t; *ymbhwyrftes* 71, 8; *ænhyrnedes* 28, 6; *(gæ—, ge)myndig* 73, 22. 76, 4, 12; *gemyne* 73, 2; *unnytte* 52, 4; *ryne* 67, 18; *geænrynum* 58, 6; *syntro* 46, 8. 48, 4. 57, 6; *unsnytro* 38, 9; *unsnytrum* 48, 13, 21; *styrung* 54, 20; *astyred* 67, 9; *æstyreð* 59, 4; *symbel* 73, 8; *syndrie* 41, 11; *synnæ* 31, 2. 51, 5; *synnum* 50, 11; *trymeð* 36, 24; *trymedon* 63, 6; *getrymme* 31, 8; *getrymedest* 40, 13; *trymnes* 70, 3. 71, 16; *geuntrymed* 67, 10; *megenþrym* 28, 3; *megenðrym* 71, 19; *megenþrymmes* 71, 19; *geðyld* (—*ð*) 61, 6. 70, 5; *ðyrste* 62, 2; *wyrtwelæ* 51, 7; *yfel* (*es, e, u, æn*) 34, 4. 37, 13. 39, 13 etc. 22 mal.

u als Schreibung für *y* in *murræ* (mirra) 44, 9.

i: *cimeþ* 49, 3; *kin* 77, 8; *forekinred* (progeniem) 48, 20; *did(e, es, on)* 31, 5. 49, 21. 70, 10; *disig* 48, 11; *filnes* 49, 12; *gefillæd* 70, 8; *gefilled* 71, 19; *gefillede* 36, 19. 58, 16. 77, 29; *gefilde* 73, 20; *begirdænne* 44, 4; *ymb(h)wirft* 32, 14; 48, 2; 49, 12; *imen* (hymnum) 64, 14; *gemind* 33, 17; *geminde* 29, 5; *gemindig* 70, 16; *gemindy* 41, 7; *gemindige* 77, 42; *wiorðmynde* < *—minde* 48, 13; *snitro* 48, 11. 50, 8; *stired* 72, 2; *stirengum* 43, 13; *astired* 76, 19; *simlende* 67, 4; *simliende* 41, 5; *sinnæ* 37, 4; *sinnum* 77, 38; *trimnesse* 30, 4; *getrime* 50, 14; *getrimedest* 37, 3. 73, 13; *getrimede* 74, 4; *getrimede* 32, 6; *þirsteþ* 41, 3; *winsum* 33, 9; *winsumie* 30, 8; *winsumæð* 50, 16; *winsumiæþ* 46, 2; *winsumnesse* 41, 5. 46, 6; *forwird* 48, 11; *forwirðe* 54, 24; *wirtwælædæst* 43, 3; *underwirtwælede* 36, 31.

Vereinzelt *ie*: *begierd* 64, 6; *sienderlice* 32, 15; *getriemed* 70, 6 (vgl. oben in D. A).

Die *e* in *gefelled* 64, 5; *netnesse* 29, 10; *getremæ* 67, 29 werden, wie die in A, vom Schreiber stammen.

b) Vor palatalen Konsonanten.

Die Schreiber gehen sehr auseinander, im allgemeinen kann man sagen, dass A. C. E., besonders A, mehr nach *y*, B. D. F., besonders D., mehr nach *i* neigen.

1. vor ht.

α) *dryhten* erscheint, ausgenommen in C. E., weit überwiegend mit *i*.

II. Teil.

C. vorwiegend *y*: *dryhten* 82, 17, 19. 83, 5, 6, 9, 13. 84, 2, 8, 9, 13 etc. 56 mal, *dryhtenes* 89, 17. 95, 13. 98, 5; *dryhnes* 95, 4 mit Schwund des t; *dryhtene* 88, 7. 95, 1. 95, 8;

nur im Anfange einige *i*: *drihten* 78, 9, 12. 79, 8, 15. 80, 11; *drihte* 79, 20 mit Schwund des n; *drihtenes* 80, 16.

D. nur ein *dryhten* im Anfang 97, 1, sonst

stets *i*: *driht(e)n(es, e)* 97, 2. 98, 2, 5, 6, 8, 9. 99, 2, 3, 5. 100, 1, 8. 101, 2 etc. ca. 300 mal.

e in *drehten* 105, 34 wird nur auf falscher Schreibung beruhen, beachte Morsbach, Gr. § 132 A. 5; Bülbring, Elementarbuch § 307d.

E. nur *y*: *dryht(e)n(es, e)* 143, 1, 3, 5, 15. 144, 3, 8, 9, 13, 14, 15, 17, 18 etc. ca. 38 mal.

F. nur *i*: *drihten* 150, 6; *drihtne* 149, 1, 4.

I. Teil.

A. weit überwiegend *i*: *driht(e)n(es, e)* 2, 4, 7, 11, 12. 3, 2, 5, 6, 7. 4, 4, 6, 7. 5, 2, 4, 7, 8, 9, 11, 13 etc. ca. 155 mal,

nur vereinzelt *y*: *dryhten* 1, 6. 3, 4. 15, 1. 17, 47. 18, 13. 20, 10. 21, 20, 26. 24, 11, 14.

B. desgl. meist *i*: *driht(e)n(es, e)* 26, 1, 7, 10, 11, 14. 27, 1, 6, 9. 28, 2, 3, 5, 7, 8. 29, 2, 3, 4 etc. ca. 220 mal,

nur selten *y*: *dryhten* 36, 24. 37, 2. 41, 9. 53, 6. 58, 9. 61, 13. 69, 5. 70, 16. 71, 18; *dryhtnes* 26, 4; *dryhtnes* 67, 21; *dryghtne* 76, 2.

iy in *driyhten* 55, 2.

β) in anderen Wörtern überwiegt *i* durchaus in B. D. E. F., C hat *y* neben *i*, A. nur *y*.

II. Teil.

C. *y*: *hyhteð* 96, 1; *(ge)hyhtað* 88, 13, 17 neben

i: *hiht* 90, 9; *genihtsumnes* 85, 5.

D. *y*: *hyht* 141, 6; *hyhte* 125, 6; *hyhtæþ* 97, 9; *hyhtæð* 97, 4; *hyhtende* 106, 25;

häufiger *i*: *hiht* 107, 10; *hihte* 99, 2. 104. 43. 131, 16; *hihte* (vb?) 131, 16; *hihtæþ* 98, 9. 113, 4*; *hihten* 117, 24; *gehihtæþ* 113, 6*; *genihtsum* 129, 7; *genihtsume* 109, 6; *genihtsumnes* 121, 7. 122, 4. 127, 3; *genihtsumnesse* 121, 6.

Verschreibung liegt vor in *hieht* 118, 49 (vgl. oben unter a).

E. nur *i*: *hiht* 145, 5; *genihtsum* 144, 7; *genihtsumiað* 143, 13.

F. nur *i*: *hihtæþ* (—*æð*) 149, 2, 5.

I. Teil.

A. nur *y*: *hyhte* 4, 10; *gehyht* 17, 3; *hyhtaþ* 12, 5; *gehyht* 13, 7.

Die *y* (*i*) in *hyhteð* 5, 12. 20, 8; *hiht(e, on)* 15, 1. 21, 6 lat. sper(are), glossierend sind gemäss § 8 No. 40 auszuscheiden.

B. *y*: *hyht(es)* 44, 16. 59, 10. 60, 4 etc. 8 mal; *hyhteð* 52, 7 *hyhtæn* 66, 5.

häufiger *i*: *hiht* (?) 39, 5; *hihte* (sb.) 46, 2. 77, 53; *hihtæþ* 47, 12. 50, 10; *gehihtað* 67, 4; *gehihtæþ* 39, 17; *genihtsumnes* 71, 7; *genihtsumnesse* 77, 25; *genihtsumnisse* 29, 7; *genihtsummunga* 48, 7; *genihtsumiað* 64, 14; *genihtsumæde* 49. 19; *genihtsumiende* 72, 17; *hihtende* (sperantes) 31, 10 ist gemäss § 8 No. 40 auszuscheiden.

Auf Verschreibung beruhen die *ie* (vgl. oben unter a) in *hiehtæð* 69, 5; *geniehtsumnesse* 32, 17, sowie

e in *geinehtsumnesse* 30, 24, s. o. unter *α*).

2. vor anderen palatalen Konsonanten.

Auch hier erscheint ausser in A. E. *i* nahezu ebenso häufig wie *y*, in B. sogar häufiger. *wyrcan*, das u. a. im Westsächs. der Entrundung zu *i* durchaus widerstrebt (vgl. Bülbring, Elementarbuch § 307b) begegnet hier — auffälligerweise auch in A — ebenso häufig mit *i*, in D. B. sogar häufiger.

II. Teil.

C. *y*: *byrgenne* 87, 12; *byrgnessum* 87, 6; *bebyrgde* 78, 3; *kyning* 83, 4.

i: *kininges* 88, 19; *kiningas* 88, 28; *hricg* 80, 7.

D. *y*: *kyning* (*—es, —æs*) 98, 4. 101, 16, 23. 104, 14 etc. 9 mal; *fylge* 100, 5; *hrycg* 128, 3; *mycgæs* 104, 31; *wyrcæþ* 100, 8; *wyrcende* 108, 29. 140, 9; *wyrcendum* 124, 5.

i: *kining*(*—es, —æs, —æ*) 134, 10, 11. 135, 17, 18, 19. 137, 4; *drinc* 101, 10; *firhto* 118, 25; *hingriende* 106, 5, 36; *egnwirhtæ* (*mercis*) 126, 3; *wircæþ* 118, 3; *wircende* 106, 23; *wircendum* 101, 27. 103, 23. 140, 4.

E. *y*: *kyning* (*—as, —en*) 143, 10. 144, 1. 148, 11.

i: *hingriendum* 145, 7.

F. *i*: *kiningas* 149, 8; *kiningæs* 149, 2.

I. Teil.

A. *y*: *byrgen* 13, 3; *kyning* 5, 3. 9, 10. 20, 2, 8. 23, 8, 9, 10; *kyninges* 17, 51; *drynceſæt* 22, 5; *fylge* 17, 38; *efterfylgend*(*e*) 22, 6; *gemycliæþ* 21, 24; *gemycligende* 17, 51; *wyrcþ* 14, 2; *gewyrhtum* 7, 5.

u als Schreibung für *y* (vgl. oben unter a): *wurceþ* 5, 7; *gemyclung* < *gemuc—* 8, 2.

i: *cining* 2, 6; *wircæþ* 13, 4; *wirchað* 6, 9.

B. *y*: *byrgenne* 67, 7; *kynig* 59, 9; *kyninges* 60, 7; *fylgæð* 70, 11; *fylgende* 37, 21; *fyrhto* 54, 5, 6; *rycge* 65, 11 mit Schwund des anlaut. h; *wyrchende* 57, 3; *wyrcendum* 58, 3; *wyrcendra* 63, 3.

i: *birigene* 48, 12; *kining* (*—es, —e, —æs, —æ*) 28, 10. 32, 16. 44, 12, 16 etc. 23 mal, *firhto* 47, 7. 67, 28; *firhte* 30, 23; *gingra* 67, 26; *hricg* 68, 24; *hriccg* 67, 14; *hingrie* 49, 12; *hingriendum* 36, 19; *ofðriccednisse* 31, 7; *wirceð* 58, 6; *wircæþ* 35, 13; *wirced* 52, 5; *wircendum* 27, 3.

Bemerkung. 1. Gelängtes *y*, *i* liegt vor in *oferhyd*(*—*) < urspr. *—hygd* (s. Bülbring, Elementarbuch § 530). *y*: D. *oferhyd* 100, 5; *oferhydig* 139, 6; *oferhydige* 118, 51, 122; *oferhydgæn* 118, 78; *oferhydigræ* 118, 69. A. *oferhydo* 16, 10. *i*: D. *oferhid* 100, 7; *oferhidigæn* 118, 21; *oferhidgæn* 122, 4. 141, 4.

2. Dem *i* in *wirc*(*an*) liegt möglicherweise westg. *i* zu Grunde, vgl. Bülbring, Elementarbuch § 201.

Kapitel II. **Lange Vokale.**

Westgermanisch *ā*.

§ 56. Westgermanisch langes *a* ohne Einwirkung vorhergehender oder folgender Laute erscheint überall vorwiegend als *e* (*ie*), seltener als *ę*, *æ*.

II. Teil.

C. schreibt meist *e*.

Im Verbum und zwar in der 2. Sg. und im ganzen Pl. Praeteriti (Ind. und Conj.) stark. Verb. IV., V. Abl.-Reihe: *cwedon* 82, 13; *weran* 86, 4; im reduplic. Verb.: *ondredes* 90, 5; *ondede* mit Schwund des r 85, 11; *slepende* 87, 6.

Im Nomen etc.: *foreblestinge* (propagines) 79, 12; *neddran* 90, 13 mit Konsonantendehnung; *sed* 88, 5; *wher* 78, 10.

ie als Schreibung für *ę̄*: *cwieþon* 82, 5; *ondriedendum* 84, 10; *wiedla* 85, 1; *wiedlan* 81, 4; *wieðlan* 81, 3.

Seltener *æ*: *cwæde* 88, 3, 20; *wære* 87, 6; *ondrædonne* 88, 8; *sæd* 88, 37; *hwær* 88, 50 oder

ę: *węron* 88, 42; *ęfen* 89, 6; *stręle* 90, 6; *wędlæ* 87, 16.

D. vorwiegend *e*. Im Verbum: *were* 98, 8; *gebedon* 105, 19; *cwedon* 104, 11. 128, 8; *eton* 105, 28; *seton* 131, 12. 136, 1; *weron* 104, 12. 105, 7, 44. 106, 13. — *oncneweþ* 102, 16; *ondrede* 117, 6; *ondredeþ* 111, 1; *ondredeð* 113, 11; *ondred* 111, 7; *ondret* 127, 4; *ondredæþ* 118, 74, 79. 134, 20; *ondredæð* 127, 1; *ondredende* 102, 11, 13, 17. 110, 5. 113, 13. 118, 63; *forlet* 118, 8. 139, 9; *slepþ* 118, 28; *slepeþ* 120, 3.

Im Nomen etc.: *dedum* 142, 5; *efenne* 103, 23; *hwer* 113, 2. 131, 7; *ðer* 103, 26. 106, 36; *þer* 103, 25. 136, 3. 138, 8; *wedlungæ* 106, 41; *were* (pactum) 118, 158.

ie für *e*: *sieton* 118, 23. 121, 5; *miegþum* 104, 37; *niedræn* 139, 4; *sied* 101, 29. 104, 6; *strielæ* 126, 4; *þier* 121, 5.

i für *e* begegnet in *oncniweþ* 137, 6.

æ: *æfenlicum* 140, 2; *æðræ* 138, 13; *mægþo* 121, 4; *gemære* (terminum) 103, 9; über die *æ* in *oncnæwe* 139, 13; *oncnæw* 138, 23; *forsæwe* 138, 4, vgl. § 57.

ę in *sęd* 105, 27.

E. nur *e*: *strela* 143, 6.

ie: *ondriedende* 146, 11; *niedran* 148, 10.

I. Teil.

A. vorwiegend *e*. Im Verbum: *tobrecon* 10, 4; *eton* 21, 30; *weron* 16, 14. 17, 18. — *ondrede* 3, 7. 24, 12; *ondredæ* 21, 25; *ondredæþ* 14, 4. 21, 24; *ondredendum* 21, 26; *slep(e)* 3, 6. — *forsetnoden* (obsederunt) 21, 13; *ofsetnode* (obsedit) 21, 17.

Im Nomen etc.: *edren* 25, 2; *meche* 16, 13; *gemerum* 2, 8; *sed* 20, 11. 21, 25, 31. 24, 13; *strelæ* 17, 15; *strelum* 6, 7; *ðer* 16, 14. 22, 2; *þer* 13, 5; *wete* (rigabo) 6, 7.

Über die *æ* in *slæpe* 4, 9; *aslæpæ* 12, 4 vgl. § 57. *spræcan* 11, 3 (locuti sunt) widerspricht der in § 9, 3 behandelten Eigentümlichkeit des Glossators, ist also auszuscheiden.

B. vorwiegend *e*. Im Verbum: *bede* 39, 7; *gebrece* 59, 3. 73, 14; *bedon* 77, 18; *cwedon* 34, 21. 77, 19; *cweðon* 63, 6. 72, 11. 73, 8; *yfelcweðon* 61, 5; *eton* 26, 2; *seton* 68, 13; *oferseton* 37, 5; *weron* 34, 13. 41, 4. 54, 21. 63, 9. 68, 21. 72, 18; *oncneweð* 73, 9; *oncnewæþ* 52, 5; *ondrede* 26, 1. 48, 6; *ondredæ* 55, 11; *ondredæþ* 33, 10. 39, 4; *ondredæð* 45, 3. 65, 16; *ondreðæð* 57, 8; *ondredon* 66, 8; *ondredende* 33, 8; *ondredendum* 30, 20. 59, 6; *ondredendum* 60, 6; *forlet* 26, 9. 36, 8, 33. 37, 22. 38, 14. 70, 9, 18; *forletnesse* 36, 37; *slepest* 43, 23; *slepende* 77, 65; *efen* 54, 18; *efenne* 58, 7, 15; *efene* 64, 9; *emettgæn* 30, 7; *geemtiæþ* 45, 11; *eþræn* 72, 21; *heron* (cilicio) 34, 13; *heren* 68, 12; *hwer* 41, 4, 11; *megð* 77, 67, 68; *megþæ* 71, 17. 77, 55; *gemere* 73, 17; *nedræn* 57, 5; *sed* 36, 26; *slepe* 72, 20; *strelæ* 44, 6. 56, 5. 63, 8. 76, 18. 77, 9; *strele* 37, 3; *ðer* 35, 13. 47, 7. 52, 6. 65, 6. 68, 36; *þer* 49, 23. 52, 6; *wedlæ* 39, 18. 40, 2; *wedlæn* 34, 10. 43, 24; *wedlen* 36, 14. 71, 12; *wepn* 34, 2. 45, 10; *wepnæ* 45, 10.

ie urspr. in *sleep* 75, 6.

Nur selten *æ*: *ðær* 75, 4; *dær* 67, 28; *wæpn* 56, 5. *forbære* 54, 13 scheint mir von anderer Hand zu sein, wenigstens das Stammwort.

ę: *ondręde* 55, 5; *ondrędað* 64, 9; *ondrędæþ* 32, 8; *ondrędde* 63, 10; *dędum* 34, 17; *ęfen* 29, 6; *spręcon* 34, 20; *trędon* 55, 3; *wędlæ* 69, 6; *wędlen* (< urspr. *wędling*?) 71, 13; *wędlingum* 73, 14.

§ 57. Westgerm. *ā* vor velarem Vokal.

Vor velarem Vokal der Folgesilbe, wenn w, p, g, k (beachte Bülbring, Elementarbuch § 129) dazwischen steht, erscheint *a*, resp. die graphische Schreibung *æ* (vgl. oben in § 17 f.).

H. Teil.

C. *a*: *oncnawon* 82, 19; *oncnawene* 87, 13.

e in *gesewon* (Praet. Pl.) 89, 15.

D. vorwiegend *æ* (wie oben in § 17 f. als graphische Schreibung für *a*): *gesæwon* 106, 24, 42. 108, 25. 138, 16 und vielleicht in *slæpæþ* 120, 4; ferner die analogischen *æ* in: *oncnæwe* (1. Sg.) 139, 13; *oncnæw* 138, 23; *forsæwe* 138, 4.

ie einmal in *briewum* (palpebris) 131, 4 (vgl. Sievers Gr. § 112, 2).

I. Teil.

A. *æ* (Schreibung für *a*): *oncneow* < urspr. *oncnæ*[?][1] 40, 12 und wahrscheinlich in *aslæpæ*[?] 12, 4 und *slæpe* 4, 9.

B. vorwiegend *æ* (Schreibung für *a*) *gesæwon* 47, 9. 76, 17; *gesægon* < urspr. *—won* 76, 17; *gesæwæn* 34, 21; ferner analog. *æ* in: *oncnæwe* 31, 5; *oncnæwæ* (1. Sg.) 72, 16; *oncnæwen* 66, 3; *gesæwe* (1. Praet. Opt.) 39, 13. *slæp* (dormivi) 56, 5 wird als verstümmelte Praesensform zu fassen sein.

a erscheint in *slapæð* 67, 14 und analogischem *tale* 30, 14.

In *oncnewæþ* 52, 5 und *oncnewa* 55, 10, das eine alte 1. Pers. Sing. auf urspr. *u* darstellen kann, wird Analogiewirkung vorliegen.

Die *eæ* (*ea*) in *geseæwe* 34, 22, *oneneæwen* 9, 17 und wahrscheinlich urspr. in *oncneawe* (geändert in *oncneow*) 19, 7 werden auf Schreiberwillkür beruhen (vgl. oben § 18 in C.).

§ 58. Westgerm. *ā* nach Palatal.

Diphthongierung des westgerm. langen *a* nach Palatal zu *ea* ist überwiegend eingetreten, selten unterblieben, resp. wieder aufgehoben; in diesem Falle erscheint stets *e* (*ie*).

[1]) Hierdurch bezeichne ich, dass in der Handschrift ein Buchstabe ausradiert und nicht mehr zu erkennen ist.

II. Teil.

C. stets *ea*: *gear* 89, 5, 9, 10; *gearas* 89, 4; *geara* 89, 10; *gearum* 89, 10, 15;

keine Diphthongierung zeigt *scep* 78, 13. 79, 2.

D. stets *eæ* (Schreibung für *ea*): *ongeæte* 138, 3; *geær* 101, 25, 28; *sceæp* 99, 3. 106, 41. 118, 176; *sceæpæ* 113, 4*, 6*;

keine Diphthongierung in *ongeton* 105, 7.

E. *ea*: *sceap* 143, 13.

I. Teil.

A. *ea*: *sceap* 8, 8.

B. meist *eæ* (Schreibung für *ea*): *geær* 30, 11. 76, 6; *ongeæton* 27, 5; *sceæp* 73, 1. 76, 21. 77, 52; *sceæpæ* 64, 14. 77, 70;

keine Diphthongierung zeigen *geræs* 64, 12; *scep* 43, 22. 48, 15.

ie für *e* in *ongietæn* 63, 10.

§ 59. Brechung des westgerm. *ā*.

Das Adjektiv *neah*, dessen *ea* durch Brechung vor h aus westsächsisch *æ* entstanden ist, zeigt folgende Entsprechungen.

II. Teil.

C. stets *ea*: *neah* 84, 10; *nean* 79, 7; *genealæcęð* 90, 10; *tonealęcð* 90, 7; *tonealeceð* 87, 4, mit Längezeichen *nêan* 88, 42.

D. stets *eæ*: *neæh* 118, 151. 139, 6. 140, 7; *neælęcte* 105, 45; *neælecton* 106, 18; *toneæleæcton* 118, 150.

iie als (phonetische?) Schreibung für den geschlossenen langen *e*-Laut begegnet in *niieh* 140, 6 (vgl. Bülbring, Elementarbuch §§ 200, 316 f.).

E. *ea*: *neah* 144, 18.

I. Teil.

A. *ea*: *neah* 5, 6 neben

eæ: *neæh* 21, 12.

B. überwiegend *eæ*: *neæh* 33, 19; *neæhgeburum* 43, 14; *togeneælecæþ* 31, 6.

ea in *nealecæð* 54, 19;

e in *fulneh* 72, 2 erklärt sich durch Palatal-Umlaut, bezw. Ebnung.

Der *i*-Umlaut dieses *ea* ist im **II.** Teil

i: *nihstan* 87, 19; *nixtæn* 100, 5. 121, 8. 138, 5.

Im **I.** Teil

A. nur *ie*: *niextæn* 14, 3, 4; *niehxtæn* 23, 4.

B. *i*: *nixtæn* 37, 12; *nixtum* 27, 3. 44, 15 neben

ie: *niextæn* 34, 14. 37, 12.

Westgerm. *ā* vor Nasalen.

§ 60. Westg. langes *a* vor Nasalen erscheint durchweg als *o* mit nur geringen Ausnahmen.

II. Teil.

com 82, 9. 117, 26; *forecom* 118, 147; *forecomon* 118, 148; *gelomlice* 105, 43. 128, 2; *mona* 88, 38. 148, 3; *monœ* 120, 6. 135, 9; *monæn* 103, 19; *monþum* 80, 4;

aus germ. nasaliertem *ā*: *forðbrohte* 80, 7; *tobroht* 108, 23. 136, 9 (?) *onfoh* 83, 9. 85, 6. 108, 8; *onfo* 115, 13; *onfonde* 146, 6; *ðohte* 118, 59; *þohton* 139, 3; *ðohton* 82, 4, 6. 139, 5, 9; *geþohtas* 81, 4.

aname 79, 7 beruht auf Neubildung, vgl. Sievers, Gram. § 390, Anm. 2.

I. Teil.

comon 43, 18. 54, 6; *forecomon* 17, 6, 19. 67, 26; *monan* 8, 4; *monam* 71, 5; *monœn* 71, 17. 73, 16;

aus germ. nasaliertem *ā*: *brohton* 71, 10; *onfoh* 16, 1. 38, 13. 53, 4; *ænfoh* 5, 2; *onfo* 74, 3; *onfoð* 47, 4. 48, 2; *onfon* 71, 3; *onfonne* 59, 9; *þohton* 9, 23; *þohtœn* 72, 8; *geþohtum* 9, 23.

Über *genœm* 77, 52 und *name* 64, 5 vgl. o. II. Teil.

Bemerkung. Vor *n* begegnet ein *u* in *munœ* 71, 7 (vgl. auch *coruna* lat. corona 20, 4), das auf anglonormannische Schreibung zurückzuführen sein

wird, da im Anglonorm. *u* für langes *o* Regel ist, vgl. A. Stimming, Der anglonormannische Boeve de Haumtone (= Bibliotheca Normannica VII) Halle 1899, p. 190 ff.; in *genume* 72, 24 könnte auch Analogiewirkung nach Verben wie *swimman* vorliegen. Beachte die umgekehrte Erscheinung, also *ŏ* für *ŭ*, in *geuntromode* 17, 37. 26, 2 und *cofortone* (atriis) 115, 19 (s. u. westg. *u* bezw. *ū*).

§ 61. Nach j tritt Diphthongierung dieses *o* zu *io* [= *i̯ō*] ein.

II. Teil.

C. *giomrung* 78, 11.

D. *giomrung* 101, 21; *giomrunge* 101, 6.

I. Teil.

A. *giomrungum* 11, 6 und ein *geomrung* 6, 7.

B. *giomrung* 30, 11.

§ 62. Der *i*-Umlaut des *o* ist *e* (*ie*).

II. Teil.

wen 87, 11, 12, 13. 123, 3, 4; *wene* (vb.) 140, 8; *wenað* 146, 11; *gewene* 90, 2. 117, 9. 118, 42, 43, 74, 147. 142, 8. 143, 2; *gewens* 90, 4; *geweneþ* 113, 10. 129, 5, 6. 130, 3; *geweneð* 83, 13. 90, 14; *gewenæþ* 111, 7. 113, 9, 11; *gewenænne* 117, 9; *gewenende* 85, 2. 87, 5. 118, 39. — *ehtende* 108, 17. 118, 86, 150, 157, 161; *ehtendum* 118, 84, 121; *ehtendom* 108, 31; *onfehþ* 78, 8; *onfehð* 145, 9; *onfeghð* 106, 17.

ie als Schreibung für *ę̄* begegnet in *wien* 123, 5. 138, 11.

I. Teil.

cwen 44, 10; *wen* 76, 10. 77, 19, 20; *wene* (vb.) 55, 5. 56, 2. 68, 4; *wenæn* 61, 11; *wende* 72, 16; *gewene* 15, 1. 26, 3. 30, 2, 15 etc. 13 mal; *geweneþ* 20, 8. 27, 7. 30, 25; *gewenæþ* 4, 6. 35, 8. 36, 40. 39, 4; *gewendes* 49, 21; *gewenæde* 51, 9; *gewenende* 30, 20. 43, 22; *ehttæð* 68, 5; *ehtendum* 7, 2. 30, 16; *hehtende* 68, 27 mit unorgan. h; *onfehst* 50, 21; *onfehþ* 14, 5. 23, 5. 48, 18; *onfehð* 48, 16; mit Längezeichen: *wên* 29, 10. 49, 13.

Einmal begegnet *æ̂* nach w: *wæ̂n* 76, 8.

Westgermanisch $\bar{e}$ (got. *ē*; ahd. *ē*, später *ea*, *ia*, *ie*).

§ 63. Westgerm. langes *e* erscheint als *e* (*ie*).

II. Teil.

ondredon 101, 16; *onfeng* 117, 13; *onfenge* 138, 13; *onfengon* 105, 46. 138, 20; *hengon* 136, 2; *gehet* 131, 2; *forlet* 80, 13; *forlete* 84, 3; her 131, 14.

ie für *e*: *ondriet* 118, 120; *forliet* 104, 20.

I. Teil.

ondredon 54, 20. 63, 6. 77, 53; *onfeng* 3, 6. 7, 15. 17, 17, 36. 23, 4. 68, 30; *onfenge* 29, 2. 40 13; *onfengon* 16, 12. 39, 12. 47, 10. 67, 17; *forlet* 33, 22. 35, 2. 39, 13; *forlete* 21, 2. 31, 5; *forleton* 26, 10; *slepon* 75, 6, 7; *her* 27, 3.

slep 3, 6 ist mit grosser Wahrscheinlichkeit als verstümmeltes Praesens zu fassen, desgl. *slæp* 56, 5.

Bemerkung. Als Lehnwort begegnet *mese* (mensa) im I. Teil und zwar mit *i*: *misæn* 77, 19, 20.

Westgermanisch $\bar{i}$.

§ 64. Westgerm. langes *i* erscheint meist als *i*, daneben begegnen mit Vorliebe im Anlaut und in der Nachbarschaft von Labialen (und Liquiden?) auch hier einige y wie bei dem kurzen Laut (vgl. § 42).

II. Teil.

i: *onbide* 118, 166; *onbidæþ* 103, 11, 27. 141, 8; *blissige* 85, 11. 118, 162; *blitsige* (durch Verwirrung mit *bletsian*?) 121, 1; *blissæ* (1. Sg.) 107, 8; *blissað* 84, 7. 96, 1; *blissæþ* 106, 42. 108, 28; *blissiað* 95, 11; *blissiæþ* 96, 12. 103, 31. 104, 3; *blissiæð* 118, 74; *blissien* 117, 24; *blissiende* 96, 8. 104, 38. 106, 30. 112, 9. 125, 3. 130, 2. 131, 9; *blissienne* 105, 5; *blissiendra* 86, 7; *geblisse* 85, 4; *geblissæþ* 103, 15; *blis* 136, 6; *blisse* 105, 5. 117, 15; *ofercideþ* 140, 5; *ofercíddes* 118, 21; *ofercidde* 105, 9; *ædrif* 118, 10; *ædrifsð* 87, 15; *gegrine* 90, 3. 118, 110. 140, 9; *gegrino* 123, 7. 141, 4; *grino* 139, 6; *gripende* (reptilia) 103, 25;

gegripæþ 103, 21. 104, 14; *gegripe* 140, 5; *hrime* 118, 83; *hrinon* 104, 15; *idle* 88, 48. 107, 13; *licige* 114, 9; *licnesse* 101, 7; *gelic* 82, 2. 85, 8. 88, 9 etc. 7 mal; *gelicnesse* 105, 20 (*efn*—,) *emlicnes*(*se*) 95, 10, 13. 97, 9. 98, 4 etc. 9 mal; Adjektiva auf *lic* wie *egeslic* 98, 3; *hergendlic* 95, 4; *nihtlican* 90, 5; *scortlice* 104, 12; *sinderlice* 140, 10; *uhtlicum* 100, 8; *uhtlican* 129, 6; *witoþlice* (*witod*—) 87, 6. 113, 16. 118, 5 etc.; *lif* 102, 4. 127, 3, 5. 132, 3. 142, 3; *geliffeste* 84, 7. 118, 25, 37, 40, 50, 88, 107, 156, 159. 137, 7; *geliffestes* 79, 19; *heteniþ* 106, 34. 139, 3; *rice* 78, 6. 102, 19. 104, 13 etc. 6 mal; *rixað* 95, 10. 96, 1; *rixæþ* 98, 1. 113, 2*; *rim* 104, 34; *rimanne* 89, 12; *ærime* 138, 18; *aris* 81, 8. 107, 3; (*a*—,) *ærise* 107, 3. 114, 62. 131, 8; *æriseþ* 123, 2; *ærisoþ* 126, 2; *ærison* (surgere) 126, 2; *ærisende* 118, 62. 131, 8; *toslitæþ* 104, 41; *stige* 118, 35; *stigæ* 118, 105. 138, 3, 23. 141, 4; *æstige* 131, 3. 138, 8; *astigæð* 103, 8. 106. 26; *astigæþ* 103, 8. 106, 23. 113, 17; *astigende* 105, 7; *æstigendum* 142, 7; *æstignesse* 103, 3; *misstigæþ* (descendunt) 106, 26; *swiðe* (—*æ*, —*re*, —*ran*, —*ræn*) < urspr. **swinð*— 79, 16, 18. 89, 12. 107, 7. 108, 6, 31. 111, 1 etc. ca. 40 mal; *tid* (—*e*) 80, 16. 101, 14. 103, 19, 27. 105, 3; *tida* 88, 46; *tidum* 131, 5; *wif* 108, 9; *win* 103, 15; *wingeard* 79, 9; *wingeærd* 104, 33; *wingeardas* 79, 13, 15; *wingeærdes* 106, 37; *wingeærdæs* 104, 33; *wisen* 101, 25; *wisdom* 118, 66. 138, 6; *bewrih* 103, 3; *onwrihð* 97, 2; *writæþ* 101, 19 etc.

Längezeichen steht in: *îs* (glacies) 148, 8; *mîn*(*e*) 117, 14. 118, 18, 141, 145; *gewîton* 79, 19.

In Mittelsilben begegnen einige *e*, die durch Schwächung entstanden sind: *fuslecan* 143, 13; *nihtlecæn* 104, 40; *sliðelecæn* 105, 19; *uplecæn* 103, 3.

y: **C.** *gegryp* 95, 10; *swyðe* 95, 4; *swyðran* 90, 7.

D. *blysse* 104, 43; *blyssæ* 99, 2; *cydunge* 103, 7; *onhryn* 103, 32; *swyþræn* 97, 1; *tyde* 118, 20, 126; *tyber* (hostiam) 115, 17; *wyse* 100, 3; *ydelnesse* 106, 9. 118, 37. 126, 1, 2. 138, 20; *ysene* 106, 16.

ie in *rieme* 104, 12 beruht auf Verschreibung, vgl. § 42a.

I. Teil.

i: *onbide* 26, 14. 51, 11; *onbidede* 54, 9; *anbidigeð* 24, 3; *blis* 29, 6; *blisse* 4, 7. 15, 11. 50, 14; *blissæ* 44, 16. 67, 4; *blissige*

9, 16; *blissige* 9, 3. 59, 8; *blissiæ* 30, 8; *blissæþ* 13, 7. 20, 2; *blissæð* 52, 7. 57, 11. 64, 11; *blissiæþ* 34, 27. 39, 17. 47, 12; *blissiæð* 31, 11; *blissiæd* 69, 5; *blissian* 66, 5; *blissiendra* 67, 18; *geblissæst* 20, 7; *geblissiæð* 42, 4; *geblissiende* 18, 9; *bridle* 31, 9; *ædrif* 43, 23; *adrifon* 61, 5; *ûtadrifeð* 51, 7; *gegrino* 65, 11; *(ge)grino* 34, 8. 56, 7. 63, 6; *(ge)grin(o)* 34, 8; *gegrine* 10, 7; *gegrinum* 9, 16; *gripe* 54, 15; *gripende* 21, 14; *gegrip* 6, 2. 34, 2; *gegripþ* 47, 7; *gegripæð* 7, 3; *gegripæþ* 70, 11; *gegripæ*[?] 7, 6. 34, 8; *idel* 7, 5; *idle* 61, 10; *idelnesse* 2, 1. 11, 3. 30, 7. 37, 13. 51, 9. 61, 10. 77, 33; *licige* 55, 13. 76, 8; *licode* 34, 14; *liciendræ* 52, 6; *gelic* 27, 1. 39, 6. 48, 13, 21. 49, 21. 70, 19; *gelicnesse* 43, 15. 48, 5. 57, 5; *onlicnesse* 38, 7. 72, 20; *eældordomlican* 50, 14; *(en—), emlicnesse* 9, 5. 66, 5; *lif* 7, 6. 33, 13. 55, 9; *lifes* 22, 6. 26, 4; *life* 48, 19; *niþhete* 27, 4; *heteniþ* 36, 9. 72, 8; *hetenið* 35, 5. 51, 5; *heteniþæs* 7, 10; *rice* 45, 7. 67, 33; *rices* 44, 7; *rixæþ* 9, 37. 46, 9; *ærimeden* 21, 18; *gerim* 39, 13; *aris* 7, 7. 9, 20. 34, 23. 43, 23. 56, 9. 58, 6. 73, 22; *aris(e)* 9, 20. 34, 23; *arisaþ* 1, 5; *arisæþ* 77, 6; *ariseð* 3, 2; *arisende* 72, 20; *arisendum* 58, 2; *æris* 34, 2. 43, 26; *stige* 77, 50; *stigæ* 26, 11. 43, 19; *stigum* 16, 5; *astigende* 67, 19; *æstigæþ* 46, 6. 73, 23; *niðærstige* 29, 10; *niþerstigendum* 27, 1. 29, 4; *niðæræstigæþ* 21, 30 etc.

Mit Längezeichen: *arîs* 3, 7; *grîpe* 9, 30; *lîfes* 35, 10; *lîm* 17, 43; *nîþe* 51, 3; *wîn* 14, 9; *gewîtæð* 6, 9.

In schwachtonigen Mittelsilben *e*: *egeslecu* 65, 3; *hefenlecæn* 67, 15; *uhtlecæn* 64, 9.

y: **A.** *gegryno* 17, 6; *gegrynum* 24, 15; *gegrype* 17, 38; *gegrypað* 2, 12; *lyf* 25, 9; *lyf(es)* 20, 5; *mynre* 25, 1, 11; *ærysæþ* 19, 9; *stygæ* 24, 4; *swyþræ* 25, 10; *oferswyþeþ* 24, 15; *tyde* 9, 26. 20, 10; *ydel* 5, 10; *ydelnesse* 23, 4. 25, 4.

B. *lyf* 29, 6. 30, 11. 62, 4; *lyfe* 62, 5. 65, 9; *gerym* 39, 6; *æstygæð* 54, 16; *tyde* 36, 19. 70, 9; *ðyn* 73, 10; *þynræ* 60, 5; *ydel* 38, 7; *ydelnesse* 39, 5.

ie in *crieste* (latein. Lehnwort) 19, 7 und

e in *grene* (laqueo) 9, 31 beruhen auf Verschreibung (vgl. hierzu §§ 42a, 43b).

§ 65. **Brechung des westgerm. ī:**

Vor h wird westgerm. langes *i* gebrochen > *io*.

II. Teil.

C. *betwioh* 95, 3; mit Längezeichen: *betuîoh* 87, 6.

D. *betwioh* 103, 10. 104, 1. 105, 38. 107, 4. 125, 2; *betwion* 108, 29.

eo in *onwreoh* 118, 18.

I. Teil.

A. *betwion* 15, 3; *yo* in *betwyoh* 25, 6.

B. *betwion* 36, 1. 56, 10. 77, 60; *betwionum* 33, 4; *awrioh* 36, 5.

Oft ist jedoch die Brechung durch Einfluss des folgenden Palatals (Ebnung nach Bülbring) beseitigt.

II. Teil: *betwih* 88, 7. 98, 6. 105, 35; *wibodes* 117, 27 (vgl. Sievers Gr. § 84, 2) und höchstwahrscheinlich in *wiebed* (*ie* für *i*?) 83, 4.

I. Teil: *wifod* 50, 21; *wifodes* 42, 4 und vielleicht urspr. in *betwiox* 73, 8.

Urenglisch ī + Velarvokal.

§ 66. Urengl. ī kontrahiert mit velarem Vokal der Folgesilbe ergibt in der Regel *io*.

II. Teil.

C. weit überwiegend *io*: *biod* 79, 8, 20. 81, 5. 87, 13. 88, 6, 22; *diobola* 90, 6; *diofla* 95, 5; *diobulgild* 82, 7; *diofolgildum* 96, 7; *fiogað* 85, 17. 96, 10; *fiodon* 88, 24; *fiond* 88, 23; *fionda* 88, 43; *friols* 87, 6; *gefriolsia* 90, 14; *gefriolse* 78, 9; *friond* 87, 19;

mit Längezeichen *fiodon* 82, 3.

Selten *eo*: *beo* 89, 13; *feond* 80, 15; *gefreolsa* 90, 3.

ie in *biebred* (favum) 118, 103; *gefrielse* 80, 8.

D. vorwiegend *io*: *bio* 103, 33. 118, 16, 46, 78, 93. 119, 1, 7 etc. 12 mal *ætbio* 136, 6; *biod* (—*þ*) 102, 5. 103, 16, 28, 29.

108, 10 etc. 11 mal; *fiogæþ* 119, 7. 128, 5; *fiodon* 105, 41. 108, 3. 138, 21; *fiondræ* 105, 10; *fioung* 118, 104, 113. 138, 22; *fiounge* 118, 128; *fiong* 108, 5; *fiongæ* 118, 163; *fionge* 100, 3; *fiond* 109, 1. 126, 5; *fiondæ* 105, 10. 106, 2. 109, 2. 135, 24. 137, 7. *fiondum* 142, 9; *diobol* 108, 6; *dioflæ* 105, 37; *diobolgield* 113, 4; *diobolgield* 134, 6; *gefriolse* 141, 7; *gefriolsie* 105, 8; *gefriolsæþ* 106, 6; *gefriolsæð* 96, 10; *gefriolseð* 105, 21. 106, 19, 30; *gefriolsode* 105, 43. 106, 13; *gefriolsede* 105, 10. 106, 28. 123, 7; *gefriolsæ* 108, 21. 139, 2; *tionum* 113, 13; *ontionæn* 102, 6.

Mit Längezeichen: *bîo* 118, 6.

i begegnet in *gefrilsæ* 119, 2. 139, 5; *gefrilse* 114, 4, 6; *gefrilsede* 107, 7 (s. Bemerkung 2. dieses §).

E. nur *io*: *bioð* 144, 5; *friolsend* 143, 2; *gefriolsa* 143, 7, 11; *ontionan* 145, 7.

I. Teil.

A. vorwiegend *io*: *bio* 7, 10. 12, 5. 16, 15. 17, 4. 20, 9; *biom* 15, 4; *bioð* 9, 18, 26; *bioþ* 18, 4, 14, 15. 19, 9. 21, 27; *beoð* < *bioð* 21, 15; *fioþ* 10, 6; *fiogæþ* 20, 9; *fiode* 25, 5; *fioung* 24, 19; *fiond* 12, 5; *fiondæ* 16, 14; *fiondum* 17, 38; *friolsend* 17, 48; *gefriolsa* 7, 2; *gefriolsæ* 21, 22;

einige *yo*: *fyond* 12, 3; *fyondum* 9, 14. 17, 41. 20, 9;

eo in *beoð* 1, 3; *beon* 1, 3; *feonde* 9, 26.

ie in *biebreæd* 18, 11.

B. Desgl. *io*: *bio* 29, 9. 38, 14. 45, 11. 49, 21 etc. 9 mal; *bioð* (—*þ*) 32, 17. 33, 6. 36, 19, 28, 31 etc. ca. 40 mal; *fiogæþ* 37, 20; *fiodes* 30, 7. 49, 17; *fiodest* 44, 8; *fioden* 43, 8. 11; *fiogædon* 68, 5. 73, 23; *fiond* 40, 12. 41, 10. 54, 13. 73, 3, 10, 18. 77, 66; *fiondes* 77, 61; *fiondæs* 30, 9. 40, 3. 43, 17. 60, 4; *fiondæ* 30, 16. 67, 22; *fiondum* 26, 11. 43, 11. 58, 2. 68, 19; *friolsæ* 43, 26; *friolsedest* 73, 2; *friolsede* 59, 6; *friolsend* 77, 35; *gefriolsæþ* 54, 19; *gefriolsæð* 40, 2; *gefriolsæþ* 48, 16; *gefriolsedes* 43, 8; *gefriolsede* 56, 4; *gefriolsæ* 30, 2. 50, 16; *gefriolse* 53, 3; *gefreolsen* 71, 14 < —*friols*—.

Mit Längezeichen: *bîo* 27, 1; *bîon* 68, 29.

Bemerkung 1. Hierher gehört vielleicht auch das Praeteritum von *gān*: *eod*(*e*, on) (< **īō*—), das stets mit *eo* erscheint.

II. Teil.

eode 80, 6; *beeodon* 105, 33, 43. 106, 11.

e für *eo*: *beedon* 104, 28, mit der Schreibung *ie* in *ongiedo* 104, 23.

I. Teil.

eode 1, 1.

2. Die verhältnismässig häufigen *i* in *(ge)frils(ian)* aus **frīhalsōjan* sind höchstwahrscheinlich lautgesetzlich. Wie in *efstan* aus **abȳstian*, in nordh. *lārwas* aus **lārþeowas* könnte auch hier die Mittelsilbe auf völlige Tonlosigkeit herabgesunken sein (vgl. Sievers, Gr. § 43 Anm. 4; Bülbring, Elementarbuch § 400).

§ 67. Der *i*-Umlaut dieses *io* ist meist *ie*, seltener *i*.

II. Teil.

C. *ie*: *fiend* 80, 16. 88, 24. 96, 3 neben

i: *find* 79, 7. 82, 3. 88, 11, 43, 52.

D. nur *ie*: *fiend* 101, 9. 104, 24. 105, 42. 111, 8 etc. 12 mal;

I. Teil.

A. nur *ie*: *fiend* 9, 4, 7. 16, 9. 24, 3, 19.

B. überwiegend *ie*: *fiend* 26, 9. 29, 2. 30, 12. 37, 17 etc. 18 mal; *fiendum* 67, 24;

nur selten *i*: *find* 44, 6; *findum* 53, 7 und urspr. in *fendes* 54, 4.

Westgerm. *ī* + *æ, e.*

§ 68. Westg. langes *i* + *æ, e* ergibt hier *ie*, selten *i*.

II. Teil.

C. *ie*: *hie* Acc. Sg. Fem: 79, 14, 16. 86, 5; N. Pl: 87, 6; Acc. Pl.: 80, 13, 15, 17. 82, 5, 16; *sie(n)* 79, 18. 85, 17. 88, 53;

selten *i*: *hi* N. Pl.: 82, 19. 85, 17. 88, 31; Acc. Pl.: 82, 14, 16; *sin* 82, 18. 89, 3. 96, 7.

D. *ie*: *hie* 106, 22, 30. 117, 22. 118, 148. — 118, 33, 34. 131, 13. — 98, 6, 8. 104, 17, 28, 37, 38, 40. 105, 8 etc. im Ganzen ca. 50 mal; *sie(n)* 101, 3. 103, 29, 31, 34, 35. 108, 8 etc. ca. 30 mal; mit Längezeichen *sîe* 108, 9, 15. 127, 4;

seltener *i*: *hi* 101, 23, 27; *si(n)* 101, 22. 103, 9. 107, 7. 108, 28, 29;

ii als Schreibung für *ī*: *hii* 105, 43. 106, 24. 108, 28.

e in *he* 139, 11 wird wahrscheinlich nur für *ie* verschrieben sein (vgl. §§ 42 a, 43 b, 55 b, *α*).

E. *ie*: *hie* 143, 6. 144, 19; *sie* 146, 1.

I. Teil.

A. *ie*: *hie* 7, 6. — 5, 11, 12. 9, 16. 10, 3, 4. 12, 5. — 2, 4, 9 etc. im Ganzen ca. 40 mal; *sie(n)* 6, 11. 16, 5. 19, 4. 24, 4, 14;

seltener *y*: *hy* 17, 19. 20, 12. 21, 19; *sy* 9, 33 oder

i: *hi* 17, 18. 19, 9. 21, 18. — 5, 11. 17, 15.

īg als Schreibung für *ī* in *hīg* 14, 4.

B. *ie*: *hie* 30, 20. — 26, 2. 27, 5. 28, 6. 30, 12, 14, 20. — 27, 5, 9. 28, 6. 30, 21 etc. ca. 90 mal; *sie(n)* 26, 4. 30, 2, 18. 32, 22 etc. ca. 28 mal; mit Längezeichen: *sîe* 29, 13. 34, 27.

ye: *hye* 37, 13. 61, 10.

i: *hi* 33, 18. 34, 8. 36, 40 etc. 15 mal; *si* 40, 14. 69, 5; mit Längezeichen: *hî* 67, 18.

ii als Schreibung für *ī* in *hii* 48, 15.

y: *hy* 30, 14; *syn* 59, 6.

Westgermanisch *ō*.

§ 69. Westg. langes *o* ist bei allen Schreibern als solches erhalten.

II. Teil.

Im Praet. der Verba der VI. Ablautsreihe: *upahofe* 88, 43; *upahof* 88, 20. 105, 26; *upæhof* 101, 11. 142, 8; *gescop* 101, 19; *ofsloh* 134, 11; *þurhsloh* 104, 33, 36. 135, 17; *stod* 81, 1. 106, 25; *stodon* 131, 7; *swore* 88, 50; *swor* 88, 4, 36. 109, 4. 118, 106. 131, 2, 11.

In anderen Wörtern: *blod* 78, 10. 104, 29. 105, 38. 138, 19; *blodum* 105, 38; *blosmað* 89, 6; *blosmæþ* 131, 18; *blosmæ* 102, 15; *bocum* 138, 16; *bosmæ* 88, 51; *broþor* 121, 8; *broðre* 132, 1; *dom* (*—es, —e, —as, —æs*) 88, 31. 98, 4. 100, 1. 105, 3 etc. im Ganzen 37 mal; *eældordom* 109, 3. 117, 9. 118, 160. 138, 17;

eældordome 112, 8; *haligdom* 95, 6. 144, 5; *haligdomes* 88, 40; *ricedome* 95, 9; *þiowdom* 103, 14. 104, 17; *ðiowdomes* 146, 8; *wisdom* 118, 66. 138, 6; *don* 102, 18. 108, 16. 125, 2, 3; *do* 142, 8; *donne* 118, 112. 149, 7; *doþ* 102, 21. 105, 3. 107, 14. 113, 8. 134, 18. 148, 8; *doð* 81, 2. 105, 6; *dondum* 110, 10; *gedo* 85, 2. 118, 173; *floweð* 147, 18; *flowæþ* 104, 41; *toflowað* 96, 5; *fot* 90, 12. 104, 18. 109, 1. 114, 8; *fotum* 118, 105. 120, 3. 139, 6; *fotgemetum* 104, 18; *frofor* 118, 24; *god* 105, 1. 106, 1, 9. 110, 10. 117, 2, 3, 4 etc.; *gode* 108, 5; *godæ* 127, 5; *godnesse* 105, 5. 118, 65, 66; *loca* 79, 15. 83, 10; *locige* 118, 6; *locæþ* 103, 32; *locæ* 118, 132; *forelocæþ* 101, 18, 20. 112, 6; *forelocode* 105, 44; *mod* 102, 14. 115, 11. 118, 53 etc.

Mit Längezeichen: *dô* 105, 47. 107, 7. 108, 21. 118, 124; *þurhfôron* 87, 17; *lôca* 85, 16.

I. Teil.

Im Praet. der starken Verba: *sloge* 68, 27; *stod* 1, 1; *stodon* 37, 12; *etstod* 35, 5.

In anderen Wörtern: *blod* 9, 13. 13, 3. 49, 13; *blode* 29, 10. 57, 11. 67, 24; *bloda* 54, 24; *blodæ* 58, 3; *blodum* 15, 4. 25, 9. 50, 16; *blosmiæð* 71, 16; *boces* 39, 8; *bocum* 68, 29; *broþur* 34, 14; *broðor* 48, 8. 49, 20; *broþrum* 21, 13. 68, 9; *dom* 9, 5. 16, 2. 36, 6. 71, 2; *dome* 1, 5. 9, 8. 24, 9. 47, 12. 75, 10; *domæs* 35, 7; *wisdom* 72, 11; *unwisdom* 68, 6; *do* 11, 2. 13, 3. 26, 14. 33, 15. 39, 12. 52, 2 etc.; *doþ* 30, 24, 25; *doð* 59, 14. 67, 5; *gedo* 7, 3. 19, 10. 24, 4. 27, 9. 30, 17 etc.; *fot* 9, 16. 35, 12. 67, 24; *fotum* 8, 8. 17, 10, 39. 56, 7. 65, 6; *god* 13, 1, 3. 35, 5. 36, 27 etc. *gode* 24, 13; *godæ* 56, 3; *goðæn* 29, 8; *locæ* 21, 20. 24, 19. 68, 17. 70, 12; *locode* 32, 14; *locæde* 39, 5; *forelocæst* 34, 17; *gelocedes* 30, 8; *gelocode* 32, 13; *gelocede* 13, 2.

Mit Längezeichen: *dôm* 32, 5. 34, 23. 36, 28, 30; *dô* 21, 20. 39, 9. 55, 11; *gedô* 30, 3; *gædô* 53, 3; *gedoþ* 40, 3; *gôd* 51, 11. 58, 12; *gôde* 12, 6. 50, 20; *lôcæ* 73, 20; *slôh* 77, 20; *wiðsôc* 76, 3; mit Vokalverdopplung und Längezeichen: *wôôp* 29, 6.

Bemerkung. 1. Nach sc begegnet Diphthongierung in *gesceope* 88, 13. 103, 30, vgl. dagegen *gescop* 101, 19.

2. Für lat. corona begegnet einmal im I. Teil *coruna* 20, 4 mit der anglonormannischen (?) Schreibung *u* für *o* (vgl. § 60 Bemerk.).

§ 70. *i*-Umlaut des westgerm. *ō*.

Der *i*-Umlaut des westg. langen *o* ist durchaus *e*.

II. Teil.

bene 87, 3; *benæ* 83, 9. 105, 15. 142, 1; *(ge)bletsie* 103, 1. 105, 48. 113, 15, 18. 134, 19; *bletsiæþ* 102, 21, 22 etc. im Ganzen ca. 45 mal, *demcð* 95, 13; *demað* 95, 10; *demaþ* 81, 2, 3; *demæþ* 108, 7. 109, 6 etc. 10 mal; *dest* 118, 84; *deþ* 100, 7. 102, 20. 103, 32. 105, 2 etc. 13 mal; *gedeþ* 147, 18; *gedrefde* 143, 6; *gedrefdon* 87, 17; *gedrefed* 108, 22. 118, 60; *gedrefede* 82, 18. 103, 29. 106, 27; *onegið* 111, 10; *onege* 118, 158. 138, 21; *onegæn* 118, 139; *fereþ* 106, 7. 140, 10; *feræt* 89, 6; *ferdon* 118, 136; *forefered* 89, 4; *ðurhferð* 123, 5; *þurhferet* 89, 6. 102, 16; *ðurhferæð* 104, 18; *þurhferæþ* 103, 10, 20, 26. 123, 5; *þurhferdon* 79, 13. 128, 8; *fet* 113, 7. 118, 59, 101. 131, 7; *feðerfete* 143, 13; *frefrend* 85, 17; *frefrende* 118, 50, 52, 76, 82. 134, 14; *geeæþmedeð* 114, 6; *geeæþmedeþ* 118, 167. 130, 2; *geeædmedeð* 142, 31 etc. im Ganzen 19 mal; *mette* 114, 3; *metton* 106, 4; *gemette* 131, 5; *gemetton* 118, 143; *gemetænne* 101, 23; *meþgiæþ* 103, 32; *sece* 118, 33, 145, 176; *secað* 82, 17; *secæþ* 103, 21. 104, 4, 45. 118, 2; *secende* 104, 3; *spedæ* 138, 15; *spede* 108, 11; *sweg* 108, 19; *swege* 149, 3. 150, 2; *swegas* 136, 2; *cwegendum* (c = s) 150, 5; *swete* 85, 5. 99, 5; *swetnesse* 144, 7; *westen* 106, 35; *westæn* 135, 16; *westene* 105, 9, 14, 26. 106, 33.

Als Schreibung für den geschlossenen *e*-Laut begegnet *ie* in *fiet* 121, 2. 134, 17; *gliedæ* 139, 11; *swieg* 80, 3;

als Schreibung für den offenen *e*-Laut *ę* in *ęðles* 95, 7 und *eæ* (= *ea*) in *freæcnesse* 114, 3.

Die *oe* in *doende* 87, 11. 100, 3. 102, 6. 106, 23. 118, 126 sind vielleicht *æ* zu lesen (vgl. Sievers Gr. § 429 Anm. 1).

I. Teil.

bene 6, 10. 16, 1. 30, 23. 33, 16 etc. 11 mal; *bletsie* 15, 7. 25, 12; *bletsige* 66, 7, 8; *bletsæst* 5, 13; *bletsest* 64, 12 etc. im Ganzen 27 mal; *demest* 9, 5; *demæð* 57, 2; *demende* 57, 12; *dem* 34, 24. 42, 1 etc. 14 mal; *demæ* (sb.) 49, 6. 74, 8; *demen* 67, 6; *deþ* 7, 11. 14, 3, 5. 52, 4. 71, 4; *deð* 36, 5. 67, 7; *gedest* (?) 16, 7. 35, 7; *gedeþ* 68, 36; *gedeð* 71, 13; *weldest* 48, 19; *gedrefþ* 20, 10;

gedrefð 2, 5; *gedrefest* 41, 6; *gedrefdon* 17, 5; *gedrefed* 6, 4, 8. 14, 5. 29, 8. 30, 10 etc. 15 mal; *gedrefede* 6, 3, 11. 17, 8. 30, 11 45, 4, 7 etc. 11 mal; *fet* 17, 34. 21, 17. 24, 15. 37, 17. 39, 3 etc. 9 mal; *frefræn* 76, 3; *secð* 9, 34; *secþ* 36, 32; *seceð* 60, 8; *secæþ* 34, 4. 39, 15. 43, 22. 68, 7 etc. *secæð* 68, 36. 70, 13; *secað* 4, 3; *secende* 9, 13. 33, 11. 52, 3. 73, 23; *sweg* 18, 5; *sweig* 64, 8; *swegie* 41, 5; *swetræn* 18, 11; *swetnesse* 20, 4. 30, 20. 67, 11; *wedendum* 39, 5; *westæn* 74, 7; *westen* 67, 8; *westene* 54, 8. 64, 13. 77, 15, 40, 52; *westnesse* 77, 19.

Mit Längezeichen: *gemête* 20, 9.

Als Schreibung für den offenen *e*-Laut begegnen *ę* in *fęt* 30, 9; *æcęled* 38, 14; *sęcæð* 69, 3 und wahrscheinlich

æ in *dæþ* 67, 20; *geeæðmæd* 43, 25 und urspr. in *dæde* 56, 3.

oe in *doende* 17, 51 wird wie im II. Teil vielleicht als *æ* zu lesen sein.

Bemerkung. *eo* in *bleowæð* 147, 18 steht möglicherweise für *oe* = *æ* (beachte Sievers Gr. § 27 Anm.), wenn hier nicht urspr. eine Perfektform vorgelegen hat und die Endung *æð* auf spätere Hinzufügung beruht.

2. *blitsunge* 114, 16 wird z. T. unter Einfluss der folgenden Konsonantengruppe (beachte § 30 und Bülbring Elementarbuch § 340) z. T. unter Einfluss von *blis* (—) stehen (vgl. *blitsige* = letatus sum 121, 1).

Westgermanisch *ū*.

§ 71. Westgerm. langes *u* erscheint durchaus als *u*.

II. Teil.

a) Westgerm. langes *u*: *neahgeburas* 78, 12; *dun* 124, 1; *dune* 98, 9. 132, 3; *duna* 79, 11. 82, 15. 96, 5; *dunæ* 97, 8. 103, 6, 8, 10, 13, 18, 32. 113, 4*, 6*. 124, 2; *dunum* 86, 1. 120, 1; *hus* 100, 2, 7. 103, 17. 104, 21 etc. 20 mal; *huse* 83, 5, 11. 111, 3. 117, 26. 121, 1. 133, 1. 134, 2; *husehere* (domicilio) 101, 7; *utæluceþ* 128, 6; *cafortun* 99, 4; *cafortune* 83, 11. 95, 8; *cæfortune* 133, 1. 134, 2; *cæfortunum* 121, 2; *butan* 87, 5; *buton* 142, 6.

b) Westgerm. kurzes *u* + Nasal + Spirans: *cuþ* 97, 2; *cuð* 142, 8; *cuþe* 87, 19; *cuðe* 105, 8; *kuþe* 102, 7; *kuþlice* 118, 24; *dust* 102, 14; *duste* 103, 29; *fuslecan* 143, 13; *muþ* 104, 5; *mud* 80, 11; *muðe* 88, 2. 118, 43; *muþe* 108, 30. 113, 7. 132, 2. 134, 17;

muþæs 118, 13; *scura* 79, 11 (r = w); *scuæ* 108, 23; *scuwœ* 101, 12; *scuœn* 106, 10; *suœn* (s = sc) 106, 14; *scuwan* 87, 7; *ymscuwœþ* 139, 8; *þusende* 104, 8; *þusenda* 83, 11; *uhtlicum* 100, 8; *uhtlican* 129, 6; *us* 78, 8, 9, 13. 79, 7. 84, 5 etc.; *ur(e, —es, —ne, —um, —ra, —ræ)* 78, 4, 10, 12. 79, 7. 83, 10. 84, 5. 97, 5. 98, 8, 9 etc.; *uteron* 138, 9.

Längezeichen steht in *ûre* 84, 10.

Bemerkung. Vor n begegnet einmal o in *cofortone* 115, 19, das unter Einfluss des anglonormannischen Schrifttums oder auch durch graphische Angleichung an die beiden Vokale der vorhergehenden Silben entstanden sein kann.

I. Teil.

a) Westg. langes *u*: *—bure* 18, 6; *dun* 67, 16, 17. 77, 68; *dune* 2, 6. 3, 5. 14, 1. 23, 3 etc. 8 mal; *dunœ* 17, 8. 45, 3, 4. 47, 2. 64, 7. 67, 17 etc.; *dunum* 49, 10. 74, 7. 75, 5; *ðun* 67, 16; *hluter* 74, 9; *hus* 5, 8. 41, 5. 44, 11. 48, 12, 17, 18. 65, 13; *huses* 25, 8. 35, 9; *huse* 22, 6. 26, 4. 49, 9. 51, 10. 54, 15. 67, 7; *husœ* 73, 20; *gisthusum* 54, 16; *chun* 67, 31; *utaluceð* 51, 7; *sukendra* 8, 3; *cafertunes* 73, 4; *utan* 31, 10; *butan* 3, 8. 58, 5. 72, 13; *buton* 9, 27. 43, 13. 77, 72; *butœn* 14, 2. 17, 32. 77, 40; *bute* 7, 13.

b) Westg. kurzes *u* + Nasal + Spirans: *cuþ* 76, 15. 77, 5; *cuþe* 15, 11. 24, 4. 38, 5; *cuðœ* 54, 14; *cuþum* 30, 12; *dust* 1, 4; 17, 43. 34, 5. 77, 27; *duste* 21, 16. 43, 25; *muð* 9, 28. 13, 3. 34, 21; 36, 30. 37, 14. 48, 4 etc.; *muþ* 16, 4. 21, 14; *muþes* 18, 15; *muðes* 32, 6. 35, 4. 53, 4. 58, 13; *muþe* 21, 22. 38, 2; *muðe* 37, 15. 48, 14. 58, 8. 77, 30; *mudœ* 65, 17. 77, 36; *muðie* 33, 2; *þusend* 3, 7; *ðusendœ* 67, 18; *uhtlicum* 29, 6. 62, 7. 72, 14; *uhtlecœn* 64, 9; *us* 11, 5, 8. 43, 2, 10, 11, 12 etc.; *ur (e, —es, —ne, —a, —um, —ræ)* 8, 2. 11, 5. 19, 8. 21, 5. 34, 14, 21, 25. 43, 2, 14, 19 etc.; *uterœn* 71, 8.

Mit Längezeichen: *dûn* 35, 7. 47, 12; *dûste* 7, 6; *hû* 72, 11; *ûtaluceð* 51, 7; *mûð* 39, 4.

Bemerkung. Von lateinischen Lehnwörtern begegnet *mul* 31, 9.

§ 72. *i*-Umlaut des westgerm. *ū*.

Der *i*-Umlaut dieses *u* ist vorwiegend *y*, neben seltenerem *i*, dieses ausschliesslich vor Palatalen, also ähnlich wie bei dem kurzen Laut (vgl. § 55).

II. Teil.

C. *y*: *fyr* 80, 4. 82, 15. 88, 47. 96, 3; *gehydnesse* 80, 8; *cyþnesse* 78, 10; *kyðnesse* 88, 4, 29, 35, 40; *kyðnessene* 95, 10; *icypnessum* 78, 10; *getydnesse* 89, 12; *ontynað* 95, 8; *ontyndes* 84, 3; *ontynde* 79, 11; *yteran* 85, 13. 87, 7.

i: *fir* 78, 5; *fire* 79, 17; *kiþe* 80, 9; *kiþnesse* 80, 6.

D. *y*: *fyr* 104, 39. 117, 12; *fyre* 103, 4. 105, 18; *fyrnæn* 104, 32; *behyddon* 139, 6; *cyþnesse* 110, 9; (*kyþ-*) *kyðnesse* 98, 7. 102, 18. 104, 3. 110, 5. 118, 14, 152, 167, 168; *kyðnessæ* 118, 31. 121, 4; *kyðnessum* 104, 10. 109, 6. 118, 157; *kydnesse* 118, 59; *kyðen* 106, 22; *gecyþeð* 101, 22; *forekyþe* 141, 3; *forekyðæþ* 118, 172; *getyde* 104, 22; *ontynæþ* 117, 19; *ontynde* 105, 17; *ontynænne* 103, 9; *yteræn* 102, 1. 108, 18; *yterum* 138, 15; *yðæ* 106, 25, 29.

i: *firre* 139, 11 mit Konsonantendehnung; *hide* 119, 19; *behiddon* 141, 4; *kiðnesse* 105, 45; 118, 119; *kiðnessæ* 131, 12; *gekiðnessum* 105, 27; *litlingæs* 136, 9; *litlengum* 118, 130.

stets vor Palat.: *drigæn* 104, 41. 107, 8; *drignesse* 106, 4; *drinesse* 105, 14 mit Schwund des *g*.

Die *ie* in *fier* 139, 11; *ontiene* 118, 131; *ontiened* 108, 19 werden wie die in §§ 42, 55 für *i* verschrieben sein.

E. F. nur *y*: *fyr* 148, 8; *gehyðlic* 144, 15; *kyðnessum* 149, 7; *gekyððæþ* (manifestavit) 147, 20 mit Konsonantendehnung; *untyns* 144, 16.

I. Teil.

A. *y*: *brydbure* 18, 6; *brydgumæ* 18, 6; *fyres* 17, 13; *fyre* 17, 31; *fyrðolle* 20, 10; *gehyþnesse* 9, 22; *gehyþelicnessum* 9, 10; *cyþnesse* 24, 14; *gecyþnesse* 24, 10; *cyþæþ* 18, 2; *cyþæd* 21, 32; *lytlingum* 16, 14; *atyndon* 21, 14.

i: *fir* 17, 9; *fires* 10, 7; *fire* 16, 3.

ie (Verschreibung für *i*) in *betiendon* 16, 10.

B. *y*: *fyr* 38, 4. 49, 3. 57, 9. 65, 12; *fyres* 67, 3; *fyre* 45, 10. 77, 48; *fyre* 65, 10; *(ge)hyddo(n)* 54, 13; *kyð* 73, 8; *cyþnesse* 43, 18. 49, 5; *cyðnesse* 49, 16. 54, 21. 77, 5, 37; *cyðe* (vb.) 49, 7. 70, 17; *cyðæ* 70, 18; *cyþað* 49, 6; *cyþ(e)* 39, 6; *cyþdon* 43, 2; *ge-*

cyþdes 50, 8; *alythwon* 76, 4; *ontyne* 77, 2; *ontyneþ* 28, 3; *untyn* 50, 17; *yteræn* 77, 66; *yþa* 41, 8; *yða* 64, 8; *yðgunga* 54, 23; *yðgoden* 77, 20; *unyþgiende* 34, 13.

i: *fir* 77, 2; *fires* 77, 14; *fire* 28, 7; *firę* 73, 7; *behid* 37, 10; *behiddest* 30, 20; *behidde* 68, 6; *gehidde* 26, 5; *ontine* 48, 5; *kiðnesse* 73, 20. 77, 10;

stets vor Palat.: *adrigdest* 73, 15; *drignesse* 77, 17.

ie (Verschreibung für *i*) in *betiene* 34, 3.

Kapitel III. Diphthonge.

Westgermanisch *ai*.

§ 73. Westg. *ai* erscheint der Regel nach als *a* bezw. *æ* (Schreibung für *a*) in A. B. D.

II. Teil.

C. stets *a*: *agon* 82, 13; *an* 81, 7. 82, 6; *giogaþhade* 87, 16; *halig* 85, 2. 88, 21. 95, 9; *haligra* 88, 6, 8; *haligum* 81, 6. 88, 36; *halga* 84, 9; *haligdom* 95, 6; *haligdomes* 88, 40; *gehalgunge* 82, 13. 95, 6; *halne* 85, 2, 16; *ma* 82, 5. 83, 11. 87, 6. 89, 10; *naþing* 80, 15; *sar* 89, 10; *saule* 88, 49. 96, 10; *saula* 85, 2, 4, 13, 14. *þa* (Pron. Art. Acc. Sing. Femin. und N. Acc. Pl. aller Geschlechter) 83, 5, 8. 84, 9. 85, 13. 88, 8. 95, 12. 96, 7 etc. 20 mal; *ða* 82, 14. 85, 9. 88, 35. 96, 10; *ðara* 87, 6.

æ nur in *ðæ* 78, 6 und *þæ* 86, 6; in *ægende* 78, 11 möchte ich *i*-Umlaut erblicken.

Mit Längezeichen: *ân* 83, 11; *âna* 82, 19. 85, 10.

ea (s. Bemerk. 3 dieses Paragr.) erscheint in *ean* 89, 4; *healgan* 82, 4; *beasiliscum* 90, 13 wird aus dem lateinischen Text übernommen sein.

D. weit überwiegend die Schreibung *æ*. Im Verbum: *toslæt* 106, 14; *æstæh* 132, 2, 3; *sæwæþ* 125, 5. — *æxæ* 138, 23; *æxodon* 136, 2; *græpiæþ* 113, 7. 134, 17; *wæt* 102, 14. 138, 14.

In anderen Wörtern: *æn* 101, 8, 23. 105, 11; *ænum* 132, 1; *ænæ* 135, 4, 7; *ænforleten* 103, 2; *ænnesse* 113, 8. 136, 7; *ærfest* 98, 8. 102, 3; *ærfestæn* 139, 12; *ærfull* 129, 4; *bæn* 101, 4, 6.

140, 7; *bœnum* 108, 18; *gœst* 102, 16. 103, 4, 29, 30. 105, 33. 106, 25 etc. 13 mal; *gœstœ* 138, 7; *hœlig* 98, 3, 5, 9. 101, 20. 102, 1. 104, 42. 137, 2; *hœlige* 97, 1. 105, 16. 131, 9; *hœligœn* 104, 3; *hœligrœ* 109, 3. 115, 15; *hœligdomnesse* 96, 12; *hœlgum* 132, 2. 137, 2; *hœlge* 107, 8; *hœlgœn* 131, 16; *gehœlgung* 113, 2; *gehœlgungœ* 131, 8, 18; *hœl* 118, 117; *hœle* 108, 31; *hœlne* 107, 17; 26. 117, 25. 118, 94, 146, 173. 137, 7; *gehœt* 115, 18. 131, 2; *hlœf* 101, 5. 103, 14, 15. 104, 40. 126, 2. 131, 15; *hlœfes* 104, 16; *lœf* 101, 10 mit Schwund des h; *reœflœc* 118, 162; *lœtiow* 103, 17; *þunorrœd* 103, 7; *rœpœs* 118, 61. 139, 6; *rœpœgewœlc* 104, 11; *sœr* 104, 25. 106, 39. 114, 3. 138, 4; *sœres* 126, 2; *stœn* 103, 18. 104, 41. 113, 8. 117, 22; *stœne* 135, 17. 136, 9; *stœnœs* 101, 15. 140, 6; *stœnœ* 103, 12; *sœcerdhœd* 98, 6; *sœwl* 105, 40. 118, 81, 129, 167, 175. 122, 4 etc. 10 mal; *sœwle* 101, 1, 22. 103, 1, 35. 104, 18. 106, 9 etc. 21 mal; *sœwlœ* 102, 2. 106, 5, 18, 26. 118, 25 etc. 11 mal; *sœule* 142, 6; *sœulum* 105, 15; *nœhte* (< *nawiht*) 105, 24. 107, 14. — *þœ* 97, 2. 98, 6. 100, 8, 9, 27. 104, 5, 36 etc. 37 mal; *ðœ* 97, 7. 103, 16, 19, 27, 32. 105, 6, 9, 30 etc. 56 mal; *dœ* 134, 20; *þœs* 106, 43. 117, 20; *ðœs* 101, 19. 131, 12; *þœrœ* 101, 21.

In *œgende* 138, 13 wird *i*-Umlaut vorliegen.

a begegnet nur vereinzelt: *agon* 104, 44; *an* 108, 13; *atersellende* 104, 17; *atriendum* 123, 7; *halig* 110, 9; *halige* 105, 47; *hale* 105, 47; *tacnœ* 134, 9.

E. nur *a*: *ana* 148, 13; *crawan* 146, 9; *gast* 145, 4. 147, 18. 148, 8; *halig* 144, 13, 17, 21; *halige* 144, 10; *haligdom* 144, 5; *hale* 144, 9; *hlaf* 147, 17; *saule* 142, 11, 12. 145, 2; *snaw* 148, 8. — *þa* 145, 6. 146, 3, 6, 11. 148, 4, 12; *ða* 142, 12. 143, 10, 13. 148, 6; *þara* 143, 11, 12; *ðara* 143, 8.

Mit Dehnungszeichen: *snâw* 147, 16.

œ in *þœ* 144, 14.

F. meist *œ*: *gœst* 150, 6; *hœlige* 149, 5. 150, 1; *hœlgum* 149, 9.

a: *haligrœ* 149, 1.

I. Teil.

A. vorwiegend die Schreibung *œ*: *ærleœsœ* 11, 9; *ærleœsum* 25, 5, 9; *ærleœsœn* 10, 6; *ærleœsrœ* 16, 9; *bœn* 6, 3. 21, 18; *gœst*

10, 7; *gæstes* 7, 16; *hælgum* 17, 26; *hælgum* 19, 3; *hælgæn* 10, 5. 14, 1. 15, 3. 17, 7. 21, 4; *hælgæ* 18, 10; *ælgæn* 23, 3 mit Schwund des h; *hæl* 17, 4; *hæle* 16, 7. 17, 42; *hælne* 11, 2. 19, 10; *læc* 14, 5; *læcum* 25, 10; *næhte* 14, 4; *næn* 13, 5; *sær* 12, 2. 17, 6; *sæwl* 21, 31; *sæwle* 6, 4, 5. 10, 6. 15, 10. 16, 13 etc. 10 mal; *sæwlæ* 21, 21. 23, 4; *sæule* 9, 24. 10, 2. 12, 2; *sæulæ* 16, 9; *stæn* 18, 11; *stænum* 20, 4. — *þæ* 2, 13. 6, 9. 7, 10. 9, 18. 10, 3 etc. 16 mal; *ðæ* 10, 7. 23, 9; *þæs* 14, 5; *þæræ* 7, 10. 13, 3. 18, 4. 25, 10; *þæra* 3, 8.

In *êgende* 24, 13; *ænne* 13, 1; *æne* 13, 3 wird *i*-Umlaut vorliegen.

Die *a* in *ban* 21, 15; *hale* 21, 6; *halne* 19, 7; *nawuht* 22, 1; *þa* 13, 4. 19, 8. 20, 9. 24, 4 sind < urspr. *æ* hergestellt.

Mit Dehnungszeichen urspr. *gehêt* 21, 26.

Daneben begegnet nicht selten *a*: *annesse* 21, 21; *aras* 3, 6; *astah* 7, 17; *æstag* (?) 17, 11; *axæþ* 10, 6; *arleasra* 1, 6: *arlesan* 1, 5; *haligne* 2, 6; *halgan* 5, 8; *halgæn* 3, 5; *hale* 7, 11; *halne* 21, 9; *rapes* 15, 6; *sar* 7, 15, 17. 9, 28; *saule* 3, 3. 7, 3, 6. — *þa* 1, 3. 2, 10. 3, 2. 4, 5, 6. 5, 7, 12. 8, 4. 21, 8; *ða* 1, 3. 18, 12 *þara* 1, 6.

Mit Dehnungszeichen: *âra* 18, 14

Mit Akut und Konsonantendehnung *átter* 13, 3.

Dagegen sind (*of*) *facne* 9, 28; *lar*(*e*) 2, 12. 17, 36; (*of þan*) *lauorde* 1, 2; *amanseð* 5, 7 = lat. dolo, disciplina(m), domini, abhominabitur inhaltlich vom Schreiber, unser Glossator übersetzt diese mit *inwid, þeodscipe, dryhten;* abhominare ist stets falsch übersetzt.

eæ (= *ea*) in *eærleæsæ* 16, 13 ist vielleicht durch graphische Anlehnung an die Folgesilbe entstanden, doch vgl. Bemerkung 3.

B. vorwiegend *æ*: *astæg* 67, 5, 34. 77, 31; *ægon* 36, 29; *wæst* 68, 20; *wæt* 38, 7. — *æn* 70, 10; *ænum* 47, 5; *ænæ* 71, 18. 76, 15; *ænre* 70, 16; *ænhornæ* 77, 69; *ænhyrnedes* 28, 6; *ænnesse* 34, 17; *ærleæsum* 30, 18; *ærleæsræ* 36, 28, 38; *ærleasneæssa* 72, 6; *bæn* 30, 11. 31, 3. 33, 21. 52, 6; *gæst* 30, 6. 50, 12, 13, 19. 75, 13. 77, 8; *gæste* 50, 14; *giogædhæde* 70, 5; *giogæðhædæ* 70, 17; *hælig* 64, 5. 67, 6; *hælige* 31, 6. 33, 10. 49, 5; *hæligne* 50, 13; *hælie* 47, 2; *hælge* 30, 24; *hælgum* 29, 5. 67, 16. 73, 3; *hælgon*

67, 25; *hælgæn* 27, 2. 36, 28. 42, 3. 76, 14; *hælgen* 67, 30; *gehælgæde* 45, 5; *hælgunge* 73, 7; *hælgungæ* 77, 54; *hæl* 27, 9. 59, 4; *hæle* 30, 3. 35, 7; *hæle* 75, 10; *hælnæ* 59, 7; *gehæt* 60, 9. 64, 2. 65, 13; *hlæf* 77, 20, 24; *hlæfe* 36, 25; *hlæfæs* 41, 4; *hlæfes* 52, 5; *læc* 67, 30. 71, 10; *læcum* 44, 13; *sær* 38, 3. 49, 19. 68, 37. 72, 18; *særæ* 30, 11; *sæwl* 41, 2, 6, 7. 48, 19; *sæwl* 42, 5; *sæwle* 29, 4. 30, 8, 14. 34, 3, 4, 9, 13, 17, 25 etc. 18 mal; *sæwlæ* 26, 12. 71, 14; *sæul* 30, 10. 41, 12. 62, 2. 70, 23; *sæule* 32, 20. 43, 25. 68, 11. 69, 3; *snæw* 50, 9; *stænæ* 26, 6; *getæcnunge* 59, 6; *næwihte* 57, 8; *næwihta* 55, 8; *næuhte* 75, 6. — *þæ* 26, 7. 28, 9. 30, 7. 33, 3, 16. 36, 14, 38. 37, 12 etc. 39 mal, *ðæ* 33, 18. 37, 12. 50, 8, 15, 19 etc. 31 mal; *þæs* 26, 4. 65, 14; *ðæs* 43, 18, 22. 48, 2. 76, 11; *þæræ* 31, 10. 32, 10. 33, 20. 34, 17. 36, 39.

Die *a* in *onbad* 39, 2. 68, 21; *toslat* 77, 13; *astah* 77, 21; *gewat* 43, 19; *agon* 36, 9. 43, 4; *gast* 76, 4. 77, 39; *hal* 32, 17; *hale* 68, 36. 71, 3; *halne* 70, 3; *halignesse* 77, 69; *gehat* 49, 14; *lac* 75, 12; *ma* 38, 14; *rapæ* 77, 54; *sar* 47, 7; *saulum* 77, 18; *stan* 77, 15, 20; *tacn* 73, 9; *þa* 38, 7. 69, 4. 5. 70, 19. 77, 3; *ða* 67, 10. 71, 8. 74, 7, 9. 75, 7; *nawuhte* 77, 59 sind aus urspr. *æ* hergestellt.

Mit Dehnungszeichen: *hlêf* 40, 10; *stên* 39, 3 und vielleicht *astêh* 48, 18.

Die Schreibung *eæ* (= *ea*) begegnet in *heælne* 54, 9, vgl. Bemerkung 3.

Nicht selten begegnet korrektes *a*: *anes* 26, 4; *anmode* 67, 7; *anum* 50, 6; *anne* 52, 2; *aræþ* 71, 13; *arleæsæ* 50, 15; *arleæsnæsse* 64, 4; *gast* 76, 7; *gaste* 32, 6; *gastæ* 47, 8; *haligra* 51, 11; *halgum* 59, 8; *halgæn* 26, 4; *gehat* 55, 12; *gehataþ* 75, 12; *hlaf* 77, 25; *reaflac* 67, 13; *ma* 50, 4; *sawul* 61, 6. 62, 6; *sawule* 54, 19; *sawl* 55, 13; *sawle* 33, 3. 34, 7. 48, 16. 53, 5. 55, 7. 68, 19; *sawlæ* 73, 19; *saul* 48, 9. 56, 2. 58, 4. 62, 9, 10. 63, 2. 65, 9, 16. 76, 3; *saule* 56, 5. 68, 2. 73, 19; *saule* 70, 13; *saulæ* 56, 7. 71, 13; *snaw* 67, 15; *stanæ* 60, 3; *wast* 68, 6; *nawiht* 59, 14; *nauhte* 72, 22; *naht* 58, 9. — *þa* 30, 5. 37, 13. 43, 8. 52, 5. 68, 5, 7. 69, 3. 76, 6; *ða* 57, 10. 68, 35. 70, 24.

Bemerkung 1. Verdumpfung des *a* zu *o* liegt vor in *orfest* 78, 9 und vielleicht in *to* (quí) < *þa* 82, 3 (vgl. Morsbach Gr. §§ 134, 135 Anm.)

2. Von lateinischen Lehnwörtern begegnet *sacerd* hier stets mit *æ*: *sæcerd* II. Teil 109, 4. 131, 16; *sæcerdhæd* 98, 6; I. Teil *sæcerdos* 77, 64.

3. Die *ea* (*eæ*) in A. B. C. (vgl. auch § 18) werden gedankenlose Schreibungen für *a*, *æ* sein, vgl. Tachauer p. 14.

§ 74. Der *i*-Umlaut des westgerm. *ai*.

II. Teil.

C. überwiegend *e*: *gebrede* 80, 11; *clesnunge* (emundatione) 88, 45; *eastdele* 88, 13; *todelde* 88, 42; *oneleð* 82, 15; *oneled* 83 6; *elce* 85, 3. 87, 10, 18; *erðan* 89, 2; *erðæn* 78, 8; *helo* 84, 5, 8. 87, 2; *hela* 84, 10; *gehelede* 79, 8, 20; *geledde* 80, 11; *geled* 85, 11; *ongeleddes* 87, 8; *þyles* 78, 10; *sewe* 79, 12; *geðwerast* 88, 10; *gedwernes* 89, 10; *wreðða* 89, 7; *genealeçeð* 90, 10; *tonealeceð* 87, 4.

Die Schreibung *ie* für *e*: *hielo* 78, 9; *hwietes* 80, 17; *ier* 78, 8; *iewe* 88, 31; *siewe* 88, 26, vielleicht auch *hieldon* (lat. sonaverunt verlesen als sanaverunt) 82, 3.

Ausserdem begegnen einige *ę* in *nęfre* 90, 16; *anęlede* 79, 17; *fętnesse* 80, 17; *tonealęcð* 90, 7 und

æ in *æwe* 83, 8; *æne* 88, 36; *hælo* 88, 27; *sæwe* 88, 10, 13 und wahrscheinlich *ægende* 78, 11.

Mit Längezeichen *sæ̂* 95, 11.

iæ in *gęþwiærodes* 84. 4.

D. überwiegend *e*: *bredo* 117, 5. 118, 45; *bredo* 118, 45; *gebredde* 130, 1; *forebredeþ* 119, 5; *clensiende* 117, 18; *geclensæþ* 117, 18; *del* 118, 57; *delnimende* 121, 3; *todele* 107, 8; *todelnes* 135, 13; *efre* 139, 9; *egwylcum* 135, 25; *ehtæ* 104, 21; *elce* 101, 9. 139, 3; *erðæm* 118, 67; *ewe* 118, 34, 53, 55, 57, 61, 70 etc. 20 mal; *ecwe* 118, 44 mit unorg. c; *gewe* 118, 1 mit unorg. g; *flesc* 108, 24. 118, 120; *flesces* 104, 40; *helo* 97, 2, 3. 105, 4. 107, 13. 115, 13 etc. 15 mal; *helum* 117, 21; *geheleð* 102, 3; *gehelde* 106, 20; *geledeþ* 134, 7. 135, 14; *geledeð* 107, 11, 14; *geledet* 103, 14; *geledde* 104, 37, 43; 106, 7, 14, 30, 40. 135, 11, 17; *geleddon* 97, 6. 136, 3; *forðgelede* 131, 17; *togeledeþ* 124, 5; *þurhledde* 135, 16; *lere* 118, 12, 26, 64, 68; *gelere* 118, 66; *þyles* 103, 9; *sewe* 165, 7; *gemetlecæþ* 111, 5; *neælecton* 106, 18; *gedyrstlecte* 104, 24.

ie für *e*: *gebriedest* 118, 32; *dielnimende* 118, 63; *todieleþ* 135, 13; *fliesce* 135, 25; *hielo* 131, 16; *ie* 118, 85; *iewe* 118, 72;

geliedeþ 138, 10; *geliedde* 105, 9; *gelied* 118, 35. 138, 24. 142, 10; *forðliedeþ* 134, 7; *liere* 118, 108, 124, 135. 131, 12; *lierest* 118, 171; *lierende* 118, 99; *lies* 118, 87; *tolies* 101, 25; *ðylies* 113, 2; *ðielies* 139, 9; *ðœlies* 120, 4; *sie* 105, 9, 22. 106, 3, 23. 113, 3*. 134, 6. 138, 9; *siewe* 97, 7; *gemetliece* 101, 10.

Mit Längezeichen: *ðylîes* 120, 6; *sîe* 113, 5*.

i in *blicerno* 131, 17 wird durch das palatale c entstanden sein.

Auch hier begegnen einige *ę*: *ęrene* 106, 16; *flęsc* 101, 6; *neœlęcte* 105, 45 und

æ: *æ* 118, 33; *æwe* 104, 45. 118, 18, 29, 97, 102; *æghwylcne* 118, 128; *ærðæm* 128, 6; *ætrenum* 139, 4; *lære* 142, 10; *geðwærnessæ* 131, 1.

eæ (= *ea*) als Schreibung für den offenen *e*-Laut in *geleæd* 141, 8; *reæcende* 112, 7; *toneæleæcton* 118, 150.

iæ in *siæ* 103, 25.

E. vorwiegend *e*: *eghwylcne* 144, 21; *helo* 145, 3; *helum* 149, 4?; *tonealecende* 148, 14; *geled* 142, 11.

ie für *e*: *hielo* 143, 10; *hieleð* 146, 3; *liereð* 143, 1; *geþwiernesse* 146, 6.

Ausserdem *ę* in *fętte* 143, 14; *hwętes* 147, 14.

æ in *forþlæd* 146, 8; *sæ* 145, 6.

I. Teil zeigt keine *ie* für *e*.

A. vorwiegend *e*: *gebreddæst* 17, 37; *tobreddest* 4, 2; *tobredde* 24, 17; *blecernæ* 17, 29; *clenæ* 23, 4; *clensed* 18, 14; *geclensæ* 18, 12; *del* 15, 5; *todeldon* 21, 19; *nefre* 12, 4; *onheledæ* 17, 9 mit unorg. h; *erenne* 17, 35; *ewe* 24, 12; *fett* 19, 4; *flesc* 15, 9; *helo* 9, 16. 12, 6. 13, 7. 19, 6, 7. 20, 6; *gehele* 6, 3; *gelede* 7, 6; *geledde* 17, 20; *geledden* 21, 16; *geled* 5, 9; *lere* 24, 5; *lereþ* 17, 35. 24, 9; *lerde* 17, 36; *lerende* 2, 6; *gelere* 24, 4; *þyles* 7, 3; *þiles* 9, 32. 12, 4; *ses* 23, 2; *sefysces* 8, 9.

ę in *ęghwylce* 9, 26; mit Längezeichen: *ęe* 18, 8.

æ in *fætte* 21, 13; *hæle* 3, 3; *hwætes* 4, 8; ferner wahrscheinlich in *ægende* 24, 13; *ænne* 13, 1; *æne* 13, 3; mit Längezeichen: *gelârede* 2, 10.

B. desgl. vorwiegend *e*: *gebreddon* 34, 21; *gebredende* 47, 3; *clene* 50, 12; *clensœ* 50, 4; *geclensœþ* 40, 3; *geclensod* 50, 9; *æstdele* 67, 34; *todele* 59, 8; *todel(œ)* 54, 10; *todelen* 67, 13; *todelede* 54, 22; *todelede* 77, 54; *egwilc* 33, 2; *ehtœ* 77, 48; *elce* 36, 26. 37, 13. 43, 22. 55, 5; *nenig* 31, 9; *er* 38, 14; *ewe* 39, 9. 77, 5, 10; *ewę* 58, 12; *femnœn* 44, 15; *fetnesse* 62, 6; *flesc* 26, 2. 27, 7. 49, 13. 72, 26. 77, 27, 39; *flescum* 37, 8; *helo* 27, 8. 34, 3, 9. 36, 39. 37, 23. 39, 11, 17 etc. 26 mal; *helœ* 26, 1; *geheleð* 43, 7; *geheldest* 29, 4; *geheled* 32, 16; *unrihthemeðe* 49, 18; *hwetes* 64, 14; *led* 65, 12; *ledeþ* 36, 6; *tegeleddon* 42, 3; *geledest* 54, 24; *geledeþ* (—*eð*) 44, 5. 59, 14. 67, 7; *geleddest* 60, 4. 65, 11. 70, 20. 72, 24. 76, 21; *geledde* 30, 18. 44, 15, 16. 77, 14, 26, 72; *togeledœþ* 71, 10; *togeleddon* 42, 3; *utgeledde* 77, 16; *forðleden* 57, 10; *þurhledde* 77, 13; *ðurhledde* 77, 52; *utledde* 77, 53; *lere* 50, 15; *lerdest* 70, 17; *ses* 77, 27; *sewe* 65, 6. 68, 3; *gepwernesse* 33, 3. 44, 5; *neœlecœð* 54, 19; *togeneœlecœþ* 31, 6.

Mit Längezeichen: *fêtt* 67, 16; *sê* 68, 35.

Daneben nicht selten *ę*: *tobręddest* 29, 2; *ęlce* 34, 28. 41, 4; *ęlche* 55, 6; *onęlede* 77, 38; *onęldon* 73, 7; *onęled* 77, 21; *ęwe* 77, 1; *flęsc* 62, 2; *hęlo* 32, 17. 43, 5. 52, 7; *(ge)hęl(e)* 58, 3; *gehęlð* 43, 4; *gehęldest* 29, 3; *ðylęs* 58, 12.

œ: *œwe* 26, 11; *œlc* 38, 12; *œrðœn* 57, 10; *dœl* 49, 18; *lœddest* (?) 30, 5; *sœ* 71, 8; *sœs* 45, 3.

Mit Längezeichen: *ê* 36, 31; *êwe* 70, 4.

Die hierher gehörigen Formen des Pronomen demonstr. (Artikels) haben in der Regel *œ* selten *e*, im Dativ Pl. auch Neubildungen wie *þam*.

II. Teil.

C. *þam* (Pl.) 89, 15; mit Schwund des m vielleicht in *ða* 90, 5.

D. stets *œ* in *þœm* Sg.: 103, 8. 104, 15. 138, 18. 141, 4; Pl.: 118, 155. 129, 6. 136, 3. 138, 15; *ðœm* Sg.: 118, 9, 49. 128, 7; Pl.: 103, 11, 13. 106, 34. 118, 163; mit Schwund des m (n) vielleicht in *þœ* 140, 2.

e im Genet. Sg. Femin. *þere* 109, 5.

E. stets jüngeres *a*: *þam* (Pl.) 145, 3; *ðam* (Sg.) 145, 4; *þan* 143, 15.

I. Teil.

A. *æ*: *þærœ* 22, 2; *þære* 3, 5; *þæm* Sg.: 9, 3, 8. 10, 5. 12, 6. 16, 13; Pl.: 20, 4. 25, 5, 9; *ðæm* 15, 8 (Sg.), 25, 6 (Pl); *þæn* 17, 7.

a in *ðam* (Pl.) 21, 16; *þan* (Sg. und Pl.) 1, 1.

e vorwiegend im Genet. Dat. Sing. Fem. *þere* 16, 12. 21, 26. 23, 3; *ðere* 1, 1; einmal im Dat. *þem* 18, 3.

B. *æ*: *þære* 30, 22; *þæm* Sg. 28, 7. 31, 2, 9. 41, 3 etc.; Pl.: 27, 1. 29, 4, 6. 30, 21. 31, 9. 36, 1, 19. 72, 15; *ðæm* Sg.: 49, 23. 67, 17. 75, 8. 77, 60; Pl.: 43, 8. 58, 2; *ðæn* 26, 1; *þæn* 26, 6; *ðam* < urspr. *ðæm* 77, 70.

a in *þam* (Pl.) 35, 11; *ðam* (Sg.) 56, 3.

e begegnet auch hier vorwiegend im Genet. Dat. Sing. Femin.: *þere* 32, 14. 36, 19. 39, 8, 10. 50, 3; *ðere* 67, 18. 71, 16; *ðerœ* 44, 10.

ę in *þęre* 31, 9.

Westgermanisch *au*.

§ 75. Westgerm. *au* erscheint als *ea* bezw. *eæ* (Schreibung für *ea*) und zwar schreibt im

II. Teil.

C. stets *ea*: *cedorbeam* 79, 11; *ceapunga* 90, 6; *geceas* 83, 11; *deade* 87, 6, 11; *deað* 88, 49; *deaðes* 87, 7; *deaþe* 78, 11; *eadig* 83, 6, 13. 88, 16; *eadige* 83, 5; *eaþmodan* 81, 3; *eaðmodnesse* 89, 3; *geeaðmeddes* 88, 11. 89, 15; *geeaþmoded* 87, 16; *geeaþmende* 80, 15; *eagan* 87, 10. 89, 4. 90, 8; *eagœn* 78, 10; *eare* 85, 1. 87, 3; *earum* 83, 9. 85, 6; *eastdele* 88, 13; *fleamœ* 88, 24; *heafod* 82, 3; *geleafful* 88, 38; *geleaffulle* 88, 29; *edleanunga* 90, 8; *seað* 87, 5; *seaþ* 87, 7; *sceawast* 90, 8; *smeagað* 89, 9; *streame* 79, 12; *streamum* 88, 26; *þeahðe* 83, 11; *ðeahþe* 80, 6.

D. stets *eæ* (= *ea*): *forebeæcn* 104, 5. 134, 9; *forebeæcne* 104, 27; *cedorbeæm* 103, 16; *deæþ* 115, 15. 117, 18; *deæþes* 106,

10, 18. 114, 3; *deæþe* 114, 8; *deæðes* 106, 14; *deæde* 108, 17. 142, 3; *deædræ* 105, 28; *eædig* 127, 2. 136, 8, 9; *eædige* 105, 3. 118, 2. 126, 5; *eæþmod* 137, 6; (*eæd-*) *eæþmodnesse* 118, 50, 92, 153; *eæþmedum* 135, 23; *geeæðmedeþ* 118, 67. 130, 2; *geeæðmedeð* 142, 3; *geeædmeddes* 118, 71, 75; *geeæðmedde* 105, 42, 43; *geeædmedde* 106, 17; *geeædmeðde* 112, 6; *geeædmedded* 118, 107; *geeæðmeddon* 104, 18. 106, 12; *geeæþmedeð* 115, 10; *eægæn* 100, 3, 5, 6. 117, 23. 118, 18 etc. 20 mal; *eægænæ* 100, 7; *netteægæn* 140, 10; *eære* 101, 3. 114, 2. 129, 2; *eæræn* 113, 6. 134, 17; *eærum* 142, 1; *eæstdæle* 106, 3; *ungleæwnes* 118, 141; *heæfod* 109, 7. 117, 22. 139, 10. 140, 5; *heæfde* 132, 2; *heæfdes* 107, 9; *heæfdæ* 108, 25; *heæh* 112, 4; *geleæful* 100, 6; *geleæfullæ* 110, 8; (*eæd-*) *edleænunge* 102, 2, 10. 118, 112; *edleænungæ* 136, 8; *edleænige* 115, 12; *edleænæþ* 115, 12; *geeædleænæ* 137, 8; *geedleænæst* 141, 8; *geedleænæþ* 136, 8; *geeædleænæst* 130, 2; *leæse* 115, 11; *leæsingum* 106, 10; *reædre* 105, 7. 135, 13; *reæflæc* 118, 162; *seæþ* 142, 7; *gesceæwige* 118, 15. 141, 5; *smeæge* 118, 34, 47, 69, 117; *smeægæþ* 118, 2, 16; *smeægen* 118, 115, 148; *smeægende* 108, 11. 118, 70, 129. 142, 5; *smeægung* 118, 97, 99; *smeægungum* 118, 24; *smeæung* 118, 143, 174; *streæm* 106, 33; *streæmæs* 97, 8. 136, 1; *streæmæ* 104, 41; *þeæh* 136, 8; *þeæhþe* 117, 8, 9.

ea nur zweimal: *heafdo* 109, 6; *readæn* 105, 9.

Ausserdem begegnen einige:

æ: *ædig* 111, 1; *hæfod* 139, 8; *rædrum* 112, 7; *gescæwige* 118, 18 und

e: *biebred* (favum) 108, 103; *dedæn* 113, 17; *egæn* 113, 5. 114, 8; *redre* 105, 22.

ie für *e* in *riedre* 135, 15.

E. stets *ea*: *bebead* 148, 5; *cederbeam* 148, 9; *ceapung* 143, 14; *eadige* 143, 15; *geeaðmodaþ* 146, 6; *eagan* 144, 15; *geleafful* 144, 13.

I. Teil.

A. vorwiegend *eæ*: *biebreæd* 18, 11; *deæþes* 21, 16. 22, 4; *deæþe* 12, 4; *deæþæs* 17, 6; *eæþmoden* 24, 9; *eæþmodnesse* 21, 22. 24, 18; *eædmodnesse* 9, 14; *eægæ(n)* 6, 8. 16, 11. 18, 9. 24, 15. 25, 3; *eægum* 13, 3; *eægnæ* 17, 25; *eæræ* 9, 38; *eæræn* 16, 6.

17, 7; *eærænæ* 17, 45; *heæfod* 17, 44. 22, 5; *heæfode* 20, 4, *heæhsętle* 9, 5; *edleæn* 18, 12; *edleænæþ* 17, 25; *edleænæde* 17, 21; *geeædlænyde* 17, 21; *ærleæsæ* 11, 9; *ærleæsæn* 10, 6; *ærleæsum* 25, 5, 9; *ærleæsræ* 16, 9; *eærleæsæ* 16, 13; *smeæwung* 18, 15; *streæmæs* 23, 2.

Seltener *ea*: *deaþes* 7, 14; *deaþe* 6, 6; *eagan* 9, 30; *eagum* 5, 6; *earum* 16, 1; *heauode* 7, 17; *leasunge* 5, 7; *leasungæ* 4, 3; *arleasa(n)* 1, 4; *neat* 8, 8; *seað* 7, 16;

heachnesse 7, 8 ist zu streichen, da der Psalter stets *on hyhðo* für in altum, altitudinem verwendet (vgl. 102, 11. 112, 5. 137, 6. — 55, 4. 74, 6); *besceawodnesse* (= lat. Sion) 9, 12 ist hinzugefügt.

Auch hier einige *æ*: *læf* 1, 3; *bescæwodon* 21, 18; *smægan* 1, 2; *smægende* 7, 10; *prægæ* (vgl. Bemerkung 1) 6, 2 und

e: *hefdes* 3, 4; *egæn* 10, 5. 16, 2; *arlesan* 1, 5.

B. vorwiegend *eæ*: *ceðorbeæm* 28, 5; *ceæpunga* 70, 15; *deæf* 37, 14; *deæþ* 48, 15; *deæð* 54, 16; *deæþes* 43, 20. 54, 5. 67, 21; *deæþe* 77, 50; *deæðe* 72, 4; *deæde* 47, 22; *eædig* 32, 12. 33, 9; *eædi* 39, 5; *eædigne* 40, 3; *eæðmod* 73, 21; *eæðmodæ* 50, 19; *eæþmodnesse* 30, 8; *eæðmodde* 34, 13; *eædmodæn* 50, 10; *geeædmedeþ* 71, 4; *geeæðmedeþ* 74, 8; *geeæðmetdeþ* 54, 20; *geeæðmeddest* 43, 20; *geeæðmedde* 34, 14; *geeæðmæd* 43, 25; *geædmed(ed)* 38, 3; *eægæn* 33, 16. 34, 21. 65, 7. 68, 24; *eægænæ* 30, 23; *eægum* 35, 2; *eæc* 39, 7; *geeæcnod* 50, 7; *eære* 44, 11. 48, 5. 77, 1; *eæræ* 30, 3. 70, 2; *eæran* 57, 5; *eæræn* 33, 16; *eærum* 38, 13. 43, 2. 48, 2. 53, 4; *eæstdele* 74, 7; *heæfod* 37, 5. 65, 12; *heæfedes* 59, 9; *heæfdes* 39, 13. 43, 15; *heæfde* 39, 8; *edleænængæ* 27, 4; *edleænunga* 54, 21; *eadleæningæ* 68, 23; *edleænæ* 27, 4; *edleæniæþ* 37, 21; *leæs* 32, 17; *leæsingæ* 57, 4; *leæsingum* 39, 5; *ærleæsæ* 50, 15; *ærleæsum* 30, 18; *arleæsra* 57, 11; *ærleæsræ* 36, 28, 38; *seæþ* 29, 4; *seæð* 54, 24. 56, 7. 68, 16; *seæþe* 39, 3; *sceæwie* 49, 4; *sceæpæð* (p = w) 67, 15; *sceæwodon* 27, 5; *smeægede* 62, 7; *smeægende* 76, 13; *smeægendæ* 34, 28; *smeæiden* 37, 13; *smeægunge* 38, 4. 63, 7; *smeæung* 48, 4; die *ea* in *bebead* 77, 5; *geleafe* 77, 37 < urspr. *eæ* hergestellt.

Weit seltener *ea*: *deafe* 57, 5; *deaþe* 55, 13; *eadig* 31, 2. 64, 5; *eagæ* 53, 9; *eagan* 76, 5; *heafod* 73, 14; *heafdes* 68, 5;

heafdæ 73, 13; *leasę* 61, 10; *leasungæ* 58, 13; *arleasnæsse* 64, 4; *ærleasneæssa* 72, 6; *reaflac* 67, 13; *smeade* 35, 5; *smeageden* 63, 7; *smeagende* 63, 7; *streamæs* 77, 16; *þeah* 48, 16.

Auch hier einige *æ*: *æstdele* 67, 34; *hæfod* 26, 5; *þræge* 49, 21; *þræwie* 49, 8 (über letzte beide Beispiele vgl. Bemerkung 1) und

e: *edlenæð* 30, 24; *egan* 55, 13. 68, 4; *egæ(n)* 30, 10; *egænæ* 37, 11; *hefodo* 67, 22.

Bemerkung. 1. Intervokal. westg. *aw* hat sich vielleicht erhalten in *oferprawæst* 67, 31, das einen Rest der alten *ē*-Flexion (vgl. Sievers Gr. § 415 u. A. 5) darstellen könnte, sodann in *þræwie* 49, 8, einer 1. Sing. mit Anlehnung an die *ō*-Klasse vgl. ferner die mangelhaft überlieferten *þræ$_g$æ* 6, 2; *þræ$_g$e* 49, 21, deren g aus einem anderen Buchstaben (w?) hergestellt ist; desgl. auch höchstwahrscheinlich in dem sb. *þrawung*, das dreimal vorliegt: II. Teil *þrawunge* 79, 17, I. Teil *onþræwunge* 38, 12; *ðræwunge* 75, 7; verderbt in *ge$_þ$ræ$_{or}$spreca* 37, 15; mit g für w (vom Schreiber?) in *þrægunge* 17, 16.

2. Die Gruppe *eaw* erscheint einige Male als

eu in dem Wörtchen *eulæ* 34, 21; *eule* 34, 21, sowie wahrscheinlich in *sneung* 118, 92; als

eow in *eow* (*heu*) 119, 5; *eowlæ* 69, 4. 114, 4. 115, 16.

§ 76. Der *i*-Umlaut des langen *ea*.

a) vor nicht-palatalen Konsonanten

begegnet vorwiegend *i*, daneben auch oft *ie* (im I. Teile ebensoviel *ie* wie *i*), seltener *y*, *e*.

II. Teil.

C. *i*: *gehire* 84, 9. 85, 1; *gehirest* 80, 9; *gehireð* 80, 12; *gehireþ* 80, 14; *gehirdes* 85, 7; *gehirde* 80, 8. 90, 15. 96, 8.

ie: *oþiewe* 79, 20. 84, 8; *oniewe* (ostende) 79, 8; *hieftnied* 84, 2.

y: *byman* 80, 4; *gehyre* 80, 9; *gehyra* 83, 9; *gehyrde* 80, 6; *tolysdes* 88, 45; *tolysdon* 78, 7.

D. *i*: *gehire* 101, 2. 107, 7. 117, 28. 118, 145, 149 etc. 13 mal; *gehirest* 98, 8; *gehireð* 114, 1; *gehireþ* 101, 21. 105, 44. 117, 5; *gehiræð* 142, 8; *gehiræþ* 98, 6. 131, 6; *gehirdon* 105, 25. 117, 21. 137, 4. 140, 6; *gehiræmne* 102, 20; *gehirnessæ* 105, 2; *gehirnessum*

111, 7; *gecist* 102, 5; *gelifde* 118, 66; *gelifdon* 105, 24; *list* 104, 20; *ælise* 101, 21. 118, 134, 154; *æliseþ* 102, 4; *ælisde* 105, 10. 106, 2; *ælisnes(se)* 110, 9. 129, 8; *heftniþ* 136, 3.

ie: *gehiere* 119, 1; *gehierdes* 118, 26; *æliese* 135, 24; *niedðeærfum* 106, 19; *niedþeærfum* 106, 6, 30; *niedþeærfnesse* 106, 28; *niedðeærfnessum* 106, 13; *niedhæftnied* 125, 4; *hieftnied* 125, 1; *hieftniede* 123, 6; *nietenu* 106, 38; *nietenæ* 103, 14.

y: *byme* 97, 6; *bymæn* 97, 6; *hlyt* 124, 3; *gelyfdon* 105, 12; *ælysnes* 129, 7.

e: *geheræþ* 134, 17.

E. *i*: *gehireð* 144, 19; *alisde* 145, 7.

ie: *nietenu* 144, 16. 148, 10; *nietenum* 146, 9.

I. Teil.

A. *i*: *gehire* 4, 2. 12, 4; *gehirde* 3, 5. 4, 4; *gehirde* 9, 38. 21, 25; *gyehirde* 9, 38; *gehired* 18, 4; *alise* 4, 3; *ales* < *alise* 25, 11.

ie: *gehiere* 16, 6. 19, 10. 25, 7; *gehierdest* 21, 3; *gehierdest* 16, 6; *gehierde* 17, 7; *hiernesse* 17, 45; *niedþeærfum* 24, 17; *heftnieþ* 13, 7; *gehereþ* < *gehiereþ* 19, 7.

y: *hlyht* 21, 19 mit unorg. h; *gehyr* 16, 1; *gecyst* 24, 12; *ælys* 24, 22; *ælysend* 18, 15; *stywdon* 17, 16 mit unorg. s.

e: mit Längezeichen *gehêre* 19, 2; *gehêrst* 5, 4.

B. *i*: *bimæn* 46, 6; *gehire* 27, 2. 54, 20; *gehirsþ* 37, 16; *gehireð* 65, 18; *gehireþ* 33, 18; *gehiræð* 57, 6. 65, 16; *gehirde* 33, 5; *gehirde* 68, 34; *gehirdon* 47, 9; *gehir(e)* 38, 13. 53, 4. 54, 3. 59, 7. 64, 6; *gelifdon* 77, 22, 32; *alise* 49, 22; *alisdest* 30, 6; *alisdest* 70, 23; *ælised* 33, 23. 36, 21; *alisnesse* 48, 9; *niteno* 35, 9; die *e* in *geherde* (—*on*) 49, 7. 54, 17. 65, 19. 77, 3, 59 aus urspr. *i*.

ie: *gehieræþ* 33, 12; *gehierdes* 30, 23; *gehierde* 29, 11; *gehierde* 77, 21; *gehierda* 30, 14; *gehierdon* 43, 2; *gehierende* 37, 15; *gehier(e)* 26, 7. 44, 11. 64, 3. 68, 14, 17, 18; *gehiernesse* 50, 10; *ongehiere* 26, 7; *geliefe* 26, 13; *geliefæþ* 67, 19; *aliesde* 33, 18; *æliesde* 72, 21; *niedþeærfnessum* 30, 8; *heftnied* 52, 7; *nieten* 72, 23; *nietenæ* 49, 10. 67, 11; *nietenum* 48, 21; *nietenum* 48, 13; *etiewe* 41, 3; *ettiewe* 49, 23; *oðiewdes* 59, 5; *iewdest* 70, 20.

y: *hlyte* 77, 54; *gehyrdest* 60, 6; *gehyrde* 33, 7; *gehyrde* 58, 8; *gelyfed* 77, 8; *tolysede* 34, 16.

e: *gemenne* (inhaltlich vom Schreiber?) 39, 18; *geherde* 37, 14.

b) vor palatalen Konsonanten erscheint

1. vor g überall vorwiegend *i*, selten *e* (verhältnismässig häufig im II. Teil), vereinzelt *ie*, *y*.

II. Teil.

C. *i*: *cige* 85, 5; *gecigeað* 79, 19; *gecigde* 90, 15; *gecipes* 80, 8; *gecigðon* 78, 6; *onligeð* 96, 3.

e: *eglondum* 96, 1; *leg* 82, 15.

D. *i*: *gebignessum* 117, 27; *cige* 114, 2, 4; *cigæð* 113, 7; *gecige* 101, 3. 115, 13. 117, 5. 137, 3; *gecigæþ* 104, 1; *gecigde* 104, 16; *diglæn* 138, 15; *diglice* 100, 5; *gediglede* 105, 28; *bedigled* 138, 15; *hih* 103, 14; *hi* 101, 5; *onligð* 104, 19.

y: *gecygæþ* 98, 6.

e: *heg* 105, 20. 128, 6; *hei* 101, 12. 102, 15; *leg* 105, 18; *leghtu* 134, 7.

E. *i*: *cigeað* 146, 4; *gecigendum* 144, 18; *oncigende* 146, 9.

ie: *hieg* 146, 8.

I. Teil.

A. *i*: *cige* 3, 5. 21, 3; *cigden* 17, 42; *gecigede* 4, 2; *gecigede* 17, 7; *digelnesse* 9, 29; *digelnisse* 9, 30.

ie: *dieglum* 18, 13.

y: *gecygden* 13, 5.

e: *legte* 17, 15.

B. *i*: *gebigdest* 43, 3; *chige* 26, 7. 29, 3; *chigð* 49, 1; *cigæð* 74, 2; *cigede* 76, 2; *chide* 30, 18; *chigende* 68, 4; *gecige* 49, 15. 55, 10; *gecigæþ* 48, 12; *gechigde* 49, 4; *gechigdon* 52, 6; *forðgecigæð* 67, 7; *diglæ* 43, 22; *dihlu* 50, 8; *gedihlede* 77, 4; *gedigledon* 34, 8; *iglonde* 71, 10.

ie: *chieð* 41, 8 mit Schwund des g; *hieg* 71, 16.

y: *gebyged* 68, 24.

2. vor h dagegen *i* (ausschliesslich in A.) neben *y* (besonders in C.), nur einmal *ie*.

II. Teil.

C. *y*: *hyhsta* 86, 5; *hyhstan* 82, 19. 90, 1. 96, 9; *hyhþo* 88, 28; *hyhðo* 81, 6.

i: *hihstan* 90, 9.

D. *y*: *hyhþo* 102, 11; *hyhðo* 103, 18.

i: *hihstæn* 106, 11; *hihþo* 98, 2. 101, 20. 135, 12. 137, 6.

ie: *hiehþum* 112, 5.

E. *y*: *hyhþo* 148, 1.

i: *hihþo* 143, 7.

I. Teil.

A. *i*: *hihstæn* 7, 18. 9, 3. 12, 6. 20, 8; *hihþo* 18, 7. 74, 6.

B. *y*: *hyhsta* 65, 4; *hyhstan* 70, 19; *hyhstum* 56, 3; *hyhþo* 72, 8.

i: *hihsta* 45, 5, 7; *hihstæn* 49, 14.

Westgermanisch *eu* und *iu*.

a) Westgerm. *eu*.

§ 77. Für westgerm. *eu* erscheint

1. im Praeteritum der reduplizierenden Verben in Teil II vorwiegend *eo* neben seltenerem *io*, in Teil I überwiegend *io*.

II. Teil.

C. *geheoldon* 88, 32.

D. *eo*: *geheold* 118, 55.

e für *eo* in *geheldon* 118, 136 und nach w in *wepon* 136, 1.

io: *gefioll* 104, 38; *gehiold* 118. 168.

I. Teil.

B. *io*: *fiollon* 56, 7; *fiollæn* 77, 64; *gehioldon* 70, 10. 77, 10.

2. in übrigen Wörtern vorwiegend *io*, in C. daneben auch *eo*.

II. Teil.

C. *io*: *liogende* 80, 16; *stiopcild* 81, 3; *ðiode* 82, 5; *þioda* 95, 3, 5, 10; *þiodæ* 78, 10; mit Längezeichen *þiôdum* 81, 8.

eo: *fleogænde* 90, 6; *hreonnesse* 80, 8; *hreonesse* 82, 16; *ateoredon* (vgl. Bemerkung) 89, 9; *þeoda* 79, 9. 85, 9; *ðeoda* 88, 51.

D. *io*: *briostberende* 103, 28; *wilddiorœ* 103, 20; *wildiorœ* 103, 11; *flioh* 142, 9; *flioþ* 103, 7; *flionde* 141, 5; *flioge* 138, 7; *liofastæn* 126, 2; *liogœþ* 108, 10; *lioht* 103, 2. 111, 4. 118, 105. 135, 7. 138, 12; *liohte* 109, 3. 126, 2. 138, 9; *stiopcyld* 108, 9, 12; *tionde* 100, 5; *betioþ* 108, 20; *wiðtioþ* 108, 29; *ætiorde* (vgl Bemerkung) 101, 28; *þiode* 104, 13; *ðiode* 113, 4; *ðiodæ* 97, 2. 101, 16. 104, 13, 44 etc. 13 mal; *þiodæ* 104, 1. 105, 5. 125, 2; *þiodum* 105, 35. 107, 4; *ðiodscype* 118, 66.

eo nur ganz vereinzelt: *heofæþ* 97, 8; *hleotende* 140, 6.

Ausserdem begegnet ein *eæ* (= *ea*) in *dreærung* (*ros*) 132, 3.

E. *io*: *lioht* 148, 3; *stiopcild* 145, 9.

eo: *wildeora* 148, 10.

I. Teil.

A. *io*: *ægiotænæ* 13, 3; *liogende* 17, 46; *þiode* 17, 44; *ðioda* 9, 18; *þiodæ* 9, 16, 21, 37.

ein *eo* in *gehreoseð* 9, 31.

B. *io*: *bebioð* 67, 29; *diores* 28, 6; *wildiorum* 73, 19; *flio* 54, 7; *flion* 59, 6. 67, 2; *fliogæn* 77, 45; *flionde* 54, 8; *ægiot* 34, 3. 68, 25; *hriohnes* 68, 3; *liogenðe* 65, 3; *lioht* 36, 6. 37, 11. 48, 20; *liohte* 35, 10. 55, 13. 62, 2; *liohtæ* 77, 34; *stiopcildæ* 67, 6; *þiod* 32, 12; *þiode* 42, 1; *þiodæ* 32, 10. 46, 9; *ðioda* 64, 8. 67, 31. 71, 17; *ðiodæ* 43, 3. 45, 7. 46, 4 etc. 10 mal; *ðioðæ* 46, 2; *dioðæ* 65, 8; *ðiodum* 43, 15. 45, 11. 56, 10. 66, 3; *þiodscipe* 49, 17; *ðiof* 49, 18.

Mit Längezeichen: *bebiôdest* 43, 5.

eo nur in: *wildeor* 67, 31; *hreoseþ* 36, 24; *hreohnesse* 54, 9; *hreohnæssa* 68, 16; *onhreosæ* 61, 4.

gestreone 54, 12 wird von anderer Hand hinzugefügt sein (vgl. Spelman-Psalter).

Bemerkung. *ateorian* (deficere) ist wahrscheinlich auszuschliessen, da der Psalter stets *aspringan* verwendet, vgl. § 8 No. 7.

§ 78. Die Gruppe *eow* erscheint als *eow*, daneben fast ebenso häufig *ew* (*iew*).

1. im reduplizierenden Verbum:

II. Teil.

C. nur *eow*: *cneow* 89, 11; *oncneow* 90, 14.

D. *eow*: *oncneow* 103, 19. 118, 75, 152.

ew: *oncnewe* 138, 1. 141, 4;

mit Längezeichen: *sêwon* 106, 37;

mit der Schreibung *ie* für *e* in *oncniew* 134, 5; *oncniewe* 138, 2, 5.

I. Teil.

A. nur *eow*: *oncneow* 17, 45; *oncneowon* 13, 3.

B. *eow*: *oncneow* 49, 11.

ew: *oncnew* 70, 15; *oncnewe* 39, 10.

2. von anderen Wörtern begegnet nur:

hreowsode 109, 4.

b) Westgerm. *iu*.

§ 79. Altes *io* ist erhalten in folgenden Fällen:

II. Teil.

C. *niosige* 88, 33; *niosa* 79, 15.

D. *diorwiorðæ* 115, 15; *liorende* 103, 9; *foreliornesse* 100, 3; *oferliorende* 118, 119; *niosæ* 105, 4; *swiorum* 98, 7; *swioræn* 128, 4.

E. *forliorde* 148, 6; *forliorende* 143, 14;

ein *eo* in *sweoras* 147, 13.

I. Teil.

A. *diorwiorðne* 18, 11; *diorweorþestan* 20, 4; *neosedest* < urspr. *nios—* 16, 3.

B. *niosodest* 64, 10; *swioras* 74, 4; *eo* in *geneosienne* < urspr. *io* 58, 6.

Hierher gehören auch die *io* in: *onlïohte* 66, 2; *elðiodgum* 119, 6; *ðiostræ* 103, 20 und vielleicht *diopæ* 68, 15, die sonst durch *i* umgelautet als *i, ie, y* erscheinen.

§ 80. Meist hat *i*-Umlaut stattgefunden zu *ie, y*.

α) vor nicht-palatalen Konsonanten.

II. Teil.

C. *i*: *(an)sine* 95, 13; *onsine* 82, 17. 85, 14; *onsin* 89, 8; *onsinæ* 88, 15; *ansine* 79, 17. 83, 10; *þistrum* 87, 7, 13; *þistron* 81, 5 neben

ie: *onsien* 79, 8. 87, 15. 88, 35; *onsiene* 95, 9; *ansien* 82, 14; *ansiene* 79, 20. 88, 24. 96, 5;

einmal *y* in *þysternes* 96, 2.

D. vorwiegend *i*: *gecist* 102, 5; *gedipeð* 140, 5; *ægite* 141, 3; *onsine* 97, 9. 103, 29, 30. 113, 7*. 131, 10. 138, 7; *ænsine* 104, 4. 118, 58; *ðistro* 138, 11; *ðistrum* 106, 14; *ðisternessum* 142, 3; *æþistrode* 138, 12.

Daneben häufig *ie*: *onsien* 101, 3. 118, 35; *onsiene* 101, 11. 142, 7; *elðiedi* 118, 19; *togeþiedeþ* 113, 14; *underþiedde* 107, 10.

y: *dyþon* 106, 24; *þystro* 104, 28. 128, 12; *ðystrum* 106, 10. 111, 4; *æþystrode* 104, 28.

E. *ie*: *onsiene* 147, 17.

I. Teil.

A. *i*: *onsine* 9, 4. 12, 1. 17, 43. 20, 7, 10; *ansine* 1, 4; *þistro* 17, 29; *þisternesse* 10, 3.

ie: *onsiene* 10, 8. 16, 9. 17, 9. 23, 6; *underþiedest* 8, 8.

y: *gecyst* 24, 12; *onsyne* 9, 32; *þystro* 17, 12.

B. *i*: *dipæ* 68, 3; *onsin* 44, 13; *onsine* 43, 17. 45, 6. 50, 13. 53, 5. 59, 6; *ænsine* 67, 2, 3, 5; *ansine* 67, 9. 77, 54; *ansine* 37, 4; *ænsinæ* 56, 7; *elþidig* 38, 13; *underðid* 61, 6; *underþidnesse* 40, 10; *ðistro* 54, 6; *æðistrode* 73, 20.

Mit Längezeichen: *onsîne* 73, 11; *onsîne* 34, 5.

ie: *onsien* 41, 6. 43, 4, 16; *onsiene* 26, 9. 30, 17, 21. 41, 3; *onsiene* 49, 21. 50, 11; *œnsiene* 68, 18, 30; *togeþiedde* 67, 26; *underþied* 36, 7; *underðiedde* 59, 10.

iœ (für *ie*) in *diœpan* 67, 23.

y: *dypan* 68, 16; *œðystrode* 68, 24.

ein *e* in *onsene* 60, 4.

β) vor palatalen Konsonanten.

II. Teil.

C. nur *i*: *ligað* 88, 36; *lihtnes* 89, 8; *onlihteþ* 88, 16; *onlihton* 96, 4.

D. *i*: *lihteð* 104, 39; *onlihte* 118, 135; *onlihteð* 138, 12; *onlihtnes* 138, 11.

ie in *onliehte* 117, 27. 118, 130.

y in *smyc* 101, 4.

E. *ie*: *onliehtað* 145, 8.

I. Teil.

A. *i*: *smic* 17, 9.

y: *onlyhtes* 17, 29; *atyht* 9, 30.

B. *i*: *onlihte* 33, 6. 76, 19; *onlihtœ* 30, 17; *onlihtende* 75, 5; *onlihtnesse* 26, 1; *smic* 36, 20. 67, 3; *wiðtihx* 29, 4.

ie: *onliehting* 43, 4.

y: *lyhtnesse* 77, 14.

Über die Fälle, in denen der *i*-Umlaut unterblieben ist, s. o. § 79.

Bemerkung. Die Wörtchen *gien(a)*, *giet(a)*, deren Ursprung noch immer dunkel ist, zeigen folgende Belege: II. Teil: *gen* 82, 5; I. Teil: *nugin* 77, 30; *nugit* (inhaltl. nicht original?) 76, 8. *ðœget* 77, 32 stammt vom Korrektor. *þagit* 77, 17 ist mangelhaft überliefert.

§ 81. Die Gruppe *iuw* (< *iwj*) erscheint meist als *iw*, ganz selten als *iew*.

II. Teil.

D. *iw*: *gehiwode* 103, 26. 138, 5; *niwne* 97, 1; *niwrœ* 127, 3; *geedniwodes* 103, 30; *geedniwode* 102, 5; *getriwœþ* 134, 18; *getriwanne* 117, 8.

iew: *getriewæþ* 113, 8. 124, 1.

E. *iw*: *niwe* 143, 12. *niwne* 143, 9.

yw: *getrywan* 145, 2.

I. Teil.

B. *iw*: *hiw* 46, 5. 49, 11; *hiwe* 67, 14; *niwe* 68, 12; *niwne* 39, 4; *geniwœ* 50, 12; *heow* < urspr. *hi*[?] 44, 3; *getriwæð* 48, 7.

iew in *niewne* 32, 3; *gliewmedene* 67, 26; *heow* < urspr. *hiew* 67, 13.

hyow 49, 2 und in A *getreowiað* 2, 13 werden höchstwahrscheinlich auf Rechnung der Schreiber zu setzen sein.

Das Pronomen *eow, eow(er)* erscheint mit einer Ausnahme stets als *eow* etc.

II. Teil.

C. *eowre* 80, 4.

D. *eow* 104, 15. 113, 14, 15. 117, 26 etc. 11 mal; *eowre* 113, 14. 133, 2; *eowrum* 138, 20.

I. Teil.

A. *eowres* 23, 9; *eowre* 23, 7.

B. *eower* 77, 1; *eowre* 30, 25. 57, 3, 10; *eowere* 75, 12; *eowerne* 74, 6; *eowra* 61, 9. 68, 33; *eowræ* 47, 14 etc.

ein *iow* 65, 16.

---

§ 82. Kurze Zusammenfassung des in §§ 14—79 Gewonnenen und Vergleichung mit den Dialekten des Altenglischen.[1])

Westgermanisch *a*.

1. in urspr. geschlossener Tonsilbe: überwiegend *e*, seltener *æ*. § 15.

Dialekte: *wests. nordh. æ; merc. kent. e.*

E. 91 u. Anm., Gr. 49. 151, 1.

---

[1]) E = Bülbring, Elementarbuch; Gr. = Sievers, angelsächs. Grammatik; Afd. = Alfred; Afc. = Ælfric; Li. = Lindisfarne-Evangelien; Ri. = Ritual v. Durham; Ru.[1] = Rushworth-Glosse zu Matthaeus; Ru.[2] = Rushworth-

2. in urspr. offener Tonsilbe

a) vor urspr. hellem Vokal: überwiegend *e*, selten *æ*; im Part. Praet. *a* resp. *æ*. § 16.

Dialekte: wie unter 1.

b) vor urspr. dunklem Vokal: *a* resp. *æ*, einige *ea* (*eæ*). § 17.

Dialekte: *wests., nordh., spätkent.: stets a;*
merc. und z. T. kent., ausser vor w, *u/å-Umlaut zu ea;*
merc. vor c, g *Ebnung zu æ, seltener ea.*

E. 127. 208. 231 f.; Gr. 50, 1. 151, 2. 160. 162 A. 2.

3. vor Nasalen: *a* neben *o*. § 18.

Dialekte: *älteste Texte stets a; seit Mitte des 8. Jh. daneben o;*
angl. Texte 9., 10. Jhs. in der Regel o;
sächs. kent. Texte 9. Jhs. häufiger o als a,
10. Jhs. häufiger a als o, Afc. und wests. Evangel. nur a.

E. 123; Gr. 85; Morsbach, Gr. 93; Stodte, Kath. Gr. 59.

4. *i*-Umlaut des *a* auch vor Nasal: *e*. § 19.

Dialekte: desgl.

5. Brechung:

a) vor rr, r + Kons.: *ea* resp. *eæ* (ein *eo*, ein *e* vor rc). § 20.

Dialekte: *meist, ja fast regelmässig ea;*
südl. nordh. (Ru.[2]) *meist eo, vereinzelt ea, a;*
dieses eo ist in den übrigen Dial. ganz selten, im wests. nie;
vor rc, rg *ist angl. urspr. æo* (< *a*) *erst zu æ geebnet, dann zu e verengert.*

E. 132c. 144. 193. 206; Gr. 79, 1. 158.

b) vor ll, l + Kons.: in der Regel *ea* resp. *eæ*, einige *a*, *æ* (= *a*?). § 21.

Dialekte: *wests. kent. ea; angl. a.*

E. 134. 206 A.; Gr. 82. 162; Wolff, Urk. 6.

c) vor h, h + Kons: *ea* resp. *eæ*; vereinzelt *e*. § 22.

Dialekte: *wests. kent. ea, dies jedoch früh zu e durch Pal.-Uml.;*
angl. æ; vor χs im südl. nordh. meist, in Ru.[2] *stets e;*
vor ht *nur æ;* Ru.[1] *meist æ.*

E. 133. 205. 210 313; Gr. 82. 162; Wolff 6.

Gl. zu übr. Evangl.; V. Ps. = Vespasian Psalter; angl. = anglisch; kent = kentisch; merc. = mercisch; nordh. = nordhumbrisch; wests. = westsächsisch. Ich zitiere alle Werke nach Paragraphen, wenn nicht besonders angegeben.

6. Nach Palatalen:

a) urengl. *æ*: *ea* resp. *eæ*, selten *e*. § 23a.

Dialekte: *wests. stets eą, sächs. Patois auch æ, spätwests. Pal-Uml. zu e.*
nordh. südl. (Ru.[3]) *nach* sc *eą, nach* g, c *æ; nördl. eą und æ, später auch eę.*
merc. kent: Ru.[1] *æ neben eą;* V. Ps. *kent. nie Diphthongierung.*

E. 152 u. Anm. 154 ff. 296. 314.

b) urengl. *a*: 2 *eæ* (= *ea*), 1 *æ*; vor Nasal: *a, æ* (= *a*), selten *ea* (*eæ*). § 23b.

Dialekte: *wests. meist eą, seltener a; vor Nasal:* Afd. *gewöhnlich o, a, selten eą, eą,* Afc. *meist eą, seltener a;*
merc. kent. a;
nordh. stets eą, vor Nasal eą, eǫ.

E. 301 f. 303a. c.; Gr. 75, 1. 157, 3.

7. *i*-Umlaut des *ea* aus Brechung:

a) vor rr, r + Kons.: *i* (in der Nähe vom Palat.) neben *y*, selten *ie*, vereinzelt *e*. § 24.

Dialekte: *wests.: altwests. ie, gemeinwests. i, spätwests. y; in den sächs. Patois auch e;*
angl. bei unterbliebener Brechung æ (*ae*), *bei eingetretener Brechung e;*
kent., da meist Brechung eingetreten, e, frühkent. auch æ, (doch s. E. 180 Anm. 2).

E. 176. 179 u. Anm. 1. 180a; Gr. 97.

b) vor ll, l + Kons.: *y* neben *i*, einzelne *ie*, selten *e*. § 25.

Dialekte: *wests.* wie unter a).
angl., wo die Brechung meist unterblieben, æ neben einigen e (*bes. in* Ru.[1]);
kent., da meist Brechung vorhanden, e.

E. 175. 180c.

c) vor h + Kons.: meist *i*, selten *ie, y*. § 26.

Dialekte: *wests.* wie unter a), *spätwests. jedoch i;*
angl. bei eingetretener Brechung e, das meist durch Kontraktion mit dem palat. Vokal der Folgesilbe gedehnt erscheint als ē;
bei unterbliebener Brechung Ebnung des ea zu æ, das ebenfalls oft durch Kontraktion mit dem palat. Vokal der Folgesilbe gedehnt ist zu *æ;*
kent. bei Brechung e.

E. 180b. 205. 218. 306 C, a.

8. *i*-Umlaut des *ea* durch Diphthongierung: meist *y*, seltener *i*, ein *e*. § 27.
   Dialekte: *wests. früh ie, dann i, y; sächs. Patois auch e; nordh. e; merc. kent. e.*
   E. 181 f. u. Anm. 306.

9. Westg. *a(h)*, urengl. *ea(h)* + velarem Vokal: stets *ea* resp. *eæ*. § 28.
   Dialekte: *wests. merc. kent. ēa; nordh. ēa neben analog. ā.*
   E. 218 f. 221; Gr. 166.

Westgermanisch *e*.

1. ohne Einwirkung benachbarter Laute: *e*. § 30.
   Dialekte: *wests. merc. kent. e; nordh. desgl.* Ru.[1] *oft æ nach* w.
   E. 92 u. Anm. 1; Gr. 156, 1.

2. nach Palatalen: *i, y,* auch *ie,* seltener *e*. § 31.
   Dialekte: *wests. ie, später i, y, in den sächs. Patois meist e; angl. kent. e.*
   E. 151 u. Anm., 154 ff. 306; Gr. 75, 3.

3. *u*/*å*-Umlaut: es erscheint nur *u*-Umlaut, und zwar regelmässig nur vor Liquiden als *eo*, nicht in *weler* und in der Flexion, teilweise vor Labialen als *eo*, nicht in der Flexion, nicht vor Dentalen und Velaren. § 33.
   Dialekte: *u-Umlaut gemeinae. vor Liquiden und Labialen, fehlt aber im Wests. vor Dentalen, ausser nach* w *und in den sächs. Patois, und ist vor Velaren in allen Dialekten, ausser im Kent., stets und im Wests. nach* w *wieder rückgängig gemacht.*
   E. 233 u. Anm.; Gr. 104, 150 Anm. 2 u. 3.
   å-Umlaut nur im Angl. (zu e geebnet), und Kent., nicht im Wests.; sächs. Patois vor Liquiden und Labialen einige Umlautformen.
   E. 234 u. Anm.
   Der Umlautvokal ist wests. stets eo; nordh. eo (< e durch u-Umlaut), ea (< e durch å-Umlaut); diese Scheidung findet sich auch, nicht so regelmässig, im V. Ps.; *kent. eo neben io, ia, ea.*
   E. 236 ff.

4. Brechung
   a) vor rr, r + Kons.: überwiegend *eo*, seltener *io*. § 34.

Dialekte: *wests. merc. eo;*
nordh. südl. (Ru.[2]) *meist eo, nördl.* (Ri., Li.) *meist ea;*
Ru.[1] *eo, selten ea;*
kent. eo neben io.

E. 132. 140 ff.; Gr. 79. 150 u. Anm. 1 ff.

b) vor lh, lf: *io* (*yo*) für gelängtes *eo*; *self* keine Brechung, nicht selten durch *s*-Einfluss *i, y*. § 37.

Dialekte: vor lc, lh *wests. kent. eo; angl. e.*
vor lf (lb): *seolf im Merc. nördl. Nordh.* (Li., Ri.) *und frühkent. Urkunden*; *self bei* Afd. *und im Spätkent.*

E. 136. 138; Gr. 164, 1.

Gruppe sel(—) im Sächs. und Angl. später über siel > *sil* (*syl*), *in* Ru.[2] *seolf* > *solf.*

E. 304. 330.

c) vor velarem h: stets *io*. § 35.

Dialekte: *altwests. eo neben io, gemeinwests. eo.*
Schon urangl. Ebnung zu e, nordh. zu æ (*selten e*), *in* Ru.[1] *zu i;*
kent. eo, ia (*io*), *daneben Pal.-Umlaut.*

E. 203 (133). 207. 211. 311; Gr. 164, 1; Wolff 16.

5. Palatal-Umlaut vor ht: in der Regel *i*. § 36.

Dialekte: *in voralfred. Zeit eo zu ie, dann i;*
altwests. stets ryht und Ableit., später riht;
kent. dieser Umlaut später;
angl. stets Ebnung des eo zu e (E. 203 a), *das spätmerc. vor* hþ *und* ht *durch Palatal-Umlaut zu i wird; Palatal-Umlaut zu e im südlichen Nordh. und* Ru.[2].

E. 203 a. 210. 311 f. 319; Gr. 108 u. Anm. 1; Wolff 18.

6. Die Gruppe *weo*.

a) aus *we* durch *u*-Umlaut: > *wo* in *worold*. § 38.

Dialekte: *frühwests. woruld,* Afc. *woruld neben weoruld;*
nordh. nördl. (Ri., Li.) *woruld, südl.* (Ru.[2]) *weoruld;*
merc. kent.: weorold.

E. 267 f.; Gr. 104 Anm. 2. 156 Anm. 2. Brown 17.

b) aus *we* durch Brechung: bleibt vorwiegend, selten *wo* (*wu*). §§ 34. 39.

Dialekte: *Gemeinwests. weo, spät oft wu, selten wo* (doch beachte E. 203. 265 Anm.);

angl. kent. weo; spätnordh. weo > *wo* (*wio*).
E. 265. 268; Gr. 72. 156, 2.

7. Westgerm. *eh*, urengl. *euh, eoh* + Vokal: stets *io*. § 40.
Dialekte: *altwests. ēo neben īo, gemeinwests. ēo;*
angl. war ēo vor h *zu ē geebnet* (E. 203), *dies* + *folg. palat. Vokal zu ē,* + *folg. velar. Vokal zu ēo, das wie altes ēo als ēo* (Ru.[1]), *ēa* (*nordh.*), *īa* (V. Ps.) *und īo erscheint.*
E. 217. 219. 222 u. Anm.; Gr. 150 Anm. 1; Zeuner p. 53; Brown 24; besonders aber Sievers, z. ae. Vokalismus, p. 45 ff.

7. *w*-Umlaut des *e*: *eow*, nicht selten *iow* in *þiow*. § 41.
Dialekte: *gemeinwests. eow, auch ohne Uml. ew; altwests. auch iow in þiow* (Cosijn, p. 37 f.);
nordh. eow, oft ew (*eo, eu*); *merc.* (Ps.) *eow, überwiegend iow in þiow; desgl. i. Kent.*
E. 257 u. Anm. 1; Gr. 73, 2. 156, 5; Cosijn p. 37 f.; Zeuner p. 120. 127; Wolff 21.

Westgermanisch *i*.

1. Westgerm. *i*: stets *i*, daneben einige *y*. § 42.
Dialekte: *stets i, wests. und nordh. spät einige y.*
E. 93. 282 f.

2. *u*/*å*-Umlaut vor Liquiden und Labialen: *io* und *eo*, in der Flexion häufig nicht vorhanden; nicht vor Dentalen — ausser als *u*-Umlaut nach w (*wio, wu*) — und nicht vor Velaren. §§ 43. 44.
Dialekte: *u*/*å*-*Umlaut gemeinae. vor Liquiden und Labialen; vor Dentalen u. Nasal. auch im Angl. u. Kent., im Wests. nur u-Umlaut nach* w, *å*-*Uml. unterbleibt* (*in sächs. Patois auch sonst Umlaut*);
vor Velaren im Angl. Ebnung zu i, kent. stets Uml., wests. u-*Uml. nach* w, *kein å*-*Uml.*
E. 235 u. Anm.
Der Umlautsdiphthong ist wests. bei Afd. *io und eo, bei* Afc. *eo; nordh. stets io; merc. io neben eo* (*ea bei å*-*Uml.*); *kent. io neben ia, ea.*
E. 236 ff.

3. Brechung vor r + Kons.: *eo*, selten *io*. § 45.
Dialekte: *altwests. eo, selten io;*

nordh. Li. *meist eo, selten io;* Ri. *nur io; desgl.* Ru.[2] *nur io; merc.* (V. Ps.) *nur eo.*

E. 132; Sievers, z. ae. Vok., p. 43; Lindelöf, Gloss. z. Ru.[2], p. 61, Gloss. zu Ri., p. 165; Cook, Gloss., p. 131.

4. Der *i*-Umlaut des Brechungsdiphthongen:

a) vor r + Kons.: *i* neben *y*, selten *ie*, einige *io* (*eo*). § 45.

Dialekte: *altwests. ie, gemeinwests. i, y, spät nur y. In den sächs. Patois scheint der Umlaut unterblieben zu sein.*

angl. kent. kein Umlaut (s. o. unter 3.), *doch in einigen Fällen wegen des folgenden i überhaupt keine Brechung.*

E. 186 u. Anm. 187 u. Anm. 201 b; Gr. 100.

b) vor lh: stets *y*. § 46.

Dialekte: *wests.* wie unter a); *angl. durch Ebnung i.*

E. 136. 201 c; Gr. 164, 2.

c) vor h + Kons.: *i*, selten *ie*, einige *io*. § 47.

Dialekte: *wests.* wie unter a), b); *angl.* wie unter b).

E. 133. 201 a.

5. Die Gruppe *wio* (*weo*).

a) aus *wi* durch *u*/*å*-Umlaut. Vor Dent. bei *u*-Umlaut stets *wi*, doch II. Teil: zwei *wuduwe*, ein *wiodwe*; bei *å*-Umlaut *wu* (ein *wi*); vor Velar. stets *wi*. §§ 43 f.

Dialekte: *Um 700 durch u/å-Umlaut entstandenes iu in allen Dialekten, ausser dem Kentischen, durch vorhergehendes w zu u;*

im Wests. auch vor Velaren, wo im Angl. Ebnung zu i; wests. wuduwe, angl. meist widewe; (vgl. zum Frühwests. auch Alfreds Boethius, Krawutschke § 20: *swiotol, sweotol, swetol swutol* neben *swytol, switol*).

im Kent. Diphthong erhalten als io, ea.

E. 264.

b) aus *wi* durch Brechung (vor ht): *wu* neben *wi*, das auf Pal.-Uml. bezw. Ebnung beruht. § 47.

Dialekte: *altwests. wu, später wu, wi; angl. wi durch Ebnung.*

E. 201. 311.

Nach E. 201 ist *wiht* die anglische, *wuht* die wests. Form, doch begegnet auch im Wests. *wiht* (vgl. in Alfreds Boethius Krawutschke § 20 und in den 'Gesetzen') wenngleich selten.

6. *i* + *u*: stets *io*. § 48.

Dialekte: *altwests. io, gemeinwests. eo; nordh. io; merc. eo neben io*; Ru.[1] *eo neben io* (*iu*); *kent. io, ia.*

E. 111ff. 118, 6; Gr. 114. 150. 166, 5; Brown 29b.

7. *w*-Umlaut des *i*: vorwiegend *iow* (ein *iw*, ein *eow*), in *þeowian* meist *eow*. § 49.

Dialekte: *angl. iow;*
wests. kent. früh iow, später eow.

E. 256, vgl. auch 236ff.

Westgermanisch *o*.

1. Westg. *o* erscheint: stets als *o*. § 50.

Dialekte: desgl.

2. *i*-Umlaut des *o*: stets *e*. § 51.

Dialekte: *wests. e, früh auch selten æ;*
nordh. æ; merc. e neben æ; Ru.[1] *e; kent. früh æ, später e.*

E. 164. 310; Gr. 93, 1. 150, 4; Wolff 32.

Westgermanisch *u*.

1. Westg. urengl. *u* erscheint stets als *u*. §§ 52f.

Dialekte: desgl.

2. Diphthongierung des *u*: vorwiegend *gio*, selten *gi*. § 54.

Dialekte: *wests. iu, meist gẹo, gịo;*
nordh. (Li. Ri.) *gi* (vgl. E. 307c), *vereinzelt giu,* Ru[2] *nur gi; merc. iu, ju* (Ru[1] *ju*); *kent. iu neben gịo.*

E. 298; Gr. 74. 100 A. 1; Cook, Gloss., p. 105; Lindelöf, Gloss. z. Ri., p. 146f., Gloss. z. Ru[2], p. 38. 42.

3. *i*-Umlaut des *u*: *y* neben häufigem *i*, dieses besonders vor Palatalen. § 55.

Dialekte: *y; im Kent. im 9. Jh. y zu e.*

E. 161f; Anglia, Beibl. IX, p. 101; vgl. Gr. 31 A; Wolff 34.

y durch Einfluss folg. Palat. später > *i (auch im Kent.) regelmässig bei* Afc. (mit Ausnahmen!), *seltener bei* Afd. *und im Angl.* E. 307f.

Westgermanisch *ā*.

1. Westg. *ā* (sowie dessen *i*-Umlaut): vorwiegend *e* (*ie* in II), seltener *æ*, *ę*. § 56.

   Dialekte: *wests. æ;*
   ausserwests. ē.
   E. 96; Gr. 57, 2. 150, 1.

2. Westg. *ā* vor urengl. velarem Vokal wenn labialer (w, p) oder velarer (ʒ, k) Konsonant dazwischen steht, in der Regel *a* resp. *æ*, selten *e*. § 57.

   Dialekte: *wests. ā, ausserwests. ē.*
   E. 129.

3. Nach Palatalen: *ea* resp. *eæ*, selten *e*. § 58.

   a) westg. *ā* = wests. *æ* (ausserwests. *ē*): *ea* (*eæ*), einige *e*.

   Dialekte: *wests. stets ēǫ, sächs. Patois auch æ;*
   nordh. südl. (Ru.[2]) *nach* sc *stets ī* (*scip*), *nach* g, c *ē;*
   nördl. desgl.;
   merc. kent. stets ē.
   E. 153 u. A. 154. 156.

   b) westg. *ā* = wests. *ā* (ausserwests. *ē*): in der Regel *ea*, *eæ*, ein *e*.

   Dialekte: *wests. hat schon früh (bei* Afd.) *Palat.-Umlaut dieses ēǫ stattgefunden zu ē, der jedoch vor* w *und vor velar. Vokal der Folgesilbe bei dazwischenstehender Labialis oder Liquida unterblieb, vor Dental aber regelrecht eintrat;*
   ausserwests. wie unter a).
   E. 315 u. Anm.

4. Brechung des westg. *ā* (wests. *æ*) vor h: stets *ea* (*eæ*), ein *e*, ein *iie*. § 59.

   Dialekte: *wests. ēa, das (auch bei* Afc.) *vor auslautendem* h *stets erhalten bleibt, wests. Evangel. u. a. ē;*
   angl. kent. ē > ēo in neolœcan; wests. neah = angl. neh.
   E. 146. 200. 317.

5. vor Nasalen regelmässig *o*. § 60.

   Dialekte: desgl.

5a. *j* + *ō* stets *gio* (ein *geo*). § 61.

   Dialekte: *wests. gi̯ō, gę̄ō;*
   kent. gi̯ō;
   merc. (Ps.) *gę̄ā.*
   E. 299; Gr. 74.

5b. ŏ + *i* regelmässig *e* (*ie* in II.), ein *æ*. § 62.

Dialekte: *wests. bei* Afd. *um 900 in der Regel ē, æ (oe) vereinzelt, bei* Afc. *nur e;*
kent. Urkund. I. Hälfte d. 9. Jh. æ, Vesp. Hs. (*Ende des 10. Jh.*) *ē;*
merc. Ps. *æ, vereinzelt ē;* Ru.[1] *ē häufig, aber gewöhnlich æ;*
nordh. æ.

E. 165f.; Gr. 94. 150, 4; Wolff 38.

Westgermanisch ē

erscheint als *e* (*ie*). § 63.

Dialekte: desgl.

E. 97.

Westgermanisch ī

1. erscheint meist als *i*, selten *y*. § 64.

Dialekte: desgl.

E. 98. 282f.

2. Brechung vor h: *io*, doch auch *i*. § 65.

Dialekte: *wests. betweoh, betwioh, daneben durch w-Einfluss betwuh, —ux, weofod, weobud; kent. betweoh;* also *eo* (*io*) in beiden Dial. erhalten.
angl. stets Ebnung zu i (betwih, wifod), ganz vereinzelt io nach Schwund des h.

E. 147. 196. 312 u. Anm; Gr. 84, 2. 165, 2; Wolff 25.

3. Urengl. *i* + (*u*) *a, o*: in der Regel *io*, ganz vereinzelt *eo in* C.A. § 66.

eo begegnet in *beon* (1 in C gegen 6 *io*, 2 in A gegen 14 *io*), in *feonde* (1 in C gegen 2 *io*, 1 in A gegen 3 *io*, 4 *yo*), in *gefreolsa* (1 in C gegen 3 *io*) und stets in *eode*.

Dialekte: *Altwests.* ī*o*: *diofol (2 eo), tion*;
ē*o*: *freond, feond* (Cur. Past.) *eode, meist freo,* Sievers, Vokalismus, p. 46 ff.;
nordh. südl. (Ru.[2]) ī*o*: *biobreod, diowul, fiond, ðrio,*
ī*o*, ē*o*: *friond* (6 *io*, 11 *eo*);
ī*o*, ē*a*: *fria(—), fiað, biwriað, gefioge, gefrioð;*
ē*o*: *eode.*
nordh. nördl. Li. *meist* ī*o*: *biobread diowul* (1 *dio—*, 20 *diu—*, 3 *dia—*), *fiond, ðrio* (5), 1 *ðriu*, 3 *ðreo*;
ē*o*: *freo* (4), 1 *frio; eode.*
ī*o*, ē*o*: *friond* (16), *freond* (13);
ī*a*: *friað* (4), 1 *io*, 2 *eo*, Sievers, Vokalism., p. 52 ff.

Ri. *īo*: *fiond* (23), *friond* (1), *frio* (1 *eo*), *diofol* (13) — 12 *iu* — 1 *ia*; *ðrio* (4) — 1 *eo*, *ia* (2 *iga*) 2 *ea*;

īo, *īa*: 1 *bio*(—), 1 *bia*(—);

īa: *fria* (*vb.*): 16 *ia* — 4 *io* (3 *iu ptc.*)

ēa: *eade* (*io*) s. Lindelöf, Glossar.

merc. Ru.[1] *īo*: *fiond* (4) — 2 *eo*;

ēo: *deofol* (24) — 1 *io*, *freo* (1), *gefreoge* (1); *freond* (5), *eode* (3 *ea*);

īa: *fiað* (1) *neben fiogæ* (—*að*). Sievers, Vokalismus, p. 54 ff.

V. Ps. *īo*, *ēo*: *deofol* (4) — 3 *io*.

ēo: *feond* — 35 *io*; *freond*;

īa, *ēa* — *īo*, *ēo*: Die Verba *fiegan* und *frigan* (Praes. meist *ia*, *ea*; Praet. meist *io* (*fiegan*), *eo* (*frigan*); selten *ea* in *frigan*;

ferner 2 *bia*(—) neben 1 *biobread*. Sievers, Vokalism., p. 57 ff.

kent.: *Urkunden* *īo*, *ēo*, *īa*.

Wolff 26; vgl. auch E 111 ff. 118. 216. 223.

4. Der *i*-Umlaut dieses *īo* (*ēo*): meist *ie*, seltener *i*. § 67.

Dialekte: *wests.* *īe*, *später* *ī*, *ȳ*.

angl. kent. bleibt *īu* *īo* (*ēo*) *unumgelautet*, s. oben unter 3.

E. 190 f.; Gr. 106, 1. 159, 5.

5. *ī* + *e* in der Regel *ie*, vereinzelt *i*. § 68.

Dialekte: *wests.* s. unter 4.

vgl. E. 225. 306.

kent. *īe* (*īæ*).

nordh *im geschlechtl. Pronom.*:

Ri.: *hia* (*ac. fem.* 15; *pl.* 67) 3 *hie*;

Li.: *hia* (*ac. fem.* 75; *pl.* 456) 4 *hie*, 1 *hiæ*.

im Konjunktiv Praes. des verb. subst. ie, e, iæ, ee;

merc. Ru.[1] *īe*, *ī*, *ȳ* *selten* *ē*, *ēo*;

V. Ps. *īe* (*īo*).

Vgl. die Glossare von Cook und Lindelöf; Sievers, Vokalism. p. 54; Brown 30; Zeuner 56, I 1. 68, 1; Wolff 27.

Westgermanisch *ō*.

1. erscheint stets als *ō*. § 69.

Dialekte: desgl.

E. 99.

2. *i*-Umlaut des *ō* in der Regel *e*, vielleicht einige *oe*. § 70.

Dialekte: s. oben unter *westg.* *ā*, 5 b.

3. Nach Palatalen *eo* neben *o*. § 69, Bemerkung 1.

Dialekte: *wests.* ǥō und ō;
nordh. nördl. ǥō, *südl.* (Ru.²) *stets* ō;
merc. kent. ō.

E. 301 ff.

Westgermanisch ū

1. erscheint regelmässig als *u*. § 71.

Dialekte: desgl.

E. 100. 302 f.

2. *ū* + *i* in der Regel *y*, seltener *i* (*ie*). § 72.

Dialekte: *wests.* ȳ, *später selten* ī (*bes. vor Palat.*);
kent. wird ȳ *im 9. Jh. zu* ē;
angl. ȳ.

E. 163. 309; Wolff 45.

Westgermanisch *ai*.

1. erscheint regelmässig als *a* resp. *æ* (*ea, eæ, o*). § 73.

Dialekte: ā.

E. 106; Gr. 62.

2. *i*-Umlaut des ā überwiegend *e* (*ie* in II), seltener *æ*, ę (*ea, eæ*). § 74.

Dialekte: *æ, das jedoch im Kent. in enges* ē *übergeht, obwohl die Schreibung æ daneben gebräuchlich bleibt; diese Neigung zu* ē *ist auch im Angl., bes.* V. Ps. *vor Palat. und palat. Dentalen.*

E. 167 u. Anm.; Gr. 90. 151, 1; Anglia X, p. 135.

Westgermanisch *au*.

1. erscheint regelmässig als *ea* resp. *eæ*, vereinzelt *æ und e* vor g. § 75.

Dialekte: *wests.* ēa, *das nach* ǧ, č *und* sč *und im Spätwests., sowie bei* Afc. (*hier nicht vor velar.* h, g, c) *vor* hþ, hs, hġ *zu e umgelautet wird;*
kent. ēa (īa, ȳa), *im spätkent. zu* ē *wie im Wests. unter gleicher Bedingung;*
angl.: nordh. südl. Liber Vitae ēo neben ēa, Ru.² ēo *dreimal häufiger als* ēa, *nördl.* (Li., Ri.) ēa, *weit seltener* ēo;
merc. ēa *selten* ēo;
vor velar. u. palat. Kons. im Angl. ē:
Gruppe ēaw *im Angl. häufig* ēuw, ēuu, ēu, ēw.

E. 107 u. Anm. 3. 108. 200. 315 f. 318.

2. *i*-Umlaut des *ēa* vorwiegend *ī*, nicht selten *īe*, seltener *ȳ*, *ē*. § 76.

Dialekte: *altwests. īe, später ī, ȳ, sächs. Patois auch ē;*
angl. kent. ēa zu ē umgelautet;
im Spätmerc. (Ru.[1]) *und Spätnordh.* (Li.. Ri.) *vor* ht, hs (*im Merc. und Spätkent. sporadisch auch vor* g, c) *Palat.-Uml. zu i.*

E. 183 u. Anm. 184. 321f.; Gr. 69. 159, 4.

Westgermanisch *eu*.

1. Westg. *eu*

a) im Praet. der redupl. Verben (inkl. der Gruppe *eow*) vorwiegend *eo*(*w*) resp. die Schreibung *ew* (*iew*). §§ 77, 1. 78.

b) sonst: mehr *io* als *eo*, besonders in D. B. § 77, 2.

Dialekte: *ēo ist rein gewahrt und geschieden von īo* (< *iu*) *nur im Nordh. und zwar südl.* (Ru.[2]) *als ēo, nördl.* (Li., Ri.) *als ēa selten ēo;*
in den südhumbr. Dial. sind ēo u. īo früh vermischt:
im Spätwests. wird ēo für beide allgemein;
im Merc. wird ēo später häufiger;
im Kent. wird īo später häufiger, in letzteren beiden Dial. auch īa, ēa.
vor velar. und palat. Kons. erscheint ēo im Angl. als ē;
die Gruppe ēow im Angl. häufig: ēuw, ēw, ēuu, ēu neben ēow; im nördl. Nordh. gewöhnlich ēaw (*ēau, ēauu*) *oder ēow* (*ēou, ēouu*), *doch in* Li. *häufig ēw, ēu.*

E. 109 u. Anm. 2. 110ff. 114 Anm. 2. 198.

2. westg. *iu* resp. urengl. *īo* fast ausschliesslich *īo* ausser im Pron. *ēow*(—). § 79.

Dialekte: *früh īo, das sich jedoch nur im Nordh. und Kent. rein erhält* (s. o. unter 1).

2a) der *i*-Umlaut dieses *īo*: *i* neben fast ebenso häufigem *ie*, seltener *y*, ganz vereinzelt ohne Umlaut *io*. § 80.

Dialekte: *wests. meist i-Umlaut zu īe, spät ī ȳ, in gewissen Wörtern auch unumgelautete īo spät ēo bes. in den sächs. Patois, doch auch bei* Afd.;
kent. und angl. stets unumgelautetes īo (*ēo u. s. w.*) s. unter 1.

E. 188 u. Anm. 189.

2b) die Gruppe *iuw* (< *iwj*) erscheint durchgehends als *īw*, vereinzelt *īew*. § 81.

Dialekte: *wests. meist ĭw doch auch Formen mit ĭo, ĕo bes. in den sächs. Patois;*
nordh. nördl. ĭw, ĭv, ĭu; südl. (Ru.[2]) *stets ĭow;*
merc. Ru.[1] *ĕuw, ĕw neben ĕow, vereinzelt ĭow;* V. Ps. *ĭow häufiger als ĕow.*
E. 110 Anm. 2. 112 Anm. 2. 188 u. Anm. 1. 189. 306 Anm. 5.; Gr. 156, 5. 159, 5.

---

§ 83. Die Handschrift lässt die lautlichen Verhältnisse der Vorlage noch ziemlich deutlich erkennen, wenngleich auch einige Erscheinungen durch Schreibereinflüsse und Schreiberwillkür mannigfacher Art ein recht verzerrtes Bild abgeben. Teil I — natürlich abgesehen von allen späteren Zusätzen und Verbesserungen — und Teil II zeigen lautlich wie graphisch keine grossen Unterschiede. Was die Schreiber betrifft, so halten C. und E. mit einzelnen Ausnahmen an der Schreibung der altenglischen Überlieferung fest im Gegensatz zu D. (F.), der sich durch äusserst eigenartige zum Teil beabsichtigte (*ǣ, ĕæ* für *ǟ, ĕa*) zum Teil nachlässige oder willkürliche (*ie* für *e, y, i; ea, eæ* für *e, æ*) Schreibungen auszeichnet. A. und B. — letzterer weniger — verhalten sich meist konservativ wie C. E., nähern sich jedoch in der Schreibung häufiger *ǣ, ĕæ* für *ǟ, ĕa* den graphischen Eigentümlichkeiten von D. Im Gegensatz zu Teil II meidet Teil I die Schreibung *ie* für *e* und zwar fast gänzlich für den langen Laut, bis auf wenige Beispiele auch für den kurzen Laut.

§ 84. Sehen wir von den graphischen Eigentümlichkeiten der einzelnen Schreiber ab, so ergibt sich für unser Denkmal ein durchaus westsächsischer Lautstand:

1. das Überwiegen der Brechung von westg. *a* vor r, l, h + Kons.;
2. *i, ie, y* als *i*-Umlaut des Brechungs *-ea*;
3. *i, y, ie* als *i*-Umlaut des Brechungs *-io*;
4. *ī, īe, ȳ* als *i*-Umlaut von *ēa, īo*;
5. das beschränkte Auftreten des *u*-Umlautes, das Fehlen des *å*-Umlautes bei westg. *e*;
6. die nur teilweise Durchführung des *u/å*-Umlautes bei westg. *i*;

7. die Diphthongierung der Laute *e*, *æ̆*, *u* nach Palatalen;

speziell im Gegensatz zum Anglischen:

8. Erhaltung der Diphthonge vor velaren und palatalen Kons., wo im Angl. stets Ebnung eingetreten ist;
9. saubere Scheidung zwischen *ĕa* und *ĕo*;

im Gegensatz zum Kentischen:

10. *y̆* als *i*-Umlaut von westg. *ŭ*;
11. der Übergang der Gruppe *wio* > *wu*;
12. das Fehlen der Diphthonge *ĭa*, *y̆a* für *ĕa* (*ĕo*)

alle diese Punkte bilden die wichtigsten Charakteristika des westsächs. Dialekts.

Dass wir in *ie* (< *ea*, *io* + *i*) und besonders in den *īe* (< *ēa*, *īo* + *i*) die altwestsächsischen Diphthonge und nicht etwa Schreibungen für *ĕ*, welche unserm Text nicht fremd sind, zu erblicken haben, scheinen mir folgende Tatsachen sicher zu stellen:

1. das häufige Auftreten dieser *ĭe* im Teil I, der die Schreibung *ie* für *e* nur selten, *īe* für *ē* fast gar nicht zeigt;
2. das nur verhältnismässig seltene Vorkommen von *ĕ* für *ĭe* (< *ĕa*, *ĭo* + *i*);
3. die fast ausschliessliche Erhaltung alter *īe* (< *ī* + *e*) in *hie*, *sie*;
4. das Auftreten von *ie* in *gesiehð* (angl. *gesihð*) 'Gesicht' *siehð* (sg.) angl. (*ge*)*si*(*i*)*ð*, in denen *ie*, wenn nicht als wests. Diphthong, als Verschreibung für *i* erklärt werden müsste.

§ 85. Nicht in den westsächsischen Rahmen passen, von einzelnem abgesehen, vor allem zwei Erscheinungen, die im I. und II. Teil und bei allen Schreibern gleichmässig auftreten:

1. die überwiegenden *ĕ* für *æ̆*;
2. die häufigen *io* für etymolog. *eo* und besonders *īo* für *ēo*. Auffallend ist ferner selbst für den altwestsächsischen Lautstand die Erhaltung alter *ĭo*.

Da unsere Handschrift in Kent geschrieben ist und *ĕ* für *æ̆* sowie *ĭo* für *ĕo* speziell dem kentischen Dialekt eigen sind,

so könnte man annehmen, dass sie erst von den Schreibern unserer Handschrift eingeführt wären, doch der gänzliche Mangel der wichtigsten kentischen Erscheinungen dieser Zeit wie *ĕ* für *ĭ̆* — mit vereinzelten Ausnahmen im I. Teil, die jedoch mit Sicherheit inhaltlich erst von den Schreibern herrühren (vgl. § 11) — *ťa* (*ĭ̆a*) für *ťo* (*ĕo*) zwingt uns zu einer anderen Erklärung.

§ 86. *ĕ* für *æ̆*.

ĕ erscheint

1. für wests. *æ* = westg. *a* in geschlossener Tonsilbe; in offener Tonsilbe vor hellem Vokal; daneben einige *ę*, *œ*.
   Dialekte: *wests. nordh. æ;*
   kent. merc. e.

2. für wests. *æ*
   a) = westg. *ā*; auch hier einige *œ*, *ę* selten im I. Teil.
      Dialekte: *wests. æ;*
      ausserwests. ē.
   b) = westg. *ai* + *i*; daneben einige *ę*, *œ* (selten in I) und *ea* (*eœ*).
      Dialekte: *wests. æ;*
      kent. geht dies æ in enges ē über, doch bleibt die Schreibung œ daneben gebräuchlich;
      im Angl. Übergang zu ē, bes. im V. Ps. *vor palat. Dentalen und Palatalen, sonst æ.*
      E. 16 u. Anm.

Für diese Erscheinung ist besonders der mächtige Einfluss des anglonormannischen Schrifttums in Betracht zu ziehen, der sich in fast allen Handschriften dieser Epoche durch Schreibungen wie *ĕ* für *æ̆*, *ťe* für *ĕ*, *u* für *y*, *ch* für *c* etc. (vgl. Morsbach, Gr. 16 A. 1. 2, Tachauer, Benediktinerregel, p. 8 ff.) geltend macht. Auch die *e* (*ie*) in unserer Handschrift könnten hierdurch z. T. erklärt werden, zumal *ĕ* für *æ̆* jeder Herkunft in demselben Masse auftritt. Auffällig dabei bleibt jedoch die Wiedereinführung des *æ*-Zeichens für den *a*-Laut, was D. und F. ziemlich konsequent, A. und B. teilweise durchgeführt haben. Aus den gegebenen Verhältnissen ist leider nicht mehr zu erkennen, ob wir es hier mit einer dialektischen Eigentümlichkeit der *Urform oder späterem Schreibereinfluss zu tun haben; erst die Gesamtbeurteilung des Denkmals wird das eine oder

das andere wahrscheinlich machen können. Für erstere Möglichkeit sei hier nur bemerkt, dass die Verhältnisse in Ead. vornehmlich zum Kentischen doch auch zum Mercischen (V. Ps.) passen (s. o. § 82).

§ 87. *ĭo* für *ĕo*; alte *ĭo*.

Die hierüber in der Lautlehre gewonnenen Ergebnisse scheinen auf den ersten Blick sehr verwickelt, dennoch hoffe ich, aus ihnen an der Hand einer eingehenden Betrachtung jeder Einzelerscheinung und ihrer Vergleichung mit den Dialekten für den Dialekt und die Abfassungszeit unseres Psalters einige wichtige Fingerzeige zu gewinnen.

I. *io.*

A. für etymologisches *io* findet sich überwiegend *io*, daneben aber nicht selten *eo* in *seofun*, *leornian* und *þeowian*.

io steht ausschliesslich bei eingetretener Brechung in Fällen, wo der *i*-Umlaut unterblieben ist und meist bei *w*-Umlaut des westg. *i* in der Gruppe *iow*; die *eo* im I. Teil sind auf Rechnung der Schreiber zu setzen. §§ 43—45. 47. 49.

Dialekte: *wests. altwests.* (Cura Past.) *ist altes io noch gut erhalten, doch erscheint stets leornian* Sievers, Vokal. p. 42 f.; *bei Brechung und unterbliebenem i-Umlaut dagegen weit überwiegend eo* Cosijn, p. 47 ff., vgl. auch Krawutschke, Boethius 14. 18 ff. 42. Orosius desgl. *eo* wie auch *die* „Gesetze" vgl. Karaus p. 16, Münch p. 26, Wroblewski p. 27.
nordh. südl. (Ru.[2]) *stets io; nördl.* (Li.) *vorwiegend io, doch eo in seofun leornian* Sievers, Vokalism. p. 26 ff.
merc. (Ru.[1]) 47 *io gegen* 27 *eo;* V. Ps. *io nur noch ausnahmsweise erhalten* Sievers, Vokalis. p. 36 ff.
kent. überwiegend io, ia, seltener eo; Urkund. meist io Wolff 26.

B. für etymologisches *eo*.

1. *eo* < *u*/*å*-Umlaut stets *eo* — nur ein *hiofenum* im I. Teil — oder *e*. § 33.

Dialekte: *altwests.* (Cura Past.) *stets eo resp. e* Sievers, Vokal. p. 41; E. 239; Krawutschke 15.
nordh. durchaus eo (*neben ea*), *nie io* Sievers, Vokalism. p. 28 ff.

merc. Ru.[1] *durchaus eo;* V. Ps. *fast ebenso* Sievers, Vokalism. p. 36 f.
kent. io (ia) neben eo; Urkund. überwiegend eo neben ia, io Wolff 19.

2. *eo* < Brechung.

a) vor rr, r + Kons. in der Regel *eo; io* erscheint verhältnismässig selten, mit Vorliebe in der Gruppe *wior*(—) (*wiorc* in D.) § 34.

Dialekte: *altwests.* (Cura Past.) *stets eo, ein io, ferner io in* Hatton-Handschrift.; *einige io im* Boethius, s. Krawutschke 11; „Gesetze": *eo,* vgl. Karaus 10, Münch p. 22 (hier H. auch *io*), Wroblewski p. 24.
angl. vor rc, rg, rh *Ebnung zu e* (E. 203 b) *sonst nordh. eo, ea,* Li. *ein io; merc.* Ru.[1] *und* V. Ps. *eo, selten auch ea* Sievers, Vokalism. s. o.; *kent. io, ia, seltener eo, Urkund. meist eo, selten io* Wolff 19.

b) vor h, h + Kons. in der Regel *io.* § 35.

Dialekte: *wests. eo, das altwests. mit io wechselt* (Cura P. *eo*) Sievers, Vokalism. p. 48 f., Cosijn p. 40 f.
angl. stets Ebnung zu e E. 203 a; Ru.[1] *vor auslautendem* h *eo* Brown 21 a; *kent. Urkund. vor* h *stets eo (ein ia)* Wolff 18.

3. *eo* < *w*-Umlaut des *e* überwiegend *eow; iow* häufig in *þiow*(—) besonders in D. § 41.

Dialekte: *wests.* Afd. *durchaus eow, desgl.* Afc.
nordh. eo(w), ea(w), eu(w).
merc. V. Ps. *eow, überwiegend þiow.*
kent. eow neben iow, selten ea(w).
E. 114 Anm. 2. 140 ff. 257; Sievers, Vokal. p. 37 f.

C. *io* erscheint ferner in der Gruppe *gio* (< urspr. *ju*), selten *gi.* § 54.
Dialekte: *altwests. geo, gio,* Cura P. *meist gio neben iu, selten geo* Cosijn p. 74 f.
nordh. nördl. Li. Ri.: *gi, das auf Entrundung beruht, vereinzelt giu,* vgl. E. 307 c, Cook, Glossary p. 105, Lindelöf, Glossar p. 146 f.; *südl.* (Ru.[2]): *nur gi* Lindelöf, Gloss. p. 38. 42.
merc. (Ps.) *iu, ju,* Ru.[1] *ju.*
kent. iu neben gio E. 298; Gr. 74. 100 Anm. 1.

II. *īo.*

A. für etymolog. *īo.*

1. *īo*

a) < *i* + *u* stets *io,* nur ein anal. *eo.* § 48.

b) < ī + *u, a, o* stets *io*, ganz vereinzelt *eo*, stets in *eode*. § 66.
Dialekte: s. o. § 82 unter westg. ī.

2. *io* < Brechung vor h stets *io* (resp. *i* durch Ebnung), ein *eo*. § 65.
Dialekte: *altwests. stets eo, ausnahmsweise io* Sievers, Vokal. p. 47 f., Übriges vgl. § 82 unter westg. ī.

3. *io* = germ. *iu* fast ausschliesslich *io* mit Ausnahme im Pronomen *eow*(—). § 79. 81.
Dialekte: *altwests. ist eo meist durchgedrungen, doch lassen sich an einigen Beispielen die alten Verhältnisse noch erkennen; stets eow* Sievers, Vokal. p. 39 ff.
V. Ps. *vorwiegend eo auch in eow*, Übriges vgl. § 82 unter westg. *eu*.

B. für etymolog. *eo*.

1. *eo* < *eh* + Vokal stets *io* in *sion* und *gefion*. § 40.
Dialekte: *wests. altwests. regelmässig io in sion, eo in gefeon* Sievers, Vokal. p. 48.
angl. s. § 82 unter westg. *e* 6.

2. *eo* im Praeterit. des redupl. Verbs meist *eo*(*w, ew*).
II. Teil: zwei *io*, die vier *io* im I. Teil werden vom Schreiber sein. §§ 77, 1. 78.
Dialekte: s. § 82 unter westg. *eu*.

3. *eo* < westg. *eu*, vorwiegend *io*, seltener *eo*. § 77, 2.
Dialekte: *wests.* Cura P. *eo, selten io;* V. Ps. *eo, io* neben *eo in ðiod.*
kent. io, seltener eo, Urkund. eo, nicht so häufig io, auch ia, ea.
Sievers, Vokal. p. 41 f.; E. 109 ff.; Wolff 51; Übriges vgl. § 82 unter westg. *eu*.

C. für etymolog. *jō* (graph. *gio*) < westg. *jā* + Nas. § 61.
Dialekte: s. o. § 82 unter westg. *ā*.

Hieraus erhalten wir nun folgende bemerkenswerten Tatsachen:

1. Durchaus bewahrt sind alte *io*; die *eo* in *seofun, leornian* und *þeowian* können lautgesetzlich sein, vgl. die genau entsprechenden Abweichungen in Li. (Sievers, Vokal. p. 32 ff.) und für *leornian* auch im Altwests. (ebd. p. 43).

Ead. würde also mit dem Nordh., speziell mit Li. doch auch mit dem Kent. übereinstimmen, aber ursprünglicher sein, als das Altwestsächsische und Frühmercische.

2. Bewahrt sind ferner durchaus alte *īo*.

a) Der Kontraktionsdiphthong. Auch hier stellt Ead. einen früheren Zustand dar als das Altwests. und Frühmerc., passt wieder zum Nordh., speziell zu Ru.[2], mit dem es aber nicht die saubere Unterscheidung der Kontraktions-Diphthonge *ēo* (*e* + *u*), *ėa* (*e* + *a*), *īo* (*i* + *u*) und *īa* (*i* + *a*) teilt. Ead. kennt nur *īo*; also überhaupt keine *ia*, wie sie ausser dem Nordh. das Kent. aufweist. Wolff 26.

b) *īo* entstanden durch Brechung von *ī* vor h erscheint stets als *īo* resp. geebnet zu *i*, genau wie im Angl.; das Wests. und Kent. kennen in diesen Fällen nur *ēo*, ganz selten *īo*. Sievers, Vokal. p. 47; E. 311 f. u. A.

c) für *īo* aus germ. *iu* hat Ead. stets *io* ausser in dem Pron. *eow*(—) und stellt somit wieder in Gemeinschaft mit dem Nordh. einen älteren Lautstand dar als das Altwests. und Frühmerc.

3. Für etymolog. *ĕo* erscheinen häufige *ĭo*, jedoch, wie ich zu erkennen glaube, nur in gewissen Wörtern.

io für *eo* steht häufig

a) vor r + Kons. in den Wörtern *fiorr*, *wiorc*, *wiorðian* nebst Ableitungen und in *wiorpan*;

b) vor h, h + Kons. in *sioh*, dem Imperativ des vb. *seon* und in dem sb. *gefioht*;

c) bei *w*-Umlaut des westg. *e* in der Gruppe *iow* stets in *þiow*.

eo dagegen steht

a) durchaus bei *u*/*å*-Umlaut des westg. *e* in *heofon* mit einer Ausnahme im I. Teil (B.);

b) vor r + Kons. in den Wörtern *eorðe*, *heorte*, *sweord* mit wenigen Ausnahmen im I. Teil;

c) in den Wörtern *cneow*, *treow* (nur D. hat zwei *iow*).

ĭo für *ĕo* erscheint

a) für den Kontraktionsdiphthong (< germ. eh + Vokal) in den vb. *gefion* und (*ge*)*sion*;

b) für *ĕo* < germ. *eu* in *flion*, *liogan*, *lioht*, *tion*, *þiod*.

ĕo dagegen steht

a) in dem Worte *hreo*(*h*)*nes*(*se*) mit einer Ausnahme im I. Teil;

b) im Praeteritum der redupliz. Verben, mit einigen Ausnahmen, besonders im I. Teil.

ĕo für *ĕo* ist bekanntlich ein besonderes Charakteristikum des kentischen Dialekts früher und vor allem später Zeit, doch so, dass diese *ĕo* promiscue für alle Arten von *ĕo* ohne jede Unterscheidung auftreten (vgl. Wolff 16 ff; E. 141). In unserem Denkmal scheinen diese *ĕo* jedoch — das kann man nicht verkennen — nicht rein willkürlich verwandt zu sein. Wie kommt es sonst, dass man sie in einigen Worten gänzlich oder doch fast gänzlich meidet, während man sie in anderen mit besonderer Vorliebe benutzt?

Analoge Erscheinungen hat nun vor kurzem Ed. Sievers (in seinem Aufsatz 'Zum ae. Vokalismus') auch in anderen Denkmälern festgestellt und in feinsinniger, durchaus glaubwürdiger Weise gedeutet. Im Vespasian-Psalter treffen wir neben korrektem *þeow* überwiegend *þiow*, aber nie *cniow*, *triow* etc. (Vokal. p. 38), ferner häufige *ðiod* neben *ðeod* (ebd. p. 37), meist den *i*-Diphthong in *sian* (*sion*) (ebd. p. 59 f.), alles übereinstimmend mit Ead. und in letzterem auch mit dem Altwests. (Cura P.), das fast ausschliesslich (—)*sion* kennt. Für letzteres Wort nimmt Sievers einen Wechsel von englischen Urformen **seohan* und **siohan* an, in den meisten Fällen jedoch führt er diese *io* — und meiner Ansicht nach mit Recht — auf eine Ausgleichung mit den durch *i* umgelauteten Wörtern derselben Wortgruppe zurück: man beachte neben *þeow* den Stamm germ. **þiwja*, ferner das Verbum *þeowian*, das urspr. zur alten *ē*-Klasse gehörig einen Wechsel von Formen mit und ohne j aufwies; neben dem Stamm **þeud* das vb. **þiudjan* (wests. *þiedan*) etc. Könnten nicht auch die *ĕo* für zu erwartende *ĕo* in unserem Psalter in ihrem Ursprunge durch einen solchen Ausgleich der umgelauteten und unumgelauteten Formen in Wörtern desselben Stammes zu erklären sein? Auffällig ist ohne Frage, dass diese *io* gar nicht oder nur verschwindend selten — und dann meist im I. Teile, der nach § 11 f. nur mit grosser Vorsicht zu verwerten ist — auftreten in *heofon*, *heorte*, *sweord*, *cneow*, *treow*, *hreohnes*, Wörtern, neben denen in der Tat im Urenglischen, aus dem überlieferten Material zu schliessen, höchstwahrscheinlich keine solchen Formen derselben Wortgruppe mit *iu* existiert haben, mit Ausnahme von **hiurtjan* wests. *hiertan*, das jedoch auf das überaus häufige und gewichtige *heorte* ohne Einfluss bleiben musste.

Inwieweit die Verhältnisse, wie sie in Ead. vorliegen, dem wirklichen Lautstande der *Urform nahekommen, wird schwer zu entscheiden sein. Möglich ist, dass ein solches Schwanken zwischen *eo* und *io*, wie es der Vespasian-Psalter z. T. noch deutlich wiederspiegelt, in früherer Zeit in ähnlichem Masse existiert hat, wie es Ead. aufweist. Deutliche Spuren dieses Zustandes haben uns andere Denkmälern in derselben Weise allerdings nicht erhalten, auch nicht die ältesten, die südmerc. Glossen; ich möchte daher lieber annehmen, dass die alten Verhältnisse der *Urform, die — wenn auch ursprünglicher — dem V. Ps. sehr nahe standen, bis zu einem gewissen Grade durch irrtümliche Übertragungen (oder durch Einflüsse?) späterer Überarbeiter oder Schreiber entstellt sind. Sicher scheint mir dies z. B. in Wörtern wie *hiorte, triow*; ein Schreiber, der häufig *sion, þiod, þiow* etc. in der Vorlage fand, konnte sich leicht verleiten lassen, *īo* auch in Wörtern einzuführen, wo es ohne jede Berechtigung war.

Bemerkung. 1. Im Verhältnis zum Wests. würde Ead. in dieser Erscheinung einen weit früheren Zustand wiedergeben als Alfred, was sich besonders aus der Behandlung alter *īo* ergibt; selbst für diese Zeit aber würden sich Bildungen wie *forwiorðæþ* (3. Sg.), *æfiorrodæ* ohne Mühe nur durch Einfluss anglischer Schreiber oder Überarbeiter erklären.

2. Dass in früher Zeit ein nicht geringes Schwanken und eine gegenseitige Beeinflussung der umgelauteten und unumgelauteten Formen besonders im Verbum, doch auch sonst, stattgefunden hat, bevor sich die einzelnen Typen fest herausbildeten, wird wahrscheinlich gemacht durch einzelne versteinerte Überreste dieses Zustandes, die sich in fast allen Dialekten erhalten haben. Ich denke hier an die zahlreichen Doppelformen im Wests. *steoran : stieran, streonan : strienan, getreowan : getriewan, þeodan : þiedan, þeofan : þiefan, ðeostru : ðiestru, weorþe : wierþe*, (frühwests. *stioran, þiodan, þiofan* etc.) *ceap*(—) : *ciep*(—), *teama : tiema* etc.; man beachte ferner in Ru.[2] die Einführung des *ī*-Diphthongen bei *seon* im ganzen Singular des Indicativs, Optativs und Imperativs (dreimal 1. sg. *gesiom*), ja sogar einmal im Plural (Sievers, Vokal. p. 50), ferner die 1. Sg. *sium* in Ri. 44, 5; desgl. hier durch Einfluss der 2., 3. Sg. die 1. Sg. *cwiðo* 19, 7. Könnten auch die zahlreichen Formen der 1. Sg. mit *i* wie *cwiðe, sprice, swilte* (s. o. § 30), die sich in Ead. bei allen Schreibern finden, hiermit in Zusammenhang stehen (vgl. jedoch § 114 Bemerkg., b)?

§ 88. Aus dem sonst strengwestsächsischen Lautstande sind noch folgende kleinere Abweichungen hervorzuheben, welche bei der Lokalisierung und Datierung des Denkmals

immerhin von Einfluss sein können. Leider aber dürfen wir einige darunter nur in beschränktem Masse verwerten, da sich in ihnen auch Schreibereinflüsse späterer, besonders frühmittelengl. Zeit wiederspiegeln können.

u/å-Umlaut.

1. *u*-Umlaut von westgerm. *a* ist vielleicht anzunehmen in *geþeafotunge* 82, 6, wenn hier nicht wie in den *ea* für zu erwartendes *a* in §§ 18. 73 lediglich Schreibertübertragung anzunehmen ist (vgl. Tachauer, p. 14).

2. *å*-Umlaut des *a* liegt mit ziemlicher Sicherheit vor in *cearo* etc. (vgl. § 17), möglicherweise auch in *seægæþ* [enarrat für enarrät?] 18, 2 und *onseagæþ* [sacrificat für sacrificate?] 4, 6.

3. Auch vor Doppelkonsonanz scheint in einigen Fällen *u/å*-Umlaut vorzuliegen: von westg. *a* in *hneæppungæ* 131, 4; von westg. *e* in *seællæn* 77, 20, das höchstwahrscheinlich mit dem nordh. *sealla* merc. „mit schlechter Schreibung“ *siollan* zusammenzustellen ist. E. 247.

Dialekte: *u/å-Umlaut des westg. a hat nur im Merc. bes.* V. Ps. [*vor c, g geebnet zu æ*] *und Frühkent.* (*Urk.*) *Verbreitung gefunden vor allen Konsonanten, dagegen*
wests. nordh kein Umlaut des a (*ausser in ealu*).
E. 231f.; Gr. 102. 160 u. Anm.

Einfluss vorhergehender Palatale.

Die im Wests. übliche Diphthongierung der Laute *e*, *æ* durch vorhergehende palatale Konsonanten ist in einigen Fällen unterblieben [bezw. wieder aufgehoben?], vgl. §§ 31. 58.

Dialekte: *zu westg. e* vgl. § 82;
ē für wests. ēą ist dem Ausserwests. besonders Merc. Kent. von frühauf eigen, begegnet häufiger auch im Spätwests., selten im Frühwests., [Afd. *fast ausschliesslich ēą, einige ē bes. in ger* Cosijn 61, 2; Afc. *vorwiegend ēą, doch oft scep Americ. Philol. Assoc. Transactions* XX, p. 176] E. 156. 315 u. Anm.

i-Umlaut.

1. Der *i*-Umlaut von *ĕo* erscheint öfter als *ĕo* (I. Teil auch *ĕo*), vgl. §§ 45. 47. 79.

Zu diesen *io*, die auch dem Wests. nicht unbekannt sind, vgl. § 87 u. Anm. und E. 189. Auffällig, wie schon oben erwähnt, und schwer mit dem wests. Lautstande vereinbar sind *æfiorrodæ* 102, 12 und *forwiorðæþ* 111, 10. Ob in dem mehrmaligen *gesioð* wirklich die 3. Sg. vorliegt, ist fraglich, vgl. hierüber § 47. *onliohte* 66, 2 sieht sich sehr kentisch an, doch könnte die Form, wenn wir sie nicht auf organischem Wege nach § 87 durch Ausgleich mit dem sb. *leoht* erklären wollen, dem Schreiber unter Einfluss des häufigen *lioht* in die Feder geraten oder gar — und dies ist mir das Wahrscheinlichste — von dem Glossator irrig als *on liohte* gefasst sein [in lumine für inluminet].

2. Die Gruppe urengl. **iuw* (< westg. *iwj*) erscheint unumgelautet in *hyow* 49, 2 und *getreowiað* 2, 13.

3. Der *i*-Umlaut von *ĕa* erscheint einige Male als *e*, vgl. §§ 24f. 76.

Formen mit *e* für den Brechungsdiphthongen begegnen auch in den sächs. Patois; sehr auffällig für das Wests. sind dagegen die verhältnismässig häufigen *ē* vor g (h).

4. Der *i*-Umlaut von *ō* erscheint vielleicht als *œ* (graph. *oe*) in *doend(e, —um)*, vgl. §§ 70. 82 unter westg. *ā* 5b.

Ebnung resp. Palatal-Umlaut

ist anzunehmen

1. in *æ*, *e* (< *ea*) vor lc, rc in *ræpægewælc* 104, 11; *firsmerc* 106, 3, wenn in diesen nicht Schwächung im zweiten Kompositionsgliede vorliegt.

2. in *ē* (< *ēa* vor g, h):

II. Teil: *egæn* 113, 5. 114, 8; *iie* als Schreibung für geschlossenes *ē* in *niieh* 140, 6.

I. Teil: *egan* 55, 13. 68, 4; *egæn* 10, 5. 16, 1. 30, 10; *egænæ* 37, 11; *fulneh* 72, 2.

Dialekte: *wests. kent. ēa spät Palatal-Umlaut zu ē.* Afd. *hat noch durchaus ēa, kennt jedoch neh neben neah,* Afc. *hat in diesen Fällen ēa vor velar* g, h *stets gewahrt, dagegen finden sich beim Evangel. Übersetzer und in anderen spätwests. Denkmälern häufige ē neben ēa;*
angl. durch Ebnung stets ē. E. 200. 316.

3. in *i* (< *io* vor h) in *betwih* 88, 7. 98, 6. 105, 35; *bewrih* 103, 2, wo im Wests. Kent. das *eo* (*io*) stets gewahrt ist (E. 311f); ferner in dem Worte *wifod* 50, 26; *wifode* 42, 4; *wibodes* 117, 27;

wiebed 83, 4, das im ältesten Wests. stets als *wiofod weofod* erscheint. *gesieh* (ecce) 72, 12 steht vielleicht für *geseh*, und dieses durch Ebnung (vor h) für urspr. *geseoh*, dessen Diphthong im Wests. und Kent. stets erhalten ist.

Ergebnisse.

§ 89. Feste Schlüsse zu ziehen auf Zeit und Dialekt des Psalters ist mit Hilfe der aus der Lautlehre gewonnenen Ergebnisse leider nicht möglich. Nicht einmal sind wir in der Lage, die fremden Elemente, die als solche deutlich erkennbar sind, mit Sicherheit einem bestimmten Dialekt zuzuweisen; einige Beispiele beweisen das. Der *u/å*-Umlaut des westg. *a* — wenn in den wenigen Beispielen überhaupt ein solcher vorliegt — ist im Merc. und Kent. ausgebildet; *ĕ* für *æ̆* findet sich ebenfalls in beiden Dialekten, ist jedoch auch der frühmittelengl. Schreibung nicht fremd. *io*, wo das Wests. *eo* aufweist, charakterisiert den kent. und merc. Dialekt. Allerdings haben wir uns bemüht, aus den *ĭo* ein System herauszuschälen, das sich mit einem frühanglischen Lautstand deckt, doch müssen gewichtigere Argumente hinzutreten, um diese Hypothese über die blosse Wahrscheinlichkeit zu erheben. Immerhin aber wird sie in Gemeinschaft mit einigen anderen in § 86 erwähnten, speziell anglischen Bildungen bei der Dialektbestimmung des Psalters bedeutend in die Wagschale fallen.

Flexionslehre.[1]

§ 90. Da die Flexion des altenglischen Nomens schon an sich keine besonders wichtigen dialektischen Merkmale bietet, wenn von den speziell nordhumbrischen abgesehen wird, die unten mit in Betracht gezogen werden, habe ich es nicht für nötig gehalten, ihr einen besonderen Abschnitt zu widmen, zumal gerade in Bezug auf die Nominal-Flexion die Fehler und Mängel der altenglischen Glossierung in unserem Texte arg zu Tage treten und eine erfolgreiche Untersuchung sehr erschweren, geradezu unmöglich machen.[2] Ich habe mich also auf die Behandlung der Verbalflexion beschränkt, welche bekanntlich zahlreiche und zwar die wichtigsten Zeit- und Dialektkriterien des Altenglischen aufweist.

Alles Bekannte der Verbal-Flexion, das in unserem Denkmal Bestätigung findet, zu belegen, scheint mir nicht ratsam, da dieses Verfahren die Lokalisierungs- und Datierungsfrage nicht fördern würde, vielmehr gebe ich hier eine möglichst knappe, aber doch vollständige übersichtliche Zusammenstellung aller Abweichungen[3] vom Wests. sowie aller Erscheinungen, die für die Zeitbestimmung wichtig sind, um auf dieser Grundlage weiterbauen zu können.

I. Die Endungen der Verba.

§ 91. *Die ursprüngliche Endung —u (—o) in der 1. Sing. Indicat. Praes. ist im Angl. noch im weitesten Umfange erhalten,*

[1]) Alles zeitlich und dialektisch Bemerkenswerte des Konsonantismus s. u. bei der Dialekt- und Zeitbestimmung.

[2]) Vgl. Anhang II.

[3]) Nach Sievers, ags. Grammatik.

im Süden (wests. und kent.) dagegen früh durch die Optativ-Endung —e verdrängt. Merc. Ps. hat überwiegend —u, selten —o, —a; Nordh. einige —a, Ru.[1] *überwiegend —e, —ige, selten —u, —o, —a.* Gr. 355 u. Anm. 2. 3; Cosijn 72.

Ead. hat weit überwiegend —*e* bei allen Schreibern, einige Beispiele genügen.

II. Teil.

C. *cwiþe* 81, 6; *sprece* 80, 9; *uphebbe* 85, 4; *ondette* 85, 12; *ægefille* 80, 11; *gehire* 84, 9; *kiþe* 80, 9; *gescilde* 90, 14; *sette* 88, 26, 28, 30 etc.

D. *onbide* 118, 166; *arise* 107, 3; *ærise* 118, 62; *æstige* 131, 3. 138, 8; *flioge* 138, 7; *ægite* 141, 3; *singe* 100, 1. 103, 33. 107, 2; *yrne* 118, 32 etc.

I. Teil.

onbide 26, 14; *onbide* 51, 11; *arise* 56, 9; *niðærstige* 29, 10; *bebeode* 30, 6; *drince* 49, 14; *singe* 58, 17, 18. 65, 4. 70, 22, 23 etc. — *deme* 74, 3; *ondette* 27, 7. 29, 10, 13; *herige* 34, 18; *herie* 55, 5. 68, 3; *cirre* 67, 23; *cyðe* 70, 17; *geliefe* 26, 13; *sece* 26, 4, 8 etc.

Ausnahmen:

æ: II. Teil.

C. *gangæ* 87, 9; *singæ* 88, 2.

D. *geheældæ* 118, 44; *singæ* 137, 1. — *blissæ* 107, 8.

I. Teil.

blissiæ 30, 8; *cwiðæ* 56, 8, 10; *ondredæ* 55, 11; *gieldæ* 60, 9; *agildæ* 55, 12; *upæhebbæ* 62, 5; *singæ* 56, 8.

gecirræ ist mangelhaft überliefert.

a: II. Teil.

C. *gefriolsia* 90, 14.

I. Teil.

oncnewa 55, 10; *heriga* 55, 11 hat durch Rasur einen Buchstaben verloren.

o einmal in *ondredo* Cant. 1, 2.

Im **II.** Teil (bes. D.) begegnen ausserdem einige Formen mit *ð, þ,* die vom Glossator z. T. höchstwahrscheinlich als 3. Sg. gefasst sind.

D. *ærefneþ* (sustinui) 129, 4; *ærist* (resurrexi) 138, 18; *ic ... gebiddæþ* (orabam) 108, 4; *ic ... fereþ* (transeam) 140, 10; *etfylhþ* (adhesi) 118, 31; *forwisnæþ* (arui) 101, 12; *foresiegð* (pronuntiavi) 118, 13; *geærwæþ* (paravi) 131, 17; *hefð* (habui) 118, 113; *oferswiðeð* (vindicabor) 117, 13; *smeægæþ* (meditabor) 118, 16; *wilnæþ* (concupivi) 118, 174.

C. *ligað* (mentiar) 88, 36; *scyðeð* (nocebo) 88, 34.

§ 92. *Die 2. Pers. Sing. Ind. Praes. aller, sowie die 2. Sing Indic. Praeteriti der schwachen Verba schloss ursprünglich auf —(i)s;* V. Ps. *hat noch überwiegend —s, doch in den Verb. contr. vorwiegend —st; nordh. hat bei diesen Verben desgl. häufiger —st als sonst;* Ri. *und* Li. *ferner mehr —st im Praet. als im Praes.; kent. hält die s-Formen länger fest als das Wests., welches s nur im Praet.* (Cura. P.) *hat und auch hier nur ziemlich selten.* Gr. 356, Anm. 1.

Ead. zeigt noch weit überwiegend *—s* im Praet. der schwachen Verba, verhältnismässig selten (häufiger in B.) im Praesens.

Praesens:

II. Teil.

C. *s*: *ondredes* 90, 5; *gangas* 90, 13; *gewens* 90, 4; *wilts* 88, 10.

st: *gebidst* 80, 10; *sittest* 79, 2; *gehirest* 80, 9; *hyrfeweardast* 81, 8; *irsast* 84, 6; *sceawast* 90, 8; *geðwerast* 94, 10; *gesihts* mit Metathese des t 90, 8.

sð: *adrifsð* 87, 15; *secsð* 82, 16; *tredesð* 90, 13.

D. *s*: *gehielts* 129, 3.

st: *gesihst* 127, 6; *gehirest* 98, 8; *wenst* 101, 27; *lierest* 118, 171; *gebletsæst* 105, 5; *eærdæst* 122, 1; *geedleænæst* 130, 2. 141, 8; *lofæst* 105, 5; *gemonigfeældæst* 137, 3.

E. *s*: *geteles* 143, 3; *untyns* 144, 16.

st: *gefylst* 144, 16; *sillest* 143, 10; *sellest* 144, 15.

I. Teil.

A. *s*: *sits* 9, 5; *gemonigfyldes* 11, 9; *onlyhtes* 17, 29; urspr. in *gebreddæst* 17, 37; *demest* 9, 5.

st: *gebrecest* 2, 9; *forletest* 15, 10; *gefillest* 15, 11; *geheældest* 11, 8; *gehêrst* 5, 4; *selest* 15, 10. 17, 48. 20, 7; *underþiedest* 8, 8; *bletsæst* 5, 13; *geblissæst* 20, 7; *eærdæst* 5, 12.

B. *s*: *widtihx* (wo x = hs und h graphisch stehen geblieben ist) 29, 3; urspr. in *bebîôdest* 43, 5; *gedrefest* 42, 5; *drencæst* 35, 9; *æhwirfst* 43, 24; *astregdest* 50, 9; *wirtwælædæst* 43, 3; *gedest* 55, 8.

st: *gebricest* 55, 8; *drefest* 64, 8; *gedrefest* 41, 6; *onfehst* 50, 21; *geldest* 61, 13; *geheldest* 29, 4; *hwirfest* 77, 20; *gehwirfest* 73, 11; *bismrast* 58, 9; *forelocæst* 34, 17; *gelustfullæst* 50, 18. 64, 9; *gemiclæst* 49, 15; *oferþrawæst* 67, 31; *wuldræst* 51, 3; *eærdeast* 73, 2; *gemonigfeældeæst* 35, 8; *bletsest* 64, 12; *eærdest* 36, 3.

sþ: *gehirsþ* 37, 16.

Praeteritum:

II. Teil.

C. *s*: *afirdes* 87, 19; *gehirdes* 85, 7; *ahwyrfdes* 84, 2, 4; *ongeleddes* 87, 8 etc. 33 Formen.

st: *gesettest* 83, 7. 89, 8.

D. *s*: *ofercíddes* 118, 21; *gehierdes* 118, 26; *settes* 103, 20. 138, 5; *gesettes* 103, 9 etc. 27 Formen.

st: *æþenedæst* 137, 7.

E. *s*: *gecirdes* 143, 3.

I. Teil.

A. *s*: *onbryddæs* 22, 5; *begierdes* 17, 40; *seældæs* 17, 36; *gesettes* 8, 7; *geworhtes* 9, 5; *adilgodes* 9, 6; urspr. in *becyredest* 20, 3; *seældest* 17, 41. 20, 3; *geærwodest* 22, 5.

st: *tobreddest* 4, 2; *fulfremedest* 8, 3; *fulfremodost* 10, 4; *sealdest* 4, 7; *settest* 20, 4; *gesettest* 4, 10; *forspildest* 20, 11; *streddest* 16, 3; *neosodest* 16, 3; *gestaðelodes* 8, 4; *dydest* 15, 11.

B. *s*: *gehierdes* 30, 23; *æwirfdes* 29, 8; *gecyþdes* 50, 8; *sealdes* 59, 6; *gewendes* 49, 21; *worhtes* 70, 19. 73, 17; *geworhtes* 51, 11. 73, 16. — *gefriolsedes* 43, 8; *gelocedes* 30, 8; *lufodes* 50, 8. — *fiodes* 30, 7. 49, 17; *oðiewdes* 59, 5; ferner urspr. in *gebigdest* 43, 3; *tobreddest* 29, 3; *gedrefdest* 59, 4; *fulfremedest* 39, 7; *gehyddest* 30, 21; *behiddest* 30, 20; *gehyrdest* 60, 6; *geleddest* 60, 4. 70, 20. 72, 24; *alisdest* 30, 6; *generedest* 55, 13; *gesettest* 43, 13, 15. 65, 11; *gescyndest* 43, 8; *sealdest* 60, 6. 73, 14; *getrimedest* 37, 3. 73, 13; *getrymedest* 40, 13; *geworhtest* 73, 17; *geærwodest* 64, 10. 67, 11; *geærwedest* 29, 8; *lufodest* 44, 8; *lufedest* 51, 6; *monigfældodest* 64, 10; *niosodest* 64, 10; *fiodest* 44, 8.

st: *gecirdest* 29, 12; *afeddest* 30, 4; *begierdest* 29, 12; *geleddest* 76, 21; *lerdest* 70, 17; *alisdest* 70, 23; *geeæðmeddest* 43, 20; *gescindest* 43, 10; *seældest* 38, 9; *geseældest* 43, 12; *gesettest* 38, 6; *tostenctest* 43, 12; *lufedest* 51, 5; *gemonigfaldodest* 70, 21; *gestigtodest* 72, 18.

Die Endung *—s* (*—st*) ist, wie die Beispiele zeigen, überall fest, doch finden sich einige Formen mit *ð* (*þ*) im

II. Teil.

C. *þu irsað* (irasceris) 88, 47; *irsæþ* 78, 5.

D. *þu etaþ* (manducabis) 127, 2; *þu ... þurhwunæþ* (permanes) 101, 13, 27; vielleicht auch *kymþ* (venies) 100, 2 und *æwirpeþ* (deicies) 139, 11. Das Nordh. bietet ebenfalls derartige Bildungen. Gr. 365, Anm. 2.

§ 93. *Das —þ, —ð der 3. Pers. Sing. Indic. Praes. sowie des Plurals Ind. Praes. und der 2. Pers. Pl. Imperat. ist im Wests. durchaus fest, desgl. im Kent., wo nicht selten d, t erscheint, wechselt aber im Nordh. stark und regellos mit —s; merc.* Ps. *zeigt neben —ð ziemlich viele —d,* Ru.[1] *auch vereinzelte —t.* Gr. 358, Anm. 1 und 2.

Ead. zeigt weit überwiegend *—þ, —ð*, nur wenige *d, t* besonders im I. Teil.

II. Teil.

C. *d*: *forefered* 89, 4; *nimæd* (Pl.) 80, 3.

t: *feræt* 89, 6; *þurhferet* 89, 6.

D. *d*: Pl. *herigæd* 112, 1; *eærdigæd* 139, 14.
t: Sg. *þurhferet* 102, 16; *geledet* 103, 14; *secet* 141, 5; *þurhsliht* 134, 8.
Pl. *understondet* 139, 11.

I. Teil.

d: Sg. *bierned* 38, 4; *geleded* 59, 11; *ælised* 33, 23.
Pl. *gefeælled* 34, 8; *singad* 67, 33; *þencæd* 69, 4; *wirced* 52, 5; *liofæd* 71, 15. Imp. Pl. *blissiæd* 69, 5.
t: Sg. *fedæt* 54, 23; *gerecet* 47, 15; *restæt* 75, 9; *stondæt* 72, 25; *widstondet* 75, 8; *blostmæt* 27, 7; *gefultumat* 45, 6.
Pl. *gemidliat* 54, 24.

s in *gesettes* (= disposuit) 104, 9 wird irrig vom Schreiber zugefügt sein (vgl. folgendes *æbrœhæmes*).

ælisnes (redimet) 129, 8 ist lediglich eine Wiederholung des vorhergehenden *ælysnes*.

§ 94. *Die Endung —es(t) —eð für die 2. 3. Pers. Sing. Praes. steht in den anglischen Mundarten fest, ist aber im Süden mehr oder weniger konsequent synkopiert.* Gr. 358, 2.

Ead. II. Teil hat die Synkope im starken Verba bei lang- und kurzsilbigen überwiegend durchgeführt, dagegen haben die schwachen Verba, sowohl lang- als kurzsilbige, meist keine Synkope.

I. Teil zeigt im stark. Verb. ein grosses Schwanken fast zu Gunsten der unsynkopierten Formen, im schwach. Verb. meist keine Synkope, bei langsilb. jedoch weniger Vollformen als im II. Teil.

II. Teil.

. **C.** starke Verba:

a) langsilbige:

mit Synk.: *adrifsð* 87, 15; *onfehþ* 78, 8; *behelt* 80, 12 vielleicht *gehet* (= *gehelt*) 96, 10.

ohne Synk.: *birnað* 88, 47; *ondredes* 90, 5; *gefeallað* 89, 6; *gangas* 90, 13.

b) kurzsilbige:

mit Synk.: *gebidst* 80, 10; *gesihts* 90, 8; *cwiđ* 86, 5; *kymđ* 95, 13; *forecymđ* 87, 14; *gesihþ* 88, 49; *gesihđ* 96, 4.

ohne Synk.: *sittest* 79, 2; *tredesđ* 90, 13; *ofercymeđ* 89, 10; *scyđeþ* 88, 23.

schwache Verba:

a) langsilbige:

mit Synk.: *tonealęcđ* 90, 7; *astiehþ* 81, 1; *gewens* 90, 4.

ohne Synk.: *gehirest* 80, 9; *forbierneþ* 82, 15; *demeđ* 95, 13; *demađ* 95, 10; *oneleđ* 82, 15; *hyhteđ* 96, 1; *gehiređ* 80, 12; *genealecęđ* 90, 10; *tonealeceđ* 87, 4; *wyþerlecađ* 83, 13; *onligeđ* 96, 3; *onlihteþ* 88, 16; *geweneđ* 83, 13. 90, 14.

D. starke Verba:

a) langsilbig-ablautende:

mit Synk.: *gecist* 102, 5; *fylhþ* 118, 25; *ielfylgþ* 100, 3; *ripþ* 128, 7; *stent* 105, 30; *stit* (< *stent*) 108, 6; *forswylhđ* 105, 17; *forewirþ* 141, 5; *onwrihđ* 97, 2.

ohne Synk.: *bierneþ* 120, 6; *birned* 105, 18; *gegripæþ* 104, 14; *utæluceþ* 128, 6; *sprecæþ* 105, 2; *forwiorđæþ* 111, 10.

b) langsilbig-reduplizierende:

mit Synk.: *gehielts* 129, 3; *ondret* 127, 4; *ondred* 111, 7; *onfeghđ* 106, 17; *gehielt* 120, 3, 7; *gehylt* 106, 43. 118, 167. 120, 5. 126, 1; *gehelt* 120, 4; *slepþ* 118, 28.

ohne Synk.: *oncneweþ* 102, 16; *oncniweþ* 137, 6; *ondredeþ* 111, 1; *ondredeđ* 113, 11; *foreleteþ* 104, 14; *forleteþ* 124, 3; *slepeþ* 120, 3; *slæpæþ* 120, 4.

c) kurzsilbige:

mit Synk.: *gesihst* 127, 6; *kymþ* 100, 2; *gebidd* 105, 30; *gebricđ* 106, 16; *tobricđ* 106, 16; *onget* 106, 43; *hefþ* 136, 9. 138, 10; *hiefþ* 118, 53; *uphæhifd* 109, 7; *uphæhefþ* 117, 16; *kymþ* 97, 9. 101, 14.

104, 31, 40. 108, 18; *kymð* 97, 9. 104, 34; *cwið* 105, 23; *gesiehð* 111, 8; *gesihþ* 111, 10. 113, 3; *þurhslihþ* 135, 10; *ðurhslihþ* 134, 10; *þurhsliht* 134, 8.

ohne Synk.: *etaþ* (2. Sg.) 127, 2; *gebriceþ* 109, 5; *eteþ* 104, 35; *ongiteþ* 141, 5; *cymeþ* 118, 162; *kymeþ* 101, 2. 104, 19; *siteþ* 98, 1.

schwache Verba:

a) langsilbige:

mit Synk.: *ðurhferð* 123, 5; *onhilt* 114, 2; *onligð* 104, 19; *list* 104, 20; *gelied* 142, 10.

ohne Synk.: *onberned* 105, 18; *ofercideþ* 140, 5; *todieleþ* 135, 13; *demæð* 97, 9; *demæþ* 108, 7. 109, 6. 134, 14; *gedipeð* 140, 5; *onegið* 111, 10; *þurhferet* 102, 16; *þurhferæþ* (?) 123, 5; *gefylleþ* 104, 40. 126, 5; *gefilleþ* 128, 7; *gefyllæþ* 102, 5. 109, 6; *geheleð* 102, 3; *onhildeþ* 108, 23; *gehireþ* 105, 44. 117, 5; *gehireð* 114, 1; *gehiræþ* 98, 6; *gehwyrfeð* 113, 8*; *hyrweþ* 101, 18; *forekyðæþ* 118, 172; *gemetlecæþ* 111, 5; *geledeð* 107, 11, 14; *geledeþ* 134, 7. 135, 14; *geledet* 103, 14; *geliedeþ* 138, 10; *forðliedeþ* 134, 7; *togeledeþ* 124, 5; *lihteð* 104, 39; *æliseþ* 102, 4; *geeæðmedeþ* 130, 2; *geeædmedeð* 142, 3; *ærefneð* 129, 3; *ærefneþ* 129, 4; *secet* 141, 5; *sendeþ* 103, 10; *utæsendeð* 109, 2; *tostenceþ* 111, 9; *tymbreþ* 126, 1; *getimbreþ* 101, 17; *togeþiedeþ* 113, 14; *geweneþ* 113, 10. 129, 5, 6. 130, 3; *gewenæþ* 113, 9.

b) kurzsilbige:

mit Synk.: *gerecþ* 100, 7. 118, 9.

ohne Synk.: *gebrietæþ* 109, 8; *æcweleþ* 134, 10; *hergæþ* 101, 19; *genereþ* 114, 8; *seleð* 118, 130; *seleþ* 110, 7. 120, 3. 123, 6. 126, 2. 135, 25; *selæð* 105, 15; *setæþ* 103, 3; *geseteð* 111, 5; *getrimeþ* 103, 15; *getrymeþ* 102, 11; *ðeniæþ* (!) 100, 6.

E. starke Verba:

a) langsilbige:

mit Synk.: *onfehð* 145, 9; *gehylt* 144, 20; *gehyld* 145, 20.

ohne Synk.: *irneð* 147, 15; *gehealdaþ* 145, 7; *gebindað* 146, 3.

b) kurzsilbige:
mit Synk.: *upahefð* 144, 14; *upahefð* 148, 14.
ohne Synk.: *sprecað* 144, 21.

schwache Verba:

a) langsilbige keine Synkope ausser *untyns* 144, 16; *gefylst* 144, 16; *forþlæd* 146, 8.

b) kurzsilbige nur ein Beispiel: *geteles* 143, 3.

I. Teil.

A. starke Verba:

a) langsilbige:
mit Synk.: *ætfylgþ* 21, 16; *onfehþ* 14, 5. 23, 5; *gecyst* 24, 12; *beswicð* 14, 4; *forswylgþ* 20, 10; *stent* 23, 3; *atyht* 9, 30; *wælt* 9, 26; *forwyrð* 9, 19; *forweorþ* 9, 7.
ohne Synk.: *gegripæð* 7, 3, urspr. auch in 7, 6; *geheældest* 11, 8; *gehreoseð* 9, 31; *forletest* 15, 10; *æstigæþ* 23, 3; *wealdeð* 9, 31.

b) kurzsilbige:
mit Synk.: *cweþ* 11, 6; *sprecð* 2, 5.
ohne Synk.: *gebrecest* 2, 9; *siteð* 9, 29; *spryceþ* 14, 3; *fortredeæþ* 7, 6.

schwache Verba:

a) langsilbige:
mit Synk.: *gedrefð* 2, 5; *gedrefþ* 20, 10; *gehêrst* 5, 4; *gehyht* 13, 7; *rest* 15, 9; *secð* 9, 34; *onsecð* 9, 25; *syrwð* 9, 30; *wyrcþ* 14, 2.
ohne Synk.: *gebreddæst* 17, 37; *onberneð* 2, 13; *acyrreð* 13, 7; *demeð* 9, 9; *onheldeð* 9, 31; *onhyldeþ* 17, 10; *lereþ* 17, 35. 24, 9; *resteþ* 14, 1; *geweneþ* 20, 8; wahrscheinlich in *gedrefede* 17, 15.

b) kurzsilbige:
mit Synk.: —.
ohne Synk.: *generæþ* 21, 9; *selest* 15, 10; *seleþ* 14, 5; *sweræþ* 14, 4.

B. starke Verba:

a) langsilbig-ablautende:

mit Synk.: *widtihx* 29, 4; *birnþ* 49, 3; *etfylhð* 43, 25; *gegrypþ* 47, 7.

ohne Synk.: *bebîôdest* 43, 5; *drencæst* 35, 9; *geldest* 61, 13; *geheldest* 29, 4; *astregdest* 50, 9; *bierned* 38, 4; *ûtadrifeð* 51, 7; *ærisæþ* 26, 3; *hreoseþ* 36, 24; *ûtaluceð* 51, 7; *æriseseþ* 75, 10; *widstondet* 75, 8; *stondæt* 72, 25; *forwirpeð* 76, 8; *forweorþeþ* 36, 28.

b) langsilbig-reduplizierende:

mit Synk.: *onfehst* 50, 21; *onfehþ* 48, 18 (zweimal); *forlet* 33, 22 (?). 35, 2. 36, 33.

ohne Synk.: *oncneweð* 73, 9; *ondrędæþ* 32, 8.

c) kurzsilbige:

mit Synk.: *upæhefþ* 26, 6; *upæhefð* 74, 8; *gesihþ* 48, 11; *gesihð* 63, 6; *gesiehð* 57, 11; *sitt* 46, 9; *ondsitt* 28, 10; *spricþ* 36, 30.

ohne Synk.: *gebricest* 55, 8; *tobriceð* 57, 7; *gebriceð* 28, 5. 57, 7; *cymeð* 64, 3; *eteð* 68, 10; *ongeteþ* 40, 2.

schwache Verba:

a) langsilbige:

mit Synk.: *gehirsþ* 37, 16; *æhwirfst* 43, 24; *forbernþ* 45, 10; *gehelþ* 33, 19; *gehelð* 43, 4; *gehwyrfð* 65, 6; *chigð* 49, 1; *chieð* 41, 8; *secþ* 36, 32; urspr. auch in *gehierde* 39, 3; *utgelede* 39, 3; *aliesde* 33, 18

ohne Synk.: *drefest* 64, 8; *gedrefest* 42, 5; *gedrefest* 41, 6; *hwirfest* 72, 20; *gehwirfest* 73, 11; *cyþeð* 50, 17; *ændettæþ* 75, 11; *misfedeþ* 48, 15; *misfedæt* 54, 23; *geheleð* 43, 7; *gehireþ* 33, 18; *hyhteð* 52, 7; *ledeþ* 36, 6; *geledeþ* 44, 5; *geecædmedeþ* 71, 4; *geecæðmedeþ* 74, 8; *arefneð* 64, 8; *restæt* 75, 9; *onsendeð* 33, 8; *tostencæþ* 52, 6; *getriwæþ* 56, 2; *ontyneþ* 28, 3; *þirsteþ* 41, 3; *geweneþ* 27, 7; urspr. in *onęlede* 77, 38; *ælisede* 44, 8; *aliesde* 33, 18.

b) kurzsilbige:

mit Synk.: *ymbselð* 31, 10.

ohne Synk.: *selest* 50, 10; *genereþ* 33, 8; *genereð* 36, 40; *gerecet* 47, 15; *seleð* 48, 8. 52, 7. 54, 7. 67, 12, 34, 36; *seleþ* 36, 4; *seleoð* 28, 11; *ymbseleð* 54, 11; *trymeð* 36, 24; urspr. in *generede* 33, 5. 56, 5.

§ 95. *Den Vokal der Endung in der 2. 3. Sing. Indic., welcher in den frühesten Denkmälern als i, im Nordh. neben gewöhnlichem e auch als a, æ und vereinzelt i, in den übrigen Dialekten — wenn nicht synkopiert — als e auftritt* (Gr. 358, Anm. 1. 2), erscheint in Ead. überwiegend als *e* (Beispiele im vorigen Paragraphen), doch begegnen im schwachen Verbum, vereinzelt auch im starken, einige *æ* (D.), *a* (C.) und in D. ein *i*.

II. Teil.

C. *a*: *gangas* 90, 13; *birnað* 88, 47; *gefeallaþ* (?) 89, 6; *wyþerlecað* 83, 13; *onstyrað* 95, 11; *forðswefað* 88, 23.
æ: *feræt* 89, 6.

D. *æ*: *gegripæþ* 104, 14; *sprecæþ* 105, 2; *forwiorðæþ* 111, 10; *slæpæþ* (?) 120, 4; *hergæþ* 101, 19; *demæð* 97, 9; *demæþ* 108, 7. 109, 6. 134, 14; *þurhferæþ* 123, 5; *gefillæþ* 102, 5. 109, 6; *gehiræþ* 98, 6; *forekyðæþ* 118, 172; *gemetlecæþ* 111, 5; *gewenæþ* 113, 9; *selæð* 105, 15; *setæþ* 103, 3; *gierwæþ* 108, 18.
a: (*þu*) *etaþ* 127, 2.
i: *onegið* 111, 10.

I. Teil.

æ: *ærisæþ* 26, 3; *drencæst* 35, 9; *ondrędæþ* 32, 8; *stondæt* 72, 25; *ændettæþ* 75, 11; *fedæt* 54, 23; *restæt* 75, 9; *secæþ* 43, 22; *tostencæþ* 52, 6; *getriwæð* 56, 2; die Endung *—iæþ* des Plurals erscheint in *ðeniæþ* 100, 6.

§ 96. *Der Plural des Praes., sowie die 2. Pl. Imperat. haben im Nordh. überwiegend —að, —aþ, daneben aber nicht selten —eð, —eþ (ęð, ęþ). Im Wests. steht hier mit ganz vereinzelten Ausnahmen —aþ (að).* Gr. 360, Anm. 1 und 2.

Ead. hat überwiegend *—að* (*—aþ*), resp. *—æð* (*—æþ*) in D. B., das, nach den Ergebnissen in der Lautlehre zu schliessen, Schreibung für *—að* (*—aþ*) ist;

in D. und B. begegnen ausserdem einige *e*:

D. *onariseseþ* 108, 28; *ondredeþ* 117, 4; *fereþ* 106, 7; *hæbbeþ* 113, 5. *andetteð* in 104, 1. 105, 1. 106, 1. 117, 1 stammt wahrscheinlich vom Korr.

B. *ondredeð* 55, 4; *gefealleþ* 44, 6; *gefeælleð* 26, 2; *gefeælled* 34, 8; *ændetteþ* 43, 9; *onsetteð* 50, 21; *geweneþ* 30, 25; *wirceð* 58, 6; *wirced* 52, 5.

Bemerkung. Ein Infinitiv auf *—a* für korrektes *—an* scheint vorzuliegen in *dema* (iudicare) 95, 13; vielleicht in *hela* (salutare) 84, 10 (durch Verwechslung des lat. sb. mit dem vb.). Der Abfall dieses *—n* findet sich nur im Nordh. Gr. 363.

II. Das starke Verbum.

§ 97. *u/å*-Umlaut ist in Ead. nicht belegt.

Dialekte: *u/å-Umlaut ist noch grösstenteils erhalten im Kent. und Merc., weniger im Nordh.* Gr. 160, 1, 4; 370 nebst Anmerkungen; 376.

§ 98. *i*-Umlaut.

Ead. zeigt überwiegend *i*-Umlaut meist mit Synkope des Endvokals (II. Teil: C. 10, D. 42 Fälle; I. Teil: A. 9, B. 21 Fälle), seltener ohne Synkope (II. Teil: C. 5, D. 14 Fälle; I. Teil: A. 1, B. 8 Fälle); daneben aber stehen nicht selten Formen ohne *i*-Umlaut mit voller Endung (C. 3, D. 8, A. 6. B. 8 Fälle), vereinzelt mit Synkope (D. 1, A. 2 Fälle).

Dialekte: *Im Anglischen ist der Umlaut infolge der Einführung der Vollformen der Endung vorwiegend zurückgedrängt.* Gr. 371 Anm. 5. *Im Kent. herrscht Umlaut, erscheint jedoch von ẗo graphisch als ẽo, ẗo, ẗa etc.* Ebd. Anm. 4. *Das Wests. zeigt Umlaut aller überhaupt dessen fähigen Vokale in allen auf ursprüngliche Weise gebildeten Formen.* Ebd. Anm. 2.

Beispiele mit *i*-Umlaut vgl. § 94.

Beispiele ohne *i*-Umlaut gebe ich der Übersicht wegen hier nochmals:

a) ohne Synkope:

. **II.** Teil.

C. kurzsilbige: *tredesð* 90, 13.
langsilbige: *ondredes* 90, 5; *gefeallað* 89, 6.

D. kurzsilbige: (*þu*)*etaþ* 127, 2; *eteþ* 104, 35; *sprecæþ* 105, 2.
langsilbige: *gegripæþ* 104, 14; *stændeþ* 108, 31; *forwiorðæþ* 111, 10; *slæpæþ* (?) 120, 4; *ondredeþ* 111, 1.

E. langsilbige: *gehealdaþ* 145, 7.

I. Teil.

A. kurzsilbige: *gebrecest* 2, 9; *fortredeæþ* 7, 6.
langsilbige: *geheældest* 11, 8; *gehreoseð* 9, 31; *wealdeð* 9, 31; zweifelhaft ist *forletest* 15, 10.

B. kurzsilbige: *eteð* 68, 10; *ongeteþ* 40, 2.
langsilbige: *bebîôdest* 43, 5; *geldest* 61, 13; *hreoseþ* 36, 24; *ûtaluceð* 51, 7; *widstondet* 75, 8; *forweorþeþ* 36, 28.

b) mit Synkope:

D. *onget* 106, 43.

A. *wælt* 9, 26; *forweorþ* 9, 7.

Über *gesioð* (—*þ*) vgl. folgenden Paragraphen.

Bemerkung. 1. Über das Wests. ist noch hinzuzufügen, dass *Vollformen mit i-Umlaut bei langsilbigen Verben selten sind* (Gr. 371 Anm. 2), *dass dagegen im Altwests. Vollformen ohne Umlaut bei langsilbigen bisweilen vorkommen; umlautlose synkopierte Formen begegnen nicht selten im Spätwests. besonders wenn e, ea in der Wurzelsilbe steht.* Gr. 371 Anm. 3.

2. Hervorzuheben ist eine besondere Eigentümlichkeit unseres Textes, im Praesens den umgelauteten Vokal der 2. 3. Sing. auch in die 1. Pers. einzuführen (vgl. §§ 30. 114 Bemerkg. b):

II. Teil.

C. *cwiþe* 81, 6.

D. *cwiðe* 107, 2, 4. 118, 57. 138, 11. 139, 7. 141, 6; *cwiþe* 115, 11. 118, 164; *swilte* 117, 17; *ægite* 141, 3.

I. Teil.

A. *cwiþe* 15, 2.

B. *brice* 74, 11; *cwiðe* 26, 6. 41, 10. 44, 2. 72, 15; *cwiþe* 41, 10; *cwiðæ* 56, 8, 10 und sehr wahrscheinlich urspr. in *cwið* (?) 76, 8; *cweð* (?) 39, 11. 54, 7. 74, 5; *sprice* 77, 2.

§ 99. *Die Verba contracta erhalten ihr h im Wests. und Kent. in der 2. 3. Sing. Ind. Praes. und in der 2. Sing. Imp., im Angl. jedoch regelmässig nur im Imper.* Gr. 374.

Ead. hat in der Regel das h im Praesens erhalten und zeigt in diesen Fällen stets *i*-Umlaut des Wurzelvokals und Synkope des Endungsvokals (Beisp. s. o. § 94). Zu beachten sind daneben aber einige Fälle ohne h und ohne *i*-Umlaut des Stammvokals:

D. *gesioþ* 101, 17; vielleicht auch *gesioð* 127, 5.

A. *gesioþ* 10, 8.

B. *gesioþ* 48, 20.

vgl. hierüber § 47; über *gesiende* 47, 6 s. § 40.

III. Das schwache Verbum.

§ 100. Scheidung zwischen I. und II. Klasse der schwachen Verba.

Ead. hat die beiden Klassen noch ziemlich scharf auseinander gehalten, auch bei den erwähnten langsilbigen begegnen noch vorwiegend regelmässige Bildungen.

II. Teil.

C. *getimbred* 88, 3.

D. *bedigled* 138, 15; *gediglede* 105, 28; *getymbred* 121, 3; *frefrende* 118, 50, 52, 76, 82. 134, 14; *efnfrefrende* 125, 1; *timbreþ* (3. Sg.) 126, 1; *getimbreþ* 101, 17; *tymbræð* (Pl.) 126, 1.

I. Teil.

gedieledon 30, 5; *gedigledon* 34, 8; *gedihlede* 77, 4; *getimbreðe* 68, 36; *frefræn* 76, 3; *simlende* 67, 4; *getimbre* (1. Sg.) 27, 5.

Daneben einige analog. Formen im Praeteritum: *tymbrodon* 117, 22. 128, 3; *æfiorrodæ* (!) 102, 12, vielleicht *gewenæde* 51, 9 und im Part. Praet. *gefillæd* 70, 8; ferner in den Praesensformen: *hingrie* 49, 12; *getimbrige* 88, 5; *hingriende* 106, 5, 9, 36; *simliende* 41, 5; *getymbriendræ* 128, 6.

Dialekte: *Wests. Altwests. sind beide Klassen noch ziemlich streng geschieden. Spätwests. finden sich Analogiebildungen in der I. Klasse zuerst bei den langsilbigen Verben auf Muta + Liqu. oder Nasal im Praeterit. (als —ode, —odon), Partic. Praet. (—ode) und auch in den Praesensformen.* Gr. 404 Anm. 1 c. *Jünger sind die analogischen Bildungen der kurzsilbigen.* Gr. 400, 3. *Merc. tritt die Analogiebildung der langsilbigen auf Muta + Liq. (Nas.) schon früh und sehr stark auf im Prae-*

teritum, weniger stark im Part. Praet., pflanzt sich aber nicht auf die Praesensformen fort. Nordh. zeigt ebenfalls schon früh Wechsel zwischen lautgesetzlichen und analogischen Formen im Praet. (—ede neben —ade) wie im Part. Praet. der langsilb. auf Muta + Liq. (Nas.), bildet die Praesensformen zum grössten Teile noch regelmässig; dagegen dehnen sich die anal. Praet. und Partic.-Endungen auch auf andere Verba aus. Gr. 404 Anm. 1 c, 406 Anm. 5 und 6. *Auch die Endung —að, —aþ (—as) in der 2. 3. Sing. Praes. Ind. der starken und schwachen Verben I. Klasse sind als Anlehnungen an die II. Klasse zu betrachten.* Gr. 358 Anm. 2.

a) Die I. Klasse.

§ 101. Ursprünglich kurzsilbige Verben.

Die Verben mit Gemination haben ihre eigene Flexion bewahrt, nur von *ðennan* begegnen einige Bildungen nach den *jan*-Verben:

II. Teil: *aðenie* 84, 6; *ðeniæþ* 100, 6; *æðenigæþ* 124, 3; *aþeniende* 103, 2.

I. Teil: *âðeniæþ* 43, 21; dagegen noch regelmässig *aþene* 107, 10 (1. Sg.) mit vereinfachter Gemination.

Dialekte: *Im Merc. Nordh. sind die beiden Gruppen noch streng geschieden; wests. dagegen zeigt schon früh* (Afd.) *Schwankungen.* Gr. 400 Anm. 2.

§ 102. Urspünglich langsilbige Verben.

Praeteritum: *Die Endung (e)de tritt wie stets im Ae. unmittelbar an die Wurzelsilbe, ausser bei den Verba auf Muta + Liquida (oder Nasal):*

a) kurzsilbige: Ead. hat altes *arefdes* mit n-Schwund 88, 39 neben neuen *ærefnede* 77, 70; *æriefnede* 77, 21; *arefnodon* 105, 13.

Dialekte: *wests. meist noch regelmässig, doch schon bei* Afd. *Formen auf —ede;* V. Ps. *arefnde neben arefnode, desgl. Nordh. neben —ede auch —ade.* Gr. 404, 1 b.

b) über die langsilbigen s. § 100 (beachte nochmals: *æfiorrodæ* 102, 12; *gewenæde* 51, 9.

Participium Praeteritum: Ead. zeigt Synkope regelmässig nur bei den Verben auf *—d, —t*:

II. Teil.

C. *gescinde* 82, 18. 85, 17. 96, 7; *wænde* 81, 5.

D. *gebredde* 130, 1; *geleddon* (Dat.) 97, 6; *geeœðmedde* 105, 42, 43; *geeœdmedde* 106, 17; *geeœðmeddon* 106, 12; *gemonigfælde* 106, 38; *gesciende* 118, 78; *gescinde* 128, 5; *underþiedde* 107, 10.

I. Teil.

behidde 68, 6; *onheld(e)*36, 27; *onhyldon* 61, 4; *geledde* 30, 18. 44, 15, 16; *onlihte* 33, 6; *gemonigfælldæ* 68, 5; *gesciende* 69, 3; *gescende* 39, 15; *ge(s)cinde* 70, 13, 24;

in allen anderen Verben dagegen Vollformen, seltener synkopierte Formen:

II. Teil.

C. *gedrefede* 82, 18. 89, 7; *anęlede* 79, 17; *gehelede* 79, 8, 20; *gecirrede* 82, 18.

mit Synk.: *gecirde* 88, 24. 89, 3.

D. *gecirrede* 103, 29; *gescirrede* 118, 79; *gedrefede* 103, 29. 106, 27; *gefyllede* 103, 16; *gefillede* 103, 28. 122, 3; *ælisede* 106, 2; *gemengede* 105, 35; *tostenscede* 140, 7; *geswencede* 106, 39; *gęwirfede* 128, 5.

mit Synk.: *gecirde* 103, 9.

I. Teil.

cirrede 34, 4; *gecirrede* 39, 15. 50, 15. 69, 4; *acęnnede* 77, 6; *cynnede* 44, 17; *gedrefede* 30, 11. 45, 4, 7 etc. 11 mal; *gefillede* 36, 19. 58, 16. 77, 29; *tolysede* 34, 16; *tostencede* 58, 16; *gewirfede* 34, 4. 39, 15. 77, 41.

mit Synk.: *gecirde* 69, 4; *gecerden* 77, 34; *gefilde* 73, 20; *æliesde* 72, 21; *gewirfde* 77, 57.

Dialekte: *Die Regeln über die Synkope in den flektiert. Kasus sind im Merc.* (Ps.) *noch streng innegehalten, dagegen herrscht im Altwests. und z. T. im Nordh. Schwanken.* Gr. 406 Anm. 1.

§ 103. Unregelmässige Verben der I. Klasse.

a) *sellan* begegnet stets mit *e* in der Wurzelsilbe; nur einmal *sillest* 143, 10. Auf *â*-Umlaut von *e* beruht vielleicht *seœllæn* 77, 20.

Dialekte: *Wests. altwests. nur sellan, spätwests. meist syllan;* V. Ps., Ru.[1], Ru.[2], Ri. *nur sellan;* Li. *oft sealla und Formen mit i, diese vereinzelt auch in* Ri., *merc. Urk.* (840) *ein siollanne.* Gr. 407 Anm. 3.

b) die Verben auf —*c*. Ead. hat noch durchaus korrektes *c*:

II. Teil.

D. *gedyrstlecte* 104, 24; *neælęcte* 105, 45; *neælecton* 106, 18; *toneæleæcton* 118, 150.

I. Teil.

geneælęcton 37, 12 (vgl. auch Cantik. *toneælecton* 5, 2).

Dialekte. *Altwest. noch meist c, doch schon* Afd. (Cura-Ps.) *einige h, später h, ausschliesslich bei* Afc.; *merc.* V. Ps. *selten noch c, meist analog. h;* Ru.[1] *und nordh. schwanken, doch letzteres noch oft c.* Gr. 407 Anm. 17 u. 18.

c) wests. *ĭewan, ȳwan* neben *ēowian* selten *ēawan*, ausserwests. *ēwan, ēawan* erscheint in Ead. stets als *iewan*:

II. Teil.

C. *oþiewe* 79, 20. 84, 8; *oniewe* 79, 8.

D. *ætiewde* 139, 10.

I. Teil.

iewdest 70, 20; *etiewe* 41, 3; *ettiewe* 49, 23; *oðiewdes* 59, 5 (die Cantikel ein *æteowð* 5, 2).

d) die Verben mit urspr. *aw, iw*, wie wests. *ciegan* etc. zeigen in Ead. meist g:

II. Teil.

C. *gecigde* 90, 15; *gecigðon* 78, 6.

D. *gecigde* 104, 16.

I. Teil.

gechigde 49, 4.

Zwei Formen ohne g: *chieð* 41, 8; *geciþes* 80, 8.

Dialekte: *Wests. stets* g; *das Merc. hat im Praet. nie* g; *das Nordh. schwankt.* Gr. 408 Anm. 13.

b) Die II. Klasse.

§ 104. Die Praesens-Formen.

1. *Wests. kent. und merc. sind die Singular- und Pluralformen scharf auseinander gehalten, dagegen zeigen nordh. und*

Ru.[1] *manche Vermischung zwischen Formen ohne und mit —ig.* Gr. 412, Anm. 3.

Ead. hat meist gut geschieden, doch finden sich bei allen Schreibern einige Abweichungen.

a) für die Singular-Endung steht die Plural-Endung:

II. Teil.

C. *oneardigeað* 84, 10.

D. *blissiæþ* 103, 31. 104, 3 und wahrscheinlich *geeærfogopæþ* 104, 16, 33.

I. Teil.

blissiæþ 47, 12; *geblissiæð* 42, 4; *þurhwuniæð* 60, 8; *þurhwuniæþ* 71, 5.

b) für die Plural-Endung steht die Singular-Endung:

II. Teil.

C. *gefriolsað* (Imper. Pl.) 81, 4.

D. *blissæþ* 106, 42; *yrsæþ* (Sing.?) 98, 1.

I. Teil.

eardæð 67, 7; *oneærdæþ* 36, 29.

2. Der Vokal der Endung ist *wests., kent., merc. stets a, ganz vereinzelt o, e; dagegen zeigt nordh. starkes Schwanken zwischen a und e.* Gr. 412, Anm. 5.

Ead. hat stets *a* resp. *æ*; *e* nur:

II. Teil: *gefriolseð* 105, 21. 106, 19, 30.

I. Teil: *eærdest* 36, 3; *bletsest* 64, 12; *lustfulleð* 34, 9.

§ 105. Imperativ Singularis.

Die Endung —a der 2. Sg. Imp. ist fest im Wests., Kent., Merc.; Ru.[1] *daneben nicht selten e,* Ru.[2] *vereinzelt o,* Li., Ri. *e und einige Neubildungen auf —ig.* Gr. 412, Anm. 8.

Ead. zeigt in der Regel *a* (resp. *æ*), doch auch einige *e, o*:

II. Teil: *gefriolse* 141, 7; *gefrilse* 114, 4, 6; *gefultume* 118, 86; *gestæþole* 118, 152; *ceæro* 104, 15. 118, 31; *gesomno* 105, 47.

I. Teil: *gefriolse* 53, 3. 70, 2; *rix(e)* 44, 5.

Bemerkung. Die Form *gebletsige* 102, 22 (= lat. benedic) wird Optat. Sing. sein, der scheinbar in Verbindung mit *drihten* ausschliesslich verwandt ist ohne Rücksicht auf die latein. Vorlage, so für benedicite: 133, 1. 134, 19, 20 und für benedictus: 105, 48. 123, 6. 134, 21.

§ 106. *Der flektierte Infinitiv und das Participium Praesentis haben im Wests. und Kent. stets —i(g)enne und —iende; im Angl. dagegen im Infinitiv durchaus Formen ohne i, im Partic. —iende neben schon früh auftretendem —ende.* Gr. 412 Anm. 10 und 11.

Ead. hat in der Regel *—ienne* und *—iende*, doch einige Formen ohne *i*

II. Teil: *bismerenne* 103, 26; *friolsend* 143, 2; *huntenda* 90, 3.

I. Teil: *edwittendræ* 68, 10; *friolsend* 17, 3, 48. 77, 35; *godspellendum* 67, 12; *oneardende* 74, 4 (hier ist ein i später übergeschrieben).

§ 107. Das Praeteritum und Particip. Praeterit. zeigen regelmässig den Vokal *o* in der Endung (*—ode(s), —odon, —od(e)*), mit vereinzelten Ausnahmen *a* (resp. *æ* in D. und im I. Teil), das im Angl. Regel ist (Gr. 413. 414).

II. Teil.

gestæpolædes 103, 8; *gewundadon* 87, 6.

I. Teil.

Praet.: *gehælgæde* 45, 5; *genihtsumæde* 49, 19.

Part.: *gebletsad* 48, 19; *gebletsæd* 40, 14. 65, 20. 71, 17.

Ausserdem findet sich nicht selten Schwächung zu *e*, die in allen Dialekten vorkommt (Gr. 413).

II. Teil.

C. *clipede* 85, 3. 87, 10; *gebletsedes* 84, 2; *bismreden* 79, 7; *ateoredon* (?) 89, 9.

D. *gefriolsede* 105, 10. 106, 28. 123, 7; *gewilnedon* 105, 14; *gefrilsede* 107, 7; *gesomnede* 103, 22.

I. Teil.

geærwedest 29, 8; *gelocedes* 30, 8; *gefriolsede* 71, 12; *gestronged* 30, 25; *friolsede* 59, 6; *gesomnede* 47, 5; *underwirtwælede* 36, 31.

Bemerkung. Das Praeteritum *eærfogoþodæn* (tribulaverunt) 105, 42 und die Partic. Praet. *geeærfogœdoð* 119, 1, pl. *geeærfogode* 106, 13, 19; *geeærfoþgodo* 105, 44 werden ihr *g* aus den Praesensformen übernommen haben [vgl. *geeærfogoþœþ* (entstellt aus *geeærfoþgœþ*) = contrivit 104, 16, 33; *eærfogoðiende* (für *eærfoðigende*) 105, 11;] vgl. dazu nordh. Praesensbildungen wie *agnagað, costages, clioppogoð* und das Part. Praet. *gicostiged* in Ri. (Sievers, Gr. 412 Anm. 6, 414 Anm. 4).

§ 108. c) Die III. Klasse.

1. habban.

Es findet sich vom Wests. nur eine Abweichung: *hæ(f)æð* 39, 18 gegenüber regelmässigen Formen mit Synkope des Endvokals wie *heafst* 58, 9; *hefð* 118, 113.

Die 1. Sg. Praes. lautet stets *hebbe* (*hębbe*) 76, 6. 118, 104, 163; das Part. Praes. *hebbende* 88, 51. 89, 5. 101, 15; *wyþhebbendum* 102, 18; beide Bildungen beruhen auf *i*-Umlaut (Bülbring, Beibl. IX, p. 93). Das Angl. flektiert 1. Sg. *hafu* (*hæfu*), 2. *hafas(t)*, 3. *hafað* etc. Gr. 416 Anm. 1 e.

2. libban (lifgan).

Die Form mit Gemination, ein Charakteristikum des Strengwests., findet sich nur in den Praesensformen:

II. Teil: *libbe* 117, 17. 118, 77, 116, 144; Pl. *libbæþ* 113, 18.

I. Teil: *liebbæþ* 37, 20.

Dagegen erscheint im Part. Praes. — mit einer Ausnahme *libbende* 38, 6 — stets *lifi(g)end,* das fast regelmässig im Ausserwests. begegnet. Gr. 416 Anm. 2.

II. Teil: **D.** *lifi(g)ende* 123, 3. 142, 2; *lifiendræ* 114, 9; *lifgendræ* 141, 6.

I. Teil: *lifiendæ* 57, 10; *liuiænde* 54, 16; *liuiend* [?] 38, 12; *lifiendæn* 41, 3; *lifigendra* 51, 7; *lifiendræ* 68, 29; *liuiendræ* 26, 13.

3. swigian.

Wests. swugian flektiert stets nach der II. Klasse, angl. swigian dagegen im Nordh. (Ru.[2], Li.) *stets nach ē-Kl., im Praet. also mit Synkope des Mittelvokals; im* V. Ps. *und* Ru.[1] *lautet das Praet. swigade.* Gr. 416 Anm. 17.

Ead. hat im II. Teil zwei alte Kurzformen wie im Nordh.: *swiðon* 106, 30; *ætswidon* 106, 29 (vgl. § 43 Bemerk.). Daneben im I. Teile nach der II. Kl.: *swigude* 49, 21; *swigeode* 38, 3.

4. þreagan

hat vielleicht einen Rest alter *ē*-Flexion bewahrt in der 2. Sg. Praes. Ind. *oferþrawæst* 67, 31, vgl. hierzu § 75 Bemerk. 1.

IV. Kleinere Gruppen.

§ 109. Das Verbum substantivum.

a) Die Wurzel *es* und *or*.

Ead. zeigt nur reinwests. Formen (vgl. Gr. 427, 1). Zu bemerken sind allerdings im **II.** Teile einige *is* für die 2. Sing., die sonst nur noch im Nordh. (Ru.[2]) belegt sind (Gr. 427 Anm. 4):

C. 85, 5, 17. 88, 9, 20, 44. 89, 1.

D. 113, 5*. 117, 21, 28. 118, 137, 151. 138, 8, 14. 139, 7.

In manchen Fällen könnte die 3. Sg. beabsichtigt sein, doch schwerlich in 85, 5. 118, 151. 139, 7.

Bemerkung. Die öfters begegnende Glosse *wes* für die 2. Sg Praes. (lt. *es*) ist formell Imperativform (Sg.), vgl. § 9, 4. Als Imperative zu fassen sind ferner: (*gemindig*)*wese* (memor fuit) 104, 8. 113, 12. 135, 23, wie besonders erhellt aus: *gemyndig wes þu* (memor fuit) 97, 3; *wes ðu gemindig* (memor esto) 88, 51; *wes gemindig* (memorare) 88, 48; *ne wes þu gemindig* (ne memineris) 78, 8.

b) Die Wurzel *bheu*.

Auch hier ist der wests. Typus streng innegehalten. Doch begegnet die Form *biom*, die nur im Angl. belegt ist (Gr. 427, 2 Anm. 8) in **D.** 118, 70, 117, höchstwahrscheinlich auch in *beom* 9, 27 (*o* über der Linie) und in 15, 4. 38, 14, wo End-m ausradiert ist.

§ 110. *don*, das durchaus wests. flektiert, zeigt auffälligerweise im Part. Praes. stets das anglische *doende*

II. Teil: 87, 11. 100, 3. 102, 6. 106. 23. 118, 126.

I. Teil: 17, 51,

nur ein *dondum* 110, 10; vgl. hierzu Gr. 429 Anm. 2, wonach vielleicht *dœnde* zu lesen ist.

Ergebnisse.

§ 111. Die in der Lautlehre gewonnenen Resultate finden hier volle Bestätigung: der Psalter zeigt ein durchaus westsächsisches Gewand, das jedoch hier und da, bald stärker, bald schwächer, von fremden Bestandteilen durchsetzt erscheint. Die Flexionslehre bringt uns jedoch einen erheblichen Schritt weiter als die Lautlehre. Während diese nur in kleinen Zügen speziell anglische Eigentümlichkeiten erkennen liess, in der Hauptsache aber Kent von der Dialektfrage nicht ausschloss, erweist sich in der Flexion alles Nicht-westsächsische als anglisch, nicht-kentisch; so vor allen das häufige Auftreten von Vollformen und unumgelauteten Formen in der 2., 3. Sing. Praes., das Fehlen von *i* im flektierten Infinitiv und Part. Praes. der schw. II. Kl., konstant begegnendes *lifiend*, die alte Flexion von *swigian*, die Erhaltung des *m* in *biom* und Bildungen wie *doende*.

Bemerkung. 1. Vollformen zeigt Ead. weit mehr als sonst westsächs. Denkmäler: im starken Verbum neben synkopierten Formen fast ebenso viele unsynkopierte, im schwachen Verbum weit überwiegend unsynkopierte Formen sowohl in lang- wie kurzsilbigen, vgl. § 94.

Das Altwests. (Afd.) hat ganz vereinzelte Vollformen; ich zähle bei den starken Verb. in Hdschr. H. der Cura Past. 49, in C. 43 (Cosijn II, 111 f.); bei den schwach. kurzsilb. Verb. in H. 11, in C. 9 (ebd. 125); bei den langsilb. schw. in H. 19, in C. 18 (Cosijn ebd.), in weit überwiegender Mehrzahl aber überall Synkope. Letztere herrscht auch durchaus im Spätwests. Afc. zeigt z. B. im Heptateuch und Buch Hiob nur eine Vollform in dem schw. Verb. *bringet* (Brühl, p. 64); desgl. auch in den Homilien nur einmal *gecigest* (Schwerdtfeger, p. 12), sonst überall Synkope.

Ead. weicht also vom Alt- und Spätwests. erheblich ab.

2. Das Part. Praes. *lifiend* findet sich auch vereinzelt im Altwests. und zwar einmal bei Afd. in der Cura Past. (H.) und einmal in der Chronik, in beiden Werken aber daneben überwiegend *libbende* (Cura Past. H. 6, in C 4). Afc. hat ebenfalls im Heptateuch und Hiob einmal *lyfiendan* und *lifiendan* neben vorwiegendem *libbend*(—) (6 mal; Brühl, p. 88). Die Homilien bieten nur *libbende* (Schwerdtfeger, p. 56).

Ead. steht also auch hier abseits vom Wests.

3. In Hdschr. H. der Cura Past. begegnet auch ein Part. Praes. *weldoendum*, das höchstwahrscheinlich als altes *weldœndum* zu fassen ist. Die überwiegenden Formen in Ead. scheinen eher anglisch zu sein.

Wortschatz.

§ 112. Die Übereinstimmung mit dem Anglischen, die der Psalter in Laut- und Flexionslehre in gleichem Masse aufweist, sind mit Recht sehr auffällig. Für ihre Erklärung bieten sich zwei Möglichkeiten: entweder sie beruhen auf späteren Einflüssen anglischer Schreiber oder aber sie sind Reste eines ursprünglichen Zustandes. In ersterem Falle würde sich ohne weiteres nach den gewonnenen Ergebnissen westsächs. Ursprung des Psalters ergeben, in letzterem dagegen anglische Grundlage anzunehmen sein. Einen wesentlichen Stützpunkt für letztere finde ich nun in dem Wortschatz des Psalters. Bevor ich jedoch zu der Behandlung desselben übergehe, möchte ich noch einer Erscheinung aus der Flexion Erwähnung tun, die ebenfalls deutlich gegen westsächsischen Ursprung des Psalters zu sprechen scheint.

In der 2. Pers. Sing. Praes. Indic. finden sich nicht selten Vollformen mit *—s*, wie *bebîôdes* 43, 5; *ondredes* 90, 5; *gedrefes* 42, 5; *onlyhtes* 17, 29; *astredes* 50, 9; *geteles* 143, 3; ferner *gangas* 90, 13; *gebredæs* 17, 37 und *drincæs* 35, 9. Das Altwestsächs. zeigt in diesen Fällen, abgesehen von der fast regelmässig stattfindenden Synkopierung des Endvokals, stets *—st* für *—s*; das ursprünglichere *—s* ist im Westsächs. im Praes. fast überhaupt nicht mehr belegt (vgl. Cosijn II, 73; Gr. 356 Anm. 1). Das Spätwests. zeigt ebenfalls durchaus *—st*. Unser Psalter müsste also in dieser Einzelerscheinung ein sehr altes Westsächsisch repräsentieren. Wie wir aber später sehen werden, ist der wests. Lautstand des Denkmals mit grosser Wahrscheinlichkeit nach Aelfred, sicherlich aber nicht vor diesem zu datieren. Und selbst wenn wir dieses alte Stadium annehmen könnten, würden darin Bildungen auf *—as* (*—æs*) wie *gangas, drincæs,*

gebredæs kaum möglich gewesen sein. Letztere sind mir nur auf anglischem Gebiete verständlich, da sie nur hier und zwar nicht selten belegt sind (Gr. 358 Anm. 1 und 2).

Dass diese Formen bei Annahme wests. Ursprungs später durch anglische Schreiber in den Text korrigiert seien, ist mir wenig plausibel. Wozu sollten Schreiber ein *—st* der Vorlage, das wir nach obigen Ausführungen ansetzen müssten, in *—s* verwandelt haben, da ihnen *—st* doch sicherlich schon ebenso geläufig war?

§ 113. Nun zum Wortschatz des Ead.-Psalters. Dieser scheint mir ein spezifisch anglischer oder, was ungefähr dasselbe sagt, poetischer zu sein, wenigstens finde ich eine verhältnismässig nicht geringe Anzahl von Wörtern, die fast nur in anglischen Denkmälern belegt und höchstwahrscheinlich auch nur auf anglischem Gebiete gebräuchlich gewesen sind. Die Wiedergabe von lat. justus, injustus durch *(un)soðfæst*; justitia, injustitia durch *(un)soþfæstnes (—nis)*; justificare durch *(ge)soðfæstan*; von lat. altar durch *wigbed (wibed, wifod)*; fovea, lacus, puteus durch *seað*, nisi durch *nymðe (nimðe* etc.) hat schon Helen Bartlett in ihrer Untersuchung über den Pariser Psalter (p. 16 ff.) als spezifisch anglisch festgestellt (vgl. auch Deutschbein, p. 3 ff.). Sie finden sich sämtlich auch in unserm Psalter:

altar = *wifod* 42, 4. 50, 21. 83, 4. 117, 27.
nisi = *nimþe (nemne)* II. Teil: 118, 92. 123, 1, 2. 126, 1 (irrig = lat. neque in 80, 10. 84, 6. 120, 3. 130, 1. 134, 17);
I. Teil: *bute* 7, 12 stammt sicherlich vom Schreiber.
Cantk.: 3, 2. 5, 8. 6, 27, 30.

Zu (in)justus etc., fovea, lacus, puteus vgl. Beispiele in § 8 No. 16. 21. 23—25.

Als anglisch werden auch von Deutschbein (p. 5) die *n*-Formen in *gena, gen* bezeichnet gegenüber den wests. Formen mit *t*: *gieta, git*, doch begegnen im Angl. auch Formen mit *t*, wests. solche mit *n* aber nie. Ead. hat:

gen 82, 5; *nugin* 77, 30; Cant. *nugean* 4, 18; in *ðæget* 77, 32 stammt *get* vom Korr.; *þagit* 77, 17 ist schlecht überliefert; *nugit* 76, 8 könnte vom Schreiber herrühren.

Diesen bereits als anglisch bekannten Wörtern glaube ich noch folgende hinzufügen zu können:[1])

1. *fiog(e)an*: hassen = lat. odisse.
Beispiele s. § 8, No. 33.

Übrige Denkmäler.

a) angl. Prosa: (*ge*)*fioga*(*n*), (—*fiaga*(*n*)).
Li. Cook, Glossar p. 79. 241.
Ru.[2] Lindelöf, Glossar p. 28. 37.
Ru.[1] ed. Kemble, Kap. 5, 44. 6, 24. 24, 10.
V. Ps. wie Ead.

Bemerkung: In Ru.[1] begegnet ausserdem die Glosse *hateþ* (5, 44: *hateþ ł fiegæ*; 6, 24: *fiað ł hateþ*), die aber sicher nicht ursprünglich ist.

b) poet. Denkmäler: *feogean*, ganz vereinzelt *hatian* in Genesis 9, 12, Beowulf 2320. 2467 und einmal in den Metren des Boethius, vgl. Krämer p. 121. Beispiele für *feogean* s. Gr. Spr. III p. 294, Simons, Cynewulf p. 38.
*Pariser Psalter Teil II wie in Ead.[2])

c) wests. Prosa: *hatian*.
Afd. Boethius ed. Sedgefield p. 250, für die übrigen Werke s. Cosijn II, 126 ff.
Evangelien, Harris p. 43 (13 mal);
über Afc. vgl. Brühl p. 73, Schwerdtfeger p. 36.
Pariser Psalter Teil I auf wests. Grundlage beruhend: wie in Ead.
Vgl. ferner B. T. I. p. 512.

Bemerkung: *feogean* finde ich in streng-westsächs. Denkmälern überhaupt nicht belegt.

2. *fylnes*(*se*): Fülle, Sättigkeit = lat. plenitudo.
Beispiele: II. Teil: 88, 12. 95, 11. 97, 7. 105, 15.
I. Teil: 49, 12; *gefellednes* 23, 1 auf Rasur.

Übrige Denkmäler:

a) angl. Prosa: (*ge*)*fylnis*(*se*).
Ri. Lindelöf, Glossar p. 142.
Li. Cook, Glossar p. 69. 243.
Ru.[2] Lindelöf, Glossar p. 31.
Ru.[1] ed. Kemble-Hardwick, Kap. 9, 16.
V. Ps. wie Ead.

b) poet. Denkmäler: *fyllo*, vgl. Gr. Spr. III p. 360.
Heyne, Beowulf p. 198.

---

[1]) B. T. = Bosworth-Toller; Gr. Spr. = Grein, Sprachschatz.

[2]) Mit einem Stern bezeichne ich Denkmäler, welche keinen reinen Dialekt aufweisen, mit Wahrscheinlichkeit aber in Anglien geschrieben sind.

c) wests. Prosa: *fyllo, gefyllednes,* nie *fylnes.*
Afd.: *fyllo* Cura P. p. 311, 12, Orosius p. 76, 34.
Evangelien, Harris, Glossar p. 47.
Vgl. ferner B. T. I p. 350. 395.

3. *gewinn*: Mühe, Leid, Bedrückung = lat. labor.
Beispiele s. § 8, No. 26.

Übrige Denkmäler.

a) angl. Prosa: *winn, gewin(n)*; (Li. auch *wœrc*).
Li.: *winn,* Cook, Glossar p. 208 und Vorrede zu Lucas (ed. Skeat p. 2, Zeile 8).
Ru.[2]: *giwinn* s. Lindelöf, Glossar p. 48.
V. Ps.: *gewinn.*
*Pariser Psalter Teil II: *gewin(n)* 72, 5, 16. 77, 46, 51. 87, 16 etc. 10 mal.
*Beda: *gewinn, winn* bei B. T.

c) poet. Denkmäler: stets *gewin(n)*; *geswinc* nur 1 mal in Genesis 317 und einige Male in den Metren des Boethius, vgl. das Glossar bei Krämer p. 118. Beispiele für *gewinn, (winn)*, vgl. bes. in Gr. Spr. IV p. 481 f. und B. T. I p. 467, II p. 1234, ferner Simons, Cynewulf p. 65, Heyne, Beowulf, Glossar p. 290.

c) wests. Prosa: *(ge)swinc.*
Sachsenchronik ed. Plummer p. 349. 398.
Gesetze[1]): VI As. 7; Rect. 18, 1. 20.
Afd. Boethius ed. Sedgefield p. 296.
[Cura Pastoralis ed. Sweet Hs. H. 10 mal p. 35, 7. 97, 23. 129, 1. 131, 14. 239, 8. 267, 22. 283, 16. 407, 28, 30, 31. C. 7 mal p. 34, 7. 96, 23. 130, 14. 238, 8. 266, 22. 282, 16.
Evangelien, Harris, Glossar p. 34.
Benediktinerregel ed. Logeman p. 36, Zeile 14.
Pariser Psalter Teil I: 9, 8 (24, 16: *earfoð*).

4. *nio(wo)lnes(se)*: Abgrund = lat. abyssus.
Beispiele s. § 8, No. 1.

Übrige Denkmäler.

a) angl. Prosa: stets *niolnisse* = Abgrund.
Ri. Lindelöf, Glossar p. 174; Li. Cook, Glossar p. 147.
V. Ps. Beispiele wie in Ead.
*Pariser Psalter, Teil II: 3 mal *neolnis.*
*Beda vgl. bei B. T.

---

[1]) Zitiert nach Liebermann, Gesetze der Angelsachsen.

b) die poetischen Denkmäler, fast ausschliesslich auf anglischer Grundlage beruhend: *neolnisse* = Abgrund, vgl. Gr. Spr. III p. 292; B. T. II p. 716; Simons, Cynewulfs Sprachschatz p. 104, hier einmal *grund* (= Abgrund) im Andreas 1590.

c) wests. Prosa: *grund* = Abgrund.
Sachsenchronik, vgl. Gloss. in der Ausgabe von Plummer.
Afd. Boethius (ed. Sedgefield); Afd. scheint *niowolnes* überhaupt nicht zu kennen.
Evangelien, Harris, Glossar p. 1.

5. *sceððan* (*scyððan*): schaden = lat. nocere.
Beispiele: II. Teil: 88, 23, 34. 104, 14.
I. Teil wahrscheinlich in 26, 2, obgleich auf Rasur; *deriende* 34, 1 vom Korr. auf Ras.

Übrige Denkmäler.

a) angl. Prosa: (*ge*)*sceðða*(*n*).
Ri. Lindelöf, Glossar p. 184.
Li. Cook, Glossar p. 166. 240.
Ru.[2] Lindelöf p. 44. 76.
V. Ps. wie Ead.
*Pariser Psalter Teil II: 88, 19. 104, 12.
*Beda: 5 mal, vgl. B. T.

b) poet. Denkmäler: (*ge*)*sceððan*; nur vereinzelte *derian*: Genesis 471, Daniel 274 und stets in den Metren des Boethius, vgl. Krämer p. 109. Beispiele für (*ge*)*sceððan* Gr. Spr. IV p. 399; B. T. I p. 437, II p. 830; Simons, Cynewulf p. 60. 117. Neben *sceððan* begegnet nicht selten *gesceaðan*, vgl. Gr. Spr. III p. 446, IV p. 402.

c) wests. Prosa: *derian*.
Sachsenchronik ed. Plummer p. 322 f.
Afd. Boethius (Sedgefield p. 227); Cura Past. s. Cosijn II p. 152, vgl. Bülbring, Anglia, Beibl. IX p. 98 Anm. 1.
über Afc. vgl. Brühl p. 69 (No. 30), Schwerdtfeger p. 51 (No. 3).
Evangelien, Harris, Glossar p. 41.
Pariser Psalter Teil I: 26, 3 (34, 1: *swencan*).
Vgl. ferner B. T. s. o.

Bemerkung. Die Gesetze haben meist *derian*, Af. El. 34, II Cn. 35, 1, Duns. 6, 2, Episc. 10, Geþyncðo 8, Had. 1, 2; ein *sceððan* in Alfreds Einleitung 34 (ob echt?) zu den Gesetzen und in Judex 7.

6. *scua* = umbra.
Beispiele s. § 8, No. 44.

Übrige Denkmäler.

a) angl. Prosa: *scua* (*scya*).
Ri. Lindelöf p. 185.
Li. Cook p. 167. 251.
Ru.[2] Lindelöf p. 76.
Ru.[1] ed. Kemble, Kap. 4, 16.
V. Ps. wie Ead.
*Beda 1 mal, s. B. T.

b) poet. Denkmäler: *scæd* neben *scua*, letzteres besonders in Zusammensetzungen: *dædscua*, *deaðscua*, *dimscua*, *heolstorscua*, *hlinscua*, *nihtscua;* selten *sceadu*, vgl. Gr. Spr. IV p. 398f., 401f., 412.
Simons, Cynewulf 27. 77. 80. 117 (ein *scæd* im Andreas).
*Pariser Psalter Teil II wie Ead.

c) wests. Prosa: *sceadu*.
Afd. Boethius ed. Sedgefield p. 285; Cura Past.: 243, 23. 336, 14; [Afd. kennt *scua* nicht].
Evangelien, Harris p. 66.
Pariser Psalter Teil I: 16, 8. 22, 4. 43, 20.
Vgl. ferner B. T. II p. 846.

Bemerkung. Man beachte noch im Mittelengl. die Scheidung zwischen südlichem *schadow* und nördlichem *scue*, s. Stratmann, me. Dictionary (1891) p. 523f., 538.

7. *sihþe*: siehe (interj.) = lat. ecce.
Beispiele: II. Teil: 82, 3; 86, 4; 127, 4; 138, 5.
I. Teil nur einmal vielleicht in *gesieh* 72, 12 (für *gesiehðe*?), doch vgl. § 35.

Daneben begegnet *eallunga*, im I. Teil fast ausschliesslich.

Übrige Denkmäler.

sihþe ist nur im Angl. belegt und scheinbar speziell im Merc. (vgl. Bülbring, Anglia, Beibl. X, p. 4), stets aber ohne die Vorsilbe *ge—*.

Bemerkung. Auch die im I. Teile (32, 18. 36, 36. 38, 6. 39, 8) auf Rasur befindlichen *gesyhþe* scheinen dem Psalter ursprünglich angehört zu haben, da sie ebenfalls die Vorsilbe *ge—* zeigen, die ich sonst nirgends belegt finde.

8. *winnan*: sich abmühen, dulden = lat. laborare.
Beispiele s. § 8, No. 27.

Übrige Denkmäler.

a) angl. Prosa: *winna(n)* (Li. auch *wyrca.*)
Ri. Lindelöf, Glossar p. 209.

Li. Cook, Glossar p. 208.
Ru.[3] Lindelöf, Glossar p. 95.
V. Ps. wie Ead.
*Beda 3 mal, vgl. B. T.

b) poet. Denkmäler: *winnan; swincan* nur in Guðlac 782, Beowulf 517 und in den Metren des Boethius (vgl. Krämer p. 146).
Beispiele für *winnan* vgl. Gr. Spr. IV p. 715, B. T. II p. 1234, Simons, Cynewulf p. 156.

c) wests. Prosa: *swincan.*
Sachsenchronik: —
Gesetze: II Atr. App. 9, Forf. 2.
Afd. Boethius ed. Sedgefield p. 296; Cura Past. vgl. Cosijn II p. 133 (H. C. 9 mal).
Evangelien, Harris Glossar p. 34 (6 mal).
Vgl. ferner bei B. T. II p. 1234 und über Afc. Brühl p. 20 (No. 12. 15).

Die Verwendung von *fiogean* (= lat. odisse) für *hassen*; *fylnes(se)* (= plenitudo) für *Fülle, Sättigkeit*; *gewin(n)* (= labor) für *Mühe, Bedrückung*; *nio(wo)lnis(se)* (= abyssus) für *Abgrund*; *sceððan* (= nocere) für *schaden*; *scua* (= umbra) für *Schatten*; *sihþe* (= ecce) für *siehe*; *winnan* (= laborare) für *sich abmühen, dulden*, scheint mir hiernach spezifisch anglisch zu sein.

Nur in poetischen Denkmälern belegt sind:

1. *ne ceara* = lat. noli. Beispiele s. § 8, No. 32.
Diesen Ausdruck finde ich nur in der Genesis 2279; 2732; *cearian* sonst nur einmal im Crist (177) und Beowulf (1537); vgl. Gr. Spr. III, p. 158 und B. T. I, p. 149.

2. *hetenið* = lat. malitia, nequitia: Ead. 35, 5. 36, 9. 51, 5. 72, 8. 106, 34. 139, 3; vgl. Gr. Spr. IV, p. 39, B. T. I, p. 535, Sweet, Dict. p. 88.

3. *mece* = lat. framea, gladius, machera: Ead. 16, 13 und höchstwahrscheinlich ursprünglich in 21, 21. 34, 3. 56, 5; vgl. Gr. Spr. IV, p. 228 f., B. T. II, p. 675, Sweet, Dict. p. 115 (ferner in Corpus Gl. 1341 ed. Hessels p. 80 und in V. Ps. 56, 5).

4. *niþhete* = lat. nequitia: Ead. 27, 4; vgl. Gr. Spr. IV, p. 295, B. T. II, p. 723, Sweet, Dict. p. 125.

5. *minn* = lat. malignus: Ead. 104, 15. 105, 21 (irrig für lat. magnalia). 128, 7 (irrig für lat. manipulos); vgl. Gr. Sp. IV, p. 252, B. T. II, p. 689, Sweet, Dict. p. 118.

6. *onegan* = lat. tabescere durch Verwechslung mit timescere: Ead. 106, 26. 111, 10. 118, 139, 158. 138, 21; vgl. Gr. Spr. IV, p. 343, B. T. II, p. 750, Sweet, Dict. p. 131.

7. *tyber* = lat. hostia: Ead. 115, 17; vgl. Gr. Spr. IV, p. 530, B. T. II, p. 981, Sweet, Dict. p. 172.

Auch *bearn*[1]) für filius und filia (!), *friolsian* für liberare, *firenfull* für peccator, (—)*snyttru* für sapientia, *strel* für sagitta scheinen mir dem Sprachschatze der poetisch-heidnischen Litteratur anzugehören, die südhumbrische christliche Prosa gebraucht dafür *sunu* (*dohtor*), *aliesan, synnfull, wisdom, fla.*

Schlussfolgerung.

§ 114. Die bis jetzt gewonnenen Ergebnisse scheinen einen Schluss auf den Ursprung des Psalters wohl zuzulassen. Und zwar wird es angesichts der grossen Übereinstimmungen mit dem Anglischen im Wortschatz sowie auch der nicht unbedeutenden Abweichungen vom Westsächsischen in Laut- und Flexionslehre nicht zu gewagt sein, in dem Eadwine-Psalter ein anglisches Originalwerk zu erblicken, das in der ursprünglichen Form leider verloren und nur in westsächsischer Übertragung erhalten ist, welche in vorliegender Handschrift kopiert ist.

Bemerkung. Im Anschluss hieran mögen hier noch einige auffällige Erscheinungen Platz finden, welche die Originalität des westsächs. Lautstandes sehr in Zweifel stellen, mithin als letzte Stütze für die Annahme anglischen Ursprungs dienen können.

a) Formen wie *scyþþan* (vgl. § 27), die bei Afd. und Afc. überhaupt nicht und auch sonst im Strengwests. nicht belegt sind, müssen bei west-

[1]) Die wenigen *sunu* beruhen sicher auf späterer Überarbeitung.

sächsischem Ursprung des Psalters sehr auffallen. Wie ich oben (§ 113) nachgewiesen zu haben glaube, ist dieses Wort in der altenglischen Litteratursprache nur früh im Anglischen (*sceþþan*) lebendig gewesen, im Westsächsischen dagegen, wo wir *sciehhan* später *scyþþan* erwarten, vielleicht schon sehr früh ausgestorben und durch *derian* ersetzt (vgl. Bülbring, Beibl. IX, p. 98 Anm. 1). Die poetischen Denkmäler, welche fast sämtlich auf anglischem Boden entstanden, doch in westsächs. Handschriften überliefert sind, haben stets *sceþþan*, nur zweimal begegnet *scyþþan* im „Andreas", das mit den Formen in Ead. auf Übertragung der anglischen Form ins Westsächsische beruhen wird.

b) Die häufige Verschleppung des umgelauteten Vokals *i* der 2., 3. Pers. Sing. Praes. starker Verben der II., IV., V. Klasse in die 1. Person muss in einem westsächsischen Originalwerke mit Recht Bedenken erregen (§ 98, Bemerkg. 2). Auch diese Erscheinung lässt m. E. auf eine Art Umarbeitung des Textes — möglicherweise durch einen Nichtwestsachsen — schliessen: ein rein mechanisches Übertragen aus einem Dialekt in den anderen konnte leicht eine Erscheinung durch Analogiewirkung erweitern (vgl. hierzu jedoch § 87, Bemerkg. 2 und Brüll, Aelfrics Gram., p. 11).

c) Anglisches (und frühsüdhumbrisches?) *in* (Praep.) erscheint bei Afd. stets als *on* (vgl. W. Krohmer, Altenglisch *in* und *on*, Diss. Berl. 04). Dieses *on* begegnet nun in Ead. irrtümlicherweise in einigen Fällen auch für die Vorsilbe *in*—, die im Westsächsischen jedoch stets intakt bleibt

1. in *ongang(an)* = intrare 31, 8. 36, 15. 99, 4. 108, 18. 117, 20. 118. 177; in 99, 4 trennt D. *ongængæþ* (intrate) der Vorlage in *ongæn gæþ*; in 120, 7 und 131, 7: *on ingonge* wird das urspr. *in* als Praefix korrekt erhalten und *on* als Praeposition vom Überarbeiter zugefügt oder statt *in* eingesetzt sein. Der Korrektor des I. Teiles besserte durch Vergleichung mit anderen Psalterien (oder die Unmöglichkeit dieser Bildung empfindend?) stets *on*— in *in*—: 5, 6. 14, 2. 72, 17, wo nicht die Schreiber schon *in*— eingesetzt hatten vgl. 25, 4. 41, 5. 42, 4. 48, 20. 65, 13. 70, 16.

Übrige Denkmäler.

Afd. kennt nur *ingan(gan)*, vgl. Cosijn II, p. 198 und die Belege bei Wülfing.

Afc. desgl., vgl. Kühn, Syntax des Verb. in Afc.'s Heiligenleben. Diss. Leipz. 1889 p. 69; B. T. I p. 592.

Evang. nur *ingan*, Harris p. 32.

ongangan belegt Grein (Spr. IV p. 344) nur einmal aus Exodus (156).

Die angl. Denkmäler kennen nur *ingangan*.

2. in *oneard(ian)* = inhabitare 36, 27, 29. 55, 7. 60, 5. 67, 19. 68, 26, 36, 37. 84, 10. 101, 29. 106, 34.

Übrige Denkmäler.

Afd., Afc., Evang.: kein *oneardian*.

Dieses begegnet nur dreimal in Beda (vgl, Wülfing I p. 239) in den Blickling Gloss. und im Spelman-Ps., vgl. B. T. p. 749.

Die angl. Denkmäler kennen nur *ineardian*, vgl. besonders V. Ps.

Und zwar erscheint die Vorsilbe *on*— nie getrennt vom Stammwort; an Übersetzungen wie *on frumæn* = initium etc. (vgl. § 9, 2), in denen das *on* als Praeposition gefasst stets vom Stammwort getrennt erscheint, ist also nicht zu denken. Verständlich wird diese Erscheinung nur, wenn man eine Überarbeitung des Textes aus dem Anglischen ins Westsächsische annimmt, wobei der Umarbeiter wie für die Praeposition so auch für das Praefix (irrig) *on*— für *in*— einsetzte (vgl. Krohmer p. 4).

Abschnitt III.

Zeit- und Dialektbestimmung.

Zeit.

§ 115. Zu einer sicheren und genauen Datierung der *Urform des Psalters bieten sich nur geringe Anhaltspunkte, doch hoffe ich mit Hülfe einiger lautlichen, flexivischen und paläographischen Eigentümlichkeiten die Entstehungszeit auf ein verhältnismässig nur kleines Gebiet begrenzen zu können.

Den terminus ad quem liefert uns der westsächsische Lautstand des Denkmals, der noch fast auf altwests. Boden steht, wie aus folgender Erscheinung der Lautlehre erhellt.

1. Der *i*-Umlaut von *ea* ist

a) aus Brechung entstanden

vor rr, r + Kons.: vorwiegend *y*, seltener *i* (dieses fast ausschliesslich nach Palatalen), selten *ie*. § 24.

Altwests.: überwiegend *ie*. E. 179 a; Gr. 97. Afd. überwiegend *ie*, daneben seltener *i*, ganz vereinzelt *y*; nach Palat. *i* neben *ie*. Cosijn p. 32 ff.

Spätwests.: vorwiegend *y*, selten *i* durch Palataleinfluss vgl. Transactions XX, p. 175. Tessmann, p. 10. E. 306.

vor ll, l + Kons.: überwiegend *y*, seltener *i*, selten *ie*, vereinzelt *e*. § 25.

Altwests. (Afd.): *ie*, daneben seltener *i*, vereinzelt *y*, *e*. E. 179 c. 306; Cosijn, p. 31 f.

Spätwests.: *y*, selten *i*.

vor h, h + Kons.: überwiegend *i*, selten *ie*, vereinzelt *y*. § 26.

Altwests. (Afd.): überwiegend *i*. E. 306; Cosijn, p. 31; Priese, p. 36.

Spätwests.: *i*. E. 306; Gr. 31 Anm. 7. 98.

b) aus Palatal-Diphthongierung entstanden: vorwiegend *y*, selten *i* in B., D., E. § 27.

Altwests. (Afd.): *i*, seltener *ie*. E. 181. 306; Cosijn, p. 34.
Spätwests.: *y*, *i*. E. 306 C.; Gr. 98.

2. Der *i*-Umlaut von *io*

vor rr, r + Kons.: vorwiegend *i*
„ l + Kons.: *y*
in beiden Fällen selten *ie*. § 45 ff.

Altwests.: überwiegend *ie*, daneben *i*. E. 186. 306; Cosijn p. 59 ff.
Spätwests.: überwiegend *y*. E. 306; Gr. 31 Anm., 97. 100.

3. Palatal-Diphthongierung von westg. *e*: überwiegend *i*, nicht so häufig *ie*, selten *y*, *e*. § 31 f.

Altwest.: *ie* neben *i*. E. 151. 306; Cosijn, p. 54 ff.
Spätwests.: *y*, seltener *i*. E. 306 C.; Gr. 41. 46 Anm. 5; Transactions XX, p. 175.

4. Der *i*-Umlaut von *ēa*: überwiegend *i*, daneben oft *ie*, seltener *y*, e. § 76.

Altwests.: *īe* neben *ī*. E. 183. 306; Cosijn 108.
Spätwests.: überwiegend *ȳ*, selten *ī*. E. 306 B.; Gr. 97. 99; Transactions XX, p. 175.

5. Der *i*-Umlaut von *īo*

a) aus germ. *iu*: überwiegend *i*, fast ebenso häufig *ie*, selten *y*. § 80.

Altwests.: *īe* neben *ī*. E. 188. 306; Cosijn, p. 115.
Spätwests.: *ȳ*, selten *ī*. E. 306 B.; Gr. 97. 100; Transactions XX, p. 175.

b) aus *ī* + *o*, *a*: überwiegend *ie*, selten *i*. § 67.

Altwests.: *īe* neben *ī*. E. 190. 306; Gr. 100; Cosijn, p. 68.
Spätwests.: *ȳ*, selten *ī*. E. 306 B.; Gr. 97. 100; Transactions XX, p. 175.

6. *ī* + *e*: überwiegend *ie*, selten *i*, ganz vereinzelt *y*. § 68.

Altwests. (Afd.): *īe*, seltener *ī*. E. 225; Cosijn, p. 66. 90.
Spätwests.: *ȳ*, seltener *ī*. E. 306 B.; Gr. 114, 4.

Aus vorstehender Zusammenstellung ergibt sich, dass in unserem Denkmal der lange *ie*-Laut des Altwestsächsischen noch zum grossen Teil gewahrt, der kurze Laut dagegen

bereits vorwiegend zu *i*, *y* abgeschwächt ist. Bei letzterem zeigt schon Afd. grosses Schwanken zwischen *ie* und *i* (vor *h* und in *cirran* schon meist *i*). Der Übergang vom altwests. *ĕe* zu späterem *ĕ*, *ў* ist kein plötzlicher gewesen, noch wird er bei *ie* und *īe* gleichmässig und gleich rasch vollzogen sein. Natürlich ist, dass der kurze Diphthong der Nivellierung günstiger gegenüberstand, als der lange, und dass dieser wieder als Kontraktionsprodukt sich länger halten konnte, als der einfache Diphthong *īe* (< *ēa* +*i*). Nicht unmöglich ist es, dass die Verhältnisse in unserem Psalter ein Stadium dieses verschiedenen Entwicklungsganges repräsentieren, dass also zur Zeit der westsächs. Überarbeitung die kurzen *ie* bereits in *i* (*y*) übergegangen, womit ja schon Afd. den Anfang macht, die langen Diphthonge dagegen noch zum Teil, der Kontraktionsdiphthong fast ausschliesslich gewahrt waren. Leider fehlen uns Denkmäler aus dieser Periode, durch die diese Annahme sich unbedingt sicher stellen liesse, denn das wenige Sprachgut des 10. Jahrhunderts ist meist in Handschriften 11., 12. Jahrhunderts überliefert, welche den ursprünglichen Zustand nicht mehr erkennen lassen. Ziemlich treu erhalten ist uns der Lautstand um 930 in der — leider sehr defekten — Hdschr. Cotton Otho B. XI, die — etwa um die Wende des 10. oder im Anfang des 11. Jhs. (vgl. Liebermann, Gesetze, p. XXXVI) geschrieben — Teile des zweiten Gesetzes des Königs Aethelstan [925—936] enthält (vgl. Liebermann, p. 150). Das Material ist nur sehr spärlich, doch reicht es aus, um die grosse Ähnlichkeit mit den Verhältnissen in Ead. erkennen zu lassen. a) Für den kurzen Laut findet sich auch hier stets *y*: *yrfe* 9. 24; *hwyrfe* 10; *wyrþe* 19; *yldstan* 20, 1; *folcryht* 9; *ryht* 20, 1; *ceapgyld* 19; *ceapgylde* 20, 8; *gylde* 20; oder *i*: *niht* 13; *nihtum* 20; *begite* 9; *gilde* 10; nur ein *ie* in *ieldestan* 20, 4. b) Für den langen Diphthong neben *y*, *i* (*e*) ebenso häufig *ie*; und zwar *y*, *i* (*e*): *hyren* 20, 4; *oferhyrnesse* 20, 1; *tyhð* 14, 1; *feowertyne* 13; *þifþa* 20, 3; *oferhernesse* 22, 1; *ie*: *cieping* 13, 1; *hieren* 20, 1; *oferhiernesse* 20. 20, 2; *tieman* 24. c) Für den Kontraktionsdiphthong durchaus noch *ie*: *friend* 20, 7; *sie* 1. 13. 13, 1. 14. 14, 1. 20. 20, 8. 23. 23, 2. 24; *sien* 20, 4. Die Parkerhdschr. der Sachsenchronik zeigt überwiegend *ĕe* bis zum Jahre 924, ohne Unterschied für den langen und kurzen Laut; daneben seltener *i*

(häufig in *fird* und *cirran*) vgl. Earle-Plummer: *fierd* p. 84. 86. 102. 103. 104; *giet* 98. 101. 102; *hierde* 103; *flieman* 86. 88. 96. 98. 101. 102; *hieran* 86. 96. 100; *hie* 84. 88 etc.; *niehsta* 98. 102 etc.; *fird* 88. 92. 94. 96. 103; *cirran* 98. 100. 102 etc....; später begegnet nur *y* (selten *i*): *byrnende* p. 120; *aflymde* 110. 132; *fyrde* 126; *alysde* 110; *astywed* 120, aber vor Palat. meist *i*: *cigað* 118. 124 etc. Die Blickling Homilies, die in einer Hdschr. aus dem Jahre 971 überliefert sind, schreiben konsequent *ỹ* (*ẗ*), nie mehr *ẗe*. Wir werden also annehmen können, dass mit dem letzten Viertel des 10. Jahrhunderts die Nivellierung von *ẗe*, einerlei welcher Herkunft, zu *ỹ*, *ẗ* vollzogen war. Schon mit Afd. einsetzend braucht die Erscheinung mithin ca. dreiviertel Jahrhundert bis zu ihrer Vollendung. Da nun die Verhältnisse in Ead. ungefähr das mittlere Stadium dieses Entwicklungsganges wiedergeben, so werden wir in Übereinstimmung mit den aus Aethelstans Gesetzen gewonnenen Ergebnissen ohne Bedenken als Zeit der westsächs. Überarbeitung etwa das zweite Viertel des 10. Jhs. ansetzen können. Der übrige westsächs. Lautstand bestätigt diese Datierung durchaus. Man beachte u. a. die Erhaltung von altem *hefon* (§ 33), altem *self* (§ 37) und *sellan* (vgl. die Beispiele in § 94) gegenüber spätwestsächs. *heofon, silf* (*sylf*), *syllan, sillan*; ferner die Wiedergabe vom westg. *a* vor Nasalen durch *o* (§ 18) und die Erhaltung alter *ẗo* (§ 87), zwei Eigentümlichkeiten, die — höchstwahrscheinlich anglischen Ursprungs — sich jedoch weit eher im älteren Westsächsisch, das ursprünglich *o* vor Nasalen aufweist und alte *ẗo* noch z. T. gewahrt hat, erklären, als im Spätwestsächs., wo vor Nasalen ausnahmslos *a* und für *ẗo* stets *ẗo* eingetreten ist.

§ 116. Einen terminus post für die Zeit der Umarbeitung bietet vielleicht folgende Tatsache. Teil II des Psalters besitzt im Gegensatz zu Teil I nur wenig Zusätze und Verbesserungen; wo sie aber begegnen, scheinen sie mir mit ziemlicher Sicherheit aus der Hand des späteren Überarbeiters zu stammen. In 118, 33 findet sich nun lat. legem glossiert durch *læge ł æ*; da sonst der Psalter nur *æ* für lex kennt, muss dieses — schon aus diesem Grunde — das ursprünglichere und *læge* später hinzugefügt sein. Letzteres kann aber frühestens in dem ersten

Viertel des 10. Jahrhunderts geschehen sein, da *lagu* seit den Däneneinfällen aus dem Nordischen übernommen sich erst um diese Zeit im Altenglischen einbürgert. Afd. kennt noch durchaus *æ*, die ersten *lagu* finde ich in den Gesetzen: 1. *on Deone lage* in König Edwards Gesetzen nach Erwerbung von Guthrums Gebiet [um 921—(938?)] (Liebermann E. Gu. 7, 2 p. 132) und 2. *on Godes lage* in dem ersten Gesetze des Königs Aethelstan [925 bis ca. 936] (Liebermann I As. 2 p. 146) Der terminus post für die Überarbeitung wäre also ca. 920.

Bemerkung. Die Umarbeitung ins Westsächsische braucht nicht von einem Westsachsen ausgeführt zu sein. Einige Argumente könnten gegen die Umarbeitung durch einen solchen sprechen, so z. B. die irrige Übertragung des Umlautvokals der 2., 3. Sing. Praes. (starker Verba II., IV., V. Kl.) in die erste Person, was schwerlich einem Westsachsen passiert wäre. Vielleicht war er Kenter, Angehöriger der Schule zu Canterbury, wo ja auch gegenwärtige Handschrift angefertigt ist. Wenigstens finden wir so eine bequeme Erklärung für die in unserem Texte häufigen *io* statt *eo*, besonders *ïo* statt *ëo*, soweit sie nicht dem in § 87 ausgeführten System entsprechen, sowie für einige dunkle, kentisch aussehende Bildungen wie *gesiod* (statt *gesiohð*?), vgl. § 47 und *onliohte*, vgl. § 88 (*i*-Umlaut). Eine derartige Abänderung zu gunsten seines Dialekts, zumal die Vorlage schon häufige *ïo* bot, wo das Westsächs. des 10. Jhs. nur *ëo* kannte, wäre dem Umarbeiter wohl zuzutrauen.

§ 117. Eine Grenze nach oben hat sich so mit Hülfe der westsächsischen Bestandteile des Psalters ergeben, versuchen wir nun, die Abfassungszeit der *Urform zu bestimmen. Die Flexion liefert einige wertvolle Fingerzeige.

a) Ead. zeigt in der 2. Pers. Sing. des Praesens aller Verba vorwiegend *—st*, doch auch nicht selten *—s*, wie ich schon oben § 112 näher ausgeführt habe, in der des Praeteritums schwacher Verba noch weit überwiegend altes *—s* (§ 92). Unter den Praesensformen verlangen nun aber zwei unsere besondere Aufmerksamkeit: *gedes* (*—t* ist vom Korr. hinzugefügt) 55, 8 und *widtihx* (*x* = *hs*; h graphisch erhalten) 29, 4. Gerade bei diesen Verben nämlich — Verba auf *—mi* und Verba Contracta — würden wir, falls die *Urform des Psalters schon überwiegend *—st* im Praesens besessen haben sollte, ausnahmslos *—st*

erwarten, da letzteres in diesen Verben bereits in den frühesten Denkmälern Regel ist (Gr. 356, Anm. 1; Dieter, p. 69; Zeuner, p. 94). Die Erhaltung von *—s* in diesen beiden Beispielen berechtigt daher zu dem Schlusse, dass im Praesens auch aller Verben diese alte Endung noch vorgeherrscht haben wird. Die überwiegenden *—st* in unserer Handschr. stammen von dem späteren Überarbeiter, der seinem Sprachgebrauch gemäss (vgl. Gr. 356, Anm. 1) das *—s* des Praesens meist durch *—st* ersetzte, das *—s* des Praeteritums dagegen, das ihm, wenn auch nicht mehr geläufig, doch noch bekannt war, bestehen liess.

b) Die Unterscheidung der I. und II. schwachen Verb-Klasse ist noch ziemlich scharf durchgeführt (vgl. § 100) von einigen wenigen Anlehnungen abgesehen (*hingrie, hingriende* etc.), welche sicherlich auf Rechnung des Umarbeiters zu setzen sind. Die analoge Praeteritalbildung der I. schwachen Klasse auf *—ad(e)*, wie sie das Frühmercische (V. Ps. vgl. Gr. 404, Anm. 1 c) konsequent durchführt, ist nur in seltenen Fällen vertreten und wird demnach für die *Urform schwerlich angesetzt werden dürfen, da sich in diesem Falle ein grösserer Prozentsatz dieser Bildungen erhalten hätte. Dass aber der Umarbeiter, dem wir schon Bildungen wie *tymbrodon* und besonders im Praesens, wie eben erwähnt, Anlehnungen der I. Kl. an die II. Kl. zuzuschreiben haben, ein *—ad(e)* der Vorlage durch *—ed(e)* ersetzt haben sollte, ist wenig glaubhaft, vielmehr werden die überwiegenden *– ed(e)* unseres Textes als ursprünglich anzusehen sein. Ead. stände also in diesem Falle entweder in naher Berührung mit dem Nordh., das früh und noch bis zum 10. Jahrhundert vorwiegend *—ed(e)* aufweist, oder repräsentierte ein älteres Stadium als der merc. Psalter.

c) Die Verben auf *—c* in der I. Kl., die in allen Dialekten schon früh im Praeteritum *h* für korrektes *c* aufweisen, bildet Ead. noch ausnahmslos regelmässig (§ 103 b).

d) Die Reste alter Flexion in *þreagan* (vgl. § 75, Bemerkung 1) — wenn wir sie als solche auffassen dürfen — stellen einen sicherlich sehr frühen Zustand dar. Ich bin geneigt diese Formen mit altem in den Epinaler Gl. belegten *thrauuo* (Sweet, O. E. T., p. 614 und Dieter, p. 49) zusammenzubringen.

e) Die Flexion von *swig(i)an* nach der *ē*-Klasse, also im Praeteritum ohne Mittelvokal, setzt desgl. eine sehr frühe Zeit voraus, wenn hier nicht speziell nordh. Einfluss angenommen werden soll, wozu kein Anlass vorliegt.

Dass Umarbeiter oder Schreiber späterer Zeit diese Formen archaisierend eingeführt haben könnten, ist so gut wie ausgeschlossen. Es wäre dies in der ganzen älteren Literatur meines Wissens der einzige Fall, wo Schreiber oder Umarbeiter einen Sprachzustand, der mindestens ungefähr 100 Jahre vor ihnen lag, angestrebt hätten. Wir dürfen diese Formen also ohne Gefahr als Bestandteile der *Urform ansehen. Diese aber wäre demnach in eine sehr frühe Zeit zu rücken und zwar spätestens in den Anfang des 9. Jahrhunderts, da bekanntlich in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts der V. Ps. abgefasst ist, welchen Ead. in allen obigen Fällen an Altertümlichkeit übertrifft.

§ 118. Spuren dieses hohen Alters finden sich nun in der Tat noch in folgenden Fällen.

A. Der Konsonantismus hat einige Erscheinungen bewahrt, die z. T. als unanfechtbare Zeugen einer sehr alten Zeit gelten müssen.

1. Die urgerman. stimmhafte labiale Spirans (*b̄*) ist noch sehr häufig durch *b* wiedergegeben, was nur den ältesten Denkmälern eigen ist (E. 484 und Anm. 1; Gr. 192, Anm. 2) und schon im V. Ps. nicht mehr begegnet. Meistens geschieht dies in dem Wörtchen *of*

II. Teil *ob*:

C. 79, 9. 88, 13.

D. 103, 13. 109, 2, 7. 113, 2. 120, 8. 124, 2. 127, 5. 129, 8. 130, 3. 133, 3. 134, 21. 135, 11, 17, 24. 136, 7. 138, 6, 13. 139, 5. 140, 4. 141, 8;

obsetnesse 138, 2.

I. Teil *ob*: 9, 22. 77, 70, sonst in *of* korrigiert: 60, 9. 62, 2. 68, 29. 70, 4, 6. 74, 7, 9. 75, 8. 77, 16.

Cantikel: *ob* 3, 8. 5, 10. 6, 26, 27, 32, 41; *obðe* 2, 12

doch auch in anderen Wörtern: *ober* 104, 16. 105, 26; *obergitende* 105, 21; *diobol* 108, 6; *diobola* 90, 6; *dioblum* Cantik. 6, 17; *diobolgield* 113, 4; *diobulgild* 82, 7. 134, 15; *diobolgild* Cantik. 6, 21; *wiebed* 83, 4; *wibodes* 117, 25.

Die zahlreichen *ob*, die wahrscheinlich der bessernden Hand des Umarbeiters entgangen sind, legen die Vermutung nahe, dass diese *b* der *Urform in noch weit grösserem Umfange angehört haben müssen, als unsere Handschrift ersehen lässt. Zumeist werden sie jedoch von dem Umarbeiter in *f* übertragen sein.

2. Auch die häufigen *d* für zuerwartende *ð* möchte ich eher auf das hohe Alter unseres Textes als auf spätere Schreiberübertragung oder Schreiberwillkür zurückführen, da auch sie sich in diesem Umfange — allerdings meist nur für den stimmhaften (intervokalen) Laut — nur in den ältesten Denkmälern finden (E. 474 Anm. 2; Gr. 199 Anm. 1). Ead. bietet folgende Beispiele:

II. Teil: *bid* 119, 3; *byd* 138, 12; *dæ* (qui) 134, 20; *deæde* (dt. morti) 108, 17; *deowæ* 122, 2; *diow* 118, 176; *gedwernes* 89, 10; *eærdigæd* 139, 14; *eordæ* 96, 4; *hergæd* 150, 6; *deð* (= quod) 118, 71; *kydnesse* 118, 59; *nimad* 80, 3; *rimæd* 146, 4; *sodfestnes(se)* 118, 83, 106, 142; *sodlice* 138, 17; *swidre* 136, 5.

I. Teil: *dær* 67, 28; *dæt* 62, 3; *dine* 44, 5; *dinræ* 73, 19; *dinre* 73, 20; *eærfodnesse* 9, 22; *eordæn* 40, 3. 51, 7; *gefeælled* 34, 8; *gefillæd* 70, 8; *fordæn* 62, 12; *giogædhæde* 70, 5; *liofæd* 71, 15; *singad* 67, 33; *sodfestnesse* 5, 10; *sodlic(h)e* 9, 27. 40, 13; *swide* 47, 2; *þencæd* 69, 4; *wirced* 52, 5; *wuldriæd* 31, 11; urspr. in *blissiæð* 65, 6. Cantikel: *dæ* 3, 5; *drowige* 2, 14; *fordswebed* 5, 17; *sodlice* 3, 8.

Seltener begegnet umgekehrt *ð* für *d*, im II. Teile meist, in D. fast nur in der Partizipialendung *—ed*, vielleicht durch Vermischung mit der 3. Pers. Sing. des Praesens. Wahrscheinlich beruhen sie nur auf späterem Schreiberirrtum:

II. Teil: *forebredeþ* 119, 5; *oncnyseþ* 117, 13; *cwieþon* 82, 5; *geeædmedeþ* 118, 67; *geeæþmedeð* 114, 6. 115, 10; *geeædmeðde* (humilia) 112, 6; *ontineþ* 108, 2; *onwendeþ* 111, 6, 8.

124, 1; *forwirð* (interitum) 139, 12; *gecigðon* 78, 6; *geworþen* 78, 8; *milðheort* 144, 8; *ðeð* 149, 9; *wieðlan* 81, 3.

I. Teil: *bebecæð* 41, 9; *wiðercweðelum* 30, 21; *enðe* 60, 3; *goðæn* 29, 8; *moðes* 54, 14; *sinðon* 54, 22. 57, 4; *ðrihten* 33, 23; *ðun* 67, 16; *geworðen(e)* 30, 19. 52, 8; urspr. auch in *onbide* 51, 11; *beheæld* 58, 6; *ðiod(æ)* 32, 12. 58, 6.

3. Erwähnenswert in dieser Beziehung scheinen mir auch die *ch* für *h* in *drichten* 57, 7; *drichtnes* 76, 12 und besonders altes *dricten* 54, 17 für *drihten* wozu nur die ältesten Texte Parallelen bieten (vgl. E. 481 Anm.; Gr. 221 Anm.); ferner *u* (*wu*) für *w* in *betuioh* 87, 6; *kueþe* 117, 41; *wuorhte* 102, 10 (vgl. E. 463; Gr. 171, Anm. 1).[1])

Bemerkung Ob die *th* für *ð* in *doth* 1, 3 und *gestathelien* 20, 12 (vgl. auch Cantik. *onthunað* 3, 10) als Reste dieses alten Zustandes betrachtet werden können, scheint mir sehr zweifelhaft, zumal da Teil II nicht einen Beleg bietet. Höchstwahrscheinlich wird hier frühmittelengl. Schreibung vorliegen.

---

[1]) An dieser Stelle möchte ich nicht unterlassen, auf einige sonst bemerkenswerte Erscheinungen des Konsonantismus hinzuweisen.

Für palat. *c* findet sich besonders im II. Teile nicht selten graphisch *sc*

II. Teil: *gescecæs* 118, 51, 122, 153. 131, 13. 134, 4; *foregescecæs* 131, 13, 14; *scecælf* 105, 19; *scecælfes* 105, 20; *gescirrede* 118, 79; *tostenscede* 140, 7.

I. Teil: *gescecæs* 32, 12; urspr. auch in 46, 5; *scecælf* 28, 6.

Seltener steht umgekehrt *c* für *sc*:

II. Teil: *gecilde* 104, 39; *gecinde* 108, 28.

I. Teil: *gecildest* 30, 21; ursprüngl. in *gescende* 39, 15; *gescinde* 70, 13.

Ferner begegnen für *s* einige *c* in Teil **II**: *cwegendum* 150, 5 und *ic* (für *is*) 123, 3, 4. 5.

In ae. Handschriften älterer Zeit finde ich ähnliche Schreibungen nicht, ich möchte daher zur Erklärung anglonormannischen Einfluss vorschlagen Die Schreibung *sc* für *c* begegnet z. B. häufig in dem anglonorm. Boeve de Haumtone (ed. Stimming p. 232 f.), ferner einige Male in den lateinischen (Quadripartitus) Handschr. der ae. Gesetze (vgl. Liebermann: *scyrað* Duns 6, 2 Qu. [6]; *scyricsceatum* Rect. 3, 4 Qu. [12]). — Der Korrektor Ead's des 12. Jhs. empfand die erstere der beiden Schreibungen als störend oder kannte sie gar nicht, denn in *gecende* 39, 15 und *gecinde* 70, 13 hat er ein *s* übergeschrieben, in *gescecæs* 46, 5 das erste *s* getilgt.

Für *suæn* 106, 14 statt *scuæn* vgl. die häufigen Fälle in V. Ps. (Zeuner 39).

B. Wie wir schon oben bei *of* erkannten, scheinen kleine unbedeutende Wörtchen dem Auge des Umarbeiters oft entgangen und in ihrer ursprünglichen Form erhalten zu sein, ich möchte hierfür noch zwei Beispiele anführen.

1. Das Wörtchen *eow* 119, 5; *eow(la)* = lat. heu, o 69, 4. 114, 4. 115, 16; *eu(læ)* 34, 21 (zweimal) findet sich in dieser Gestalt nur in den Corpus-Gl. (*eu[wa]* vgl. Hessel p. 8 No. 327), später jedoch nur als *ea(la)*. Auch die Schreibung *eu* für *eow*, die in Ead. wahrscheinlich noch in *smeung* 118, 92 vorliegt, ist nur in den ältesten Glossen nachweisbar (E. 107 Anm. 3; Dieter, p. 21).

2. Besonders interessant scheint mir in dieser Hinsicht das Wörtchen *nealles* (lat. non) *keineswegs*, das in dieser Form nur in alten Denkmälern, sonst aber meist als *nalles, nalas* etc. begegnet (vgl. B. T. p. 712; Gr. Spr. IV p. 286). Afd. z. B. kennt nur fünf *nealles* gegenüber weit häufigerem *nalles, nales, nals* (Cosijn p. 9). — Ead. bietet meist *neælles* 103, 9. 113, 17. 118, 3, 51 (Cantik. 2, 18); *nealles* 146, 10; *neæles* 100, 3; seltener *neals* in C. 80, 12. 82, 5. 84, 6; neben diesen aber auch noch älteres nicht-kontrahiertes *ne eælles* 107, 12. 113, 1. 118, 36; *neæles* Cantik. 2, 18 und [noch ursprünglicheres?] *ne ælles* (= *ne alles*) 107, 12. 113, 1 (zweimal), falls hier nicht ursprüngl. *neælles* vom Schreiber irrig getrennt ist. Nicht-kontrahierte Formen dieses Wortes sind nirgends mehr belegt, in den ältesten Glossen wohl zufällig nicht.

Bemerkung. Ergänzend hierzu möchte ich noch folgende Eigentümlichkeiten als vermutliche Spuren alter Zeit erwähnen:

a) Länge des Vokals ist noch einige Male ausgedrückt durch Vokalverdoppelung, beachte: *ȩê* 18, 8; *sleep* 75, 6; *wôôp* 29, 6 also mit zwei Akzenten, woraus vielleicht doppelte Aussprache des Vokals zu schliessen ist; ferner in den Cantik. *doo* 1, 2, 15.

b) Die Silbe *wyn* ist einmal ersetzt durch das Zeichen *.w.* = Rune ƿ *.w. sium* (= iocundus) 111, 5, (vgl. B. T. II, p. 1285).

c) Im Gen. Sing. findet sich einige Male noch die alte Endung *—æs* für *—es* (vgl. Gr. 237 Anm. 1), Beisp. s. Anhang II. Nomen.

C. Auch innere Gründe sprechen mit ziemlicher Bestimmtheit für eine frühe Abfassungszeit der Glosse. Wie ich im *Anhange* noch ausführlicher nachweisen werde, ist dieselbe nach einem recht alten lateinischen Psalter-Texte gemacht

worden, in der u. a. die Worttrennung noch nicht durchgeführt war. Der Glossator wird also noch keinen lateinischen Text mit Worttrennung zur Verfügung gehabt haben, denn in diesem Falle würde er sich die ungeheuere Mühe und Zeit erspart haben, die ihm der lateinische Text verursachen musste. Schon um das 9. Jahrhundert beginnen aber die Handschriften mit Worttrennung häufiger zu werden (vgl. die Publikationen der Palaeographical Society) und im Anfang des 10. Jahrhunderts wird sicherlich ein jedes Kloster — in einem solchen haben wir uns die Glosse entstanden zu denken — mindestens eine solcher Handschriften besessen haben. Wir können also als sehr wahrscheinlich annehmen, dass die Glossierung unseres Psalters zu einer Zeit entstanden ist, in welcher lateinische Handschriften mit Worttrennung noch nicht existierten, bezw. selten waren d. h. etwa vor Mitte des 9. Jahrhunderts.

§ 119. Folgende Beobachtung gestattet uns vielleicht, die Zeitgrenzen noch enger zu ziehen.

Der *u/å*-Umlaut der Vokale *e* und *i* ist bei Afd. (Cura Past.) noch z. T. nicht durchgeführt; neben umlautlosen Formen stehen solche mit Umlaut, und zwar ist

1. *e* in Cura Past. noch fast stets bewahrt vor Labialen und Liquiden in *hefon*, *weloras*;
   im Orosius dagegen schon überwiegend *heofon*, Cosijn I, p. 38. 41.

2. *i*. a) bei *u*-Umlaut
   α) vor Liquiden Cura P. überwiegend Umlaut in *siolfor*, im Verbum (*tilian*) meist kein Umlaut;
   β) vor Labialen Cura P. meist Umlaut in *siofon*;
   Orosius meist *eo*, selten *i*; Cosijn p. 51.

   b) bei *å*-Umlaut
   α) vor Liquiden Cura Past.: *hira, hiera, heora, hiora* (promiscue),
   Orosius weit überwiegend *heora* (276 Mal) und
   ~ 107 *hiora* gegen 76 *hiera*, 7 *hira*;
   β) vor Labialen Cura Past.: 1 *lifað*, 2 *liofað*,
   Orosius: 1 *leofad*.

Ead. stimmt meist zur Cura P. (vgl. § 33. 43 ff.), scheint jedoch noch ursprünglicher als diese, besonders bei *å*-Umlaut des *i*, da es hier noch durchaus umlautloses *hira* — fast bei allen Schreibern (vgl. § 46) — bevorzugt, noch 5 *lifað* gegen

2 *liofað* (Cura P. 2 *liofað* — 1 *lifað*) aufweist. Weit ursprünglicher ist Ead. im Verhältnis zum Orosius, der meist schon umgelautetes *heofon*, bei umgelautetem *i* fast durchweg schon *eo*, selten noch *io*, verschwindend wenige *i* (26 *seofon*, 276 *heora*, 107 *hiora* — 7 (!) *hira*) kennt. Ead. repräsentiert also in dieser Erscheinung einen früheren Zustand als die Cura P., einen weit früheren als Orosius, Werke, hinter denen jedoch der westsächs. Lautstand Ead.'s nach den Ausführungen in § 115 an Alter zurücksteht. Wir können also nicht umhin, in dieser Einzelerscheinung einen Rest des alten Zustandes zu erblicken. Die ältesten Glossendenkmäler, die Epinaler und Erfurter-Glossen haben nun den *u/â*-Umlaut bei *e* und *i* überhaupt noch nicht durchgeführt mit wenigen Ausnahmen (vgl. Dieter 23), dagegen erscheint er schon durchaus in den Corpus-Glossen und noch später im V. Ps. (Zeuner, p. 30). Unser Psalter wird mit grosser Wahrscheinlichkeit den Umlaut graphisch in weitem Umfange noch nicht besessen haben, wie aus obigem erhellt, und daher vor den Corpus-Glossen abgefasst sein. Wenn die Epinaler und Erfurter-Glossen also mit Bülbring (E. 19) um 700, mit Chadwick (Studies, p. 248) spätestens bis 730, die Corpus-Glossen nach Bülbring aber „erheblich jünger", nach Chadwick (Studies, p. 249) nicht vor 750, etwa von 770—800 abgefasst sind, so scheint es mir nicht gewagt, die *Urform der Eadwine-Glosse spätestens etwa gegen das Ende des 8. Jahrhunderts anzusetzen.

Doch ist die Entstehungszeit vermutungsweise bei weitem früher gewesen, wie ich aus dem überaus niedrigen Bildungsniveau des Glossators sowie aus dem altertümlichen der poetisch-heidnischen Literatur angehörigen Wortschatze schliessen möchte. Wir können als ziemlich sicher annehmen, dass sich die lautlichen Verhältnisse der *Urform durch die gänzliche Umarbeitung ins Westsächsische und durch die vielfachen Umschreibungen arg verschoben haben. Die spärlichen Reste einiger Erscheinungen geben also wohl nur ein schwaches Abbild ihres ursprünglichen Zustandes.

Dialekt.

§ 120. Eine feste Dialektgrenze zu ziehen, ist bei den obwaltenden Verhältnissen schwer möglich, da absolut sichere

Kriterien der beiden in Frage kommenden Dialekte sich kaum nachweisen lassen.

Speziell-nordhumbrische Dialektspuren sind recht spärlich, denn ich bin zu vorsichtig, die — allerdings nicht seltenen — flexivischen Übereinstimmungen Ead.'s mit diesem Dialekt sicher als solche anzusehen, da sie z. T. auch der Oberflächlichkeit, Willkür oder mangelnden Bildung des Glossators oder sogar den betreffenden Schreibern zugerechnet werden könnten. Eins der bedeutendsten Kriterien des Nordhumbrischen, der Schwund des auslautenden *n* in gewissen Flexionsendungen (vgl. E. 557), der auch hier in einzelnen Beispielen auftritt, verliert zudem dadurch an Wert, dass auch im frühmittelenglischen Süden auslautendes *n* zu schwinden beginnt. Da aber die in Ead. vorkommenden Fälle durchaus in der nordhumbrischen Bildungsweise auftreten und *n*-Schwund sonst in Ead. — besonders in dem ersten modernisierten Teile — durchaus selten ist, so könnten hier immerhin alte nordhumbrische Formen vorliegen.

In Betracht kommen folgende Fälle:

a) vom Nomen:

II. Teil: *eorða* (terrae) 95, 13; *on eorðæ* 104, 36. 118, 87. 134, 6; *heorta* (cordis) 80, 13; *nomæ* (ac.) 99, 13. 101, 16; *on nomæ* (in nomine) 128, 8; ferner in dem speciell dem Nordh. geläufigen *manna* (hominem) 89, 3; *monnæ* 108, 17; *monna* 143, 3.

I. Teil: *ofer eællæ eorðæ* 56, 12; *heortæ eowra* 61, 9; *sunnæ* (solem) 57, 9.

b) vom Verbum: *dema* (iudicare) 95, 13; *hela* (salutare) 84, 10 (vgl. § 96 Bemerkg.).

Sonstige sichere Kennzeichen des Nordhumbrischen finden sich nicht, wenigstens nicht die, welche wir aus den Denkmälern des 10., 11. Jhs. als solche anzusehen gewohnt sind. Sicherlich waren diese zur Zeit der Abfassung unserer Glosse noch nicht vorhanden oder erst in der Entwicklung begriffen. Das *—s* z. B. in der 3. Sing. Praes., ein besonderes Charakteristikum dieses Dialekts, hat sich erst in späterer Zeit eingestellt, denn 'Bedas Sterbegesang' und das 'Leidener Rätsel' kennen

es noch nicht; dasselbe wird sich von dem Verfall der Nominal-Flexion annehmen lassen. Das Fehlen dieser Eigentümlichkeiten in Ead. spräche also nicht unbedingt gegen nordhumbrischen Ursprung desselben.

§ 121. Trotz dieser Anklänge an das Nordhumbrische scheinen mir die Argumente für mercischen Ursprung zahlreicher und bedeutender. Ich erinnere nur an die auffälligen Übereinstimmungen mit V. Ps.: an die überwiegenden *ĕ* für *æ̆*, die häufigen *īo* für *ēo* (vgl. § 87), die allerdings z. T. zweifelhaften Fälle für *u*-Umlaut von *a*, an nur in beiden Psaltern belegtes *(ge)sihðe* (= ecce). Die Abweichungen im Rahmen der ersteren beiden Erscheinungen von V. Ps. sind nicht erheblich und werden z. T. auf Schreiberübertragung späterer Zeit (vgl. § 86 f.), z. T. auch auf das höhere Alter Ead's. zurückzuführen sein. Durch letzteren Umstand vor allen möchte ich auch das nur schwache Auftreten des *u/å*-Umlautes der Vokale *a, e, i* erklären. Wenngleich lautlich bereits entwickelt, wird dieser in Ead. wie auch in den ältesten Glossen-Texten graphisch noch nicht zur vollen Durchführung gekommen sein. Für *u/å*-Umlaut des *a*, eine auf anglischem Gebiete besonders dem Mercischen — auch früher Zeit — eigene Entwicklung, glaube ich einige sichere Belege annehmen zu dürfen in dem mehrmaligen *cearo* (vgl. § 17), in *gepeafotunge, hneœppungæ* und *steœpœs,* wenngleich auch dieselben an Zuverlässigkeit einbüssen durch Schreibungen wie *ean, healgan, heœlne* (vgl. § 13), in denen *ea* (*eœ*) nichts anderes als falsche oder gedankenlose Schreibung für *a* sein kann.

An Interesse und vielleicht auch an Wert gewinnen diese lautlichen Übereinstimmungen unserer Psalter-Glosse mit der des mercischen Psalters durch die inneren Berührungspunkte, die sich ausserdem zwischen den beiden Psaltern zum Unterschiede von, soviel ich ersehen kann, allen anderen — bis jetzt bekannten — altengl. Psaltern nachweisen lassen. Die lateinische Vorlage Ead.'s nämlich steht sicher in sehr enger Beziehung zu der des V. Ps. Wie ich im *Anhange* d. Schr. näher ausführen werde, liegt beiden ein durchaus eigenartiger, stark mit vorhieronymianischen Bestandteilen durchsetzter Text des *Psalterium Romanum* zu Grunde. Aus der Untersuchung ihrer beiden Latein-

Texte ergeben sich auch hier dieselben Resultate, die wir oben des öfteren bei der Vergleichung beider Glossen gefunden haben, dass nämlich die Ead.-Glosse zu einer früheren Zeit abgefasst ist als die V. Ps.-Glosse.

Die gemeinsame Zugrundelegung dieser sonst nirgends nachweisbaren, durchaus eigenartigen lateinischen Psalterversion, sowie die nicht unbedeutenden Berührungen der Glossen beider Psalter in lautlicher Beziehung, machen es meines Erachtens sehr wahrscheinlich, dass die Verfasser beider einer engeren Heimat angehört, vielleicht sogar zu einer Bibliothek Beziehungen gehabt haben werden. Da für den V. Ps., nach den bisherigen Forschungen der mercische Dialekt als ziemlich sicher erwiesen gelten darf, so möchte ich mir die Eadwine-Glosse, um ihrer nicht zu verkennenden nordhumbrischen Färbung Rechnung zu tragen, speziell im nördlichen Teil Merciens oder gar an der Grenze zwischen Mercien und Nordhumbrien entstanden denken.

§ 122. Über den Glossator schwebt leider völlige Dunkelheit, doch vermögen wir über seine Persönlichkeit aus seinem Werke ein ziemlich klares Bild zu erhalten. Keineswegs war es ihm um eine Art Übertragung des lateinischen Psalters in seine Muttersprache zu tun, dafür fehlen ihm Verständnis und Fähigkeiten; seine Arbeit dient, wie wohl überhaupt die Glossenwerke dieser Art, ausschliesslich nur praktischen Zwecken. Da der ihm allein verfügbare lateinische Text besonders wegen der noch nicht durchgeführten Worttrennung schwer zu benutzen war, so suchte sich dieser Geistliche — einen solchen werden wir uns in ihm zweifelsohne vorzustellen haben — die Orientierung in dem verwirrenden Buchstaben-Nebeneinander dadurch zu erleichtern, dass er jedesmal über das lateinische Wort das betreffende in seiner Muttersprache schrieb, ähnlich wie noch heute Schüler bei der Lektüre fremder Schriftsteller zu verfahren pflegen. Die Glosse hatte also nur Wert neben oder über dem lateinischen Text, Selbstwert besass sie nicht. Wie der Glossator sich seiner Aufgabe im einzelnen entledigt hat, darüber werde ich im *Anhange* handeln, hier sei nur kurz bemerkt, dass er mit der denkbar grössten Willkür, Ungezwungenheit und Oberflächlich-

keit gearbeitet hat. Wie schlecht es mit seinen lateinischen Kenntnissen bestellt gewesen ist, dafür legt fast jeder Psalm durch die ärgsten und unglaublichsten Fehler beredtes Zeugnis ab. Allerdings muss man dabei in Betracht ziehen, dass ihm die Beschaffenheit des lateinischen Textes, welcher zudem nach Art der alten Bibelhandschriften höchstwahrscheinlich in fehlerhaftem Kirchenlatein niedergeschrieben war, grosse Schwierigkeiten und Hindernisse in den Weg gelegt, ferner auch dass er bei den primitiven Zeitverhältnissen nur geringe Hilfsmittel zur Verfügung gehabt haben wird. Somit werden viele Verstösse und Irrtümer weniger dem Glossator als dem überaus schlecht und ungünstig überlieferten Material sowie auch den wenig entwickelten Bildungsverhältnissen seiner Zeit zur Last fallen. Letztere finden auch in der geistigen Armut und Unreife des Glossators, welche sich nicht selten zu den absurdesten, oft komisch wirkenden Verkehrungen des Sinnes versteigen, eine lebendige Illustrierung. — Bei dieser geistigen Stumpfheit aber verrät der Glossator hier und da ein lebhaftes, ursprüngliches Empfinden sowie im ganzen eine gewisse Begeisterung für seinen Gegenstand, die ausser in einigen subjektiv gefärbten Glossierungen (vgl. Ps. 102, 14. 118, 23, 175. 126, 5. 136, 6. 138, 19. 141, 8. 142, 2) m. E. besonders in der gehobenen, mit poetischem Wortschatz durchsetzten Sprache (vielleicht auch in der häufigen Verwendung des Praesens für Praeteritum [vgl. jedoch Anhang II. Verbum]) zum Ausdruck kommt, sodass man geneigt sein könnte, dem Verfasser neben dem oben hervorgehobenen rein praktischen schon ein höheres Interesse zuzuerkennen.

§ 123. Wir werden uns also die Eadwine-Glosse am besten im nördlichen Mercien nahe der Grenze nach Nordhumbrien entstanden denken zu einer Zeit, als der belebende Einfluss des Christentums die ersten Früchte trieb, als man die Schriften der Bibel zu würdigen und in sich aufzunehmen begonnen und dem Psalter — sicherlich wegen seines lyrischen Gehaltes — schon einen bevorzugten Platz in der Kirche wie auch im Leben eingeräumt hatte.

Bei den regen Wechselbeziehungen zwischen Kent und Mercien, besonders aber bei der stetig wachsenden Bedeutung Canterburys für das geistige und wissenschaftliche Leben Eng-

lands wird der Psalter dann spätestens in dem Anfang des 9. Jahrhunderts, — da seit dieser Zeit die Beziehungen schwächer werden — nach der kirchlichen Metropole Südenglands gekommen und hier, nachdem Westsachsen Mercien in der Vorherrschaft abgelöst und seine Sprache zur Literatursprache erhoben hatte, etwa in dem zweiten Viertel des 10. Jahrhunderts ins Westsächsische übertragen sein.

Die rege Aufmerksamkeit, die man so Jahrhunderte lang dem Psalter gewidmet, nicht zum mindesten aber auch der Umstand, dass man ihn mit den aus dem berühmten Utrecht-Psalter kopierten Miniaturen in Zusammenhang gebracht hat, berechtigen uns zu dem Schlusse, dass der Eadwine-Psalter im mittelalterlichen England unter sämtlichen Psaltern — jedenfalls wegen seines hohen Alters — das grösste Ansehen genossen hat.

Resultat.

§ 124. Fassen wir das Resultat der Untersuchung noch einmal kurz zusammen:

Eadwine's Canterbury Psalter, sogenannt nach dem Hauptschreiber und Illuminator der Handschrift, Eadwine, welcher im ersten Viertel des 12. Jahrhunderts im Christ-Church-Kloster zu Canterbury wirkte, bietet über dem lateinischen Texte des *Psalterium Romanum* eine etwa gegen Mitte desselben Jahrhunderts von mehreren Schreibern geschriebene altenglische Interlinearversion, welche sich als die — allerdings nur in ihrem II. Teile (Ps. 77 bis zum Schluss) ziemlich treu erhaltene — Kopie einer westsächsischen — vielleicht jedoch in Canterbury verfertigten — Psalter-Bearbeitung aus der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts zu erkennen gibt. Der Text dieser beruht auf der Umarbeitung einer sicher noch dem 8. Jahrhundert angehörigen, in Anglien, höchstwahrscheinlich dem nördlichen Mercien, abgefassten Psalterglosse.

Anhang.

I.

Der zur Glosse gehörige lateinische Text und dessen Grundtext.[1])

Wie schon oben S. 1 bemerkt wurde, liegt dem der altengl. Glosse zugehörigen lateinischen Texte (abgekürzt *EadL*) das sogenannte *Psalterium Romanum* (*PsR*) zu Grunde. Nach genauer Untersuchung und Vergleichung mit dem Texte des *PsR* bei Vallarsi (*Val*)[2]) finde ich jedoch häufige und — wenn man erwägt, dass die Unterschiede der verschiedenen Psalter-Versionen überhaupt nicht allzu bedeutend sind — wesentliche Abweichungen, denen sich auch die Glosse (*GlE*) in den meisten Fällen anpasst.[3])

Diese abweichenden Lesarten sind nun dreierlei Art:

1. Eine Gruppe deckt sich mit Lesarten des vorhieronymianischen Psaltertextes (*Vhm*);

---

[1]) Literatur: O. Bardenhewer, *Patrologie*, 2. Aufl. 1901; S. Berger, *Histoire de la Vulgate*, Paris 1893; P. Corssen, *Bericht über die lateinischen Bibelübersetzungen* im *Jahresbericht über die Fortschritte d. klass. Altertumswissenschaft*, 1899, 2; J. Ecker, *Porta Sion, Lexikon z. latein. Psalter*, Trier 1903, p. 182 ff. und die Psalmenliteratur daselbst, p. 217 ff.; F. Kaulen, *Geschichte der Vulgata*, Mainz 1868; Eb. Nestle, *Latein. Bibelübersetzungen* in Herzogs *Realencyclopaedie f. protest. Theologie*, 3. Aufl., Bd. 11 (1897); H. Rönsch, *Itala und Vulgata*, 2. Aufl., Marburg 1875; Sabatier, *Bibliorum sacrorum Latinae versiones antiquae seu vetus Italica*, Remis 1743—1749, Bd. 2; B. F. Wescott in Smith, *Dictionary of the Bible*, vol. IV, Boston 1885, p. 3451 ff.

[2]) Diesen Text (*Hieronymi Opera*, Veronae 1740, t. X, p. 106) habe ich als Norm angenommen, doch sind von diesem abweichende Lesarten des *PsR* des Jacobus Faber Stapulensis (*Quincuplex Psalterium*, Paris 1509; *PsRF*) und des Textes, welchen Sabatier in seinen Anmerkungen vergleicht, stets vermerkt.

[3]) In zahlreichen Fällen ist an der Glosse die latein. Vorlage nicht zu erkennen, da, wie ich noch ausführlich nachweisen werde, der Glossator nur zu oft nach Laune und Willkür übersetzt hat.

2. eine andere Gruppe bietet Lesarten, die *EadL* nur mit dem Lateintext im mercischen Psalter (*VPsL*) gemein hat, allen andern Psaltern[1]) aber fehlen;

3. die dritte endlich solche, die sich nur in *EadL* finden.

1. Übereinstimmende Lesarten mit *Vhm.*[2])

Einen leitenden Grundtext, sei es der ganzen Bibel, sei es des Psalters vor Hieronymus haben wir nicht, vielmehr zeigen die Hss. mehr oder weniger erhebliche Abweichungen untereinander, und ob wir in diesen lediglich Abschreiberwerk also zufällige Varianten oder auch Abänderungen und Verbesserungen an nur einem Grundtext vorgenommen zu erblicken haben, oder ob sie, vielleicht teilweise, auf mehrere nebeneinanderstehende Übersetzungen zurückgehen, ist eine noch offene Frage.

Wie nach obigem zu erwarten, bietet *EadL* Übereinstimmungen mit nicht nur einer dieser alten Handschriften, sondern bald geht er mit der einen, bald mit der andern, bald auch mit zweien oder mehreren zugleich. Ich habe mich bemüht, hier alles Übereinstimmende[3]) mit möglichst allen denjenigen vhm. Texten wiederzugeben, welche Sabatier (*Sab*) in seinem oben zitierten Bibelwerk herangezogen hat.[4])

---

[1]) Wenigstens denen, die mir durch den Druck zugängig waren. Möglicherweise aber finden sie sich auch — und ebenso die folgenden unter 3 — in anderen in englischen Handschriften erhaltenen (mit *EadL* und *VPsL* oder deren Vorlage zusammenhängenden?) lat. Psaltertexten, denen das *PsR* zu Grunde liegt, von besonderem Interesse ist, ob auch in den ebenfalls mit ae. Glossen versehenen, welche in den Hss. Junius 27 Bibl. Bodl., Ff. I 23 Univ. Lib. Cambr. und Royal 2 B. 5 Brit. Mus. erhalten und — bis auf letzteren, welcher von Dr. Roeder bearbeitet sich gerade unter Druck befindet — noch nicht herausgegeben sind.

[2]) Da die Ansichten der Gelehrten über die latein. vorhieronymianische Bibel noch heute sehr auseinandergehen, meide ich im folgenden die für letztere übliche Bezeichnung *Itala*; alles an latein. Bibelübersetzung(en) vor Hieronymus nenne ich vorhieronymianisch.

[3]) Auch hier habe ich (vgl. § 12) Teil I (1—77) des Ps. unberücksichtigt gelassen, da wir die Glosse fast stets in den Bereich der Untersuchung zu ziehen haben; doch bestätigt Teil I das in Teil II Gewonnene durchaus.

[4]) Auch das *Psalterium Veronense* von Blanchini herausgegeben (*Psalterium duplex e codice ... capituli Veronensis Vindiciae Canonicar. scriptur. Romae*, 1740), ist für folgende Untersuchung mit benutzt worden.

Ausser in dem Psaltertext des Codex San-Germanensis (*Sang*) — jetzt Paris, Bibl. nat. 11947 —, der von *Sab* zu Grunde gelegt nachweislich einen vhm. Text wiedergiebt (vgl. Smith, *Dictionary* p. 3455; P. Corssen p. 47), finde ich in den Anmerkungen bei *Sab* übereinstimmende Lesarten noch in dem Psalter der mozarabischen Liturgie (*Moz*), der nach Kaulen (*Gesch. d. Vulg.* p. 199) sicher auf dem *Psalterium vetus* (= vhm. Psalter) beruht und ebd. in den Psalmcitaten der Schriften der Kirchenschriftsteller[1]) Hilarius,[2]) Ambrosius[3]) und Augustinus,[4]) die mit grösster Wahrscheinlichkeit noch den vhm. Psalter-Text benutzt haben (vgl. Kaulen p. 191).[5])

Die Beispiele gebe ich in drei Gruppen, unter a) behandle ich alles, was *EadL* mit *Sang* gemeinsam hat, auch solche Fälle,[6]) in denen *Moz* oder *KS* oder aber beide mit diesem zusammengehen, unter b) und c) die übrig bleibenden besonderen Übereinstimmungen mit *Moz* und *KS*. — Da das *Psalterium Gallicanum* (*PsG*) im Besonderen keine sicheren Berührungspunkte mit *EadL* aufweist, so sind hier auch sämtliche Fälle mitverwertet worden, in denen *PsG* mit *Vhm* übereinstimmt; ich hebe sie jedesmal durch Cursivdruck hervor.

a) Übereinstimmungen mit *Sang*.

α) die Übereinstimmungen sind auch deutlich in der Glosse erkennbar.

---

[1]) Prosper ist nach Kaulen p. 198 entschieden dem hieronym. Text zugetan. Den '*Complexiones in psalmos*' des Cassiodor liegt das *PsR* zu Grunde, ebd. p. 196.

[2]) '*Tractatus super psalmos*' vgl. Bardenhewer p. 358.

[3]) '*Enarrationes in psalmos*' ebd. p. 382.

[4]) '*Enarrationes in psalmos*' ebd. p. 430.

[5]) Ecker in *Porta Sion* setzt den Text Augustins als vhm. an.

[6]) Diese bezeichne ich mit *; die Fälle mit † befinden sich ausserdem in mindestens einem der folgenden alten Texte: dem sogen. *Psalterium Carnutense, Corbiense* und *Mediolanense*, welche *Sab* ebenfalls in den Anmerkungen zu seinem Werke kollationiert, ohne jedoch anzugeben, welcher Psalter-Version sie folgen; in den Beispielen mit ° stimmt *VPsL* mit *EadL* überein.

	EadL Sang	*PsR*
*†°	78, 13 *confitebimur tibi* *ondettað þe*	confitebimur tibi Deus
†°	83, 11 *in domo dei* *on huse godes*	in domo domini
†°	84, 3 *plebis tuae* *folces þines*	plebi tuae
*°	88, 8 *in consilio* *on gepeæhtunge*	in concilio
	27 invocavit *gecigde*	invocabit
°	48 *quae mea substantia* *forþan mine sped*	quae mea est substantia
	90, 7 appropiabit *tonealęcð*	adpropinquabunt
°	96, 5 *a facie* *from ansiene*	ante faciem
*†°	104, 9, 10 *et iuramenti ... et statuit* *7 œþswyrde ... 7 gesette*	juramenti ... statuit [ohne et]
*°	105, 8 *notam faceret potentiam* *cuðe dyde mihte*	not. fac. eis pot. *Sab*: not. fac. pot.
*†	38 et interfecta est *7 betwioh acweældon*	infecta est [ohne et]
*†°	106, 2 *dicant* *cweðæþ*	dicat
*	inimici de regionibus *fiondæ of lændum*	inimici et de regionibus
†°	118, 59 vias tuas *wegæs þine*	vias meas (v. tuas *PsRF*)
*°	61 *et legem tuam* *7 ewe þin*	legem tuam [ohne et]
*°	88 ut custodiam *þet ic gehealde*	et custodiam
*†°	165 non est in illis *ne is on him*	non est illis
*°	131, 12 *usque in saeculum* *oððet on worolde*	usque in saec. saeculi
*°	135, 26 quoniam in saeculum *forðon on worold*	quoniam bonus in saeculum
*†	136, 6 *proposuero ierusalem* *ic fore ne gesette* [fehlt]	p. tui ier.
*°	142, 3 *in obscuris* *on ðisternessum*	in obscuro

EadL Sang	*PsR*
*o 144, 17 *in omnibus viis* *on eœllum wegum*	in viis

β) die Übereinstimmungen sind in der Glosse nicht erkennbar.

EadL Sang	*PsR*
† 80, 4 initio *GlE*: *on*[1]) *frumon*	in initio
*† 82, 13 haereditatem *yrfewearðnesse*	haereditate
*o 84, 6 in progeniem *on cneowrisne*	in progenies
*†o 86, 4 scientibus *witende*	scientium
† 88, 45 in terram *on eorþan*	in terra
o 49 *qui vivet* *se lifað*	qui vivit
*† 103, 11 in sitim suam *on þurstœ hirœ*	in siti sua
* 109, 7 bibit [fehlt]	bibet
† 111, 10 fremebit *grymetæþ*	fremet
* 117, 23 factus est *geworden is*	factum est
*o 118, 32 *viam mandatorum* *weg bebode*	via mandatorum
173 ut salvum me facias *ðette hœlne me gedo*	u. s. m. faciat
*o 119, 5 heu me quod *eow me forðœn*	heu me quia
o 126, 3 mercis *egnwirhtœ*	merces
o 128, 7 *qui metit* *sœ þœ ripþ*	qui metet
*o 134, 7 *ab extremo terrae* *from* [fehlt] *eorðœn*	ab extremis terrae

[1]) Vorsilben gesondert zu übersetzen, ist, wie ich schon § 9, 2 erwähnte, eine Eigenart des Glossators.

EadL Sang	*PsR*
*°135, 8, 9 *in potestatem* *on mihte*	in potestate
*°141, 3 *pronuntio* *forekyþe*	pronuntiem
° 5 *ad dexteram* *to þæ swiðræn*	a dextris
*°142, 5 meditabor *smeægende* [ergänze *eom*]	meditabar
*°144, 7 iustitiam tuam *sopfestnesse þinne*	iustitia tua
°145, 2 quamdiu ero *swa longe swa ic libbe*	quamdiu fuero
*†°149, 2 super regem suum *ofer kiningæs* [fehlt]	s. rege suo

γ) Selten und sehr unsicher sind einige Fälle, in denen *GlE* abweichend von *EadL*, der mit *Vhm* stimmt, den Text des *PsR* wiederzugeben scheint.

Vhm EadL	*PsR*
*†°78, 12 in sinus eorum	*Val* in sinum eorum; *Sab* u. *PsRF* in sinu *GlE on feþme hiora*
*†°79, 2 appare	*Val* apparare; *Sab* u. *PsRF* appare *gearwigean*
†°85, 17 in bono	*Val* in bonum; *Sab* u. *PsRF* in bono *on god*

b) Übereinstimmungen mit *Moz.*

Ausser den bereits unter a) erwähnten Fällen, in welchen dieser Text gemeinsam mit *Sang* mit *EadL* übereinstimmt, nämlich in 79, 2. 82, 13. 84, 6. 85, 17. 86, 4. 109, 7. 119, 5 bleiben noch folgende übrig:[1])

α) Die Übereinstimmungen sind deutlich in der Glosse erkennbar.

EadL Moz	*Sang*	*PsR*
†° 97, 5 *in cythera in cythara* *on hearpæn on heœrpæn*	in cithara	in c. et c.

[1]) Beispiele mit * stimmen zugleich zu dem Texte der Kirchenschriftsteller; im Übrigen vgl. S. 213, Fussnote 6.

	EadL Moz	*Sang*	*PsR*
101, 21	*ut audiret gemitus* *þette gehireþ giomrung*	ut a. gemitum	ut a. gemitum
106, 40	effusa est contentio *agoten is geflit*	ef. est contemptio	ef. est contemptio
° 118, 123	in salutari tuo *on helo þine*	in salutare tuum	in salutare tuum
*†° 140, 6	absorti sunt juxta petram *hleotende sindon niieh stœnœs*	absorpti s. continuati petrae	= *Sang*
*† 141, 8[1])	*nomini tuo me* *nomœn þinum me*	nomini tuo domine me	„
*† 144, 1	deus meus rex meus *god min kyning min*	dominus rex meus	deus rex meus
*° 149, 6	exultationes *wynsumnessœ*	exaltationes	exaltationes

β) Die Übereinstimmungen sind in der Glosse nicht erkennbar.

	EadL Moz	*Sang*	*PsR*
113, 13	*pusillis cum majoribus* medmicel mid tionum	pusillos cum majoribus	= *Sang*
†* 137, 2	super misericordiam tuam. *ofer mildheortnes þin*	super misericordia tua	„

γ) Die Glosse weicht scheinbar ab von *EadL Moz* und geht mit *Sang PsR* in 108, 13 (*on forwirþ*), wo *EadL Moz*: in interitu, *Sang PsR*: in interitum haben.[2])

c) Übereinstimmungen mit *KS*.

Ausser den bereits unter a) (nämlich 78, 12. 86, 4. 103, 11. 106, 2. 117, 23. 118, 165. 135, 26. 142, 5) und b) (129, 4. 144, 1. 149, 6) erwähnten Fällen, in welchen *KS* gemeinsam mit

[1]) In diesem Beispiel stimmt *EadL* nicht zu *Moz*, sondern zum mozarabischen Brevier, das aber ebenfalls auf *Vhm* basiert (Kaulen p. 200).

[2]) Betreffs der Rektion einiger Präpositionen besonders *in* herrscht in den lateinischen Bibelhandschriften der ersten Jahrhunderte n. Chr. grosses und lange andauerndes Schwanken, wie schon aus den hier von mir angeführten Belegen zu ersehen ist; auch der Grundtext von *EadL* wird nicht von dieser Verwirrung frei gewesen sein; vgl. Anhang II Nomen, Bemerkung 2.

Sang mit *EadL* übereinstimmt, finde ich noch folgende Sonderübereinstimmungen (*Ab* = Ambrosius, *Ag* = Augustinus, *H* = Hilarius).[1])

α) Die Übereinstimmungen sind auch deutlich in der Glosse erkennbar.

	EadL KS	Übrige.
78, 12	sinus eorum improperium eorum *Ag* *fepme hiora on edwite hira*	... eorum ... ipsorum
106, 41	*et adiuvit Ag* *7 gefultomæp*	adiuvavit
118, 49	servo tuo domine *Ab* *þeow þin drihten*	fehlt: domine
° 131, 9	sancti tui laetentur *Ag* *hælige þine blissiende*	s. t. exultent
†° 135, 4	qui fecit *H Ag* *se worhte*	qui facit
° 136, 8	retributionem quam *H* *edleœnungœ þeœh*(!)	retr. tuam quam

β) Die Übereinstimmungen sind in der Glosse nicht erkennbar.

	EadL KS	Übrige.
° 127, 3	sicut novella *H* *swœ niworœ*	*Sang*: s. novellum *PsR*: s. novellae
† 136, 7	in diem ierusalem *HAg* *on deig ierusœlem*	*Sang*: diem ierus. [ohne in] *PsR*: in die „
° 148, 12	seniores...iunioribus *HAg* *þa yldran ... giongum*	senes ... iun.

Ich hielt es hier für meine Aufgabe, nur die Tatsachen zu konstatieren, ohne auf eine Kritik der einzelnen Fälle einzugehen. Dass in verschiedenen derselben — häufig jedesmal in denen unter *β* — nichts weiter als Fehlerhaftigkeit vorliegt, ist eine ausgemachte Sache, die, wie bereits oben angedeutet, in der Natur der vhm.-latein. Bibeltexte begründet liegt. — Wie wir aus den Beispielen ersehen, gibt die *GlE* meist den von *PsR* abweichenden Text der vhm. Version wieder.

[1]) Vgl. S. 213, Fussnote 6.

Unbedingt sicher können wir dies annehmen in Fällen, wo z. B. *Vhm* ein Wort mehr oder weniger bietet als *PsR* [vgl. unter a) 106,2. 118,165. 26; b) 97,5. 136,8. 141,8. 144,1; c) 118,49], ferner wo derselbe an der betreffenden Stelle ein anderes Wort zeigt wie *PsR* [a) 105, 38. 118, 59, 88; b) 106, 40. 149, 6].

In einigen Beispielen (vgl. oben unter a, γ) scheint also die Glosse abweichend von dem lat. Text der Vorlage, der mit *Vhm* übereinstimmt, mit dem *PsR* zusammenzugehen; doch werden diese Fälle durch die handschriftliche Überlieferung des latein. Textes sehr in Frage gestellt. In 79, 2 nämlich bietet *PsR* nach *Sab* (p. 163[2]) und *PsRF* appare, nicht apparare wie *Val*; in 85, 17 dieselben in bono, nicht in bonum wie *Val*; in 78,12 hat *Val* in sinum, *Sab* und *PsRF* in sinu. Die Übereinstimmungen der *GlE* mit *Val* in 79, 2. 85, 17 werden wahrscheinlich rein zufällig und durch die willkürliche Übersetzungsart oder Unachtsamkeit des Glossators hervorgerufen sein, der, wie ich unten noch nachweisen werde, öfter z. B. *on* ohne Rücksicht auf die syntaktischen Verhältnisse nach Belieben mit dem Akkusativ und mit dem Dativ verbindet, der ferner Irrtümer durch Doppellesen von Silben begeht und daher wohl appare als appar*are* gelesen haben kann. Für letzteren Fall ist ausserdem die Echtheit der Glosse sehr in Frage gestellt, da der Anfang von Psalm 79 schlecht überliefert ist.

2. Sonderbeziehungen von *EadL* zu *VPsL*.

Wie aus obigen Fällen mit ° zu ersehen ist, hat *VPsL* in grossen Zügen mit *EadL* fast sämtliche Beziehungen zu *Vhm* gemein. Ausserdem nun bieten beide, *EadL* und *VPsL*, eine Reihe von *PsR* abweichender, durchaus eigenartiger Lesarten, die sich weder in den oben verglichenen Psalterversionen noch sonstwo belegen lassen. Es sind folgende:

a) Auch die Glossen beider Ps. geben diese besondere Lesart wieder.

	EadL *VPsL*	Übrige
103, 32	respicit in terram	respicit terram
	GlE locæþ on eorðæn	
	VPs gelocað in eorðan	

121, 4	testimonium in Israel *kyþnesse on israhelum* *cyðnis in Israela*	testimonium israel

b) An *GlE* ist nicht ersichtlich, ob sie zu der besondern lat. Lesart stimmt; wohl aber an *VPsL.*

	EadL VPsL	Übrige
103, 3	qui tegis ... qui ponit *se bewrih ... se þe setæþ* *ðu biðeces ... se seteð*	qui tegit ... qui ponit (*Vhm PsR*)
104, 40	venit eis coturnix *kymþ ðæ nihtlecæn* *cwom him edeschen*	venit coturnix
119, 1	dum tribularer [fehlt] *ic bio geecærfogædoð* *mid ðy geswenced*	cum tribularer

c) *GlE* weicht deutlich ab und geht mit *Vhm* (*PsR*).

	EadL VPsL	*Vhm* (*PsR*)
105, 7	irritaverunt eum ascendentes	irritaverunt ascendentes
	VPs bismeradun hine astigende	*GlE onlehton astigende*

Diese Übereinstimmungen beruhen sicherlich nicht auf Zufall, sondern müssen m. E. auf einen Ursprung zurückgehen. Zweifellos liegt in ihnen bewusste Abweichung vor. Durch Interpolationen und Abänderungen geringfügiger Art scheint man dem Sinne nach Dunkles sich verständlich gemacht, sowie die Sprache verdeutlicht und der damaligen Ausdrucksweise angepasst zu haben; dem Sinne wurde dabei kein erheblicher Schaden getan. —

Wir werden also ohne Bedenken für beide Latein-Psalter einen gemeinsamen Grundtext (*Lx*) ansetzen dürfen, dies umsomehr als beide Texte an verschiedenen Stellen auch dieselbe graphische Fehlerhaftigkeit aufweisen, welche sich auch meist — in *GlE* vielleicht mit einer Ausnahme — in den Glossen beider wiederspiegelt; es sind folgende:

	EadL VPsL	Übrige
78, 4	derisu et contemptu *GlE on hlehtre 7 hyrwnessæ* *VPs on bismerunge 7 forhogdnisse*	derisum et contemptum

	EadL VPsL	Übrige.
87, 4	appropiabit *tonealeceð* *toneolaeceð*	appropiavit
88, 41	in formidine	in formidinem
105, 17	super synagoga	super synagogam
108, 18	induit se maledictione	i. [se] maledictionem
117, 8	in domino ... in hominem *on drihten ... on mæn* *in drihtne ... in mon*	i. d. in homine
142, 10	in via recta *VPs in wege rehtum*	in viam rectam *GlE on weg rihtne*

3. Sonderlesarten in *Ead L.*

Als letzte Gruppe dieser Abweichungen von *Ps R* kommen verschiedene Lesarten in Betracht, die ich nur in *Ead L* nachzuweisen vermag.

a) Die Glosse stimmt mit dem Latein überein.

	EadL	Übrige.
86, 4	scientibus te *GlE witende þe*	scientibus me
105, 23	averteret iram ab eis *from him*	a. iram eius
118, 26	vias meas enuntiavi tibi *ic secge ðe*	fehlt: tibi
32	dum dilatasti *mydþy þu gebriedest*	cum dilatasti
121, 6	ad pacem in ierusalem *on ierusalem*	fehlt: in
125, 2	lingua nostra in exultatione *on winsumiæþ*	fehlt: in
139, 9	me ... peccatores cogitaverunt *firenfulle ðohton*	..... peccatori c.

b) An *GlE* ist die Übereinstimmung mit *EadL* nicht ersichtlich.

	EadL	Übrige.
89, 5	pro nihilo est habentur *fore nawuhte hebbende*	fehlt: est

	EadL.	Übrige.
105, 46	in misericordiam .. ceperunt *on mildheortnesse onfengon*	i. misericordias .. ceperant
48	et dicat omnis populus *cweþæþ*	e. dicit (-et) o. p.
118, 82	in eloquio tuo *on gesprece þine*	in eloquium tuum
123	in eloquio *on gesprecum*	in eloquium
171	dum docueris *ðone þu lierest*	cum docueris
131, 2	sicut iuravi *swæ swor*	s. iuravit

c) *GlE* weicht ab von *EadL* und geht mit den übrigen.

	EadL	Übrige.
100, 7	non dirigetur	non direxit *ne gerecþ*

Entweder sind diese Lesarten als Reste des oben unter 2. konstruierten *Lx,* welche also in *VPsL* später beseitigt oder durch häufige Umschriften verwischt sein werden, oder aber als Sondereigentum von *EadL* zu erklären, welches dieser nach der Abschrift aus *Lx* zu irgend einer Zeit doch vor oder zu gleicher Zeit der Abfassung der Glosse von einem Schreiber empfangen haben müsste. Denkbar wäre beides, wirklich der Fall scheint mir ersteres. Diese Lesarten zeigen nämlich z. T. eine auffallende Ähnlichkeit mit den eben unter 2. behandelten Sonderlesarten von *VPsL* und *EadL.* Sie scheinen wie jene z. T. beabsichtigt[1]) und unter gleichen Motiven entstanden zu sein, daher wohl mit ihnen auf dieselbe Quelle zurückzugehen. Man beachte z. B. in 121, 6 und 125, 2 die Hinzufügung der Praeposition *in*, des Fürwortes *ðe* in 118, 26, die Ersetzung von *cum* durch *dum* in 118, 32, 171 u. a.

Die Fälle unter 2. und 3. würden also unter eine Gruppe zusammenfallen, indem sie uns beide Spuren des Sondergutes von *Lx* überliefern. Letzterer muss eine Art Mischtext gewesen sein, denn im Ganzen dem Texte des *PsR* folgend, zeigt er nicht unbedeutende Übereinstimmungen mit dem *Psalterium vetus*

[1]) Wo nicht, wie z. B. in 118, 82, 123 sind sie nichts als blosse Fehler, die in allen (vor)vulgaten Bibelhandschriften wiederkehren, vgl. die ähnlichen Fällen oben unter 1 und 2, sowie S. 217 Anm. 2.

(*vhm.*) sowie eine Anzahl sonst nirgends nachweisbarer Sonderlesarten. Ob letztere — natürlich soweit sie nicht auf graphischer Verderbnis beruhen — dem Hirn irgend eines Schreibers entsprungen oder mit einer besonders in England entwickelten Psalter-Redaktion in Verbindung zu bringen sind, wage ich nicht zu entscheiden.[1]) Die Existenz einer solchen ist in der Tat von verschiedenen Gelehrten angenommen worden, vgl. darüber neuerdings M. Förster in *Engl. Stud.* 28, p. 419. Haddan hat (*Councils and Eccles. Documents relat. to Great Britain ... ed. by A. W. Haddan and W. Stubbs,* Oxford 1869 vol. I, p. 170) für die einzelnen Schriften der Bibel eine Reihe von Lesarten zusammengestellt, die er als speziell britischen Kirchenschriftstellern eigen erweist, doch finde ich, was den Psalter betrifft, einige davon auch in *PsR* und *Moz.* *EadL* und *VPsL* zeigen damit nur geringe Berührungspunkte. —

Wie ich schon oben p. 211 hervorhob, folgt *GlE* diesen von *PsR* abweichenden Lesarten durchaus — zweifelhaft bleiben die Fälle, in welchen die lateinische Vorlage in der Glosse nicht deutlich zum Ausdruck kommt — ein m. E. sicherer Beweis, dass beide, Glosse und Latein-Text, nicht etwa zufällig erst in der Eadwine-Handschrift vereinigt sind, sondern dass dieser durchaus eigenartige Latein-Text schon dem Glossator vorgelegen haben muss, allerdings, wie wir annehmen müssen, in einer anderen und zwar ursprünglicheren Form. Nur unter dieser Voraussetzung wenigstens finde ich eine befriedigende Erklärung 1) für die zahlreichen Fälle, wo erstere dem Texte von *Vhm* folgt, *EadL* aber die Lesart von *PsR* wiedergibt, ferner 2) für einige Übersetzungen in *GlE*, die sich mit keiner der oben

[1]) Auf jeden Fall werden sie erst auf engl. Boden hineinkorrigiert sein, da sie kontinentalen Psalterien gänzlich zu fehlen scheinen. Von dem *PsR* können zu jener frühen Zeit in England nur wenige Abschriften existiert haben, die aber höchstwahrscheinlich direkt zurückgingen auf jenen Text, welcher dem heiligen Augustin von Canterbury durch Gregor d. Gr. übersandt wurde (vgl. auch M. R. James, *The Ancient Libraries of Canterbury and Dover,* Cambridge 1903 p. LXV f.). — Die vhm. Lesarten dagegen könnten dem Psalter schon vom Ursprunge an angehört haben, denn im allgemeinen konnte man sich nur schwer von dem alten Texte frei machen, und bis ins 7. Jhd. hinein findet man in den Hss., welche uns den verbesserten Text des Hieronymus überliefern, noch alte Lesarten verstreut; auch Gregor wird dieselben noch verwertet haben (vgl. Kauken p. 203 f.)

erwähnten lateinischen Psalter-Versionen in Verbindung bringen lassen, und ich teilweise als Reste des Sondergutes von *Lx* deuten möchte.

1. Übereinstimmungen mit *Vhm.*

a) mit *Sang.*[1])

α) sichere Fälle

EadL PsR	*Sang*
80, 15 misissem (auch *VPsL*)	immisissem *GlE ic onsende*
82, 17 ut querent (nach *Sab*)	*et quaerent* (auch *VPsL*) *7 secað* *7 soecad* (*VPs*)
85, 8 secundum opera tua (auch *VPsL*)	secundum operam tuam *efter worce þinum*
89, 2 formaretur	firmaretur (auch *VPsL*) *wes getrymed* *were getrymed* (*VPs*)
4 sicut dies hesterna (auch *VPsL*)	sicut dies unus sicut hesterna dies *swa dęges of ean* (!)
98, 1 qui sedes (auch *VPsL*)	*qui sedet* *se ðe siteþ*
102, 8 multum misericors (auch *VPsL*)	multae misericordiae *mycel myldheortnes*
119, 4 sagitte potentis	sagitte potentes (auch *VPsL*) *strelæ mihtæ* *strelas maehtge* (*VPs*)
122, 2 et sicut oculi (auch *VPsL*)	*sicut oculi* [ohne et] *swæ eægæn*
131, 12 sedem meam (auch *VPsL*)	*sedem tuam* *setl þin*
139, 11 deicies (auch *VPsL*)	dejiciet *æwirpeþ*

β) zweifelhafte Fälle

EadL PsR	*Sang*
80, 17 cibavit	cibabit (auch *VPsL*) *gemetgað* *foedeð* (*VPs*)

[1]) Die Fälle, wo *Moz* oder *KS* mit *Sang* übereinstimmen, habe ich nicht besonders gekennzeichnet.

EadL PsR	*Sang*
82, 5 non memorabitur (auch *VPsL*)	non [erit] in memor *neals gemyndig*
89, 8 in inluminatione (auch *VPsL*)	in luminatione *on lihtnes*
97, 8 exultaverunt (auch *VPsL*)	*exultabunt* *hyhtæþ*
101, 18 in orationes (auch *VPsL*)	in oratione *on gebede*
19 laudabit (auch *VPsL*)	laudabunt *hergæþ*
103, 15 confirmet (auch *VPsL*)	confirmat *getrimeþ*
104, 39 ut luceret (auch *VPsL*)	ut luceat *þette lihteð*
106, 40 et effusa est	*effusa est* (auch *VPsL*) *agoten is* (*ageten is VPs*)
113, 3 in caelo (auch *VPsL*)	in coelis *on hefonum*
118, 45 ambulabam (auch *VPsL*)	ambulabo *ic gonge* (auch *VPs*)
128, 5 revereantur *onscunien* (*VPs*)	revertantur (auch *VPsL*) *gewirfede*
149, 9 ut faciant (auch *VPsL*)	ut faciat *ðette ðeð*

b) mit *Moz* oder *KS*.

EadL Übrige	*Moz KS*
88, 24 et odientes eum (auch *VPsL*)	et oderunt eum = *KS* (*Ag*) *7 fiodon hine*
89, 13 et deprecare (auch *VPsL*)	*deprecabilis esto* = *Moz* *to gebiddenne beo*
105, 7 ascendentes in rubrum mare	a. in rubro mare = *Moz* (auch *VPsL*) *astigende on reædre sewe*
117, 21 factus es (auch *VPsL*)	factus est = *Moz* *geworden is*
24 haec dies quam (auch *VPsL*)	haec est dies quem = *Moz* *þis is deg ðone*[1])
131, 11 frustabitur (auch *VPsL*)	frustravit *gebrec* (*biwaegde VPs*)

[1]) Glossator würde ein quam der Vorlage aller Wahrscheinlichkeit nach irrig durch *ða* übersetzt haben.

2. Sonderübersetzungen in *GlE.*

102, 14 quod pulvis sumus
þet dust [myl] ic eom

106, 1 quoniam bonus
forðæn he is god

117, 19 confitebor domino
ic andette þe drihten

21 quoniam exaudisti me
forðæn gehirdon me

118, 23 servus ... exercebatur
ðeow ... ic begonge

65 bonitatem fecisti
on godnesse ðu dydes

175 vivet anima mea et laudabit
lifæþ sæwl min 7 ic herige

126, 5 dum loquetur
mid ic sprece

135, 13 Qui divisit mare rubrum
Se todieleþ on sie reædre

136, 6 adhaereat lingua mea faucibus meis
ic ætbio tunge min gomum minum

137, 2 adorabo ad templum
to þe ic gebidde to ...

138, 19 si occidas deus peccatores
gif ic ofsleæ god ða firænfullæn

142, 2 et non intres in iudicium
7 ic ne gonge on domæs

146, 9 qui dat iumentis escam ... et pullis corvorum
se selleð nietenum mete ... 7 briddas crawan.

Bemerkung. 1. Der Vollständigkeit wegen habe ich hier ungefähr sämtliche Fälle aufgeführt, obgleich in einigen derselben sicherlich nur beabsichtigte (oder willkürliche) Änderung des Glossators (vgl. § 122) vorliegt, so in 102, 14. 118, 23, 175. 126, 5. 136, 6. 138, 19. 142, 2, doch beachte oben unter 3): 131, 2 iuravi für iuravit; die übrigen jedoch — zum mindesten 106, 1. 117, 19. 118, 65. 135, 13. 137, 2 — verraten m. E. deutlich einen inneren Zusammenhang mit den oben unter 2. und 3. behandelten Sonderlesarten von *Lx.*

2. In folgenden Fällen spiegelt *GlE* einige auf blosser Fehlerhaftigkeit beruhende Lesarten von *Lx* wider, welche zufällig in *VPsL* noch erhalten, in *EadL* aber — jedenfalls auch hier infolge späterer Korrektur — berichtigt sind: 121, 1 in domum ... ibimus (*VPsL* i. domo i.) *on huse ...*; 129, 4 sustinuit anima ... in verbum tuum (*VPsL* s. o. i. verbo tuo) *ærefnede sæwlæ min on worde ðinum*; 132, 3 ros ... qui (*VPsL* ros ... quod) *dreærung ... ðet.*

EadL muss also, falls man an dem inneren Zusammenhang zwischen ihm und der Glosse festhalten will, nach der Abfassung der Glosse Korrekturen nach *PsR* erfahren haben, wie wir dies auch oben von *VPsL* annehmen mussten. An sich bietet diese Tatsache durchaus nichts Auffälliges. Nachdem die Übersetzung des Hieronymus sich vollauf Geltung verschafft und Verbreitung gefunden hatte, mussten alle fremden

Bestandteile in unserem Texte naturgemäss störend wirken und man wird bemüht gewesen sein, ihn nach und nach von den alten Lesarten sowie von den 'übel angebrachten' Modernisierungen zu reinigen. Und zwar werden sich diese Korrekturen über Jahrhunderte hin erstreckt haben, bei jeder Abschrift werden neue hinzugefügt sein. In einigen Fällen sind sie erst in der Eadwine-Hdschr., z. T. auf Rasur, vorgenommen worden, man beachte (nach Harsley's Anmerkungen zitiert):

89, 13: '*to gebiddenne beo* the Latin is deprecare, re being on er., followed by esto wh. has a line drawn through it for er.'; 108, 29: 'The Latin to *wiδ drihten* (apud dñm) has a line through it for er'; 117, 24: '*is* an er. in the Latin under this word' (sc. est, vgl. S. 225 d. Schr.); 118, 73: 'The Latin to *drihten* dotted for er.; 131, 12: '*þin*, Latin to this word er. and meam (unglossed) wr. after the er.' (vgl. S. 224); 135, 20: 'Aft. quoniam is „Et omnia regna chanâân occidit quoniam" (all dotted); 7 *cællæ* glosses Et omnia, but is not dotted'; 144, 1: 'meus (bef. rex) dotted; Eng. *min* not dotted'.

Vielleicht nun haben diese Korrekturen in dem lateinischen Texte in so ausgedehntem Masse stattgefunden, dass wir aus ihm überhaupt kein vollkommenes Bild mehr von *Lx* gewinnen können. Nur mit Hülfe unserer Glosse, glaube ich, vermögen wir dieses zu erlangen. Ich schliesse dies aus folgendem. *GlE* zeigt eine Fülle von fehlerhaften Übersetzungen, auf die ich schon in der Einleitung hingewiesen habe. Ein grosser Teil dieser Fehler mag und wird der Unwissenheit, Oberflächlichkeit und Willkür des Glossators entsprungen sein, die meisten jedoch glaube ich auf den Zustand und die Beschaffenheit der lateinischen Vorlage zurückführen zu müssen. In dieser waren u. a. zweifellos die Wörter noch nicht abgetrennt, denn so und nur so erklären sich eine grosse Reihe von Irrtümern in *GlE*, die durch falsches Abtrennen der Wörter entstanden sind (vgl. hierüber Näheres in *Anhang* II). Ferner wird der latein. Text der Vorlage mannigfache Verderbnisse und Fehler graphischer und auch sprachlicher Natur aufgewiesen haben, wovon ja *EadL*, wie wir gleich sehen werden, (und auch *VPsL*) noch einige Spuren erhalten hat. Wie die meisten älteren Bibelhandschriften wird auch *Lx* stark unter dem Einfluss des Vulgärlateins gestanden haben, das sich durch besondere Eigentümlichkeiten wie: Auslassung von Buchstaben namentlich des

i, *j*, Hinzufügung (besonders des *n*) und Verdoppellung von Buchstaben, Vertauschung von *u* und *b*, *ae* und *e*, *e* und *i*, *u* und *o* etc., falsche Flexion der Nomina und Verba, falsche Rektion der Präpositionen u. a. kennzeichnet (vgl. Kaulen p. 132 f.). Ich habe schon darauf hingewiesen, dass einige unter den oben zitierten vhm. Lesarten lediglich auf diese Weise zu deuten sind. Ausserdem aber werden zahlreiche Missverständisse und Fehler der Glosse dieser Eigenart des lateinischen Textes ihre Entstehung verdanken, falls man nicht den Glossator für alle verantwortlich machen will. Näheres s. *Anhang* II. —

In *EadL* haben sich infolge der umfangreichen Korrekturen, Umarbeitungen und Umschriften, die dieser Text im Laufe von Jahrhunderten erfahren haben wird, nur einzelne Spuren dieser Eigentümlichkeiten bewahrt, doch genügen diese wenigen, um die Richtigkeit unserer Annahme zu bestätigen. Verschrieben sind:

a für *u* in: in aeter*n*am testamentum (*GlE*: *on ecnesse cybnesse*) 110, 9; refugium me*a*[m] 90, 2; thesa*a*ris Cant. 6, 34.

ae „ *e* „: faci*ae*m (*ic do*) 103, 15; iniqu*ae adv.* (*unriht*) 118, 51; proveni*ae* 88, 2. 89, 1. 144, 13; aspaergens Cant. 5, 10; faecit Cant. 6, 27; texentae Cant. 2, 12.

b „ *u* „: imple*b*it (*gefilleþ*) 128, 7.

e „ *ae* „: domine suae (*drihten hierœ*) 122, 2; fulice 'Blashuhn' (*twiogendlice*) 103, 17.

e „ *i* „: fidele ipsi (*geleaffulle him*) 88, 29; filie (*beœrn*) 149, 2.

i „ *e* „: morti (*deaþe*) punitorum 78, 11.

sc(*i*) „ *c*(*i*) „: consensciant (klass. consentiant) Cant. 6, 27.

t „ *tt* „: postergum = post tergum (*ðœ uteron*) Cant. 2, 17.

u „ *b* „: adora*v*imus (*gebiddæþ*) 131, 7.

u „ *uu* „: fruct*u*m tuorum (*wesm ðinrœ*) 127, 2.

Schwund des *i*: fines (*ende*) Cant. 2, 12 f. Beachte auch laetitiae me*o* 136, 6.

Ähnlich steht es mit *VPsL*, nur dass uns dieser Text in einer weit früheren, noch dem 7. oder 8. Jh. angehörigen Hdschr. (Cotton Vespasian A. I) überliefert ist und infolgedessen nur wenige Umschriften erfahren haben wird. Diese wenigen aber scheinen ebenfalls schon von einer gründlichen Umarbeitung nach *PsR* begleitet gewesen zu sein. [ff. 2, 3 der Handschrift — Vor-

reden zum Psalter enthaltend — sind noch ohne Worttrennung niedergeschrieben (vgl. *Catalogue of Ancient Manuscripts in the British Museum* II Latin., London 1884, plate 12), erst von f. 4 an beginnt die Worttrennung und zwar anfangs nur unbestimmt, im weiteren Verlauf der Hdschr. aber, besonders im Psalter, durchaus deutlich (ebd. plate 14). Die Vorlage der Hdschr. wird mutmasslich noch gänzlich ohne Worttrennung gewesen sein]. Die Korrekturen in diesem Psalter sind zumeist erst in der überlieferten Hdschr. — oft auf Rasur — gemacht worden *apparently in order to bring it more into conformity with the Vulgate readings and the conventional spellings* wie Sweet bemerkt (*O. E. T.* p. 184) und zwar höchstwahrscheinlich z. T. erst nach der Abfassung der Glosse, da diese meist den *original readings* folgt.[1]) Einige Reste des ursprünglichen Zustandes in *VPsL* teilt Sweet (ebd. p. 185) mit. — Beiden Lateintexten gemeinsame Reste dieser Art habe ich bereits oben unter 2. behandelt.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung lassen sich in Kürze etwa folgendermassen zusammenfassen:

Der der ae. Glosse zugehörige Lateintext in Eadwine's Canterbury Psalter geht zusammen mit demjenigen des mercischen Psalters auf einen stark mit vorhieronymianischen Lesarten und zahlreichen Sonderlesarten durchsetzten Text[2]) des *Psalterium Romanum* zurück, dessen Spuren bis ins 6. Jahrhundert hinaufreichen. Wie mit Notwendigkeit aus der Eadwine-Glosse zu folgern ist, muss dieser Lateintext unserem Glossator in einer sehr ursrünglichen — dem des Vespasian-Psalters dagegen schon in einer wesentlich verbesserten — Form vorgelegen haben, die noch keine Worttrennung aufwies und nach Art der alten Bibelhandschriften in graphischer und sprachlicher Hinsicht zahlreiche Fehler in sich barg. Die uns überlieferten Lateintexte beider Psalter haben durch häufige Glättungen und Anpassungen an das

---

[1]) Nach Sweet, a. a. O.; eine eingehende Untersuchung über das Verhältnis der Vespasian-Glosse zu ihrem Lateintext steht jedoch noch zu erwarten.

[2]) 'Le mélange des textes, ... est le trait dominant de l'histoire de la Bible dans les Iles Britanniques' (Berger, *Histoire d. l. Vulg.* p. 36).

Psalterium Romanum an Ursprünglichkeit stark eingebüsst, doch lassen sich an beiden, besonders aber an dem unseres Psalters, die alten Verhältnisse noch ziemlich deutlich erkennen.[1])

[1]) Den lateinischen Text zum *ae. Regiuspsalter* (Hs. Royal 2 B. 5 Brit. Mus.; vgl. oben S. 212, Anm. 1), der, so weit er im Druck fertig ist, mir durch das freundliche Entgegenkommen des Herausgebers und der Druckerei bereits zur Verfügung stand, habe ich leider für diese Untersuchung nicht mehr verwerten können, da dieser Abschnitt bereits abgeschlossen war; doch glaube ich nach flüchtiger Durchsicht und Prüfung desselben in Bezug auf obige Ausführungen behaupten zu dürfen, dass er in sehr nahem Verhältnis speziell zu *Ead L* steht und vielleicht aus einer der Vorlagen desselben kopiert ist.

II.

Die Glosse in inhaltlicher Beziehung.

Die äusserst zahlreichen fehlerhaften Übersetzungen in der Glosse, die in Teil II noch unbeschadet erhalten sind, bieten in paläographischer wie auch sprachlicher Beziehung soviel des Interessanten, dass ich es mir nicht versagen kann, ihnen eine besondere Betrachtung zu widmen.

Ich unterscheide zwei Hauptgruppen: in der ersten Gruppe behandle ich solche Fälle, wo der lateinische Text die Hauptveranlassung zum Irrtum gegeben hat; in der zweiten solche, die lediglich der Unkenntnis, Laune und Unachtsamkeit des Glossators zur Last fallen. Fälle, in denen der Grund des Irrtums nicht ersichtlich war, habe ich meist unter der zweiten Gruppe behandelt.

Erste Gruppe.

A. In der lateinischen Vorlage war die Worttrennung noch nicht durchgeführt, so dass der Glossator aus dem Text heraus keine klare Vorstellung von dem Wortbilde hatte. Mit Mühe musste er die Wörter erst zusammensetzen. Seine Kenntnisse und Hülfsmittel reichten nun aber scheinbar nicht aus, um die dadurch gebotenen Schwierigkeiten zu bewältigen. So kommt es, dass er Zusammengehöriges trennt, mit anderen Worten latein. Worte zerlegt und die einzelnen Teile übersetzt, dass er nicht-zusammengehörige Wörter (Silben) verbindet, dass er Buchstaben irrig bald zum vorhergehenden, bald zum folgenden Wort zieht etc. Da ihm nur zu oft das Wortbild vor den Augen verschwommen sein mag, so konnte er leicht dazu kommen, Buchstaben (Silben) doppelt zu lesen, und irrig zweimal zu verwenden. Vielleicht wird er auch absichtlich

hier und da Buchstaben oder gar Silben verändert, eingeschoben bezw. fortgelassen haben, um die ihm in Gedanken vorschwebenden Wörter herauszubekommen. Doch ist auch möglich, dass schon der lateinische Text diese Abweichungen, Hinzufügungen oder Fortlassungen von Buchstaben und Silben[1]) aufgewiesen hat.

1. Zusammengehöriges ist getrennt:

78, 8 antiquas = ante quas *erðæn þæ.* — 81, 1 deorum = de eorum *be hira.* — 82, 7 idumeorum = ido*l*um eorum *diobulgild hira*; ismaelitum = is maelitum *þisum mælitum.* — 15 velut = vel ut *oþþe swa* (vgl. auch velut = *oþþet* 78, 5. 79, 2. 113, 4*, 6*. 123, 4. 147, 16. — 87, 11 medici = me dici *me to cweþenne.* — 101, 7 pellicano = pelli can*is felle hundes.* 101, 25 ne revoces = ne rei voces *tolies þere wisen stefne.* — 102, 14 figmentum = figmentum + *mentem sliþe mod.* — 103, 11 onagri = in agri*s on ðæm londum.* — 103, 29 avertente = averte te *æwirfe þe.* — 104, 12 paucissimi = paucis simili (?) *feaulicum.* — 104, 17 venundatus = vene*n*um datus *atersellende.* — 105, 28 beelphegor = *v*el fer*u oþþæ swæ hwenæ* (vgl. 79, 14 *swa whena* = ferus; unten 109, 3 und *hwene* paulo 118, 87). — 105, 30 quassatio = quas satio *ðæ gefyllæþ.* — 105, 40 abominatus = a *d*ominatus *fræm weældendæ*; desgl. 87, 9. 118, 163. — 106, 17 iniustitias = in iustitias *on soðfestnesse.* — 106, 40 seduxerunt = se duxerunt *hine geledde.* — in invio = in vi*a on wege.* — 109, 3 luciferum = luci ferum *liohte swæ hwenæ* (vgl. oben 105, 26). — 112, 7 de stercore = stre[*nuo*?] corde *to rædrum heorte.* — 118, 22 quia = *qui* quia *ðæ forðæn.* — 121, 9 quesivi = que si*bi forðæn him.* — 134, 11 amorreorum (Eigenname) = amor eorum *lufu hiræ* (desgl. 135, 19). — 136, 3 captivos = captio vos *heftniþ eow.* — 138, 5 novissima = *nobis* novissima (?) *us þæ nixtæn.* — 138, 8 ades = ad eos *to him.* — 140, 11 reciaculo = reti oculo *nettecægæn.* — Cantikel 2, 12 texentae = te *ex te þe ob ðe*; 3, 6 inferos = in feros *to nietenum*; 6, 25 promptuariis = promptu oris *fusnesse muð*; 6, 32 propago = pro pa*ganus for hiepenscipe*; 6, 41 exacuam = ex aquam *ob wætere.*

Latein. Praefixe sind oft besonders übersetzt dem ganzen Worte vorgesetzt, also zweimal vom Glossator zur Glossierung verwandt. Ich gehe dieselben alphabetisch durch:

a: aquilonem *ob eastdele* 88, 13. — *ad*: adiutorium *to fultome* 88, 20. 118, 114. 123, 8; adnuntiate *tosecgæð* 104, 1; adponatur *to bið gesetep* 119, 3; adquisivi *to ic sohte* 118, 111. — *con*: consolati *efnfrefrende* 125, 1. — *contra*: contradictionis *wiðwiþorcwidolnesse* 80, 8. 105, 32. — *dis*: descendunt *misstigæþ* 106, 26. — *ex*: excelsi *of hyhðo* 103, 18 und öfter; excusationes *ob*

[1]) Ich kennzeichne diese Buchstaben bezw. Silben des Lateintextes in den folgenden Belegen, die übrigens keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit machen wollen, durch Kursivdruck.

sceæcnessum 140, 4; exinanite *ob ænnesse* 136, 7. — *in*: inanem *on ydelnesse* 106, 9; incola *on eldiodgum* 119, 6; incole *on bigonge* 104, 12; incolatus *onwrecscipes* 119, 5; indignationis *on ebylnesse* 84, 4. 101, 11; induam *ongirge* 131, 16, 18; inferni *on helle* 114, 3; inhabitantium *oneærdigæþ* 106, 34; iniqua *on unriht* 100, 7; iniquitatibus *on unrihtnessum* 102, 3; iniquitas *on unriht* 118,69; initio(-um) *on frumæn* 101, 26. 110, 10. 118, 152; inuriam *ontionæn* 102, 6. 145, 7; iniuste *on unriht* 118, 78; iniustitia *on unrihtwisnesse* 118, 133; inperfectum *on fulfremednessum* 138, 16; insatiabili *on .. unæsecgenlic*; insinua *on tæcnæ* 118, 27; intellectus *on andgitte* 110, 10; interemptorum *on hiræ forwirpe* 101, 21; interiora *on þæ yteræn* 102, 2; interitu *onforwyrde* 106, 20; introibimus *on ingonge* 131, 7; introitum *on ingonge* 120, 8; invenerunt *onmetton* 114, 3; invocabo *on ic gecige* 115, 13. 117, 5. — *inter*: interfecta *betwioh acweældon* 105, 38. — *per*: perfecto *þurhfulfremede* 138, 22. — *pr[a]e*: preelegit *foregesceæs* 131, 13, 14; preibunt *foregongaþ* 88, 15; preparatio *foregearwung* 88, 15. — *pro*: prodigi(a) *forebeæcn(e)* 104, 5, 27; profanaverint, -abo, -asti *forecostigað, forecostunga* 88, 32, 35, 40; progeniae *forecneowrisne* 88, 2. 89, 1; prolongatus *forebredeþ* 119, 5; protectio *forescyldnes* 120, 5. — *re*: redeat *efthwirfe* 108, 14. — *sub*: subiciens *underwiorpende* 143, 2.

2. Nichtzusammengehöriges ist verbunden:

78, 6 in gentes = ingentes *unmiete*. — 88, 16 in lumine = inlumine (?) *onlihteþ*. — 118, 51 a lege = alege *ic gesceæs*. — 141, 4 in deficiendo = indeficiendo *unæspringedo*.

3. Buchstaben, Silben sind irrig

a) mit dem vorhergehenden Wort verbunden:

79, 14 aper de silva = perde silva *onforwyrd wûda*. — 138, 24 si via = sibi *him*. — 139, 2 a viro = ab ira *from yrre*. — 147, 20 omni nationi = omnino *eallunga*;

b) mit dem folgenden:

88, 49 quis eruet = qui servet *hwylc þeowað*. — 135, 20 og regem = -gregem *þet ewed*.

4. Buchstaben sind doppelt gelesen bezw. zweimal verwendet:

81, 1 deorum = de eorum *be hira*. — 81, 5 in tenebris = in *te* tenebris *on ðe þistron*. — 188, 22 quia = *qui* quia *ðæ forðæn*. — 118, 31 adhesi testimoniis = adhesit testimoniis *etfylhþ*. — 129, 4 sustinui te = sustinuit te *ærefneþ ðe*. — 138, 5 novissima = *nobis* + [?] *us þæ nixtæn*. — 139, 6 superbi laqueos = superbe eloqu[ia?] *oferhydig gespreco*. — Cant. 2, 14 domine vim = domine *enim drihten þeæh*; 5, 3 a libano = a *alieno from ðæm fremdon*.

5. Zwei gleiche Buchstaben sind zusammengezogen:

101, 24 dierum meorum = dierum eorum *dægæ hiræ*. — 105, 30 finees = fines *ende*. — 127, 2 fructuum = fructum *wesm*. — 129, 4 quis sustinebit

= qui sustinebit *se ærefneð*. — 134, 11. 135, 19 amorreorum = amor eorum *lufu hiræ*. — 137, 6 alta a longe = alta longe *hihþo fiorr*.

B. Der bis in die ersten Jahrhunderte n. Chr. zurückgehende lateinische Grundtext wird, wie bereits verschiedentlich erwähnt, im Vulgärlatein oder diesem verwandten Bibellatein abgefasst und demgemäss von arger Textverderbnis behaftet gewesen sein. Ausser aus einigen erhaltenen Resten (vgl. S. 228), in denen dessen Eigenart noch deutlich zu Tage tritt, schliesse ich dies besonders aus einer grossen Anzahl von Fehlern in *GlE*, welche mir lange unklar, von diesem Gesichtspunkte betrachtet jedoch Licht zu bekommen scheinen. Ich denke hierbei weniger an Fehler in der Flexion und Ähnliches, da diese zum grossen Teil auch vom Glossator begangen sein können und werden, sondern an solche, welche nur durch die graphische Verderbnis des Lateintextes hervorgerufen sein können. Allerdings muss auch bei diesen vieles unentschieden bleiben, da nicht abzusehen ist, wieweit Verschulden des Glossators mit hineinspielt. Ich habe mich daher nur auf solche Beispiele beschränkt, die mir ziemlich sicher dünkten.

Ich gehe die Buchstaben alphabetisch durch und kennzeichne die verschriebenen durch Kursivdruck.

1. Buchstabenverschreibungen[1]) in *Lx*.

a wird verschrieben gewesen sein

als *e* (*ae*?):

88, 35 faciam (Fut.) = faciem *onsien*. — 89, 9 aranea = arena *sand*;

als *o*:

78, 10 in nationibus = in notio[?] *on icyþnessum* (denn beachte: innotescant = *on cyþnesse* ebd. und testamenti = *kyþnesse* 110, 5), desgl. 95, 10. 105, 27. 109, 6 149, 7. — 103, 20 in ipsa (sc. terra) = in ipso *on him* (sc. *eorðe*). — 104, 12 in ea (sc. terra) = in eo *on him* (sc. *eorðe*), desgl. 113, 2*. — 139, 6 superbi laqueos = superbe eloqui*a oferhydig gesprecu*.[2]) — 140, 10 reciaculo = reti oculo *nettecægæn*.[2]) — 147, 20 omni nationi = omnino *eallunga*.[2]) — Cant. 6, 24 avium = ovium *sceæpæ*; 25 promptuariis = promptu oris *fusnesse muð*;

---

[1]) Vgl. Ähnliches bei Hessels, *A Lat. Angl. Sax. Dict.*, p. XXI ff.

[2]) Vgl. schon oben S. 233 (232); leider war es öfter nicht zu vermeiden, dasselbe Beispiel für mehrere Erscheinungen zugleich anzuführen.

als *u*:

88, 17 exaltabuntur = exultabuntur *gehyhtað*. — 106, 25 exaltati sunt = exultati sunt *hyhtende sindon* (exaltare stets = *up[a]hebban*). — 106, 29 in auram = in aurum *on golde*. — 117, 20 per eam (sc. portam) = per eum *þurh hine* (sc. *geat*). — 118, 35 ipsam (sc. semitam) = ipsum *hine* (sc. *stig*). — 149, 4 exaltavit = exultavit *wynsumiæþ*.

b als *u*:

105, 28 beelphegor = vel fe(re?) *oððe swæ hwenæ*, vgl. S. 246. — 148, 6 preteribit = preterivit *forliorde*. — Cant. 5, 5 ibit = ivit *eode*.

c als *e*:

130, 2 ablactatus = ablaetatus *blissiende*.

e als *a(e)*:

103, 25 reptilia = ra(e)pt(ilia?) *gripende*. — 105, 6 iniuste = iniustae *ðæ unrihtæn*, vgl. 118, 51. — 106, 16 vectes = fa(e)ct(i?) *gewordene*. — — 123, 7 erepta est = ra(e)pta est *gegripen is*. — Cant. 4, 1 equum = aequum *emlice*. — 4, 19. 5, 8 equitatus = aequitatus *emlicnesse*.

als *i*:

99, 3 ipsi nos = ipse nos *he us*. — 118, 52 domine = domini *drihtnes*.

f als *u*:

108, 11 fenerator = venerator *wiorðigende*.

i als *e*:

83, 3 domini = domine *dri[t]hten* (vgl. auch die Fälle auf S. 238). — 108, 2 peccatoris = peccatores *firenfulle*, desgl. 140, 5. — 118, 59 converti (1. Perf.) = converte *gewyrfe*. — 118, 96 vidi (1. Perf.) = vide *gesioh*. — 134, 5 prae omnibus diis = p. o. dieis (= diebus?) *for eællum dægum*; desgl. Cant. 4, 11. — 139, 6 superbi laqueos = superbe eloquia *oferhydig gesprecu*. — 142, 9 confugi = confuge *flioh*. — 147, 18 flavit (perf. v. flare) = flavet *bleowæð*;

als *u*:

95, 3 populis = populus *folc*.

n als *l*:

107, 11 munitam = multam *monegum*. — 128, 7 manipulos = mali(gnos?) *minnæn* (vgl. 143, 10).

als *r*:

Cant. 6, 14 agnorum = agrorum *londæ*.

o als *a*:

79, 11 (und öfter) operuit = aperuit *ontynde*. — 82, 3 sonaverunt = sanaverunt *hieldon*. — 105, 40 animo = anima *sæwl*. — 106, 40 in invio =

in via *on wege*. — 113, 6 odorabunt = adorabunt *gebiddæþ*, desgl. 134, 17. — 117, 25 o domine = *a* domine *from drihtne*. — 139, 2 a viro = a*b* ira *from yrre*. — 141, 6 portio = porta *gæto*;

als *u*:

79, 17 manu effossa = m. effusa *agotene handa*.

sc als *cc*:

83, 6 ascensus = accensus *oneled*.

u als *a*:

88, 41 munitiones = manitiones *wununga*. — 104, 20 eum (sc. Joseph) = eam *hie*. — 107, 2 psalmum = psalmam (für psallam?) *singe*. — Cant. 3, 1 exultatum = exaltatum *upæhæfen*;

als *b*:

121, 9 quesivi = que(?) si*b*i *forðœn him*. — 138, 5 novissima = no*b*is + [?] *us þæ nixtœn*. — 138, 24 si via = si*b*i *him*. — 139, 2 a viro = a*b* ira *from yrre*

als *e*:

107, 10, 11 idumeam = idem me(o?) *ilcœn minum*. — 131, 18 confusione = confessione *anddetnes*;

als *f*:

106, 16 vectes = *f*a(e)ct(i?) *gewordene*. — Cant. 5, 17 vineis = *f*ine *ende*.

als *i*:

78, 4 sumus = simus *we sien*. — 86, 3 sunt = sint *sien*. — 90, 9 altissimū = altissim*i* *þes hihstan*.

2. Fehlerhafte Hinzufügung und Auslassung von Buchstaben.[1])

g geschw.:

113, 3* fugit = fuit *wes*. — Cant. 2, 17 postergum (vgl. S. 228) = postremum *ðœ uteron*.

h zugef.:

80, 7 oneribus = *h*oneribus *wiorþungum* — Cant. 5, 14 ora = *h*ora *tid*.

geschw.:

95, 8 hostias = ostia *dura*. — 136, 6 adhereat = aderat *œtbio*.

i geschw.:

138, 7 fugiam = fugam *flioge*. — 139, 10 labiorum = laborum *gewinnœ*, desgl. Cant. 5, 16. — 141, 6 portio = porta *gæto*. — Cant. 3, 8 solium = solum *œnum*.

---

[1]) Vgl. Kaulen, *Geschichte der Vulgata* p. 132 f.

n zugef.:

87, 11 facies (sb.) = faci*ens* *doende*. — 104, 30 regum = reg*n*um *rice*.

u geschw.:

100, 3 odivi = odii *fionge*. — 118, 17 vivam = viam *weg*. — 125, 4 austro = astro *rodre*.

Zweite Gruppe.

Abgesehen nun aber von den Fehlern, die durch die mangelhafte Überlieferung der latein. Vorlage bedingt waren, bleiben immer noch eine Fülle von Irrtümern und Versehen in der Glosse bestehen, für die nur der Glossator allein verantwortlich gemacht werden kann. Besass dieser schon nicht genügend Kenntnisse im Lateinischen, so liess er es vor allem an der erforderlichen Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit fehlen, welche unter Umständen seine Unfähigkeiten in milderem Lichte hätten erscheinen lassen. Er verfuhr mit seinem Stoffe ganz nach Gutdünken, oft in der respektlosesten Art und erging sich nicht selten in regellosester Ungezwungenheit und Nachlässigkeit. Der Grund hierfür ist, wie ich schon oben S. 205 hervorhob, z. T. in der Natur der Aufgabe zu suchen, welche sich dieser Mönch gestellt hatte. Seine Arbeit war eben nur praktischen Bedürfnissen entsprungen und entbehrte somit jedes höheren Zieles, sie trug durchaus privaten Charakter und wollte keineswegs der Allgemeinheit etwas bieten.

Eine Aufzählung sämtlicher willkürlichen und oberflächlichen Übersetzungen zu geben, schien mir kaum für irgend eine Disziplin von besonderem Werte zu sein und daher den Rahmen dieses Buches nur unnötig zu erweitern. Ich hielt es vielmehr für meine Aufgabe an den einzelnen Wortarten besonders aber am Nomen und Verbum, wo sich die Folgen dieser Glossierungsart am deutlichsten und unangenehmsten bemerkbar machen, nur das hervorzuheben, was mir einen klaren Einblick in die Arbeitsart des Glossators zu gewähren schien. Zum Schlusse gebe ich der Vollständigkeit wegen noch eine Anzahl interessanter Einzelheiten.

Nomen.

Schon oben § 90 habe ich auf die Unmöglichkeit hingewiesen, vermöge einer Untersuchung der Nominal-Flexion zu irgend welchen positiven Schlüssen über den Dialekt und die Entstehungszeit unseres Psalters zu gelangen. Der Glossator hat sich gerade hier der denkbar grössten Freiheit und Willkür hingegeben: er setzt nach Belieben u. a. den Singular für den Plural und umgekehrt, nach Praepositionen wie z. B. *on* ohne Unterscheidung den Dativ und Accusativ u. s. w. Sehr oft aber verzichtet er überhaupt auf die Flexion und setzt einfach den Nominativ Singularis, wie ein Schüler beim Praeparieren über einem latein. *nautis* (dt. pl.) etwa nur ein 'Schiffer' für nötig hält. Nur so kann ich mir die Fülle von flexionslosen Genetiven, Dativen und Accusativen im Singular und Plural aller Deklinationen beim Substantiv und Adjektiv erklären. Diese z. T. schon mit Schreibereinflüssen 12. Jhs. in Verbindung bringen zu wollen, ist unmöglich. Im Dat. Sing. der *o*-Dekl. könnte man allerdings geneigt sein, durch Schreibereinfluss schon Schwund des auslaut. *e* anzunehmen, der sich in der Tat schon im Frme.[1]) einstellt. Da aber diese flexionslosen Formen u. a. auch im Genet. Sing. derselben Dekl. begegnen, wo doch bekanntlich die Endung *—es* in der ganzen me. Periode und später sich nicht nur erhalten, sondern ihr Gebiet sogar erweitert hat, so werden wir auch jene Dative zweifellos als vom Glossator flüchtig gesetzte Nominative zu deuten haben. Ein Schreibereinfluss des 12. Jahrhunderts würde sich auch weit mehr durch Nivellierung der vollen Endungsvokale geltend gemacht haben, welche jedoch — mit verhältnissmässig seltenen Ausnahmen — noch durchaus intakt erhalten sind. Hier und da wird man ja nicht umhin können, Modernisierungen durch die Schreiber anzunehmen, doch tue ich dies nur, wo mir eine andere Erklärung absolut unglaubwürdig erscheint. Im allgemeinen war ich bedacht, nicht ohne weiteres zu dieser leicht verfügbaren Aushilfe zu greifen.

Ich beschränke mich hier auf die Substantivflexion, da für das Adjektiv die Verhältnisse ganz analog liegen.

---

[1]) Vgl. in den Hss. 12. Jhs. der 'Gesetze' (Ausg. v. Liebermann): *biscop* VI As 12, 1 (H!); *ðam cyng*, II Cn 15, 1 B; *ðam hlaford* 30,3 b B.

A. Fehler durch blosse Willkür entstanden.

1. Die Flexion ist unterblieben:

a) bei Masculinis und Neutris.

Singular.

Genetiv: *drihten* 100, 8. 106, 43. 108, 14. 110, 10. 112, 1, 3. 115, 15, 19. 117, 10. 121, 4. 133, 1; *folc* 106, 32; *geær* (*ðines*) 101, 25; *gebed* (*min*) 114, 1. 139, 7. 140, 1; *gewinn* 104, 36; *hiht* (*min*) 107, 10; *irre* (*þin*) 89, 11; *lof* 106, 22; *megen* 88, 18 (*þines*) 109, 3; *mod* (*min*[*e*]) 115, 11. 118, 53; *muþ* (*his*) 104, 5 (*mines*) 137, 1 (*þin*) 118, 72; *setl* (*ðin*) 88, 15; *þeow*(*ðin*) 85, 4 (*his*) 104, 6; *word* 104, 8, 42.

Dativ: *deæþ* (?) 117, 18; *drihten* 105, 1. 113, 16. 115, 12. 117, 1, 19; *eærm* 135, 12; *folc* (*his*) 110, 6; *muð min* 118, 103; *nomæ* (*þin*) 113, 1; *stiopcild* 81, 3; *þ*(*e*)*ow*(*þin*) 118, 49, 76; *þiowdom* 103, 14.

Instrumental: *hlæf* (*pane*) 104, 40; *hrægl* 103, 2.

Plural.

Nominativ: *eære*(*ðin*) 129, 2; *scip* 103, 26; (*eælle*)*ðiow* 133, 1; *bio* 134, 1.

Genetiv: *fot*(*þinre*) 109, 1; (*god*)*miegen* 79, 8, 15. 88, 9; *sær* 106, 39; *tæcn* 104, 27; (*stefne*) *word* 102, 20; *wiorc* 110, 6.

Dativ: *bearn*, *beærn* (filiis verlesen als filius?) 88, 20. 102, 7. 106, 8, 15, 21; *gear* 89, 10; *heort* (cervis) 103, 18.

Accusativ: *cedorbeæm* 103, 16; *bebod*(*þin*) 118, 166; *dom* 104, 5 (*ðin*) 118, 108, 164; *gebed* 105, 44; *hetenið* 139, 3; *sæcerd* 131, 16; *streæm* 106, 33; *wind* 134, 7.

Instrumental: *hlaf* (panibus) 131, 15.

b) bei Femininis (vgl. auch Bemerkung 3).

Singular.

Genetiv: *blis*(*min*) 136, 6; *eærfoþnes* 137, 7; *eorþe* 101, 15; *mildheortnes* 106, 15, 21, 31.

Dativ: *þunerræd* (*þinre*) 103, 7.

Accusativ: *eorðe* 106, 35; *micelnes* 144, 5; *mildheortnes* 83, 12. 102, 11. 108, 21. 137, 2; *hieftnied* 84, 2; *onsien þin* 79, 8. 87, 15. 101, 3. 118, 135; *sæwl mine* 141, 5. 142, 3; *saðfestnes* 137, 2; *stefn min* 80, 12; *sunne* 135, 8; *unrihtnes* 124, 5.

Instrumental: *heorte* (corde) 89, 12. 108, 17. 111, 4.

Plural.

Accusativ: *mildheortnes* 106, 43; *soðfestnes* (*þine*) 118, 94, 171.

Auch nach Praepositionen stehen diese flexionslosen Formen:

biforen ansien 82, 14; *efter micelnes* 150, 2; *e. mildheortnes* 118, 88, 124; *from cællum yfel* 120, 7; *mid feder urum* 105, 6; *of folc* 113, 1*; *on eallum folc* 95, 3; *on lof ðinum* 105, 47; *to rædrum heorte* 112, 7; *to soðfestnes* 105, 31.

2. Für die Pluralform erscheint bisweilen die entsprechende Singularform:

on bebode his (in mandatis eius) 111, 1; *on cafortune* (in atriis) 83, 11; *be kyþnesse þinum* (de testimoniis tuis) 118, 152; *from dome þinum* (a iudiciis tuis) 118, 102; *on feldæ* (in campis) 131, 6; *on folce* (in populis) 107, 4; *be niedþeœrfnesse* (de necessitatibus) 106, 28; *on þinum* (!) *soþfestnesse* (in tuis iustificationibus) 118, 80, 117f.; *efter worce þinum* (secundum opera tua) 85, 8.

3. Umgekehrt steht für die Singularform die entsprechende Pluralform:

Nominativ: *ðæ ærfestœn weræs* (vir linguosus) 139, 12.

Genetiv: *deg heofona* (dies celi) 88, 30; *hændæ fiondæ* (manu inimici) 106, 2; *bearn manna* (filium hominis) 79, 16, 18; *stefne psealmæ* (voce psalmi) 97, 5.

Dativ: *on kyþnessum* (in testamentum) 104, 10; *on denum* (in convalle) 83, 7; *of eœrfoðnessum* (de tribulatione) 107, 13; *on ecnessum* (in aeternum) 88, 38; *from gehirnessum* (ab auditu) 111, 7; *of, on hefonum* (de, in caelo) 79, 15. 84, 12. 88, 38. 102, 19. 112, 6; *on stowum* (in loco) 102, 22.

Accusativ: *ofer kiningæs* (super regem) 149, 2; *domæs* (iudicium 105, 3; *westmæs* (fructum) 106, 37.

B. Fehler durch Unwissenheit und Unachtsamkeit entstanden.

Hierher rechne ich die Fälle, in denen der Glossator an sich verschiedene aber auf dieselbe Endung ausgehende Kasus der lateinischen Deklination zusammengeworfen, sich also über die syntaktische Stellung des Wortes im Satze keine Rechenschaft gegeben hat. Ich gehe die in Betracht kommenden lateinischen Endungen alphabetisch durch.

lat. *—a*: aqua abl. gefasst als nom.: *weter* 105, 11; desgl. lingua *tungæ* 108, 3; misericordia *mildheortnes* 89, 14. 118, 64, 159.

—en: nomen nom. gefasst als ac.: *noman* 148, 13; ac. gefasst als nom.: *nomæ* 102, 1. (*nœmæ*) 114, 4.

—*es*: dies nom. pl. gefasst als nom. sg. *dei* (*mine*) 101, 4.

—*i*: caeli gn. sg. gefasst als nom. pl.: *hefonas* 90, 1; *pueri* nom. pl. als gn. sg.: *cnihtes* 112, 1.

—*is*: ignis gn. sg. gefasst als nom. sg.: *fier* 139, 11; desgl. panis *hlaf* 147, 17.

—*or*: cor ac. sg. gefasst als nom.: *heorte* 103, 15. 104, 25. 118, 32, 112. 138, 23. 140, 4.

—*us*: manus nom. sg. gefasst als pl. *hændæ þine* 108, 27; circuitus gn. sg. als nom.: *ymbgong* 139, 10; desgl. domus *hus* 115, 19. 133, 1. 134, 2. (*þin*) 118, 139. 127, 3. (*min*) 131, 3; gemitus ac. pl. als nom. sg.: *giomrung* 101, 21.

Bei der Aufeinanderfolge von Praeposition + Substantiv übersetzt der Glossator oft sklavisch Wort für Wort des Lateinischen, ohne dabei die syntaktischen Anforderungen des Altenglischen in Betracht zu ziehen:

ad dominum *to drihten* 122,2; ad mandata tua *to bebod þin* 118, 48; ad proelium *to gefioht* 143, 1; in omnes servos *on eællum þiowæs* 134, 9; iuxta iter *neæh siðfæt* 139, 6; secundum eloquium, iudicium, verbum *efter gesprec, dom, word* 118, 41, 116, 133; 118, 132, 149; 118, 107; etc.

Bemerkung. 1. War das Substantiv von einem Attribut begleitet, so begnügt er sich, die Flexion oft nur an einem von beiden kenntlich zu machen, so am Adj.: *geær ðines, mid feder urum, on eallum folc, on lof ðinum, from eallum yfel* (die Belege s. o. S. 238 f.); am Subst.: *godes ure* 121, 9; *gode ure* 97, 5. 146, 7; *on dune hælig* 98, 9; *from men yfel* 139, 2; *of muðe min* 118, 43; *on ricedome halig* 95, 9; *on wordum yfel* 140, 4 etc.

2. Die Praeposition *on* wird unterschiedslos bald mit dem Dativ, bald mit dem Akkusativ verbunden ohne Rücksicht auf den syntaktischen Zusammenhang. Besonders auffällige Beispiele für den Dativ sind: *on huse* (in domum ...) *drihtnes* sc. *we gað* 121, 1; *on hefonum* (in caelum) *ic æstige* 138, 8; *on ðæm yteræn* (in interiora) sc. *ongeð* 103, 18; *on him* (in eas sc. portas) *ongænge* 117, 19; *astigende on reædre sewe* (in rubrum mare) 105, 7 etc.; für den Akkusativ: *on deg* (in die) 118, 164. 139, 8; *on þet uteron sie* (on postremo maris) sc. *ic eærdige* 138, 9; *swiord ... on hændæ* (in manibus) 149, 6; *on eælle tyde* (in omni tempore) 118, 20 etc. Sicherlich wird diese Erscheinung z. T. auf einer Verwirrung des latein. Urtextes beruhen (vgl. S. 217 Anm. 2), denn vgl. z. B. zu obigen Belegen in *VPsL* 105, 7: in Rubro mare (!); 121, 1: in domo.

3. Bei den Femininis hat sich, wie bisweilen im Nordh. (z. B. im *Ritual*, Lindelöf p. 107) und besonders im Spätwests., die Form des Akkusativs auch häufig auf den Nominativ übertragen, z. B. (*i*)*ewe* 118, 72, 77, 142; *gehælgungæ* 131, 18; *mildheortnesse* 102, 5. 108, 21; *genihtsumnesse* 121, 6; *sæwle* (*mine*) 118, 20, 25, 28; *sæwlæ* 123, 3, 7 etc.; höchstwahrscheinlich werden diese von der wests. Überarbeitung herstammen, wenn sie nicht,

was teilweise auch anginge, durch irriges Ablesen aus der latein. Vorlage, (also animam mea für anima mea, animae eorum für anima eorum etc.) entstanden oder gar als obl. beabsichtigt sind.

4. Schwankend bin ich in der Beurteilung der Fälle *cyninges* (reges) 101, 16. 109, 5; *cnihtes* (pueri n. pl.) 112, 1. Da Plurale auf *—es* sonst nicht begegnen [ausser vielleicht in *wingeærdes* (vineas) 106, 37] scheinen mir dies eher Genetive zu sein; pueri könnte irrig als Genet. Sg. verstanden und reges in *Lx* als regis verschrieben gewesen sein, ähnlich wie fines als finis *ende* 147, 14 und umgekehrt vielleicht nubis als nubes *wolcn* 98, 7; sedis als sedes *setl* 96, 2.

5. Spuren hohen Alters besitzen wir vielleicht a) in den alten Genet. Sing.: *hefonæs* (oder caeli als N. Pl. gefasst?) 102, 11. 103, 12. 104, 40; *ilæs* (?) 103, 18; *muþæs* (*þines*) 118, 13 (vgl. Sievers Gr. 273 A. 1), vgl. auch in Teil I *drihtnæs* 39, 2; *geræs* 64, 12; *godæs* 76, 4; *hefonæs* 49, 11 [beachte in den ags. Gesetzen (Ausg. von Liebermann) *þeowæs* Abt 89; *cyngæs* Hl 16, 1. Wi 5]; b) u. a. in den alten Instrumentalen: *earum* (auribus) 83, 9. 142, 1; *fiounge*, *fiongæ* (odio) 118, 128, 163; *fire* (igni), *handa* (manu) 79, 17; *gefeæn* (gaudio) 125, 2; *heortan* (corde) 146, 3; *hunige* (melle) 80, 17; *sculdrum* (scapulis) 90, 4; *toþum* (dentibus) 111, 10; *wordum* (sermonibus) 108, 3, wo der *VPs* z. B. schon durchweg die Umschreibung mit der Praepos. aufweist: *mid earum*, *on fionge*, *mid fyre* (*hond*, *gefian*), *on heortan*, *mid hunge* (*gescyldrum*, *todum*, *wordum*); c) auch in dem endungslosen N. Pl. *feder* (patres) 105, 7 (vgl. Streitberg, urgerm. Gramm 179)?

6. Über einige nordhumbrische Bildungen vgl. oben § 120. Dem Nordh. verwandt scheint ferner die Flexion von *gear* nach der masc. Decl. *ðusend gearas* 89, 4 (vgl. Lindelöf, *Sprache d. Ritual* S. 105 Anm.)

7. In *mid drihten* 129, 7; *mid cældormon* (cum primitivis!) 135, 10; *myd þeow þin* (cum servo tuo) 118, 65 werden nach *mid*, wie auch sonst im Anglischen, höchstwahrscheinlich Akkusative vorliegen.

8. *on cællum þiowæs* (in omnes servos) 134, 9; *on cællum wegas* (in omnibus viis) 90, 11; *from cælum wegæs* (ab omni via) 118, 101 scheinen auf Nachlässigkeit des Glossators und nicht auf frme. Schreibereinfluss zurückzugehen.

Verbum.

Über das auf organischem Wege Entstandene vgl. §§ 90 bis 110.

1. Wie in der Nominalflexion mit Vorliebe für alle Kasus der Nominativ, so scheint beim Verbum sehr häufig das Praesens für alle Arten von Tempora verwandt zu sein, jedenfalls weil dem Glossator dies Tempus geläufig war und dessen Anwendung keine weitere Mühe verursachte.

Ae. Praesentia für lat. Imperfecta Indicativi (vgl. § 9, 1)[1]):

89, 9 meditabantur *smeagaþ.* — 98, 6 invocabant *gecigæþ.* — exaudiebat *gehiræþ.* — 100, 5 persequebar *fylge.* — edebam *ete.* — 101, 9 iurabant *swæriæþ.* — 10 temperabam *gemetliece*; etc.

für lat. Imperfecta Conjunctivi:

101, 21 audiret *gehireþ.* — solveret *ælise.* — 104, 19 veniret *kymeþ.* — 39 luceret *lihteð.* — 105, 44 exaudiret *gehireþ.* — 106, 12 adiuvaret *gefultomæþ*; etc.

für lat. Perfecta (vgl. § 9, 1):

80, 7 servierunt *ðeowiæþ.* — 8 liberavi *gefrielse.* — 12 audivit *gehireð.* — 17 cibavit *gemetgað.* — 81, 5 intellexerunt *ongietaþ.* — 6 dixi *cwepe.* — 82, 3 extulerunt *nimað.* — 85, 7 clamavi *clipige.* — 89, 4 preteriit *forefered.* — 7 defecimus *aspringað.* — 96, 4 vidit *gesihð.* — 5 fluxerunt *toflowað.* — tremuit *forhtaþ.* — 6 viderunt *gesioð.* — 105, 6 egimus *doð.* — 15 dedit *selæð*; etc. überaus zahlreiche Fälle.

2. Wohl aus gleichen Gründen steht sehr häufig

a) die Indicativform für zu erwartende Optativform:

88, 14 firmetur *bið getrimed.* — exaltetur *bið uphafen.* — 89, 17 sit *biþ.* — 95, 9 commoveatur *bið onstyred.* — 11 laetentur *blissiað.* — exultet *wynsumað.* — moveatur *onstyrað.* — 96, 1 exultet *hyhteð.* — laetentur *blissað.* — 98, 1 irascantur *yrsæþ.* — moveatur *bið onstyred.* — 3 confiteantur *anddettæþ*; etc.

b) die Activform für Passivform:

84, 9 convertuntur *gehwyrfað.* — 88, 17 exaltabuntur *gehyhtað.* — 95, 11 moveatur *onstyrað.* — 101, 17 videbitur *gesioþ.* — 19 scribantur *writæþ.* — creabitur *gescop.* — 105, 5 ut lauderis *ðet ðu lofæst.* — 108, 14 non deleatur *ne adilgode*; etc.

sind c) Participia des Praesens häufig durch irgend eine Verbalform aufgelöst, wobei der Sinn natürlich meist entstellt ist

85, 5 omnibus invocantibus te *eallum ic cige þe.* — 98, 8 vindicans *wrece.* — 100, 6 ambulans *gonge.* — 101, 14 tu exurgens *þu ærise.* — 103, 28 aperiente te *ontinæþ de.* — 104, 11 dicens tibi *cwedon ðe.* — 106, 34 a malitia inhabitantium *heteniþ oneærdigæþ.* — 107, 14 tribulantes nos *eærfoþigæn us*; etc.

3. Eine andere Erklärung erheischen m. E. die Fälle, in denen der Imperativ für eine zu erwartende beliebige andere

[1]) Ich beschränke mich bei jeder Erscheinung nur auf einige Beispiele.

Verbalform (besonders bei Verben wie *gebletsian, gefreolsian, gehieran, generian* etc.) eingetreten ist; ich glaube, dass sie grösstenteils als Kennzeichen subjektiver Denk- und Empfindungsweise des Glossators zu betrachten sind (vgl. § 122), ebenso wie die Fälle, in denen die 1. Pers. für die 3. steht (vgl. Beispiele S. 226).

82, 16 conturbabis *gedref.* — 85, 13 eripuisti *genere.* — 85, 17 adiuvisti *gefultoma.* — 90, 3 liberavit *gefreolsa.* — 113, 12, 13 benedixit *gebletsœ*, desgl. 117, 26. 133, 3. — 118, 152 fundasti *gestœþole.* — 119, 1 (137, 1) exaudivit *gehiere.* — 130, 2 exaltavi *upœhefe.* — 135, 24 *redemit œliese.* — 137, 6 respicit *gelocœ.* — Vgl. ferner § 109 Bemerk.

Bemerkung. Willkürliche Angleichung der Endung an die eines vorhergehenden Verbums liegt vor in 81, 2 iudicatis . . . facies peccantium sumitis *demaþ . . . doð syngiað genimað.* — 117, 4 dicant *kueþe*, angeglichen den *kweþe* in 117, 2, 3. — 117, 22 reprobaverunt aedificantes *costodon tymbrodon*; an die eines folgenden Verbums in 108, 3 sermonibus odii circumdederunt *wordum fiodon ymbsœldon.*

Vermischung der einzelnen Wortarten.

Nicht nur innerhalb der Flexion der einzelnen Wortarten verfährt der Glossator frei und ungebunden, sehr häufig vermengt er auch ganz nach Belieben die Wortarten einer Stammwortgruppe untereinander, setzt z. B. ein Adjektiv, wo ein Substantiv, ein Substantiv, wo ein Adjektiv oder Verbum etc. dem lateinischen Texte nach erforderlich ist, mit anderen Worten, er setzt, nur den Stamm des latein. Wortes beachtend, ohne Rücksicht auf dessen Endung diejenige Wortart ein, die ihm gerade im Sinn oder in der Feder liegt. In einigen Fällen, wie in denen unter 4., beruht diese Abweichung von der lat. Vorlage auch wohl darauf, dass dem Glossator für das betreffende latein. Wort ein entsprechendes in seiner Muttersprache nicht zur Verfügung gestanden (oder in dem von ihm benutzten Glossar gefehlt?) haben wird, er umschreibt es daher in diesem Falle gewöhnlich durch das Participium eines sinnverwandten Verbums.

1. Substantiv für Adjektiv:

81, 6 excelsus *hyhðo*, desgl. 103, 18. 135, 12. 137, 6. — 85, 5 (127, 3) copiosus (abundans) *genihtsumnes.* — 102, 9 misericors *myldheortnes*, desgl. 111, 4. 114, 5. — 103, 25 spaciosum *fyrst.* — 106, 43 (118, 98) sapiens

(prudentem) *snytro*. — 118, 54 cantabiles *scængæs*. — 135, 18 mirabiles *wundor*; etc.

2. Substantiv für Verbum:

79, 13 vindemiant *wingeardes*. — 82, 4 cogitaverunt *gepohtas*. — 8 habitantibus *geardungum*. — 88, 35 (40) profanabo *forœcostunga*. — 102, 6 pacientibus *gepyld*. — 10 retribuit *ecdleœnungœ*. — 119, 5 habitavi *eœrdunge*. — 128, 3 prolongaverunt *forelengnesse*. — 130, 2 sentiebam *geðœfotungœ*. — 131, 18 induam (1. Fut.) *on gerelœn*. — Cant. 3, 9 conticiscent *on unsongum*; etc.

3. Adjektiv für Substantiv:

88, 15 misericordia et veritas *mildheorte 7 sopfeste*. — 50 misericordiae *mildheorte*. — 101, 24 paucitatem *feawum*. — 113, 4 argentum et aurum *sylfren 7 gylden*. — 126, 3 haereditas *yrfeweœrd*, desgl. 134, 12, 21f. — 129, 4 propitiatio *œrfull*. — 143, 4 (homo) vanitati (similis) (*mon*) *idel* (*gelic*). — 144, 7 abundantiae *genihtsum*; etc.

4. Verbum (meist Part. Praes.) für Substantiv.

87, 13 oblivionis *ofergitende*. — 103, 23 (106, 23) operationem *wircendum*, vgl. 101, 27. — 28 ubertate *briostberende*. — 121, 3 participatio *delnimende*. — 122, 4 despectio *forsiewen*. — 125, 2 exultatione *winsumiœþ*. — 128, 6 edificiorum *getymbriendrœ*. — 136, 3 cantionum *singendrœ*. — 140, 3 circumstantiae *ymbstondende*. — Cant. 5, 16 transmigrationis *ferende leorende*; etc.

Bemerkung. 1. Hierhin gehören auch die Fälle, wo eine Glosse für ein folgendes, formell anderes latein. Wort von meist allerdings demselben Stamm wie das Glosssierte sinnlos wiederholt wird

85, 6 orationem . . .deprecationis *gebed* . . . *gebed*. — 103, 8 ascendunt . . . descendunt *astigœð* . . . *œstigœð*. — 129, 7, 8 redemptio et ipse redimet *œlysnes 7 he œlisnes*. — 131, 16 exultatione exultabunt *hihte hihte*. — 135, 4, 5 fecit mirabilia . . . fecit caelos *worhte wundor worhte wundor*. — 136, 4 cantabimus canticum *we singœþ singœþ*. — 138, 22 odio oderam *fioung ic fioung*. — Umgekehrt in 143, 6 corusca coruscationes *blatesung blatesunga*, wo *blatesung* unter Einfluss des folgenden *blatesunga* steht.

2. Bemerkenswert finde ich auch die Fälle, wo das Abstraktum für das Konkretum, die Sache (Amt, Würde etc.) für die Person gesetzt ist

86, 6 principum *ealdordom*, desgl. 112, 8. 117, 9. — 98, 6 sacerdotibus *sœcerdhœd*. — 104, 17 servum *piowdom*. — 140, 6 iudices *domœs*, desgl. 148, 11; über *fultum*, *gescild* für adjutor, protector vgl. § 9, 3. Umgekehrt die Person für die Sache (Amt etc.) 101, 23 regna *kyninges*. — 108, 8 episcopatum *biscop*.

Einzelheiten.

Zum Schlusse möchte ich noch eine Reihe einzelner interessanter Irrtümer betrachten, welche teilweise sowohl in der

Verderbnis des lateinischen Grundtextes (vgl. oben S. 234 ff.), teilweise aber auch in der üblen Übersetzungsart und Unwissenheit des Glossators ihre Ursache haben mögen. Ich setze jedesmal das lateinische Wort (ein Substantiv im N. Sg., ein Adjektiv im N. Sg. Masc., ein Verbum im Infinitiv), mit welchem Verwechslung stattgefunden hat, in Klammern dazu.

79, 12 palmites *folman* (palma). — 80, 4 insignis *fyr* (ignis); 6 quam *ðeahþe* (quamquam), (desgl. 136, 8). — 82, 10 cison (Eigennamen) *ācwealde* (occisus); ignominia *unwitende* (ignorantia); 18 revereantur *sin gecirrede* (reverti). — 88, 12 fundasti *gegute* (fundere); 24 fugam convertam *fleamæ gecirde* (conversus). — 96, 3 preibit *gearwað* (praeparare?) — 97, 6 tubis ductilibus *bymæn geleddon* (ducere). — 101, 27 opertorium *wircendum* (operatio?). — 101, 4 in frixorio confrixa *on gebrecnesse gebrocene* (confringere). — 103, 2 (6) amictus *ænforlæten* (amissus?). — 104, 18 ferrum *swæ hwenæ* (fere 'etwas, ein wenig'?), (desgl. 105, 28. 106, 40); 24 auxit *gedyrstlecte* (audere); 25 dolus *sær* (dolor), (desgl. 138, 4); 28 exacerbaverunt *beeodon* (exercere), (desgl. 105, 33, 43. 106, 11); 40 coturnix *nihtlecæn* (nocturnus); 44 regiones *rice* (regnum). — 105, 8 propter *forðæn* (propterea); 11 operuit *worhte* (operare), (desgl. 108, 29. 146, 8); 28 consecrati *gediglede* (secretus); 21 magnalia *þæ minnæn* (malignus); 45 paenituit *neælęcte* paene + [?]. — 106, 10 mendicitate *leæsingum* (mentiri), (desgl. 108, 10, 17). — 107, 9 galaad (Eigenname) *helm* (galeus), manasses *wuniende* (manere). — 108, 3 gratis *swiþe* (gravis); 19 zona *sweg* (sonus). — 113, 4* ut ('wie') *þet* (ut 'dass'), (desgl. 113, 6*. 118, 85. 121, 3). — 117, 10. 11 ultus *ofer* (ultra) (vgl. Cant. 6, 35); 12 vindicabor *oferswiðed* (vincere). — 118, 25 pavimento *firhto* (pavere); 67 deliqui *forlete* (relinquere); 116 expectatione *gesihþe* (conpectus). — 127, 3 vitis *lif* (vita), (desgl. Cant. 6, 32); mense (tuae) *gemetes.* (mensus) — 132, 2 in oram ('Falte') vestimenti *on muþe* (os). — 135, 10 cum primitivis *ealdormon* (primus). — 136, 2 in sallicibus *on singendum* (psallere, denn vgl. 137, 1). — 138, 15 os ('Gebein') *muð* (ōs); 22 inimici facti sunt *fiend geworhte* (!) *sindon.* — 143, 4 pretereunt *forwiorþað* (perire); 13 promptuaria *ða fuslecan* (promptus). — 145, 8 dirigit *lufað* (diligere). — 146, 10 in viribus *on werum* (vir). — 149, 6 ancipites *nimende* (capere). — 150, 4 in cordis *on heortan* (cor).

Bemerkung 1. Mit wenigen Worten sei im folgenden auf eine interessante Wortgruppe hingewiesen, die noch an altheidnische Vorstellungen anzuknüpfen und einen schönen neuen Beleg dafür zu liefern scheint, wie das Christentum bezw. die Kirche den altheidnischen Wortschatz sich zu eigen zu machen verstand.

Über die Bedeutung und Etymologie des Wortes *sliðe,* (got. *sleiþs,* altn. *sliþr,* alts. *sliðe,* ahd. *slidic*) und dessen Beziehungen zur german. Mythologie hat sich bereits Dietrich in Haupts *Zeitschrift,* Bd. IX (1853) p. 177 ff. eingehend ausgesprochen. Anknüpfend an den das Reich der Totengöttin *Hel* umfliessenden Höllenfluss *Sliðr* (vgl. Mogk, *Deutsche Myth.* in Pauls *Grdrss.*, Bd. III, p. 380) weisst er nach, dass die Bedeutung

des 'Grausigen, Grauenhaften, Furchtbaren', welche das Wort in sämtlichen german. Sprachen hat, sich wahrscheinlich aus der heidnischen Welt in die christliche hinübergerettet hat (vgl. die ähnliche Entwicklung des griech. *στυγερόσ* aus *Στυξ* J. Fritzner, *Ordbog over dat. g. norske sprog* Bd. 3, p. 430). Den Stamm dieses Wortes, das nur bis cr. 900 in den Dialekten lebendig gewesen zu sein scheint und daher im Ae. nur in der anglischen Poesie (vgl. Bosworth, T. II, p. 885; Grein, Glossar IV, p. 456) belegt ist, verwendet nun auch unser Glossator zu verschiedenen Ableitungen: er kennt zwei Substantiva: *slipa*[1]) und *sliðnes*, ein Adjektiv *sliðelic*, ausser oben erwähntem, und wird höchstwahrscheinlich, aus dem Part. Praes. *slipendum* zu schliessen, auch ein Verbum dieses Stammes zur Verfügung gehabt haben, sodass man unbedingt auf eine lebendige Verbreitung dieser Wortgruppe zu seiner Zeit schliessen muss. Im Ganzen begegnet das Wort nebst Ableitungen 6 mal, darunter viermal für das lat. *sculptile*, das in dieser Verwendung nur 'Bild' und zwar 'Götzenbild' heisst: 96, 7 confundantur omnes qui adorant sculptilia *sin gescinde ealle þa ðe gebiddað þa sliðan*; 105, 19: et fecerunt vitulum in choreb et adoraverunt sculptile 7 *worhton sceælf on choreb* 7 *gebedon ðæ sliðelecæn*; 105, 36: et servierunt sculptilibus eorum 7 *þiowdon sliðnesse hiræ*; 105, 38: filiarum quas sacrificaverunt sculptilibus *beærnæ ðæ onsedon ðæ sliððæn*. Ähnlich steht es in 102, 14 für lat. figmentum, das ebenfalls 'Bild', dann aber — wenn auch nicht an dieser Stelle — auch speziell 'Götzenbild' [vgl. Cnuts Gesetze (Ausg. v. Liebermann) II 5, 1: fantasia (= figmentum) ae. *gedwimor* und dies wieder = *idol, deofolgild*] heissen kann: quia ipse scit figmentum [das Glossator irrig, vielleicht auch der ihm besonders geläufigen Komposition *slipmod* (vgl. alts. *slidmod*) zu Liebe, fasst als figmentum + mentem] *forðæn he wæt slipe mod.*

Toller (Bd. II, p. 885) nimmt auf Grund dieser Fälle ein neues *slipe* etc. an mit der Bedeutung *formed, moulded, fictus, graven (image)*, doch glaube ich, dass wir es hier mit demselben, oben behandelten altheidnischen Worte zu tun haben, das nur unter der Einwirkung des Christentums eine andere Bedeutung erhalten hat. In jedem dieser eben aufgeführten Fälle handelt es sich um Anbetung von Götzen. Die heidnischen Gottheiten und alles, was mit ihnen zusammenhing, gingen bekanntlich nach der Einführung des Christentums nicht unter, sie pflegten in irgend einer, christlichem Empfinden und Denken angemessenen Gestalt, besonders als 'falsche, täuschende Dämonen',[2]) Teufel etc. in der Erinnerung fortzuleben, ihre Namen mit christlichen Vorstellungen und Gebräuchen verbunden zu werden. So scheint es mir nicht unmöglich, dass dieses Wort *slið(e)*, das ursprünglich den Namen für den unterweltlichen Höllenfluss abgab und daraus bereits die Bedeutung 'grausam, grauenhaft, grausig' entwickelt hatte, in die christliche

[1]) Möglicherweise liegen in diesen betr. Fällen substantivierte Adjective vor, doch vgl. im Got. selbständiges *sleiþa*, das allerdings urspr. auch wohl aus dem Adjectiv gebildet ist.

[2]) Vgl. A. Fischer, *Aberglaube unter den Angelsachsen*, Progr. Meiningen 1891, p. 5.

Vorstellungswelt herübergenommen allgemein zur Bezeichnung von 'Teufel, Götzenbild' verwandt wurde. — Vielleicht hat sich in 106, 33, 34 auch ein leiser Anklang an den Fluss selbst erhalten: (Quia posuit flumina in desertum et exitus aquarum in sitim,) terram fructiferam in salsilaginem = (*gesette strecæm on westene 7 utgæng wætrœ on ðurste*) *eorðœn westmberende on ðœm sliþendum* Gott machte [zur Strafe] die fruchtbringende Erde zu einem sumpfigen (salzigen?) Meer?

Bemerkung 2. Besonderer Erwähnung verdienen noch die Wörter *forðswebian* und *forðswebung*. Der Glossator verwendet diese 7 mal und zwar für verschiedene Wörter der latein. Vorlage, woraus erhellt, dass er mit ihnen einen festen Begriff verband: 1) für lat. procella 106, 25 dixit et stetit spiritus procellae *cweð 7 stod gæst forhswebung*; 106, 29 et statuit procellam 7 *gesette forðswebung*; 148, 8 ignis grando nix glacies spiritus procellarum *fyr hagol snaw is gast forspebiendra*; 2) für proficere 88, 23 nichil proficiet inimicus in eo (sc. David) *noht forðswefað fiond on him*; 3) für prosperare 117, 25 o domine bene prosperare *from drihtne wel to forswebienne*; 4) für ficus Cant. 5, 17 quoniam ficus non afferet fructum *forðœn ne fordswebed forðbringþ westm.*; 5) für ficulnea 104, 33 et percussit vineas eorum et ficulneas eorum 7 *þurhsloh wingeœrdæs hiræ 7 forðswebung*. Sehen wir zunächst von den letzteren beiden Beispielen ab. Was die Bedeutung der vier übrigen betrifft, so scheint mir das allen Gemeinsame etwas 'Vorwärts- (oder Heraus-) Bewegendes' zu sein: procella 'die sich fortpflanzende Bewegung in der Luft'; proficere 'vorwärts kommen, etwas ausrichten gegen jemanden'; prosperare 'eine Sache vorwärts (zum Gedeihen) bringen'. Ein unseren Belegen an Form und Bedeutung ähnliches Wort — die Vorsilbe *forð*, dessen Dental durch frme. Schreibereinfluss zweimal geschwunden ist, scheint mir das 'Heraus, Hervor' deutlich angeben zu sollen — finde ich in den Wörterbüchern nirgends belegt, doch verweise ich auf ahd. *sweib* 'Bewegung', *sweibôn* 'sich bewegen', die beide mit ae. *swîfan* 'to move in a course' altn. *svîfa* verwandt sind. Vielleicht liesse sich für das Ae. ein schwaches *swœban* (aus **swāþjan* aus **swaiðjan*, Factitivbildung zu *swîfan*), frangl. *sweban* (*swefan*) und dazu ein Verbal-Abstractum *swœðung, swebung* annehmen, die aber schon früh untergegangen sein müssten? Die *i* der Endung in *forswebienne* (*—endra*)' sowie *a* in *forðswefað* (3. Sg.) könnten in diesem Falle irrig von dem wests. Überarbeiter — vielleicht durch Verwechslung mit dem ihm nur bekannten *swebban, swefian* — eingeführt sein, wobei er archaisierend die alten *b* bestehen liess. — Oben entwickelte Bedeutung scheint nun auch für die Fälle in Cant. 5, 17 und 104, 33 zu passen, wenn wir ficus in seiner anderen Bedeutung, die es neben 'Feige' im Mittelalter hatte, annehmen, nämlich als 'Blutfluss', 'Hämorrhoidalleiden' (vgl. Du Cange, *Glossarium med. lat.* unter ficus: mariscae, exta prominentia), das schon damals sehr verbreitet gewesen sein muss und mit dem z. B. auch König Alfred zu tun hatte (vgl. Ch. Plummer, *Life and Times of Alfred the Great*, Oxford 1902, p. 214; W. H. Stevenson, *Assers Life of King Alfred*, Oxford 1904, p. 296). Auch hier hätten wir dann die Bedeutung des 'Herausbewegens, Heraustretens'. ficulnea wird vom Glossator einfach irrig als ficus aufgefasst sein.

Bemerkung 3. *onlehton* (irritaverunt) 105, 7, 29, 32. *onlyhton* 105, 16. *onlihton* 106, 11 gehören wahrscheinlich zu *onleccan*, indem vom Glossator irritare mit irrigare verwechselt wurde; denn vgl. *onlecungæ* irrita 88, 35; *leccende* rigans 103, 13; *ic lece* irritabo Cant. 6, 21 und *onlexð* irritat 73, 10. Die *i* (*y*) im Praet. werden von dem wests. Überarbeiter herrühren, der das Verbum irrig mit *onliehtan* zusammenwarf.

Bemerkung 4. Auffällig ist die Wiedergabe von profanare durch *forecostian* (—*tung*), wo *fore* scheinbar lat. pro gesondert übersetzt (vgl. o. S. 232). In Betracht kommen folgende Fälle: 88, 32 prophanaverint *forecostigað*; 88, 35 profanabo *forœcostunga*; 88, 40 profanasti *forecostunga*. Möglich wäre, wenn nicht überhaupt einfach Verwechslung mit probare, was mir nicht unwahrscheinlich dünkt, vorliegt, dass dem Glossator profanare in einer weiteren Bedeutung etwa als 'betrüben, kränken' erklärt oder bekannt war (vgl. übrigens den gleichen Bedeutungsübergang von blasphemare zu blamer).

Bemerkung 5. *efehylsiende sindon* (= fornicati sunt, welches Verbum auch oft für idola adorare gebraucht wird, vgl. Du Cange) 105, 39 wird (mit schlechter Schreibung?) höchstwahrscheinlich zu altem **eð·hālsōjan* nordh. *ebulsian*, *eofolsian* 'lästern' zu stellen sein, dessen *h* ich sonst nirgends mehr erhalten finde. Das noch der heidnischen Welt angehörige Wort wird früh untergegangen oder vielmehr in dem neuen, unter christlichem Einfluss entstandenen *yfelsian* aufgegangen sein.

Index.

Aufnahme in diesen Index haben ausser Sach- und Personennamen auch solche in der Glosse (und dieser Schrift) vorkommende Formen gefunden, die mir für die ae. Grammatik und Lexikographie irgendwie von Bedeutung schienen. — Bei mehreren verschiedenen Belegen eines Wortes ist einige Male der schnelleren Orientierung wegen der Infinitiv (auch wenn nicht belegt) in frühwests. Form als Stichwort angesetzt. — Fehlerhaften oder willkürlichen Glossierungen ist ein ! zugefügt. — Speziell lautlich Interessantes ist unter den einzelnen Buchstaben (siehe auch unter Schreibereinfluss, Verschreibungen und Umlaut), Flexivisches unter Nomen und Verbum hervorgehoben. angl. = anglischem, poe. = poetischem Wortschatz angehörig; L. = Lateinisch.

A.

L. a, Verschreibung für o 235 f; für u 228. 236.

Abkürzungen 32.

adrifan repellere; in I ersetzt durch (*a*)*nydan* (*utawyltan*) 20 f.

L. ae, Verschreibung für e 228 (235).

æ (*ie*) lex 120 ff.; *ęê* 200; *iewe* (nom.) 241; nach c. 925 ersetzt durch *lagu* 194 f.

ægite, 1 sg. 171 (189).

Aelfric, Werke 75. 135 ff. 151. 156. 180. 183 ff. 188 f.

ænforleten amictus! 116. 246.

ærise resurrectionem 76 (vgl. *slide* zu *slīdan*, *stride* zu *strīdan*).

ætbio adhereat! 236 (107).

[(*æt*)*feolan*] adhaerere, sg. 3: (*et*)*fylgþ* (—*hþ*) 85. 165; pl. 3: *etfiolæþ* 72; ersetzt in I durch *togecleofian*, *togeþeodian* 12.

Aethelstan, König, Gesetze 193.

[*afierran*] elongare, op. 2: *afiorre* 85; ptt. 3: *æfiorrodæ* 84. 155. 157. 172 f.

Akzente 33.

Alfred d. Gr., Werke 86. 136 ff. 150 ff. 154. 156 f. 180 f. 183 ff. 188 f. 191 ff. 201 f.; an ficus leidend 248.

Ambrosius, Kirchenvater 213.

Andreas, ae. Gedicht 184 f.

Anglien, Dialekte von 134 ff. 149. 155 ff. 159 ff. 180. 182. 188 f.

Anselm, Erzbisch. v. Canterb. 1. 6.

aspringan deficere, in I ersetzt durch *ateorian* 13 f. 131.

atersellende venundatus! 232.

Aufführungen, szenische, Anfang 12. Jhs. i. südl. England 9.

Augustinus, 1) von Hippo 213; 2) von Canterbury 223.

B.

b für germ. stimmh. Labialis (*ƀ*, gemeinae. *f*) 197 f. 248.

L. b, Verschreibung für u 228. 236.
bearn filius, filia; angl. poet. (ws. *sunu*) 188; *beorn* 52; in I ersetzt durch *sunu* 15.
Beda's Kirchengeschichte 184 ff. 190.
'Bedas Sterbegesang' 203.
be[gan], ptt. pl. 3: *beeodon* exacerbaverunt! 246.
Benediktinerregel, wests. Bearbeitung 184.
beorn s. *bearn*.
Beowulf, Epos 183 ff. 187.
betwioh, betwih 107. 157; *betuioh* 199.
Bibellatein 234.
biebre(æ)d favus 107 f.
bion esse 107 f; sg. 1: *biom* 179; 2: *is* ebd.; ipa.: *wes(e)* 25. 179.
blatesung blatesunga corusca coruscationes ('bleiches, blitzfarbiges Licht, Blitz') 245.
bleowæð (= *blæwæð*?) flavit! 113. 235.
blicerno lucernam 121. Vgl. *i*.
Blickling Homilies 190. 194.
blitsige (für *blissige*) letatus sum 113.
blitsunge (für *blets.*) benedictione 113.
Boewe de Haumtone, anglonorm. Epos 103. 199.
brice 1. sg. 64. 155. 171 (189).
briewum palpebris 100.
briht ws. *beorht* 70.
briostberende ubertate! 63. 245.
Britische Psalterredaktion 223.
Buchstaben-Hinzufügung, irrige im lat. Texte siehe h, n.
— Schwund daselbst siehe g, h, i, u.

C.

c für *h* 199; für *sc* durch Schreibereinfluss 12. Jhs. 199.
Cambridge s. Handschriften.
campo! campus 50.
Canterbury, Domkloster 1. Vgl. Eadwine's Psalter.
Cantikel s. Hymnen.
ne cearu nolite 46. 156. 204; poe. 187; in I ersetzt durch *nellan* 19.
Christentum, Einfluss dess. auf heidn. Wortschatz 246 f. 249.
Conrad, Prior von Canterbury 9.
Correkturen 1) in der Glosse 11 ff. 189 199.; 2) im latein. Text 227.
coruna corona 111.
Crist, ae. Gedicht 187.
cwiðe 1. sg. 64. 155. 171 (189).
cyþnes natio! 234.

D.

d für *ð* 198.
Daniel, ae. Gedicht 185.
dema inf. 170. 203.
Dialekte des Altenglischen siehe Anglien, Kent, Mercien, Nordhumbrien, Westsachsen.
diobol 107 f. 198.
diorwiorð(æ, —ðne) preciosus 84 f. (156 f.)
don 111. 179; sg. 1: *doo* 200; pc. praes.: *doende* 112 f. 157. 179.
drihten, dryhten, drehten 95; *drictten* 199; gn.: *—tnæs* 242.
drincæs (*drencæst*), 2 sg. 162. 181.
dun mons, in I ersetzt durch *munt* 18 f.

E.

ĕ für *ĕ̆* 148 ff.; Verschreibung für *ĭ* 76 (80). 95 f. 106; für *ie* (80). 110.
L. e, Verschreibung für a(e) 228. 234; für i 228. 235. 242.
ea (*eæ*) 1) frme. Schreibung für *e* (*æ*) 51. 64. 112. 121; 2) Verschreibung für *a* 47. 100. 116. 118 ff. 204.
Eadwine (Adewyn), Mönch im Christ-Church z. Canterbury (1120) 7 ff.
—'s Psalter: 1) ae. Glosse s. Correkturen, Glossator, Schreiber, Schreibereinfluss, Umarbeitung, Urform, Verschreibungen; 2) Latein.

Text s. Buchstaben-Hinzufügung (Schwund), Correkturen, Verschreibungen, Vorlage. — Vgl. Psalterium Romanum.
Eadwius (Eaduuius), Beiname Basan, Schreiber eines ags. Bildercodex 9 f. Vgl. Evangeliar.
earfoþian s. *gee—*.
earfoþnes tribulatio, in I ersetzt durch *geswinc* 22.
eastdæl aquilo! ('Nordwind') 123 f.; *ob eastdele* 232.
Edmund, Mönch im Christ-Church zu Canterbury (1120) 9.
efehylsiende (pc. präs. zu altem **eb·hālsōjan*?) fornicati 249.
efnfrefrende! consolati 232.
egnwirhtæ (verderbt aus *gewirhtæ*?) mercis 97.
eing, frme. Schreibung für *eng* 51.
emlicnes aequitas, in I ersetzt durch *efennesse, rihtwisnesse* 13.
eorða, gn. sg., terrae 203.
eow[*læ*], *eulæ* euge, o, heu 126. 200.
þu etaþ, sg. 2, manducabis 169.
Evangeliar, ags. Bildercodex des Eadwius 9 f. Vgl. Handschriften.
Evangelien, wests. 135 ff. 157. 183 ff. 189.
Exodus, ae. Gedicht 189.

F.

L. f, Verschreibung für u (v) 236.
L. ficus 'mariscae, exta prominentia' 248 f. Vgl. *forðswebung*.
L. figmentum 'Götzenbild' 247. Vgl. *sliðe*.
fiogean odisse 107 f.; angl. poe. (ws. *hatian*) 183; in I ersetzt durch *hatian* 19.
fiounge odium, in I ersetzt durch *hatung* 19; glossiert oderam 245.
firenful(*l*) peccator, angl. poe. (ws. *synful*) 188; in I ersetzt durch *synful* 19 f.
fiðer, fyðer 'Feder' 78.
forebeœcn! prodigia 123. 233.
foreblestinge! propagines 98.
forebredœþ! prolongatus 120. 233.
forecneowrisne! progeni[a]e 74. 233.
forecostigað!, 3. pl., prophanaverint 88. 233. 249.
forecostunga (*forœc.*) profanasti (—abo) 87. 233. 245. 249.
foregearwung! pr[a]eparatio 233.
foregesceœs! pr[a]eelegit 199. 233.
forekinred! progeniem 94. (233).
foreliornesse (angl.?)! prevaricatio 131. Vgl. *forliorde, (ofer)lior(en)de*.
forelocian!, *gelocian* (a—, con—, pro —) respicere; in I ersetzt durch *foreseon* 56.
forescyldnes! protectio 65. 233.
forliorde (angl.?) 3 ptt. preteribit 131. 235. Vgl. *(ofer)liorende*.
forðswebian [3. sg.: *fordswebed, forðswefað*; flekt. inf.: *to forswebienne*; pc. praes.: *forspebiendra*] 248 f.
forðswebung procella, ficulnea (= ficus) 248 f.; *forhs.* 33.
forwiorðœþ, 3. sg., 84. 155. 157. 165. 171.
(frum)kynnedon 51.
fultumend adiutor, in I ersetzt durch *gefylstend, gefylsta* 13.
fultumian adiuvare, in I ersetzt durch *gefylstan* 13.
ða fuslecan promptuaria! 113. 246.
fylnes plenitudo, angl. poe. (ws. *fyllo, gefyllednes*) 183 f.
fyr, fier ignis; dt.: *firre* 115.

G.

L. g, irrig geschwunden 236.
gangan, 2. sg.: —*as* 161. 181; 3.: *geangað* 47.
gebletsige glossiert benedicite, benedictus (!) 177.
gedes(*t*), 2 sg. zu *gedon*, 195.

gedrif stipula 76.
(ge)earfoþian tribulare, conterere [3. sg.: *geeærfogoþæþ*, 3. pl. ptt.: *eærfogoþodœn*, pc. ptt.: *geeærfogæð*, pl. *geeærfogode* (—*godo*), pc. praes.: *eærfogoðiende*] 178; in I ersetzt durch *swencan* (*dreccan*) 22.
gefihtes, gn., belli 72.
gefion gaudere 73f; in I ersetzt durch *blissian*, *fagenian* 16.
gefriolsian liberare [1. sg.: *gefrielse*, 3. ptt.: *gefrilsede*, impa: *gefrilsœ* (—*e*)] 107f. 109; angl. poe. (ws. *aliesan*) 18; in I ersetzt durch *aliesan* 188.
gemyndblipe memoriale 92.
gemyndig wes, impa., memor fuit! 179.
gena (*giena*), angl. poe. (ws. *giet*(*a*)) (133) 182.
Genesis, ae. Gedicht 183ff. 187.
gerœs, gn. sg., anni 242.
gescild refugium, in I ersetzt durch *frofer*, *gehyht*, *gener*, *rotnis*, *rotsung* 20.
Gesetze, ags. 75. 150f. 184f. 187. 193. 199. 238. 242. 247.
(ge)sihðe ecce, merc. 186. 204. (71.)
gesion 73f. 154; 3. sg.: *gesioþ* 86. 157. 172; impa: *gesieh* 71f. 158; pc. praes.: *gesiende* 74.
gesoðfœstan iustificare, angl. 182.
geþeafotunge consensum 45. 156. 204; *geðœfotungœ* sentiebam! 245.
gewenan sperare, in I ersetzt durch *gehyhtan* (*hopian*) 21.
gewinn labor, angl. poe. (ws. *geswinc*) 184; in I ersetzt durch *geswinc* 18.
gigoþe iuventute 91.
Glossator 86. 157. 161. 201; seine Persönlichkeit, Fähigkeiten und Glossierungsart 22f. 205f. 211. 219. 237ff. 243f.; Wortschatz 12ff. 182ff. 246ff. Vgl. Urform, Vorlage.
Glossen, älteste des Ae. 155. 187. 196. 200. 202.
godœs, gn. sg., dei 242.
gripende reptilia! 104. 235.
Gregor d. Grosse 223.

H.

h, irrig zugefügt, bezw. geschwunden 236.
Handschriften, *Cambridge* 1) Trin. Coll. R. $\frac{17}{253}$ 1; vgl. Eadwine's Psalt. 2) Univ. Libr. Ff. I 23. 212. — *Hannover*, Provinzial-Museum (Evangeliar 11. Jhs.) 9f. — *London* British Mus.: 1) Cotton Galba E. 4. 10; 2) Cotton Otho B XI 193; 3) Harleian 603. 5; 4) Royal 2 B 5. 212, vgl. Regius-Psalter; 5) Vespasian A I 228f., vgl. Vespasian-Psalter. — *Oxford*, Bodl. Junius 27. 212. — *Paris*, Bibl. nat. 8846 und 11947 (vgl. San-Germanensis) 6. 213.
Hannover s. Handschriften.
hefon caelum 67f. 194. 201; gn. sg.: —*nœs* 242.
Heidentum s. Christentum, Poet. Denkmäler.
Hel, Totengöttin 246.
heorta, gn. sg., cordis 203.
heteniþ malitia, nequitia; poe. 187 (105f.).
Hieronymus, Kirchenvater 212. 223. 226.
Hilarius, Kirchenvater 213.
hira, (*hiora*, *hiera*) gn. pl. (des geschlecht. Pron. 3. Pers.) 81f. 201f.
hneœppungœ dormitationem 47. 156. 204.
husehere domicilio! (für domi + cilicio, vgl. 34, 13) 113.
swa hwene glossiert (—)fer(r)us (—um) 232. 235. 246.
hyhtan exultare, in I ersetzt durch *blissian*, *gefagenian* 14f.
hyhðo altitudo, in I ersetzt durch *deopnis*, *heahnes* 13.
hylsongœ [*hyl* < **huwil*?. Gehört vielleicht zu ahd. *hiuwilôn* 'jubeln',

nd. *hûlen*; erhalten noch in me. *houlen*, dän. *hyle*, nhd. 'heulen'; vgl. ae. *ûle*, ahd. *uwila* 'Eule'] tympano 49.
Hymnen [Cantikel] 1f. 175. 182. 197f. 200. 228. 232ff.
hyow species 134. 157.

I.

i 1) für *ĕ* durch Schreibereinfluss 12. Jhs. 42. 51. 64. 113. 121; 2) für *ÿ* (< *ŭ* + *i*) durch Palatal-Einfluss 91ff. 114ff.; 3) Verschreibung (?) für *ę* 98.
L. i, irrig geschwunden 228. 236; Verschreibung für e 228. 235. 242; für u 236.
ie (*iæ*, *iie*) 1) frme. Schreibung für *ę* (meist *ę̄*) 41. 43ff. 51. 57. 98f. 101. 103f. 112. 120f. 124. 131; 2) Verschreibung für *i* 76ff. 91ff. 93. 96. 105f. 115f.; 3) im Wests. Übergang von *ie* zu *i* 193.
ilæs, gn. sg., 'Igel' 242.
L. in, prp., unterschiedslos c. abl. und ac. 217.
inwid dolus, dolosus; in I ersetzt durch *facen(ful)* 14. 118.
io für *ĕo* 150ff.
Itala 212.

K.

Kent 148. 206; Dialekt von 134ff. 148ff. 152f. 154. 156ff. 158. 160ff. 180. 195.
Kirchenschriftsteller, latein. 213; britische 223.
Kynewulf 183ff.

L.

L. l, Verschreibung für n 235.
Labial-Einfluss s. *ow*, *y*.
lac munus, in I ersetzt durch *medsceatt* 57.
lagu lex, ersetzt von cr. 925 an älteres *æ* 194f.
'Leidener Rätsel', frühnordh. Denkmal 203.
libban 178; 3 sg.: *lifað* 83. 201f.; pc. praes.: *lifiende* 180.
Lindisfarne-Gospels 138ff. 150ff. 183ff.
liorende (angl.?) *gongende* transgredientur 131; *ferende leorende* transmigrationis! 245.
lipewacunga compeditorum 76.
London s. Handschriften.

M.

manna, *ac.*, hominem 203.
mece framea, gladius; poe. 187.
Mercien 205f.; Dialekt von 134ff. 149ff. 152f. 155. 156ff. 158. 159ff. 204f.
micelnes multitudo, in I ersetzt durch *menigfeldnis* 55.
mid, prp., c. ac. 242.
miht potentia, in I ersetzt durch *anweld* 55.
Miniaturen 2ff. 5.
þa minnan (—*æn*) malign(us) 78f.; poe. 188; glossiert manipulos! 235, magnalia! 246.
misstigæþ! descendunt 105. 232.
Modernisierungen s. Schreibereinfluss, Vorlage.
Mozarabische Liturgie (Brevier), Psaltertext 213. 216f. 225.
mul mulus 114.
muþæs, gn. sg., oris 242.

N.

L. n, irrig zugefügt 237.
nealæcan (*ge*—, *to*—) adpropiare 101. 120f.; 3. ptt. (pl.): *neælecte* (—*ton*) 175. (196).
nealles (*ne ealles*) adv. 200.
nettæ gæn reciaculo! 124. 232. 234.
Nevill, Thomas, Domdechant zu Canterbury 1.
nimðe nisi, angl. 182. (92.)

niowolnes abyssus, angl. (ws. *grund*) 184f; in I ersetzt durch *grund* 12.
niþhete nequitia, poe. 187. (106).
Nomen, alte Genet. auf —*æs* 200. 242; alte Instrumentale 242; Flexion nicht ausgedrückt 238f.; Pluralform für Singularform und umgekehrt 240. Vgl. Umlaut.
Nordhumbrien 205f.; Dialekt von 135ff. 149ff. 152f. 156ff. 159ff. 163. 170. 178f. 196. 203f. 241f.

O.

o 1) frme. Schreibung für *ā* 119, für *ŭ* 90. 114; 2) Verschreibung für *a* 46.
L. o, Verschreibung für a 234.
ob (*ob-*), gemeinae. *of*, de 197f.
ober (*ober—*), gemeinae. *ofer*, super 198.
oferhid superbia, in I ersetzt durch *ofermodinesse* 21. (97).
oferliorende prevaricantes 131.
oferþrawæst, 2 sg., increpa 126. 179. Vgl. *þrawunge*, *þreagan*.
on, prp, unterschiedslos c. dt. und ac. 219. 238. 241.
oneardian! inhabitare 189f. (51ff.)
onebilgæn! indignatio 60.
onegan tabescere, poe. 188 (112); 3. sg.: —*gið* 166. 169.
onforwyrde! interitu, aper (!) 233.
ongangan! intrare 189. (47f.)
onleccan, —*cungæ* irrita(re)! 249.
onlig(e)ð, 3. sg., inflammabit (—vit) 128 (zu *lieg* 'Flamme').
onliohte, 3. opt., illuminet 132. 157.
onsien facies, in I ersetzt durch *andwlita*, *sihthe* 15.
ontionæn! iniuriam 233.
onwrecscipes! incolatus 233.
ow für *eow* in der Nachbarschaft von Labialen 75.
Oxford s. Handschriften.

P.

Palatal-Einfluss auf benachb. Konson. 94. 101. 114. 121. 128f. 133.
Paris s. Handschriften.
Pariser-Psalter 182ff.; Teil (90, 15—95, 2) in Eadwine-Gl. 11.
Poetische Denkmäler des Ae. Wortschatz 183ff. 187ff. 247. Vgl. Andreas, Bedas Sterbeges., Beowulf, Crist, Daniel, Exodus, Genesis, Leidener Räts., Pariser-Ps.
Praefix des Lateinischen gesondert übersetzt 24. 232f. 249.
profanare (im Sinne von probare ?) 249.
Psalm 113, Einteilung 34.
Psalter, Einteilung 6.
Psalterglossen, ae. 212.
Psalterium vetus s. vorhieronymianischer Psalter.
— Carnutense, Corbeiense, Mediolanense 213.
— Romanum 1f. 10. 204. 211f. 223. Vgl. Eadwine's-, Regius-, Vespasian-Psalter.
— Gallicanum 1f. 213.
— Hebraicum 1.

R.

L. r, Verschreibung für n 235.
Radulfus, Erzbischof v. Canterbury 6f.
ræpægewælc funiculum 54. 117. 157.
Raginald von Faye 8.
Regius-Psalter, latein. Text 230. Vgl. Handschriften, Psalterium Romanum.
Ritual von Durham 138ff. 151ff. 183ff.
Rushworth-Glosse zu Matthaeus (Ru^1.) und übrigen Evang. (Ru^2.) 135ff. 150ff. 155. 183ff.

S.

Sachsenchronik 184ff. 193.
San-Germanensis, Codex (jetzt Paris, bibl. 11947) 213 ff.
sc, (angl. norm.?) Schreibung für *c* 199.
ob sceæcnessum excusationes! 232f. (57).
scephan nocere, angl. poe. (ws. *derian*) 185; *scyphan* (61f.) 188f.
Schreiber, der Glosse 11; ihre graph. Eigentümlichkeiten 147.
— -Einfluss 12 Jhs. 147. 149. 156. 199, ferner sieh *c*, *ea* (*eæ*), *ein*, *i*, *ie* (*iæ*) *o*, *sc*, *u*.
— -Modernisierungen 28ff. 238.
scua umbra, angl. poe (ws. *sceadu*) 185f.; in I ersetzt durch *sceadu* 22.
seað fovea, lacus, puteus; angl. poe. 182; in I ersetzt durch *pit* 15.
secgan (e)narrare, in I ersetzt durch *cyþan*, *bodian* 14. 19; *seægæþ* (3 sg.?) 46. 51. 156.
self, *silf* 72. 194.
sel(*lan*), *syllan*, *sillan*, *seællæn* 51. 166f. 174. 194.
sihþe s. *gesihþe*.
sliðe (got. *sleips*), adj. 'grausam, grausig' 246ff.; —*mod* figmentum 232; *þa sliðan*, *sliððæn* sculptilia (—ibus) 247.
ðæ *sliðelecæn* sculptile 105. 247.
on ðæm *sliþendum* salsilaginem! 247.
sliðnesse sculptilibus 247.
Sliðr, Höllenfluss 246ff.
smeung meditatio 126. 200.
snyttru sapientia, angl. poe. (ws. *wisdom*) 188.
soðfestan iustificare (angl.?), ersetzt in I durch *gerihtwisan* 18.
soðfest(*nes*) iustus (iustitia), angl. 182; in I ersetzt durch *rihtwis*(*nes*) 17f.
Spelman-Psalter, Glosse, Korrekturen nach ihr (oder ihr verwandter Glo.) in Ead. Glosse 26f. 31.
sprice, 1 sg. zu *sprecan*, 64. 155. 171. (189).
staðol fundamentum, in I ersetzt durch *grundweall* 15f.
steæpæs, pl. n., gressus 46. 204.
stream flumen, in I ersetzt durch *flod* 15.
strel sagitta, angl. poe. (ws. *fla*) 188; in I ersetzt durch *arwe*, *fla* 21.
**swæþan* s. *forðswebian*, —*bung*.
swigian (*ws. swugian*) 81. 83. 197; 3. pl. ptt: *swiðon* (*ætswidon*) 178.
swilte, 1 sg. zu *sweltan*, 64. 155. 171. (189).
swiþe vehementer, in I ersetzt durch *ðearle* 52.
sylfren argentum! 80. 244.

T.

twiogendlice fulice! 228. (86.)
tyber hostia, poe. 188.

Þ.

þeod, *þiod* 130. 154.
þeodscipe disciplina, in I ersetzt durch *lar* 118.
þeow, *þiow* 74f. 154; *þow* 75.
þeowian, þiowian 74f. 87. 154.
þiestru tenebrae, in I ersetzt durch *swartung* 53.
þrawunge, *ðrœwunge*, *prægunge*, *onþrawung* increpatione (—ibus) 126. Vgl. *oferþrawœst*.
þreagan increpare, arguere 179. 196. Vgl. *oferþrawœst*.
þurhfulfremede! perfecto 233.
þurhslean percutere, in I ersetzt durch *(of)slean*, *smitan* 20.

U.

u, frme. Schreibung für *o* 102f. 111; für *y* 60. 93f. 97.
L. u 1) irrig geschwunden 228. 237; 2) Verschreibung für a 234f.; für b 228. 235; für f und i 235.

uhtlic matutinus, in I ersetzt durch *dægred, morgen-, uhttid* 18.

Umarbeitung, wests. 191 ff. 241. 248 f; wahrscheinlich zu Canterbury 195.

i-Umlaut, unterblieben 84 ff. 131 f. 172; Schwankungen und Ausgleichungen zwischen Formen mit und ohne Umlaut 154 f. 171. 189.

underwiorpende! subiciens 233.

unriht(nes) iniquus (—itas), in I ersetzt durch *unrihtwis(nes)* 16 f.

unscyþenes innocentia, in I ersetzt durch *unscyldi(g)nis* 17.

on *unsongum* conticiscent! 245.

unsoðfest(nes) iniustus (—titia), angl. 182; in I ersetzt durch *unrihtwis(nes)* 17.

Urform 26. 31 f. 80. 149; Abfassungszeit 195 ff. 198. 202; Heimat 202 ff. 206.

Utrecht-Psalter, Miniaturen als Vorlage des Eadwine-Ps. 5 f.

V.

Verbum: Praesens für Perfekt, Imperfekt; Aktiv für Passiv; Indikativ für Optativ; Participia Praes. aufgelöst 242 f. Vgl. Umlaut.

Verschreibungen 1) in der Glosse s. *e, ea, i, ie, o.* 2) im latein. Texte s. a, ae, b, e, f, i, l, o, r, u.

Vespasian-Psalter 1) Glosse 136 ff. 149. 154 f. 156. 183 ff. 197. 204; Korrekturen nach ihr in Ead.-Glosse 26 ff. 31. 2) latein. Text, Beschaffenheit 228 f.; Beziehungen zu dem Latein der Ead. Gl. 204 f. 212. 219 ff. Vgl. Handschriften, Psalterium Romanum.

Vorhieronymianischer Psaltertext (Psalterium vetus) 212 ff. 229; seine Beschaffenheit 218. 222 f. 227 f. Vgl. Mozarabische Liturgie, San-Germanensis.

L. Vorlage des Glossators, Beschaffenheit 200 f. 205. 227 ff. 231 ff. 234 ff.; darin modernisier. Sonderlesarten 220 ff. 227; Umarbeitung nach dem Psalterium Romanum 223 ff. 226 f.

Vulgärlatein, Eigentümlichkeiten 227 f. 234.

W.

-w- (= Rune ƿ) geschrieben für die Silbe *wyn* 200.

weorc, wiorc, worc 69 f. 73. 151. 153.

Westsachsen, Dialekt von 134 ff. 147. 149 ff. 152 f. 156 ff. 159 ff. 171. 180. 188 f. Vgl. auch Alfred, Aelfric.

wibod, wiebed, wifed altar, angl. 107. 157 f. 182. 198.

widtihx, 2. sg. zu *wiðteon*, 195.

widwæn viduae 81.

willa desiderium, in I ersetzt durch *gewilnung, gyrning, lust* 14.

winnan laborare, angl. poe. (ws. *swincan*) 186 f.; in I ersetzt durch *swincan* 18.

wiorðmynd (*—ðnyng*) honor, in I ersetzt durch *arweorðung* 70.

wircan, angl. (ws. *wyrcean*) 96 f.; 3. ptt.: wuorhte 199.

wið adversus, in I ersetzt durch *ongean* 13.

(wið)wiþorcwidolnesse! contradictionis (—nem) 232. (68).

wðôþ fletus 111. 200.

wuldor mirabilia! 89.

wyn s. -w-.

Y.

y, für *e* s. *(frum)kynnedon*; für *i* in der Nachbarschaft von Labialen 75 ff. 104 ff.

yfelsian (ersetzt älteres *ebulsian, eofolsian*?) 249.

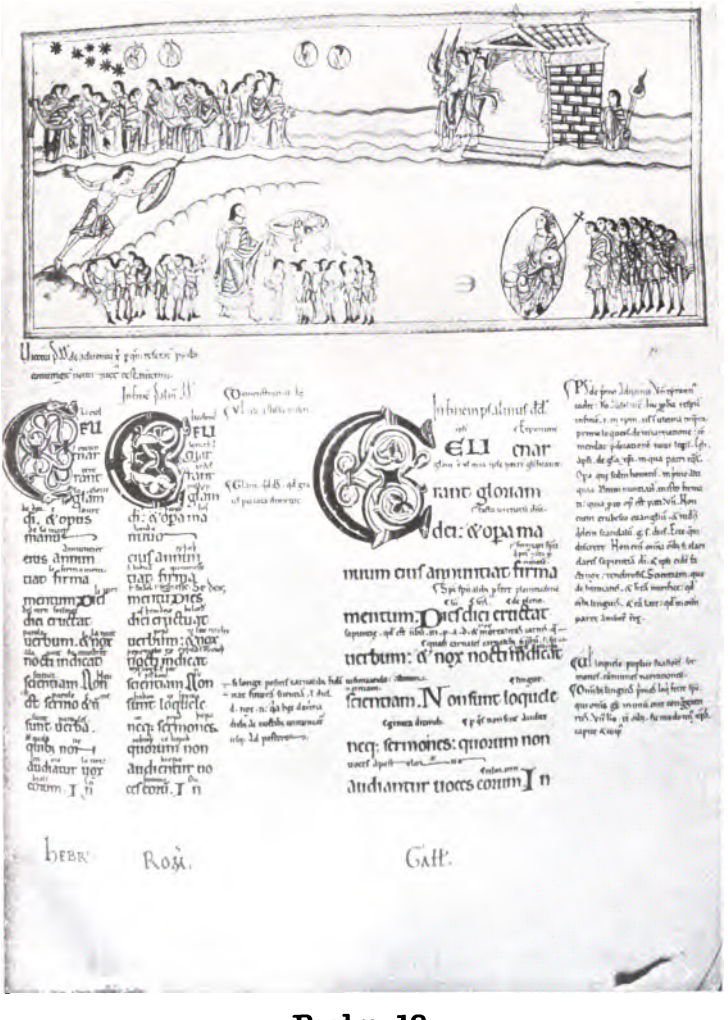
Beschreibung zu Abbildung I.

Bild: Das Bild besteht aus einer Reihe von Einzelbildern, deren jedes irgend einen dem Illustrator interessanten Versteil veranschaulicht. Der leitende Text ist der des *Psalterium Gallicanum.*

Mitte oben die doppelte Sonne: dies diei V. 2; *links daneben* die doppelte Luna: nox nocti V. 2; *darunter* Gruppe lebhaft sich Unterhaltender: loquelae ... sermones V. 3; *darunter (Mitte links)* eine grosse Gestalt, der laufende Riese: gigas ad currendum viam V. 6; *darunter* Unterweisung der Kinder im Gesetz: sapientiam praestans parvulis V. 8; *daneben* der Tisch mit mel et favum V. 11; *rechts unten* der Betende, König David mit Gefolge: etenim servus tuus custodit ea etc. V. 12 ff.; *rechts oben* sponsus (Christus) procedens de thalamo suo V. 5; *rechts dahinter* der Fackelträger = Sol: in sole posuit tabernaculum suum V. 5.

Text: Ganz links steht die Hebräische lateinische Psalterversion mit darüber geschriebener altfranzösischer Glosse; ganz rechts die etwas mehr Raum einnehmende Gallicanische Version mit lat. erklärenden Bemerkungen. Der zwischen beiden stehende Text der Romanischen Version — Anfang bis V. 5 wiedergebend — und die vom **Schreiber A** (vgl. SS. 11. 147 d. Schr.) darübergeschriebene altengl. Glosse (in dieser sind alle Korrekturen und Hinzufügungen vom Korrektor gesperrt, solche von dem Schreiber oder Anderen *cursiv*; Korrekturen und Hinzufügungen auf Rasur petit und zwar solche vom Korrektor gesperrt, solche teilweise auf Rasur *petit-kursiv* gedruckt; [] kennzeichnet Stellen, wo Buchstaben ausradiert sind; | bedeutet Zeilenabschluss) lauten:

heofones	seægæþ *ł*	*bodieð* godes	wuldor	7 weorc his
celi	enar	rant	gl*oria*m	dei *et* op*era* ma
hændæ	[ ]cyþæþ	*ł bodiað* tr*u*mnesse	ł staðel	ł fesnesse
nuum	ejus annun	tiat firma	mentu*m*	
Se deig	of þem dege *belceð*	word 7 seo nieht		þere nieht
Dies	diei eructuat	verbum *et* nox		nocti
ge cyþeð ł bycneþ	ingehygd ł wit ł wisdom. Ne		sindon ge spreca[]	
indicat	sientiam. Non		sunt loquele	
ne [] word []þæræ	ne bioþ ge hired[]	hieræ		stemnæ. On
neq*ue* sermones	quorum non	audientur vo		ces eoru*m*. In



Psalm 18.

Beschreibung zu Abbildung II.

Bild: *Allgemeines vgl. Beschreibung zu Abbildung I.*

Mitte oben Gott auf den Wolken in der Umgebung von Engeln: si ascendero in caelum tu illic es V. 7; in einem Buche schreibend: in libro omnes scribentur V. 15; *schräg darunter rechts wie links* Gruppen Frommer, je drei mit Wimpeln in der Hand (amici tui V. 16); *Mitte unten* Unterwelt, eine Berghöhle: si descendero in infernum ades V. 7 (14); *in dieser* ein Mann (*irdische Hauptperson*) neben einem Sarge: cognovisti ... resurrectionem meam V. 1; mit einer Schnur in der Hand: funiculum meum investigasti V. 2; Flügel auf dem Haupte: si sumpsero pennas meas V. 8; *unter ihm* Wasser mit Fischen etc.: et habitavero in extremis maris V. 8; *über ihm* eine Hand (sc. Gottes): et enim illuc manus tua deducet me et tenebit me dextera tua V. 9; *neben ihm* eine Frau mit einem Kinde: suscepisti me de utero matris meae V. 12. Das Übrige dient den Versen 18ff. (si occideris deus peccatores etc.): *ganz links und rechts Mitte:* Gruppen Gottloser mit Speeren; *links unten* die Hölle (*dargestellt durch den gewaltigen Infernuskopf*), im Begriff zwei Menschen zu verschlingen; *rechts daneben* ein Teufel einen Menschen durchbohrend; *ähnlich rechts der Höhle, unten:* Kampf zwischen Gottlosen und Frommen.

Text: *Allgemeines vgl. Beschreibung I.* Der Text der Romanischen Version — Anfang bis V. 4 Mitte wiedergebend — und die vom Schreiber D (vgl. SS. 11. 147 d. Schr.) darübergeschriebene altengl. Glosse (gesperrt Gedrucktes stammt vom Korrektor; | bedeutet Zeilenabschluss) lauten:

Drihten	þu costodes	me 7	on cnewe	me 7 þu	on cniewe
Domine	probasti	me *et*	cogno	visti me tu	cognovisti
obsetnesse mine	7 ærise		minne þu	ongeæte	
sessionem meam	*et* resurrecti		onem meam. In	tellexisti	
ge þohtæs	mine fiorr	stigæ mine	7 gerecnesse		
cogitationes	meas a longe	semitam meam	*et* directionem		
mine þu ge	swæþodes 7 eælle	wegæs mine for	sære (*so*)		
meam investi	gasti *et* omnes	vias meas pre	uidisti		
	forðæn				
	quia				

Psalm 138.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. d. S.

UNIV OF MICH
FEB 13 190

STUDIEN ZUR ENGLISCHEN PHILOLOGIE
HERAUSGEGEBEN VON LORENZ MORSBACH
XIII

8205
W67

DER PSALTER
DES
EADWINE VON CANTERBURY

DIE SPRACHE DER ALTENGLISCHEN GLOSSE
EIN FRÜHCHRISTLICHES PSALTERIUM DIE GRUNDLAGE

VON

KARL WILDHAGEN
DR. PHIL.

MIT 2 ABBILDUNGEN

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1905

Verlag von **Max Niemeyer** in **Halle a. d. S.**

Studien zur englischen Philologie

herausgegeben von **Lorenz Morsbach.**

Bisher sind erschienen:

1. Spies, Heinrich, Studien zur Geschichte des englischen Pronomens im XV. und XVI. Jahrhundert. (Flexionslehre und Syntax.) 1897. XIX, 311 S. ℳ 8,—
2. Herzfeld, Georg, William Taylor von Norwich. Eine Studie über den Einfluss der neueren deutschen Literatur in England. 1897. VIII, 71 S. ℳ 2,—
3. Tamson, George J., Word-Stress in English: A short Treatise on the Accentuation of Words in Middle-English as compared with the Stress in Old and Modern English. 1898. XIII, 164 S. ℳ 4,—
4. Roeder, Fritz, Die Familie bei den Angelsachsen. Eine kultur- und literarhistorische Studie auf Grund gleichzeitiger Quellen. Erster Hauptteil: Mann und Frau. Mit 1 Abbild. 1899. IX, 183 S. ℳ 6,—
5. Schmeding, Otto, Ueber Wortbildung bei Carlyle. 1900. VIII, 352 S. ℳ 10,—
6. Cushman, L. W., The Devil and the Vice in the English dramatic Literature before Shakespeare. 1900. XIV, 148 S. ℳ 5,—
7. Björkman, Erik, Scandinavian Loan-Words in Middle English. Part I. 1900. VI, 192 S. ℳ 5,—
8. MacGillivray, H. S., The Influence of Christianity on the Vocabulary of Old English. Part I. 1902. XXIX, 171 S. ℳ 6,—
9. Schücking, Levin Ludwig, Studien über die stofflichen Beziehungen der englischen Komödie zur italienischen bis Lilly. 1901. 109 S. ℳ 3,—
11. Björkman, Erik, Scandinavian Loan-Words in Middle English. Part II. 1902. S. 193—360. ℳ 5,—
12. Boerner, Oskar, Die Sprache Roberd Mannyngs of Brunne und ihr Verhältnis zur neuenglischen Mundart. 1904. X, 313 S. ℳ 8,—
13. Wildhagen, Karl, Der Psalter des Eadwine von Canterbury. Die Sprache der altenglischen Glosse; ein frühchristliches Psalterium die Grundlage. Mit 2 Abbildungen. 1905. 264 S. ℳ 9,—
15. Schücking, L. L., Die Grundzüge der Satzverknüpfung im Beowulf. I. Teil. 1904. 109 S. ℳ 3,—
16. Erbe, Th., Die Locrine-Sage und die Quellen des Pseudo-Shakespeareschen Locrine. 1904. 72 S. ℳ 2,—
17. Bode, E., Die Learsage vor Shakespeare mit Ausschluss des älteren Dramas und der Ballade. 1904. 149 S. ℳ 4,—
18. Roeder, Fr., Der altenglische Regius-Psalter. Eine Interlinearversion in Hs. Royal 2. B. 5. des Brit. Mus. Zum ersten Male vollständig herausgegeben. 1904. IX, 305 S. ℳ 10,—
19. Ausbüttel, E., Das persönliche Geschlecht unpersönlicher Substantiva, einschliesslich der Tiernamen, im Mittel-Englischen seit dem Aussterben des grammatischen Geschlechts. 1904. 135 S. ℳ 4,—
20. Schomburg, Hugo, The Taming of the Shrew. Eine Studie zu Shaksperes Kunst. 1904. 122 S. ℳ 3,60

In Vorbereitung:

10. Weisker, E., Ueber Zweck und Einrichtung, Reime und Accentangaben, Wortschatz und Quelle des ersten frühneuenglischen Reimlexikons. (Manipulus vocabulorum 1570.)
14. Remus, Hans, Untersuchungen über den romanischen Wortschatz Chaucers.

Max Niemeyer, Verlagsbuchhandlung in **Halle a. d. S.**

Eichhoff, Theodor, Shakespeare's Forderung einer absoluten Moral. Eine Erläuterung seiner Gedichte 'Venus und Adonis' und 'Die Schändung der Lukretia'. Mit dem vollständigen Text der Gedichte und der deutschen Übersetzung von E. Wagner. 1902. 8. ℳ 6,—

— Unser Shakespeare. Beiträge zu einer wissenschaftlichen Shakespeare-Kritik. 8.

1. Die Grundfrage des Shakespeare-Studiums. Interpolationen in the Comedy of Errors. 1903. ℳ 2,—
2. Shakespeares Sonette und ihr Wert. Die Sonettensatyre. 1903. ℳ 3,60
3. Ein neues Drama von Shakespeare. Der älteste, bisher nicht gewürdigte Text von Romeo and Juliet. 1904. ℳ 2,40
4. Die beiden ältesten Ausgaben von Romeo and Juliet. Eine vergleichende Prüfung ihres Inhalts. ℳ 6,—

— Der Weg zu Shakespeare. 1902. 8. ℳ 3,60

Elze, Karl, Notes on Elizabethan Dramatists. A new Ed. in 1 Vol. With the Author's Portrait. 1889. gr. 8. ℳ 10,—

Gothein, Marie, John Keats, Leben und Werke. Mit Porträt. 2 Bde. 1897. kl. 8. ℳ 10,—

— William Wordsworth, sein Leben, seine Werke, seine Zeitgenossen. 2 Bde. 1893. kl. 8. ℳ 8,—

Thümmel, Julius, Shakespeare-Charaktere. 2 Bde. Bd. I in 2. Aufl. 1887. kl. 8. ℳ 6,—

Windscheid, Katharina, Die englische Hirtendichtung von 1579—1625. Ein Beitrag zur Geschichte der englischen Hirtendichtung. 1895. 8. ℳ 2,80

Neudrucke frühneuenglischer Grammatiken herausgegeben von Rudolf Brotanek. kl. 8.

1. George Mason's Grammaire angloise. Nach den Drucken von 1622 und 1633 herausgegeben von Rudolf Brotanek. 1905. ℳ 4,—

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. d. S.